Leitfaden

für den

Unterricht in der Geographie

von

Friedr. Wilh. Kellner,
wissenschaftlichem Lehrer an der Kreisschule zu Reval.

Võru Seminaari
Raamatukogu

Achte, verbesserte Auflage.

Reval, 1886.
Verlag von Franz Kluge.

ESTICA
A5326.

Leitfaden

für den

Unterricht in der Geographie

VIII 1703
4413

von

Friedr. Wilh. Kellner,
wissenschaftlichem Lehrer an der Kreisschule zu Reval.

Võru Seminaari Raamatukogu
2573.
TARTU PEDAGOOGIUMI RAAMATUKOGU
№ 4413
№ 197.
№ 157.

Achte, verbesserte Auflage.

Lehrmittel-Bibliothek der Stadt-Töchterschule in Werro.
5.
BIBLIOTHEK DER TÖCHTERSCHULE IN WERRO

Reval.
Verlag von Franz Kluge.
1886.

Дозволено цензурою.

Ревель, 5. Ноября 1885 г.



Vorwort zur ersten Auflage.

Die freundliche Beurteilung, welche mein „Lehrbuch der allgemeinen Geographie“ in den verschiedensten Kreisen gefunden hat, ermutigt mich, auch vorliegenden „Leitfaden für den Unterricht in der Geographie“, der aus demselben Bedürfnisse wie jenes Lehrbuch hervorgegangen ist, der Öffentlichkeit zu übergeben. — Bei der Herrichtung desselben für zwei Lehrstufen war es ganz besonders meine Sorge, den Stoff für die untere Lehrstufe möglichst zu beschränken und alles entbehrliche Detail auszuschließen. Es war aber sehr schwierig, gerade hier das richtige Maß zu treffen, zumal auf das Bedürfnis verschiedenartiger Lehranstalten Bedacht genommen werden mußte. Als bester Ausweg aus dieser Schwierigkeit erschien mir das Verfahren, durch Anwendung verschiedener Schriftgattungen das Notwendige von dem minder Wichtigen zu unterscheiden. Alle in der unteren Lehrstufe mit kleinerer Schrift gedruckten Absätze können beim ersten Unterricht übergangen und einer mit gleichzeitiger Erweiterung des Lehrstoffes verbundenen Wiederholung, sei es in derselben Klasse (im zweiten Halbjahr), sei es in der folgenden, vorbehalten werden. Insbesondere gilt dies für die „Wichtigsten Lehren aus der mathematischen und physischen Geographie“ (§ 1—10). Hier war es, sollte der Überblick über das Ganze nicht gestört und die Wiederholung im Zusammenhange nicht zu sehr erschwert werden, nicht gut thunlich, den Stoff für die beiden Lehrstufen räumlich auseinander zu halten; jedenfalls dürfen aber, nach des Verfassers Ansicht, auf der ersten Lehrstufe nur die durch größere Schrift kenntlich gemachten Abschnitte durchgearbeitet werden.

Im allgemeinen ist im vorliegenden Leitfaden dieselbe Anordnung des Stoffes beibehalten worden, wie sie sich in meinem Lehrbuche vorfindet; indes kommen auch einige Abweichungen vor. So ist vor allem bei Behandlung der Geographie des europäischen Rußland nicht die historische, sondern die Einteilung des Landes in Zonen, je nach der Beschaffenheit des Bodens und der Beschäftigung der Bewohner, zu Grunde gelegt, die historische Einteilung dagegen nur in einer Übersicht gegeben worden. Es dürfte diese Abänderung manchen Lehrern erwünscht und vielen Schülern von Nutzen sein, da die Betrachtung eines Landes aus verschiedenen Gesichtspunkten die Kenntnis desselben nur fördern kann.

Die Zahlenangaben über Größe und Bevölkerung der Länder und Städte sind (wie dies in geographischen Lehrbüchern wohl zumeist geschieht) nach den neuesten Berechnungen, Zählungen und Schätzungen gemacht und dabei unter anderen hauptsächlich: „Behm und Wagner, die Bevölkerung der Erde" (siehe Ergänzungsheft, Nr. 33 zu Petermanns Mitteilungen) benutzt worden. Hinsichtlich Rußlands beziehen sich diese Angaben auf das Jahr 1867; nur für die beiden Hauptstädte des Reiches, sowie für die Städte der Ostsee-Provinzen und Finnlands habe ich die Resultate jüngerer Zählungen gegeben. Bei Aufführung der in den einzelnen Gouvernements Rußlands vorherrschenden Industriezweige sind unter anderen besonders die einschlagenden Aufsätze aus der „Russischen Revue" benutzt worden.

Möchte es mir gelungen sein, durch Veröffentlichung dieses Leitfadens dem Lehrer eine kleine Beihilfe zu einer erfolgreichen Behandlung des erdkundlichen Unterrichts in unseren Ostsee-Provinzen zu bieten!

Reval, im Juli 1873.

Der Verfasser.

Vorwort zur achten Auflage.

Die vorliegende achte Auflage meines Leitfadens ist einer genauen Korrektur unterworfen worden, um etwaige Druckfehler auszumerzen und die infolge politischer Ereignisse während der letzten Jahre notwendig gewordenen Veränderungen vorzunehmen. — Hinsichtlich der Aussprache geographischer Namen bemerke ich, daß die mit dem Accentzeichen (´) versehenen Silben betont werden sollen, daß aber dabei auch das in der deutschen Sprache liegende Lautgesetz: „Betonte offene, d. h. mit einem Vokal auslautende Silbe ist stets lang; geschlossene Silbe ist zumeist kurz", berücksichtigt werden muß. In den Fällen, wo ausnahmsweise eine geschlossene Silbe lang ausgesprochen werden soll, ist der Vokal mit einem Dehnungsstrich (¯) versehen worden.

Reval, im März 1886.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

Erste Lehrstufe.

A. Die wichtigsten Lehren aus der mathematischen und physischen Geographie.

Seite

§ 1. Horizont und Himmelsgegenden 1
§ 2. Die Arten der Sterne 2
§ 3. Die Sonne und ihre scheinbare Bewegung um die Erde 4
§ 4. Gestalt und Größe der Erde 5
§ 5. Verschiedene Kreise auf der Erdkugel 6
§ 6. Die Bewegung der Erde 7
§ 7. Die vier Hauptstellungen der Erde zur Sonne 8
§ 8. Ekliptik und Tierkreis 9
§ 9. Die Zonen der Erde 9
§ 10. Die Land- und Wassermassen der Erde 10

B. Kurze Beschreibung der fünf Erdteile.

I. Europa.

§ 11. Lage, Grenzen, Halbinseln und Inseln 12
§ 12. Gebirge 13
§ 13. Tiefländer 15
§ 14. Die wichtigsten Seen 16
§ 15. Die wichtigsten Flüsse 16

Die wichtigsten Staaten Europas.

§ 16. Süd-Europa: Portugal, Spanien, Italien, Türkei, Griechenland 17
§ 17. Mittel-Europa: Das deutsche Reich, das österreichisch-ungarische Reich, die Schweiz, Holland, Belgien, Frankreich 17
§ 18. Nordwest-Europa: Schweden und Norwegen, Dänemark, Großbritannien 18
§ 19. Ost-Europa: Rußland 18

II. Asien.

§ 20. Lage, Grenzen, Halbinseln und Inseln 20
§ 21. Hoch- und Tiefland 21
§ 22. Flüsse und Seen 22
§ 23. Die wichtigsten Staaten Asiens 22

III. Afrika.

Seite
§ 24. Lage, Grenzen, Halbinseln und Inseln 23
§ 25. Hoch- und Tiefland 24
§ 26. Flüsse und Seen 24
§ 27. Die wichtigsten Staaten Afrikas 25

IV. Amerika.

§ 28. Lage, Grenzen, Halbinseln und Inseln 26
§ 29. Gebirgsland 27
§ 30. Gewässer und Tiefländer 27
§ 31. Die wichtigsten Staaten Amerikas 28

V. Australien.

§ 32. Der Kontinent Australien 29
§ 33. Australiens Inselwelt 29

Zweite Lehrstufe.

A. Allgemeiner Teil der physischen Geographie.

§ 34. Die Lufthülle der Erde 30
§ 35. Wasser und Land 32
§ 36. Das Meer und seine Eigenschaften 32
§ 37. Die Gewässer auf dem festen Lande 33
§ 38. Das Land 34
§ 39. Verbreitung der Pflanzen und Tiere 35
§ 40. Grundlehren der Völker- und Staatenkunde 36

B. Beschreibung der Erdteile.

I. Europa.

§ 41. Lage, Gliederung und Bewässerung 37
§ 42. Klima, Pflanzen- und Tierwelt 38
§ 43. Bevölkerung 38
§ 44. Die pyrenäische Halbinsel 39
§ 45. Die apenninische Halbinsel 43
§ 46. Die türkisch-griechische Halbinsel 46
§ 47. Die Alpen 50
§ 48. Die Mittelgebirge von Zentral-Europa 52
§ 49. Die Tiefländer in Zentral-Europa 55
§ 50. Die Gewässer Zentral-Europas 56
§ 51. Das deutsche Reich 58
§ 52. Das österreichisch-ungarische Reich 64
§ 53. Das Fürstentum Liechtenstein 67
§ 54. Die Schweiz 67
§ 55. Das Königreich der Niederlande oder Holland 69
§ 56. Das Königreich Belgien 70
§ 57. Das Großherzogtum Luxemburg 71
§ 58. Die Republik Frankreich 71
§ 59. Das britische Reich 74
§ 60. Das Königreich Dänemark 77
§ 61. Die Königreiche Schweden und Norwegen 78

Rußland.

Seite

§ 62. Größe, Grenzen, horizontale Gliederung 80
§ 63. Das russische Flachland und der Ural 81
§ 64. Flüsse und Seen 82
§ 65. Klima, Pflanzen- und Tierwelt 86
§ 66. Nahrungsquellen der Bewohner 87
§ 67. Bevölkerung 88
§ 68. Geschichtliches 89
§ 69. Einteilung des russischen Reiches 90
§ 70. Wichtige Zusammenstellungen 101

II. Asien.

§ 71. Lage, Gliederung und Bewässerung 103
§ 72. Klima, Pflanzen- und Tierwelt 104
§ 73. Bevölkerung 105
§ 74. Das russische Asien 105
§ 75. Turan oder Turkestan 110
§ 76. Das türkische Asien 110
§ 77. Die Halbinsel Arabien 113
§ 78. Das Hochland von Iran 114
§ 79. Vorderindien 115
§ 80. Hinterindien 118
§ 81. Das Kaisertum China 118
§ 82. Das Kaisertum Japan 121
§ 83. Das Inselgebiet Austral-Asiens 122
§ 84. Zusammenstellung der europäischen Besitzungen 122

III. Afrika.

§ 85. Lage, Gliederung und Bewässerung 123
§ 86. Klima, Pflanzen- und Tierwelt 124
§ 87. Bevölkerung 124
§ 88. Die Vasallenländer der Türkei 125
§ 89. Die Atlasländer Algerien und Marokko 126
§ 90. Die Wüste Sahara 127
§ 91. Sudan 128
§ 92. Staaten in Süd-Afrika und Habesch 129
§ 93. Die afrikanischen Inseln 130
§ 94. Zusammenstellung der europäischen Besitzungen 131

IV. Amerika.

§ 95. Entdeckung, Lage und Grenzen des Kontinents 131

A. Süd-Amerika.

§ 96. Gliederung und Bewässerung 132
§ 97. Klima, Pflanzen- und Tierwelt 133
§ 98. Bevölkerung 134
§ 99. Die neun Republiken in Südamerika 134
§ 100. Das Kaisertum Brasilien 135
§ 101. Das Nomadenland Patagonien 136
§ 102. Der Koloniestaat Guayana 136

B. Nord-Amerika.

		Seite
§ 103.	Gliederung und Bewässerung	136
§ 104.	Klima, Pflanzen- und Tierwelt	137
§ 105.	Bevölkerung	138
§ 106.	Die Republiken Zentral-Amerikas	138
§ 107.	Westindien	139
§ 108.	Die Republik Mexiko	139
§ 109.	Die vereinigten Staaten von Nordamerika	140
§ 110.	Das britische Nordamerika	141
§ 111.	Grönland	142
§ 112.	Besitzungen der Europäer in Amerika	143

V. Australien.

§ 113.	Name und Entdeckung	143
§ 114.	Das Festland Australien	143
§ 115.	Australiens Inselwelt	145

Erste Lehrstufe.

A. Die wichtigsten Lehren aus der mathematischen und physischen Geographie.*)

Horizont und Himmelsgegenden. § 1.

Wenn wir uns auf dem Meere oder auf einem freien Felde oder auf einem Turme befinden und rings um uns schauen, so überblicken wir ein kreisförmiges Stück der Erdoberfläche, welches in der Ferne überall den Himmel zu berühren scheint. Diese Kreislinie, in welcher Himmel und Erde sich zu berühren scheinen, heißt der Gesichtskreis oder der Horizont. Wie jeden andern Kreis, so teilt man auch den Horizont in 360 gleiche Teile, die man Grade (°) nennt.

Der Beobachter steht stets im Mittelpunkte seines Horizontes, und wenn er seinen Standpunkt verändert, so verändert er mit dem Mittelpunkte zugleich die Lage des Horizontes. — Derjenige Punkt des sichtbaren Himmelsgewölbes, welcher gerade über unserm Scheitel liegt, heißt der Scheitelpunkt oder das Zenith.

Nach dem Stande der Sonne zerfällt der Horizont in vier Welt- oder Himmelsgegenden, nämlich: 1) Osten oder Morgen, wo die Sonne aufgeht; 2) Westen oder Abend, wo sie untergeht; 3) Süden oder Mittag, wo sie um die Mittagszeit steht, und 4) Norden oder Mitternacht, wo sie um die Mitternachtszeit unter unserm Horizonte sich befindet. — Derjenige Punkt des Horizontes, über welchem die Sonne um 12 Uhr Mittags steht, heißt der Südpunkt; ihm gegenüber (also 180° von ihm entfernt) liegt der Nordpunkt. Gleich weit entfernt von diesen beiden Punkten liegt in der Ostgegend des Horizontes der Ostpunkt und in der Westgegend der Westpunkt. Wieviele Grade sind diese beiden Punkte voneinander entfernt; und wieviel Grade ist

*) Nur die mit größerer Schrift gedruckten Absätze sind für die erste Lehrstufe bestimmt; siehe das Vorwort zur ersten Auflage.

jeder dieser Punkte vom Nordpunkt und vom Südpunkt entfernt? — Zwischen den genannten vier Haupt-Himmelsgegenden denkt man sich noch vier Neben-Himmelsgegenden, nämlich: Nordost, Nordwest, Südost und Südwest. Zeige: Welche Wand des Zimmers liegt nach Süden? Welche nach Norden? u. s. w. Wo ist Nordost? Nordwest? Südwest? Südost? — Die bildliche Darstellung der Himmelsgegenden heißt Windrose. Zeichne eine solche! (Kompaß).

§ 2. Die Arten der Sterne.

Am Abend, besonders in klaren Herbst- und Winternächten, erblicken wir am Himmel eine Unzahl von leuchtenden Sternen; das sind Welt- oder Himmelskörper. Man unterscheidet gewöhnlich vier Arten von Himmelskörpern: 1) Fixsterne oder Sonnen; 2) Planeten oder Wandelsterne; 3) Monde oder Nebenplaneten, und 4) Kometen oder Schweifsterne.

1. Die **Fixsterne** sind solche Himmelskörper, welche jeden Abend in gleicher Stellung zu einander am Himmel erscheinen und mit eignem Lichte leuchten. Zu ihnen gehört auch unsere Sonne, welche 20 Mill. Meilen von der Erde entfernt ist und derselben Licht und Wärme giebt.

Schon in alten Zeiten hat man das ganze Heer der Fixsterne in einzelne Gruppen oder Haufen zusammengefaßt, welche man sich mit erdachten Figuren umschrieb und Sternbilder nannte. Leicht zu erkennen sind der große Bär oder Himmelswagen, der kleine Bär mit dem Polarsterne, der Orion u. s. w. — Mit bloßem Auge kann man ungefähr 5000 bis 6000 Fixsterne am Himmel wahrnehmen; mit Hilfe von Fernröhren erkennt man aber, daß ihre Zahl unendlich groß ist. Die sogenannte Milchstraße löst sich, durch scharfe Fernröhre betrachtet, in unzählige Fixsterne auf. Die Entfernung dieser Himmelskörper ist so unermeßlich groß, daß wir wenig von ihnen wissen; die nächsten sind jedenfalls nicht unter $4^1/_2$ Bill. Meil. von uns entfernt. Ausgenommen hiervon ist nur die Sonne; siehe oben.

2. Die **Planeten** oder Wandelsterne sind Weltkörper, welche kein eigenes Licht haben, sondern dasselbe von der Sonne empfangen. Sie bewegen sich in der Richtung von Westen nach Osten um sich selbst und in länglich gezogenen Bahnen (Ellipsen) um die Sonne, wobei sie nicht dieselbe Stellung zu einander beibehalten. Es giebt 8 größere Planeten, von denen aber nur 4 (Venus, Mars, Jupiter, Saturn) mit bloßem Auge gesehen werden können. Sie sind nicht alle gleich weit von der Sonne entfernt, sondern bewegen sich (von der Sonne aus gerechnet) in folgender Reihe um dieselbe: Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun.

Der Merkur ist 8 Mill. Meilen von der Sonne entfernt. Die Venus heißt auch Morgen- und Abendstern und ist fast ebenso groß wie die Erde. Der Jupiter ist der größte Planet, nämlich fast 1500 mal so groß, als die Erde. Der Saturn ist von einem Ringe umgeben, der sich um den Planeten von W. nach O. herumbewegt. Zwischen Mars und Jupiter bewegen sich über 200 sehr kleine Planeten um die Sonne; man nennt sie Asteroiden oder Planetoiden.

3. Die **Monde** (auch Nebenplaneten oder Trabanten genannt) haben kein eigenes Licht; sie drehen sich um sich selbst, umkreisen den Planeten, zu dem sie gehören und laufen mit ihm um die Sonne. Die Erde hat einen solchen Mond; er ist 50 mal kleiner als die Erde und ungefähr 52 000 Meilen von ihr entfernt.*)

a) Der Mond der Erde umläuft dieselbe in seltsam gewundener Bahn in einem Zeitraum von ungefähr 28 Tagen und kehrt der Erde dabei immer ein und dieselbe Seite zu, so daß eine Bewegung des Mondes um sich selbst gerade so lange dauert als eine Bewegung um die Erde. — Steht der Mond bei seinem Umlaufe um die Erde zwischen dieser und der Sonne, so kehrt er uns seine nicht erleuchtete Hälfte zu und heißt alsdann **Neumond.** In den nächst darauf folgenden Tagen erscheint uns der Mond am Abend als eine nach rechts hin ausgebogene Sichel, und ungefähr 7 Tage nach dem Neumonde als die Hälfte einer kreisrunden Scheibe [☽]; in dieser Gestalt heißt er **erstes Viertel.** Steht der Mond nach einem Zeitraume von wieder etwa 7 Tagen, also etwa 14 Tage nach dem Neumonde in der Art zur Erde, daß diese sich zwischen ihm und der Sonne befindet, so kehrt er uns seine erleuchtete Hälfte zu; wir sehen ihn als kreisrunde Scheibe am Himmel stehen und nennen ihn **Vollmond.** Er nimmt von nun an auf der rechten Seite immer mehr und mehr ab, und nach abermals ungefähr 7 Tagen erscheint er uns als die nach links ausgebogene Hälfte einer Scheibe [☾]; er heißt in dieser Gestalt **letztes Viertel.** Auf seinem weiteren Laufe um die Erde nimmt der Mond immer noch mehr ab, d. h. der erleuchtete Teil der uns zugewandten Hälfte des Mondes wird immer kleiner, und nach abermals 7 Tagen hat er seine erste Stellung zwischen Erde und Sonne wieder erreicht, und wir haben wieder Neumond. Die verschiedenen Gestalten, in welchen uns der Mond erscheint, nennt man die Mondphasen. Vom Neumond bis zum Vollmond haben wir zunehmenden, vom Vollmond bis zum Neumond abnehmenden Mond. — Der Neumond steht bei Tage am Himmel, der Vollmond während der ganzen Nacht; beim ersten Viertel scheint der Mond im allgemeinen in der ersten Hälfte der Nacht, beim letzten Viertel in der zweiten Hälfte.

b) Eine **Mondfinsternis** kann nur beim Vollmonde entstehen, weil nur zu dieser Zeit der Schatten der Erde nach dem Monde hin gerichtet ist. Aber nicht bei jedem Vollmonde tritt eine Mondfinsternis ein, sondern nur alsdann, wenn Sonne, Erde und Mond ziemlich in einer geraden Linie hintereinander stehen, denn nur in diesem Falle fällt der Erdschatten auf den Mond. Wenn die ganze Scheibe des Vollmonds verfinstert ist, so heißt die Mondfinsternis total; sie ist dagegen partial, wenn nur ein Teil der Mondscheibe durch den Erdschatten verfinstert wird. — Eine **Sonnenfinsternis** kann nur beim Neumonde entstehen, weil nur zu dieser Zeit der Mond zwischen der Erde und Sonne steht und uns also die letztere verdecken kann. Aber nicht bei jedem Neumonde entsteht eine Sonnenfinsternis, sondern nur alsdann, wenn Sonne, Mond und Erde in einer geraden Linie oder doch ziemlich in einer geraden Linie hintereinander stehen; denn nur in diesem Falle kann uns der Mond die Sonnenscheibe ganz oder zum Teil verdecken; danach unterscheidet man totale oder partiale Sonnenfinsternisse. — Eine Mondfinsternis kann nur auf der Nachtseite der Erde, eine Sonnenfinsternis nur auf der Tagseite derselben wahrgenommen werden.

4. Die **Kometen** oder Schweifsterne unterscheiden sich durch ihr Äußeres wesentlich von den andern Himmelskörpern. Sie bestehen meist aus einem Kern, aus einer Nebelhülle, welche den Kern umgiebt,

*) Der Mars hat zwei, der Jupiter vier, der Saturn acht und der Uranus vier Monde.

und aus einem Schweife; indes giebt es auch Kometen ohne Kern und Schweif. Die Bahnen dieser Himmelskörper sind zumeist überaus langgestreckt.

Um die Sonne bewegen sich außer den Planeten, Monden und Kometen noch Schwärme von Meteorsternen, die in klaren Nächten als Sternschnuppen am Himmel aufblitzen und deren Bahnen vornehmlich zweimal im Jahre, — Ende Juli und Anfang November, — von der Erde durchschnitten werden. — Ihnen verwandt sind jedenfalls auch die Feuerkugeln, welche in den meisten Fällen unter donnerähnlichem Getöse zerplatzen und die sogenannten Meteorsteine als Bruchstücke zur Erde senden.

§ 3. Die Sonne und ihre scheinbare Bewegung um die Erde.

Die Sonne ist von allen Sternen für uns der wichtigste, denn sie giebt unsrer Erde Licht und Wärme. Ihr Durchmesser ist 112 mal so lang als der Durchmesser der Erde. (Er mißt also etwa 192 000 Meilen, und man könnte demnach 112 Erdkugeln auf einem Sonnendurchmesser aufreihen.) Denkt man sich die Erde in den Mittelpunkt der hohlen Sonnenkugel gestellt, so könnte in ihr der Mond in einer beinahe doppelt so großen Entfernung, als seine jetzige ist, um die Erde herumgehen. — Die Entfernung der Sonne von der Erde beträgt ungefähr 20 Mill. Meilen (diesen Weg zu durchmessen, würde eine abgeschossene Kanonenkugel 25 Jahre und der Knall des Schusses 15 Jahre brauchen). — Die Sonne bewegt sich in 25¼ Tagen einmal um sich selbst oder um ihre eigene Achse. — Läßt man Sonnenstrahlen durch ein Glasprisma fallen, so zeigen sich die 7 Regenbogenfarben: Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Indigoblau und Violett.

Unsere Erde wird täglich binnen 24 Stunden von der Sonne scheinbar umkreist, und zwar in der Richtung von Osten nach Westen. Dabei geht die Sonne aber nicht immer in demselben Punkte der Ostgegend auf und nicht immer in demselben Punkte der Westgegend unter. Am 9. März, also beim Beginn des Frühlings, geht die Sonne gerade im Ostpunkte des Horizontes auf und im Westpunkte unter. Sie verweilt an diesem Tage ebenso lange über unserem Horizonte wie unter demselben; der Tagbogen ihres Umlaufskreises ist ebenso lang wie der Nachtbogen,*) und der Tag ist daher ebenso lang wie die Nacht, nämlich 12 Stunden. Um wieviel Uhr geht alsdann die Sonne auf, und um wieviel Uhr unter? — Am 9. Juni, also am Anfang des Sommers, geht die Sonne für uns am weitesten nach Norden hin auf und unter. Sie verweilt länger über unserem Horizonte als unter demselben, ihr Tagbogen ist bedeutend länger als ihr Nachtbogen, und wir haben den längsten Tag. Wieviel Stunden dauert er bei uns? Um wieviel Uhr geht die Sonne auf und unter? — Am 11. September, wenn bei uns der Herbst beginnt, geht die Sonne wieder im Ostpunkte auf und im Westpunkte unter; Tag und Nacht sind wieder gleich lang. Am 9. Dezember, wenn bei uns der Winter beginnt, geht die Sonne am weitesten nach Süden hin auf und unter. Sie verweilt viel kürzere Zeit über unserem Horizonte als unter dem-

*) Zeige den Ostpunkt und Westpunkt und beschreibe mit der Hand den Tagbogen der Sonne.

selben; ihr Tagbogen ist bedeutend kleiner als ihr Nachtbogen, und wir haben den kürzesten Tag. Wie lange dauert er bei uns? Um wieviel Uhr geht die Sonne auf und unter?

Vom 9. Dezember bis zum 9. Juni (Winter und Frühling) nehmen die Tage bei uns zu und die Nächte ab; und zwar sind vom 9. Dezember bis zum 9. März die Tage kürzer als die Nächte, vom 9. März bis 9. Juni aber länger. Vom 9. Juni bis zum 9. Dezember (Sommer und Herbst) nehmen bei uns die Tage ab und die Nächte zu; und zwar sind vom 9. Juni bis 11. September die Tage noch länger als die Nächte, vom 11. September bis zum 9. Dezember aber kürzer.

Gestalt und Größe der Erde. § 4.

Die ältesten Völker dachten sich die Erde als eine runde Scheibe; aber sie hat fast genau die Gestalt einer Kugel.

Das schließt man aus Folgendem:

1) Die Sonne und die übrigen Sterne gehen den östlicher gelegenen Orten früher auf und unter als den westlicher gelegenen; also muß die Erde von Osten nach Westen gekrümmt sein. — 2) Bei einer Reise von Norden nach Süden kommen immer andere Gestirne zum Vorschein; folglich ist die Erde auch in der Richtung von Norden nach Süden gekrümmt. — 3) In neueren Zeiten ist die Erde oftmals umsegelt worden. Dabei ist man, wenn man auch immer in derselben Richtung weiter reiste, nie an eine Kante, an einen Rand oder an ein Ende gekommen, sondern zuletzt wieder in die Gegend, von der man ausfuhr. — 4) Von Schiffen, Türmen und anderen hohen Gegenständen erblickt man aus der Ferne zuerst die obersten Spitzen derselben und erst bei größerer Annäherung die untersten Teile; die Erde muß also nach allen Richtungen hin kugelförmig gekrümmt sein. — 5) Der Schatten, welchen die Erde bei Mondfinsternissen auf den Mond wirft, ist bei jeder Stellung der Erde kreisförmig; das ist nur dann möglich, wenn die Erde die Gestalt einer Kugel hat.

Die Erde ist jedoch keine vollkommene Kugel, sondern um zwei einander entgegengesetzte Punkte ringsherum etwas abgeplattet. Diese Punkte nennt man Pole, und zwar unterscheidet man den Nordpol und den Südpol der Erde. — Diejenige gerade Linie, welche diese beiden Pole verbindet und durch den Mittelpunkt der Erde geht, heißt Erdachse; sie giebt den Durchmesser der Erde an und ist 1713 Meilen lang. — Der Kreis, welcher in allen seinen Punkten gleich weit von den Erdpolen entfernt ist und die Erde in eine nördliche und südliche Halbkugel teilt, heißt Äquator oder Gleicher. Er giebt den Umfang der Erde an und ist 5400 Meilen lang. Da man den Äquator, wie überhaupt jeden Kreis, in 360° teilt, so kommt auf 1° desselben der 360ste Teil von 5400 Meilen, das sind 15 Meilen.

Zieht man von einem Punkte des Äquators durch den Mittelpunkt der Erde bis zu dem entgegengesetzten Punkte des Äquators eine gerade Linie, so erhält man einen Äquatorial-Durchmesser der Erde; er ist, da die Erde an beiden Polen etwas abgeplattet ist, länger als der Pol-Durchmesser oder die Erdachse und mißt 1719 Meilen. — Man kann sich unzählige Durchmesser durch die Erde gezogen denken; sie haben alle eine Länge von 1713 bis 1719 Meilen. Die Oberfläche der Erde beträgt 5400 × 1719 oder etwa 9 280 000 Quadratmeilen.

§ 5. Verschiedene Kreise auf der Erdkugel.

Die Darstellung der Erde in Form einer Kugel wird Globus genannt; die Darstellung des Erdballs auf einer Fläche (wozu man sich in der Regel zweier Halbkugeln bedient) heißt ein Planiglobium. Auf solchen Erd-Abbildungen hat man verschiedene Linien verzeichnet, welche meist dazu dienen, die Lage der einzelnen Orte auf der Erde genau zu bestimmen.

1. Der Äquator ist derjenige Kreis, welcher in allen seinen Punkten gleich weit (90°) von den beiden Polen entfernt ist. Siehe § 4.

2. Die Parallelkreise oder Breitenkreise sind diejenigen Kreislinien, welche dem Äquator parallel laufen. Sie sind nicht alle gleich lang, sondern um so kleiner, je weiter sie vom Äquator abstehen. Zieht man die Parallelkreise in der Art, daß je zwei derselben immer um einen Grad voneinander entfernt sind, so erhält man 90 solcher Kreise nördlich, und ebenso viele südlich vom Äquator. — Die Entfernung vom Äquator bis zum Nordpol und bis zum Südpol heißt geographische Breite; man unterscheidet 90° nördliche Breite (N. Br.) und 90° südliche Breite (S. Br.).

Von allen Parallelkreisen sind die vier wichtigsten: die beiden Wendekreise und die beiden Polarkreise. Von den beiden Wendekreisen (oder Tropen) liegt der eine nördlich, der andere südlich vom Äquator und zwar $23^1/_2{}^0$ von demselben entfernt. Der nördliche heißt Wendekreis des Krebses, der südliche Wendekreis des Steinbocks. — Die Polarkreise sind $66^1/_2{}^0$ nordwärts und südwärts vom Äquator entfernt; oder was dasselbe ist: der nördliche Polarkeis ist $23^1/_2{}^0$ vom Nordpol, und der südliche Polarkreis ist $23^1/_2{}^0$ vom Südpol entfernt.

3. Die Meridiane oder Mittagskreise sind solche Kreise, welche durch die beiden Pole gehen und den Äquator und alle Parallelkreise durchschneiden. Sie sind alle untereinander gleich lang und zwar fast ebenso lang als der Äquator; jeder von ihnen teilt die Erdkugel in eine östliche und westliche Halbkugel (Hemisphäre). Ihren Namen haben diese Kreise dem Umstande zu verdanken, daß alle Orte, die auf ein und demselben Meridian liegen, zu gleicher Zeit Mittag haben. Da alle Meridiane gleich lang sind, so empfiehlt sich keiner als erster oder Null-Meridian. Auf den meisten Landkarten ist derjenige Meridian als Null-Meridian verzeichnet, welcher bei der Insel Ferro vorübergeht; man nennt ihn den Meridian von Ferro.

Jeder Meridian schneidet den Äquator in zwei Punkten, die 180° voneinander entfernt liegen. Denkt man sich die Erdkugel mit Meridianen überzogen, die am Äquator um 1° voneinander entfernt sind, so erhält man 180 solcher Kreise; jeder derselben ist am Äquator, den er ja zweimal durchschneidet, mit zwei Ziffern bezeichnet, deren Unterschied 180 beträgt. Man versteht daher z. B. unter dem 40. Meridian eigentlich nur die Hälfte des mit dieser Zahl am Äquator bezeichneten Kreises, von einem Pol bis zum andern; die andere Hälfte liegt

auf der entgegengesetzten Erdseite und ist mit der Zahl 220 bezeichnet. Demnach zählt man von dem angenommenen Null-Meridian rings um die Erde auf dem Äquator (oder auf einem der Parallelkreise) 360 Meridiane oder eigentlich Halb-Meridiane; und zwar schreitet man beim Zählen in der Richtung von Westen nach Osten fort. Man kann aber auch 180 Halb-Meridiane nach Osten und 180 nach Westen hin zählen.

Die Entfernung eines Punktes auf der Erde vom Null-Meridian heißt geographische Länge; man zählt von Ferro aus entweder 360° östliche Länge um die ganze Erde herum, oder man zählt 180° östliche und 180° westliche Länge. — Die Meridiane werden auch Längenkreise genannt.

Durch die Angabe der geographischen Länge und Breite eines Ortes ist die Lage desselben genau bestimmt (da ein Breitenkreis von einem Längenkreise oder Halb-Meridian nur in einem Punkte durchschnitten wird). — Sucht auf Euren Erdkarten Punkte auf, welche liegen unter: 20° O. L. und 20° N. Br.; — 30° W. L. und 30° S. Br.; — 40° O. L. und 30° S. Br.; — 90° W. L. und 30° N. Br.; — 140° O. L. und 20° S. Br.; — 150° W. L. und $66^1/_2{}^0$ N. Br.; — 190° O. L. und 40° S. Br.; — 240° O. L. und 60° N. Br. u. s. w.

Die Bewegung der Erde. § 6.

Die Erde hat eine zweifache Bewegung: sie dreht sich um sich selbst, d. h. um ihre Achse, und um die Sonne.

1. Die Zeit, in welcher sich die Erde einmal, und zwar von Westen nach Osten, um sich selbst dreht, heißt ein Tag; er wird in 24 gleiche Teile, welche Stunden heißen, eingeteilt. Während sich die Erdkugel um sich selbst dreht, wird natürlich immer nur eine Hälfte derselben von der Sonne beschienen, und diese hat Tag, die entgegengesetzte hat Nacht. So entstehen also durch die Umdrehung der Erde um ihre Achse (Rotation) Tag und Nacht.

Die Zeit vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang heißt der natürliche Tag, die Zeit von einer Mitternacht bis zur darauffolgenden der bürgerliche und die Zeit von einem Mittag bis zum andern der astronomische Tag. Der natürliche Tag ist nach Ort und Zeit sehr ungleich. Unterm Äquator sind Tag und Nacht stets von gleicher Dauer; an allen übrigen Punkten der Erde ist dies nur am Anfang des Frühlings und des Herbstes der Fall, also am 9. März und am 11. September. Je weiter vom Äquator entfernt, desto größer ist der Unterschied in der Tag- und Nachtlänge. Unter $58^1/_2{}^0$ Breite (ungefähr Dorpat und Pernau) dauert der längste Tag 18 Stunden; unter den Polarkreisen 24 Stunden, an den Polen 6 Monate. — Auf der nördlichen Halbkugel fällt der längste Tag und die kürzeste Nacht auf den 9. Juni (Sommers Anfang), der kürzeste Tag und die längste Nacht auf den 9. Dezember (Winters Anfang); auf der südlichen Halbkugel ist es gerade umgekehrt.

2. In früheren Zeiten glaubte man, daß die Erde still stehe und die Sonne samt dem ganzen Sternenheer sich um dieselbe herumbewege; jetzt weiß man genau, daß die Erde sich nicht nur um ihre eigene Achse dreht, sondern daß sie auch um die Sonne herumläuft (Kopernikus, gest. 1543). — Die Zeit, in welcher die Erde ihre Bahn um die Sonne

vollendet, heißt ein Jahr und umfaßt ungefähr 365 Tage und 6 Stunden. Da man aber ein gemeines Jahr nur zu 365 Tagen rechnet, so wird in jedem vierten Jahre ein Tag im Februar eingeschaltet; und ein solches Jahr von 366 Tagen heißt ein Schaltjahr.

Nach dem „alten Stil" (Julianischer Kalender) sind alle diejenigen Jahre, in deren Jahreszahl die 4 ohne Rest aufgeht, Schaltjahre; danach waren also auch die Jahrhunderte 1700 und 1800 Schaltjahre von 366 Tagen. Nach dem „neuen Stil" (Gregorianischer Kalender) ist im allgemeinen auch jedes Jahr, dessen Jahreszahl sich durch 4 ohne Rest aufdividieren läßt, ein Schaltjahr; aber von den Jahrhunderten werden nur diejenigen als Schaltjahre gerechnet, in deren Jahreszahl die 400 ohne Rest aufgeht; und so waren also die Jahre 1700 und 1800 nach dem neuen Stil nur gemeine Jahre von 365 Tagen. Diejenigen Völker (Russen und Griechen), welche nach dem alten Stil rechnen, bleiben darum immer mehr gegen die Zeitrechnung nach dem neuen Stil zurück; jetzt beträgt der Unterschied 12 Tage.

Die Bahn, welche die Erde um die Sonne beschreibt, heißt Erdbahn oder Ekliptik. Sie ist nicht ganz kreisförmig, sondern etwas länglichrund. Die Erde durchläuft diese ihre Bahn wie ein schrägstehender Kreisel (und zwar in jeder Sekunde $4^1/_2$ Meilen); ihre Achse steht nämlich nicht senkrecht auf der Erdbahn, sondern weicht von der senkrechten Linie um $23^1/_2{}^0$ ab, und diese Richtung behält sie auf dem ganzen Umlaufe immer bei, d. h. ihr Nordpol ist immer nach demselben Punkte des Himmels gerichtet, nämlich nach dem nördlichen Polarsterne. Die Folge hiervon ist, daß zu einer Zeit des Jahres die nördliche, zu einer andern Zeit die südliche Erdhälfte der Sonne mehr zugeneigt ist und von ihr mehr erleuchtet und erwärmt wird; und so wird durch die schiefe Stellung der Erdachse die Verschiedenheit in der Länge der Tage und die Verschiedenheit der Jahreszeiten hervorgebracht.

§ 7. Die vier Hauptstellungen der Erde zur Sonne.

Durch die schiefe Stellung der Erdachse auf der Ebene der Erdbahn kommt die Erde während ihres jährlichen Laufes in vier verschiedene Hauptstellungen zur Sonne.

a) Die erste Hauptstellung nimmt die Erde am 9. März ein. Die Sonnenstrahlen fallen senkrecht auf den Äquator, und überall auf der Erde sind Tag und Nacht gleich lang. Es ist dies die Zeit des Frühlings-Äquinoktiums oder der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche; für die nördliche Halbkugel beginnt mit diesem Tage der Frühling, für die südliche der Herbst. Am Nordpol fängt jetzt der 6 Monate lange Tag, am Südpol die ebenso lange Nacht an.

b) Die zweite Hauptstellung nimmt die Erde am 9. Juni ein, wo die Sonnenstrahlen senkrecht auf den Wendekreis des Krebses fallen. Für die Bewohner in der gemäßigten und kalten Zone der nördlichen Halbkugel hat die Sonne ihren höchsten Stand am Himmel erreicht; sie haben den längsten Tag und Sommers Anfang. Auf der südlichen Halbkugel hat die Sonne den niedrigsten Standpunkt erreicht; hier ist der kürzeste Tag und Winters Anfang. Für die Bewohner des nördlichen Polarkreises giebt es keinen Sonnenuntergang, für die des südlichen Polarkreises keinen Sonnenaufgang. — Man sagt, die Sonne befinde sich um diese Zeit im Sommer-Sonnenstillstand oder im Sommer-Solstitium.

c) Die dritte Hauptstellung nimmt die Erde am 11. September ein. Die Sonnenstrahlen fallen wieder senkrecht auf den Äquator, und überall auf der Erde sind wieder Tag und Nacht gleich lang. Es ist dies die Zeit des Herbst-Äquinoktiums oder der Herbst-Tag- und Nachtgleiche; für die nördliche Halbkugel beginnt mit diesem Tage der Herbst, für die südliche der

Frühling. Am Nordpol fängt jetzt die 6 Monate lange Nacht, am Südpol der ebenso lange Tag an.

d) Die vierte Hauptstellung nimmt die Erde am 9. Dezember ein, wo die Sonnenstrahlen senkrecht auf den Wendekreis des Steinbocks fallen. Für die Bewohner der nördlichen Halbkugel hat die Sonne ihren tiefsten Standpunkt am Himmel erreicht; sie haben den kürzesten Tag und Winters Anfang. In der gemäßigten und kalten Zone der südlichen Halbkugel, welche jetzt entschieden der Sonne zugewandt ist, hat das Tagesgestirn den höchsten Stand am Himmel erreicht: hier ist der längste Tag und Sommers Anfang. Für die Bewohner des nördlichen Polarkreises giebt es keinen Sonnenaufgang, für die des südlichen Polarkreises keinen Sonnenuntergang. — Man sagt, die Sonne befinde sich um diese Zeit im Winter-Sonnenstillstand oder im Winter-Solstitium.

Ekliptik und Tierkreis. § 8.

Wie bereits erwähnt, nennt man den Kreis am Himmel, welchen die Erde bei ihrem Umlauf um die Sonne, oder welchen scheinbar die Sonne bei ihrem Umlauf um die Erde beschreibt, Erdbahn oder Ekliptik. (Da die Erdachse nicht senkrecht auf der Ebene der Ekliptik steht, so kann auch der Erdäquator nicht mit der Ebene der Ekliptik zusammenfallen; es macht vielmehr der Äquator mit der Ekliptik einen Winkel von $23\,^1/_2{}^\circ$, den man Schiefe der Ekliptik nennt.) — Die Sternbilder, in welche die Sonne bei ihrem scheinbaren Laufe um die Erde nach und nach tritt, und welche also von der Ekliptik durchschnitten werden, bilden den Tierkreis oder den Zodiakus. Die 12 Sternbilder (Zeichen) des Tierkreises sind:

♈	♉	♊	♋	♌	♍
Widder.	Stier.	Zwillinge.	Krebs.	Löwe.	Jungfrau.
♎	♏	♐	♑	♒	♓
Wage.	Skorpion.	Schütze.	Steinbock.	Wassermann.	Fische.

Im Frühling tritt die Sonne nach und nach vor die Zeichen: Widder, Stier und Zwillinge; im Sommer vor: Krebs, Löwe, Jungfrau; im Herbst vor: Wage, Skorpion und Schütze, und im Winter vor: Steinbock, Wassermann und Fische.

Die Zonen der Erde. § 9.

Die Erde wird von der Sonne erleuchtet und erwärmt, aber nicht in allen ihren Teilen gleich stark. Nach der verschiedenen Erwärmung der Erdoberfläche zerfällt dieselbe in 5 Erdgürtel oder Zonen. Diese sind: die heiße Zone, die beiden gemäßigten Zonen und die beiden kalten Zonen. Geschieden werden sie durch die beiden Wendekreise und die beiden Polarkreise. — Von welchen Kreisen wird jede der 5 Zonen begrenzt?

1. Die **heiße** oder **tropische Zone** liegt zwischen den beiden Wendekreisen und ist 47° breit. Ihren Namen hat sie daher, weil ihr im Laufe eines Jahres eine größere Sonnenwärme zu teil wird als der übrigen Erde. Innerhalb dieser Zone wechseln nur zwei Jahreszeiten, eine trockene und eine nasse oder Regenzeit, und die Sonnenstrahlen fallen fast immer ziemlich senkrecht auf die Erde. — Tag und Nacht sind hier das ganze Jahr hindurch ziemlich gleich lang.

2. Die **nördliche** und die **südliche gemäßigte Zone.** Erstere liegt zwischen dem Wendekreise des Krebses und dem nördlichen Polarkreise, letztere zwischen dem Wendekreise des Steinbocks und dem südlichen Polarkreise; jede ist 43° breit.

Beide gemäßigte Zonen erhalten stets schräge Sonnenstrahlen und haben 4 Jahreszeiten; aber je näher dem Wendekreise, desto weniger ist von einem Winter die Rede, und je näher den Polarkreisen, desto mehr verschwinden die Übergangsjahreszeiten: Frühling und Herbst. Je näher den Wendekreisen, desto geringer ist auch der Unterschied zwischen dem längsten und kürzesten Tage; je näher den Polarkreisen, desto bedeutender.

3. Die **nördliche** und die **südliche kalte Zone.** Erstere liegt um den Nordpol herum und wird von dem nördlichen Polarkreise begrenzt, letztere liegt um den Südpol herum und reicht bis zum südlichen Polarkreise; jede ist also $23\frac{1}{2}^0$ breit. Beide kalte Zonen erhalten stets sehr schräg auffallende Sonnenstrahlen, haben einen langen, sehr strengen Winter und einen kurzen, heißen Sommer. Die Dauer der längsten Tage und Nächte beträgt 24 Stunden bis 6 Monate.

§ 10. Die Land- und Wassermassen der Erde.

Der größere Teil der Erdoberfläche ist mit Wasser bedeckt. Man nennt die große zusammenhängende, salzige Wassermasse, welche von Pol zu Pol reicht, Weltmeer oder Ozean. Die starren, aus dem Ozean hervorragenden Massen nennt man Land, und zwar heißen die großen zusammenhängenden Landmassen Kontinente oder Festländer, die kleineren dagegen Inseln oder Eilande. — Die Fläche des Weltmeers ist fast dreimal so groß als die der Kontinente; oder mit anderen Worten: das Weltmeer nimmt fast $\frac{3}{4}$ der Erdoberfläche ein und das Land etwas mehr als $\frac{1}{4}$ derselben (oder: Wasser und Land verhalten sich auf der Erde ungefähr wie 3 zu 1).

Außer vielen Inseln besteht alles Land auf der Erde aus drei Kontinenten; zwei derselben liegen auf der östlichen Halbkugel und einer auf der westlichen. Der größte Kontinent auf der östlichen Halbkugel heißt die alte Welt; die beiden anderen Kontinente nennt man die neue Welt, weil sie erst später bekannt geworden sind. Die alte Welt zerfällt in drei Erdteile: Europa, Asien und Afrika; die neue Welt, welche auf der östlichen Halbkugel liegt, gehört zum Erdteil Australien, und die neue Welt auf der westlichen Halbkugel umfaßt den Erdteil Amerika.

Flächeninhalt und Bewohnerzahl der 5 Erdteile betragen in abgerundeten Zahlen:

1) Asien	810 000 □Meil.;	800 000 000	Bew.
2) Afrika	544 000 „	206 000 000	„
3) Europa	180 000 „	328 000 000	„
4) Australien	160 000 „	4 500 000	„
5) Amerika	750 000 „	100 500 000	„
	2 444 000 □Meil.;	1 439 000 000	Bew.

Überdies spricht man noch von einem 6. Erdteile, dem Südpolarlande oder Viktoria in der südlichen kalten Zone. Er ist ganz mit Eis bedeckt und selbst in seinen Umrissen noch ganz unbekannt. — Ordne die Erdteile nach ihrer Größe!

Welche Erdteile durchschneidet der Äquator? Welche Erdteile liegen mit einem Teile in der heißen Zone? Welche in der nördlichen gemäßigten?

Welche in der südlichen gemäßigten? Welche in der nördlichen kalten? Auf welcher Halbkugel der Erde befindet sich das meiste, auf welcher das wenigste Land?

Das Weltmeer bildet eigentlich nur eine ungeheuer große, zusammenhängende Wassermasse; durch die Zonen und durch die großen Landmassen wird es aber in 5 Hauptmeere geteilt, die man auch Ozeane nennt:

1) Das nördliche Eismeer	200 000	□Meil.
2) Das südliche Eismeer	350 000	„
3) Der indische Ozean	1 315 000	„
4) Der atlantische Ozean	1 635 000	„
5) Der große Ozean	3 300 000	„
	6 800 000	□Meil.

a) Das nördliche Eismeer. Es liegt innerhalb des nördlichen Polarkreises und wird von den Nordküsten Europas, Asiens und Amerikas begrenzt. Mit dem großen Ozean steht es durch eine Meerenge, die Behringsstraße, in Verbindung, mit dem atlantischen Ozean aber durch eine breite Wasserstraße zwischen Amerika und Europa (Grönland und Skandinavien). An den Küsten Amerikas ist es ziemlich stark gegliedert, wovon aber die Völker wegen der dort herrschenden Kälte keinen Nutzen haben. (Gegen den Nordpol ist man etwa bis 83° vorgedrungen.)

b) Das südliche Eismeer. Es liegt innerhalb des südlichen Polarkreises, steht mit dem großen, atlantischen und indischen Ozean in offener Verbindung und berührt keinen der 5 bekannten Erdteile. Es ist wegen ungeheurer Eisfelder und Eisberge noch weniger als das nördliche Eismeer für die Schiffahrt geeignet. (Man ist in ihm bis zum 78. Breitengrade vorgedrungen.)

c) Der indische Ozean. Er ist von allen Ozeanen der einzige, welcher ganz auf der östlichen Halbkugel gelegen ist, und bespült Afrika, Asien und Australien. Nach Norden hin bildet er zwei große Meerbusen: den Meerbusen von Bengalen und das arabische oder persische Meer mit dem persischen Meerbusen und dem arabischen Meerbusen, welcher auch rotes Meer genannt wird.

d) Der atlantische Ozean. Er breitet sich zwischen Amerika und der alten Welt aus und steht mit den vier übrigen Ozeanen in Verbindung. (Gegen die beiden Eismeere bilden die Polarkreise seine Grenze; gegen den indischen Ozean der Meridian von Afrikas Südspitze und gegen den großen Ozean der Meridian von Amerikas Südspitze.) In seiner nördlichen Hälfte ist er stark gegliedert; seine größten Meeresglieder sind an den Küsten der alten Welt: die Nordsee, die Ostsee und das mittelländische Meer mit dem schwarzen Meere; an den Küsten Amerikas: die Hudsons-Bai, der Meerbusen von Mexiko und das karibische Meer. — Die Schiffahrt wird auf ihm durch große Strömungen (Golfstrom) bedeutend erleichtert.

e) Der große oder stille Ozean, in seinem südlichen Teile auch die Südsee genannt. Er füllt die ungeheuer große Vertiefung zwischen der Ostküste Asiens und der Westküste Amerikas aus. Nach Süden hin ist er ganz offen und geht hier in das südliche Eismeer über; nach Norden hin ist er fast geschlossen und steht hier durch die schmale Behringsstraße mit dem nördlichen Eismeer in Verbindung. An Amerikas Küste fehlen ihm die Glieder fast ganz; an Asiens Küste besitzt er einige, die jedoch im Verhältnis zu seiner Größe klein sind, nämlich: das Behringsmeer, das ochótskische Meer, das japanische Meer, das ost- oder nordchinesische Meer und das südchinesische Meer.

B. Kurze Beschreibung der fünf Erdteile.

I. Europa.

180 000 □Meil. mit 328 Mill. Bewohnern.

§ 11. Lage, Grenzen, Halbinseln und Inseln.*)

1. **Lage.** — Europa liegt auf der nördlichen Hälfte der östlichen Halbkugel und zwar zum größten Teil in der gemäßigten Zone; nur ein kleiner Teil erstreckt sich in die kalte Zone. — Der nördlichste Punkt ist das Nordkap (71° N. Br.); der südlichste: das Kap Tarifa (36° N. Br.); der westlichste: das Kap da Róca (8° O. L.); der östlichste Punkt liegt (ungefähr unter 80° O. L.) am karischen Meere.

2. **Grenzen.** — Im Norden: Das **nördliche Eismeer** mit dem Tschéssjaja-Busen und dem weißen Meere.

Im Westen: Der **atlantische Ozean** und folgende Teile desselben: Die Nordsee oder das deutsche Meer mit dem Skager-Rack, dem Kattegat und den Meerengen: Sund, großer Belt und kleiner Belt; — die Ostsee oder das baltische Meer mit dem rigaischen, finnischen und bottnischen Meerbusen; — der Kanal (auch Ärmelmeer oder Kanal la Manche, spr. Mangsch', genannt) mit der Straße von Calais (spr. Kaläh); — die irische See; der Golf von Biscáya (spr. Wiskája).

---

*) Beim ersten Unterrichte lasse man nur die mit fetter oder gesperrter Schrift gedruckten Namen lernen; erst bei einer mit gleichzeitiger Erweiterung des Lehrstoffs verbundenen Wiederholung, sei es in derselben Klasse (im zweiten Halbjahr), sei es in der folgenden, nehme man die anderen Namen mit hinzu. — Eine Lücke in den Kenntnissen der Schüler kann auch dann nicht entstehen, wenn man die mit gewöhnlicher Schrift gedruckten Namen auf dieser Stufe noch ganz wegläßt, da sie auf der folgenden noch einmal wiederkehren.

Im Süden: Das **mittelländische Meer** und folgende Teile desselben: die Straße von Gibraltar führt aus dem atlantischen Ozean ins mittelländische Meer; der Golf von Lion; der Golf von Génua; die Straße von Bonifácio; das tyrrhénische Meer; die Straße von Messina; das jonische Meer mit dem Golf von Tarént oder Taranto und mit der Straße von Otranto; das adriatische Meer; das ägäische Meer oder der Archipélagus: aus ihm führt der Hellespónt oder die Dardanéllenstraße in das Mármara-Meer, und aus diesem die Straße von Konstantinopel oder der Bósporus ins schwarze Meer; dieses steht durch die Straße von Kertsch oder Jenikalé mit dem asówschen Meere in Verbindung.

Im Osten und Südosten hängt Europa mit Asien zusammen; die natürlichen Grenzen bilden hier: das Uralgebirge, der Uralfluß, das kaspische Meer oder der Kaspi-See, und der Kaukasus.

3. **Halbinseln.** — Kánin; Kóla; die skandinavische Halbinsel oder Schweden und Norwegen; Jütland oder Dänemark; die Bretagne (spr. Bretáng'); die pyrenäische oder spanische Halbinsel; die apenninische Halbinsel oder Italien; die Balkan-Halbinsel mit der Halbinsel Morέa (in alter Zeit Peloponnēs genannt) oder die türkisch-griechische Halbinsel; die Krim oder die taurische Halbinsel, welche durch die Landenge von Perekop mit dem Festlande verwachsen ist.

4. **Inseln.** — Die Doppelinsel Nówaja-Semljá, westlich vom karischen Meere; Wäigatsch; Kalgújew; Spitzbergen, reicht bis zum 80° N. Br., ist unbewohnt; die Lofoten; Island wird vom Null-Meridian durchschnitten und reicht bis zum nördlichen Polarkreise; die Färöer oder Schaf-Inseln; die Shetland-Inseln (spr. Schéttländ-); die Orkneys oder Orkaden; die Hebriden; die britischen Inseln, nämlich Großbritannien (oder England und Schottland) und Irland. — Ferner die Ostsee-Inseln: Seeland, Fünen, Bornholm; Öland, Gottland; die russischen Inseln: Runö im rigaischen Meerbusen, Ösel, Moon, Dágö oder Dagden, Worms, die Alands-Inseln.

Ferner im mittelländischen Meere: die Baleären; Sardinien und Kórsika; Elba östlich von der vorigen; Sizilien; die Malta Gruppe; die dalmatischen Inseln im adriatischen Meere; die jonischen Inseln; Kándia oder Kreta; Euböa oder Negropónte; die Kykláden, d. h. die im Kreise liegenden Inseln.

Europa ist der gegliedertste von allen Erdteilen, d. h. seine Küsten sind vielfach von Meeresteilen zerschnitten, so daß seine Glieder, nämlich die Halbinseln und Inseln, im Verhältnis zum Stamme oder Rumpfe des Erdteils einen großen Flächenraum einnehmen.

Gebirge. § 12.

Weite Strecken Landes, welche sich nur wenig über den Meeresspiegel erheben, nennt man Tiefländer oder Tiefebenen; beträgt

dagegen die Erhebung ihrer ganzen Masse mehr als 800 Fuß, so heißen sie Hochländer, Hochebenen oder Plateaus (spr. Platoh); und wenn diese sehr ausgedehnt sind, Tafelländer.

In Europa nimmt das Tiefland einen $2^1/_2$ mal so großen Raum ein, als das Hochland. Das Tiefland erfüllt besonders den nordöstlichen, und das Hochland den südwestlichen Teil des Erdteils. Eine Linie von der Straße von Calais (spr. Kaläh) bis zur Straße von Kertsch scheidet im Rumpfe Europas das Hochland vom Tiefland. — Das höchste Gebirgsland Europas sind die Alpen; höchster Berg: der Mont-Blanc (spr. Mohng'blähng') 14 800′ hoch. Im Norden, Westen und Osten der Alpen liegen die europäischen Mittelgebirge, nämlich nördlich das deutsche Gebirgsland, westlich das französische Bergland und östlich die Karpaten. — Die Halbinseln sind fast alle gebirgig; merke: die Pyrenäen, die Apenninen, den Balkan und die skandinavischen Gebirge.

Die wichtigsten Gebirgsländer Europas:

1. Das Hochland der spanischen Halbinsel; es ist im Norden vom kantabrischen Gebirge begrenzt, an welches sich die **Pyrenäen** anschließen. Der höchste Berg (gegen 11 000′) Spaniens erhebt sich in der Siérra Nevada am Südrande der Halbinsel.

2. Das Bergland der italienischen Halbinsel, nämlich die **Apenninen.** Sie hängen mit den Westalpen zusammen und durchziehen die Halbinsel der Länge nach; ihre bedeutendste Höhe (über 9000′) erreichen sie in ihrem mittleren Teile. — Am Golf von Neapel erhebt sich der Vulkan (feuerspeiender Berg) **Vesuv,** 3600′ hoch.

3. Das Bergland der türkisch-griechischen Halbinsel; es hängt mit den Ostalpen zusammen. Merke in der Osthälfte den **Balkan** oder Hämus, und in der Südhälfte den **Pindus.**

4. Die Alpen. Sie beginnen am Golf von Génua und umziehen in einem Bogen das Tiefland des Po. Sie werden in Westalpen, Mittel- oder Zentralalpen und Ostalpen eingeteilt. — In den Westalpen erhebt sich: der **Montblanc,** 14 800′ hoch; in den Zentralalpen: östlich vom Montblanc der große St. Bernhard und der 14 200′ hohe Monte Rosa; nordöstlich hiervon der **St. Gotthard,** an welchem der Rhein und die Rhone entspringen. — In den Ostalpen merke den **Groß-Glockner** (in der Gebirgskette der hohen Tauern).

5. Die deutschen Mittelgebirge. Dazu gehören:

a) Das Juragebirge; es zerfällt in den Schweizer- und in den deutschen Jura. — b) Der Schwarzwald am rechten Ufer des Rheines. — c) Die Vogesen (das Wasgau-Gebirge), dem Schwarzwald gegenüber auf dem linken Rheinufer. — d) Das niederrheinische Gebirge zu beiden Seiten des Rheines. — e) Das hessische Bergland, östlich vom vorigen. — f) Das Weser-Bergland, nördlich vom vorigen, mit dem Teutoburger Walde. — g) Der Harz, östlich vom vorigen. — h) Das Fichtelgebirge, ziemlich in der Mitte Deutschlands. — i) Der Thüringerwald, nordwestlich vom vorigen. — k) Der Böhmer-Wald, vom Fichtelgebirge nach Südosten. — l) Das sächsische Erzgebirge, vom Fichtelgebirge nach Nordosten. — m) Das Sudeten-Bergland mit dem Riesengebirge (5000′), dem höchsten deutschen Mittelgebirge.

6. Das karpatische Mittelgebirge. Es zerfällt in folgende Teile: a) Die kleinen Karpaten. — b) Die hohe Tatra mit Gipfeln bis über

8000′ Höhe. — c) Das karpatische Waldgebirge, das Mittelstück des Karpatischen Berglandes. — d) Das Hochland von Siebenbürgen, ringsum von Randgebirgen umgeben.

7. Das französische Mittelgebirge. Es liegt westlich von den Westalpen und vom Schweizer-Jura und besteht meist aus bergigen Hochebenen. Den Südostrand derselben bilden die (5000′ hohen) Sevénnen.

8. Das Hochland der skandinavischen Halbinsel. Es fällt nach Westen hin mit steilen zerrissenen Felswänden zum Meere ab; nach Osten hin senkt es sich allmählich zur Küstenebene an der Ostsee. (Zu beiden Seiten des Polarkreises nennt man den Gebirgsrücken wohl auch das Kjölen-Gebirge.)

9. Der Urál. Er zerfällt in drei Teile: a) Der nördliche oder wüste Ural trägt bis 5500′ hohe Gipfel mit ewigem Schnee. — b) Der mittlere oder erzreiche Ural, über welchen die große Straße aus dem europäischen Rußland nach Sibirien führt. — c) Der südliche oder waldreiche Ural.

10. Die Gebirge der Inseln. Die meisten Inseln Europas sind gebirgig. — a) Großbritannien ist im südöstlichen Teile eben, im übrigen gebirgig; merke das Bergland von Wales (spr. Uähls) und das Hochland von Süd- und Nordschottland. — b) Island ist ein rauhes Hochland, das viele Vulkane trägt; Hekla 4900′ hoch. — c) Sizilien ist fast durchweg Hochebene; aus einer kleinen Tiefebene erhebt sich der über 10 000′ hohe Vulkan Atna.

Tiefländer. § 13.

Das größte Tiefland Europas liegt in der östlichen Hälfte des Erdteils, nämlich das russische oder sarmatische Tiefland. An dieses schließt sich das germanische oder deutsche Tiefland an, welches wieder mit dem französischen Tieflande zusammenhängt. Außerdem giebt es noch kleinere Tiefebenen.

Die wichtigsten Tiefebenen Europas:

1. Die sarmatische oder russische Tiefebene. Grenzen: Uralgebirge, Eismeer, Ostsee, Karpaten, schwarzes Meer, Kaukasus, kaspisches Meer. Das sarmatische Flachland enthält im Süden große Steppen und im Norden ausgedehnte Waldungen und Moräste (Tundra); im mittleren Teile giebt es außer Waldungen und Morästen auch weite Strecken mit sehr fruchtbarem Boden, der viel Getreide, Flachs und Hanf erzeugt. — Unter den Höhen des russischen Flachlandes sind folgende zu merken: a) Die finnische Seenplatte, ein seenreiches Felsplateau, welchem an der Süd- und Südwestküste unzählige Felsinselchen, Scheeren genannt, vorgelagert sind. — b) Der uralisch-baltische Landrücken; er zieht vom Ural zur Ostsee hin und erreicht in der Waldai-Höhe (über 1000′ hoch) seine bedeutendste Erhebung. — c) Der uralisch-karpatische Landrücken im südlichen Teile der russischen Tiefebene.

2. Die germanische oder deutsche Tiefebene. Sie erstreckt sich von den deutschen Mittelgebirgen nordwärts bis zur Ostsee und Nordsee. Die beiden Landrücken des sarmatischen Tieflandes setzen sich in der germanischen Tiefebene fort.

3. Die französische Tiefebene. Sie umzieht das französische Bergland bis zu den Pyrenäen hin.

4. Das Tiefland der Rhone zwischen den Westalpen und Sevennen.

5. Die oberrheinische Ebene zwischen Schwarzwald und Vogesen.

6. Das Tiefland des Po oder die lombardische Tiefebene, zwischen den Apenninen und dem Südfuße der Alpen.

7. Die niederungarische Tiefebene. Sie wird von den Ostalpen, von den Karpaten und von Gebirgen der türkisch-griechischen Halbinsel begrenzt.

8. Die walachische Tiefebene, im Süden des Hochlandes von Siebenbürgen.

§ 14. Die wichtigsten Seen.

Europa ist reich an Seen; die meisten befinden sich in den Alpen und am Fuße derselben, sowie in den Tiefländern um die Ostsee herum.

1. Am Fuße der Alpen: der Genfer-See und der Boden-See.

2. Auf dem russischen Tieflande: a) Der Ládoga-See, der größte Landsee Europas; b) der Onéga-See, mit dem Ladoga-See durch den Swir verbunden; c) der Ilmen-See, südlich vom Ladogà; d) der Peipus-See, westlich vom Ilmen-See; e) der Wirzjärw; er wird vom Embach durchflossen, der in den Peipus-See fließt; f) der Ssaima-See im südöstlichen Finnland.

3. Auf der skandinavischen Halbinsel: der Wener-See, der Wetter-See und der Mälar-See.

§ 15. Die wichtigsten Flüsse.

Die bedeutendsten Ströme Europas führen ihr Wasser dem kaspischen, schwarzen, baltischen und deutschen Meere (Nordsee) zu.

1. Ins nördliche Eismeer fließen: a) die Petschóra;*) b) die Dwiná (entsteht aus der Ssuchóna und Wýtschegda) mündet in einen Busen des weißen Meeres.

2. In die Ostsee fließen: a) die Newá kommt aus dem Ladoga; b) die Narówa kommt aus dem Peipus; c) die Düna entspringt an der Waldai-Höhe; d) der Njémen, im Unterlaufe Memel genannt; e) die Weichsel (empfängt rechts den Bug); f) die Oder (empfängt rechts die Wartha).

3. In die Nordsee und in den Kanal fließen: a) die Elbe (empfängt links die Moldau, Eger und Saale; rechts die Havel); b) die Weser; c) der Rhein, kommt vom St. Gotthard und fließt durch den Bodensee (empfängt rechts den Main und links die Mosel und Maas); d) die Seine (spr. Ssähne); e) die Themse im südlichen England.

4. In den Meerbusen von Biscáya fließen: a) die Loire (spr. Loáhr'); b) die Garonne.

5. Unmittelbar in den atlantischen Ozean fließen: a) der Duéro; b) der Tájo; c) die Guadiána; d) der Guadalquivir (spr. Guadalkiwihr).

6. Ins mittelländische Meer fließen: a) der Ebro; b) die Rhone kommt vom St. Gotthard und fließt durch den Genfer-See; c) der Tiber ins tyrrhenische Meer; d) der Po ins adriatische Meer.

7. Ins schwarze und asowsche Meer fließen: a) die Donau, der zweitgrößte Strom Europas (empfängt rechts den Inn, die Drau und die Sau; links die March, die Theiß, den Sereth und den Pruth); b) der Dnjestr; c) der Dnjepr, entspringt am Südabhange der Waldai-Höhe und nimmt rechts die Berésina und den Pripet auf. In den

*) Gieb an, wo die Flüsse entspringen.

Mündungsgolf des Dnjepr ergießt sich d) der Bug; e) der Don ins asowsche Meer; f) der Kubán in die Meerenge von Kertsch.

8. Ins kaspische Meer fließen: a) der Térek; b) die Wolga, der größte Strom Europas (3000 Werst); sie kommt von der Waldái-Höhe und nimmt rechts die Oká und links die Kama auf; c) der Uralfluß.

Die wichtigsten Staaten Europas.

A. Süd-Europa. § 16.

1. Das Königreich Portugal, 1620 □Meilen und 4 Mill. Bew.; Hauptstadt Lissabon.

2. Das Königreich Spanien, 9100 □Meilen und 16½ Mill. Bew.; Hauptstadt Madrid. Außerdem: Sevilla, Cádiz, Granáda, Barcelóna. — Zu Spanien gehören auch die Baleáren.

3. Das Königreich Italien, 5300 □Meilen und 28½ Mill. Bew.; Hauptstadt Rom. Außerdem: Neápel, Florenz, Génua, Turīn, Mailand, Venédig. — Zu Italien gehören auch die Inseln: a) Sizilien mit der Hauptstadt Palérmo; b) Sardinien und c) Elba.

4. Das türkische Reich, 6000 □Meilen und 8½ Mill. Bew.; Hauptstadt Konstantinopel. — Unter den türkischen Inseln ist Kándia die größte.

5. Das Königreich Griechenland 1175 □Meilen und 2 Mill. Bew.; Hauptstadt Athēn. — Hierzu gehören auch: die jonischen Inseln, die Insel Euböa und die Kykláden.

B. Mittel-Europa. § 17.

1. Das deutsche Reich oder das Kaisertum Deutschland, 9800 □Meilen und 45¼ Mill. Bew. — Es besteht aus 26 selbständigen Staaten, an deren Spitze der König von Preußen als deutscher Kaiser steht. — Merke unter den Staaten des deutschen Reiches hauptsächlich folgende:

a) Das Königreich Preußen (6300 □Meilen und 27¼ Mill. Bew.), der größte Staat des deutschen Reiches. — Städte: Berlin, Hauptstadt; Königsberg unweit der Ostsee; Danzig an der Weichsel; Breslau, Frankfurt und Stettin an der Oder; Magdeburg an der Elbe; Frankfurt am Main, einem Nebenflusse des Rheins; Köln am Rhein; westlich davon Aachen.

Preußen ist in 12 Provinzen eingeteilt: Brandenburg, Sachsen, Schlesien, Posen, Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, Westfalen und die Rheinprovinz.

b) Das Königreich Sachsen; Hauptstadt Dresden an der Elbe. — Leipzig.

PEDAGOGIUM № 4413

c) Das Königreich Bayern, nächst Preußen der größte Staat des deutschen Reiches. Hauptstadt München. — Augsburg, Nürnberg.
d) Das Königreich Württemberg; Hauptstadt Stuttgart.
e) Das deutsche Reichsland Elsaß-Lothringen mit der Hauptstadt Straßburg. — Metz.
f–h) Die drei freien Städte: Hamburg an der Elbe, Bremen an der Weser, Lübeck in der Nähe der Ostsee.

2. Das österreichisch-ungarische Reich oder das Kaisertum Österreich, 11300 □Meilen und $37^4/_5$ Mill. Bew.; es besteht aus 2 Reichshälften, einer westlichen und einer östlichen. — In der westlichen Reichshälfte merke die Hauptstadt Wien und außerdem Prag; in der östlichen Reichshälfte die Hauptstadt Ofen-Pest in Ungarn.

Die österreichisch-ungarische Monarchie besteht aus folgenden Ländern: a) In der Westhälfte: Österreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Bukowina, Dalmatien. — b) In der Osthälfte: Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien und Slavonien.

3. Die Schweiz, 750 □Meilen und $2^4/_5$ Mill. Bew., eine aus 25 Kantonen bestehende Republik. Hauptstadt Bern; außerdem Genf, Zürich, Basel.

4. Das Königreich der Niederlande oder Holland, 600 □Meilen und 4 Mill. Bew.; Hauptstadt Amsterdam.

5. Das Königreich Belgien, 535 □Meilen und $5^1/_2$ Mill. Bew.; Hauptstadt Brüssel.

6. Die Republik Frankreich, 9600 □Meilen und $37^1/_2$ Mill. Bew.; Hauptstadt Paris. Außerdem: Lyon, Bordeaux (spr. Bordóh), Marseille (spr. Marßälj'). — Zu Frankreich gehört auch die Insel Korsika.

§ 18. C. Nordwest-Europa.

1. Die Königreiche Schweden und Norwegen, 14100 □Meilen und $6^1/_2$ Mill. Bew.; Hauptstadt Stockholm.

2. Das Königreich Dänemark, 698 □Meilen und 2 Mill. Bew. (so groß ohne Island und Färöer); Hauptstadt Kopenhagen.

3. Das Königreich Großbritannien und Irland, 5700 □Meilen und $35^1/_4$ Mill. Bew. — Auf der Insel Großbritannien liegt England und Schottland. In England die Hauptstadt London; außerdem Liverpool (spr. Liwwerpuhl), Manchester (spr. Männtschestr); Birmingham (spr. Börrminghäm). — In Schottland die Hauptstadt Edinburgh, außerdem Glasgow. — In Irland die Hauptstadt Dublin.

§ 19. D. Ost-Europa.

Das Kaisertum Rußland. Es umfaßt in Europa 98000 □Meilen (also mehr als die Hälfte dieses Erdteils) und $83^3/_5$ Mill.

Bew.; mit seinen ungeheuer großen Besitzungen in Asien zählt es ungefähr 400 000 □Meilen und $98^1/_3$ Mill. Bew.

I. Einteilung Rußlands. Das europäische Rußland wird (das Großfürstentum Finnland mit eingerechnet) in 68 Gouvernements und Gebiete eingeteilt.

1. Das Gouvernement St. Petersburg oder Ingermanland.

2. Die 3 Ostsee-Gouvernements: Ehstland, Livland, Kurland.

3. Die 8 westlichen Gouvernements: Witebsk, Wilna, Kówno, Gródno, Minsk, Mohilëw (spr. Mohiljów), Wolhynien, Podólien.

4. Die 9 südlichen Gouvernements: Bessarabien, Chersón, Taurien, Jekaterinoßláw; — das Land der donischen Kosaken; — Kijew, Tschernigow, Poltáwa, Chárkow.

5. Die 16 inneren Gouvernements: Nówgorod, Pskow, Ssmolénsk, Twer, Jaroßláw, Kostromá, Nishnij-Nówgorod, Wladímir, Moskau, Kalúga, Túla, Rjäsán, Tambów, Orël (spr. Arjól), Kursk, Woróneßh.

6. Die 3 nördlichen Gouvernements: Archangelsk, Olónez, Wólogda.

7. Die 10 östlichen Gouvernements: Perm, Ufá, Orenburg, Wjátka, Kasán, Ssimbirsk, Pénsa, Ssarátow, Ssamára, Astrachan.

8. Die 10 Gouvernements Polens (Warschau, Plotzk, Kálisch, Piótrkow, Rádom, Kjéletz, Ljúblin, Ssjédletz, Lomsha, Ssuwálki).

9. Die 8 Gouvernements Finnlands (Wiborg, Nyland oder Helsingfors, Abo-Björneborg, Wasa, Uleaborg, Tawastehūs, St. Michel, Kuópio).

II. Die größten Städte: Haupt- und Residenzstadt St. Petersburg 877 000 E.; die alte Hauptstadt Moskau 750 000 E.; Warschau 400 000 E.; Odessa 200 000 E.; Riga 170 000 E.; Cherson 128 000 E.; Kijew 127 000 E.; Kischinew 112 000 E.; Charkow 100 000 E.; Kasan 94 000 E.; Wilna 89 000 E.; Ssaratow 86 000 E.; Nikolajew 83 000 E.

III. Die wichtigsten Handelsstädte: a) Für den Seehandel: **St. Petersburg** mit dem Vorhafen Kronstadt, Odessa, Riga; Archangelsk, Helsingfors, Reval, Pernau, Libau, Astrachan u. a. — b) Für den inneren Handel: **Moskau**, Kasán, Kijew, Nishnij-Nówgorod, Warschau; Rybinsk.

IV. Bemerkenswerte Städte, geordnet nach den Flüssen:

1. An der Dwiná: Archangelsk.

2. An der Newa: St. Petersburg.

3. An der Düna: Witebsk, Dünaburg, Jakobstadt, Friedrichstadt, Riga, Dünamünde.

4. Am Njemen: Grodno und Kowno.

5. An der Weichsel: Warschau mit Praga.

6. Am Dnjepr: Ssmolensk, Mohilëw, Kijew, Jekaterinoßlaw, Cherson.

7. An der Wolga: Twer, Rybinsk, Jaroßlaw, Kostroma, Nishnij-

Nowgorod, Kasan (in der Nähe), Simbirsk, Samara, Saratow, Astrachan. — An der Oka: Orël, Kaluga, Rjäsan, Nishnij-Nowgorod. — An der Kama: Perm.

8. Am Ural: Orenburg.

V. Einteilung der Ostsee-Provinzen: Ehst-, Liv- und Kurland in Kreise. — 1. **Ehstland.** — Vier Kreise: a) Harrien mit Reval, 51 000 E.; Baltisch-Port. — b) Die Wiek mit Hapsal; dazu die Inseln Dagö und Worms. — c) Jerwen mit Weißenstein. — d) Wierland mit Wesenberg.

2. **Livland.** — Neun Kreise: a) Riga mit Riga, 170 000 E., an der Düna und Dünamünde. — b) Wolmar mit Wolmar an der livländischen Aa und Lemsal. — c) Wenden mit Wenden, nicht weit von der Aa. — d) Walk mit Walk. — e) Dorpat mit Dorpat am Embach. — f) Werro mit Werro. — g) Pernau mit Pernau. — h) Fellin mit Fellin. — i) Ösel mit Arensburg.

3. **Kurland.** — Fünf Oberhauptmannschaften: a) Mitau mit Mitau, 30 000 E., an der kurischen Aa, und Bauske. — b) Selburg mit Jakobstadt und Friedrichstadt. — c) Tuckum mit Tuckum und Talsen. — d) Goldingen mit Goldingen, Pilten und Windau. — e) Hasenpoth mit Hasenpoth und Libau.

II. Asien.

810 000 □Meil. mit 800 Mill. Bewohnern.

§ 20. Lage, Grenzen, Halbinseln und Inseln.

1. **Lage.** — Asien liegt fast ganz auf der nördlichen Hälfte der östlichen Halbkugel und erstreckt sich durch drei Zonen. Durch welche? In welcher liegt die Hauptmasse des Erdteils? — Der nördlichste Punkt: Kap Tscheljúskin (78° N. Br.); der südlichste: Kap Romania (1° N. Br.); der westlichste: Kap Baba (44° O. L.); der östlichste: Ostkap (208° O. L. oder 152° W. L.).

2. **Grenzen.** — Im Norden: Das **nördliche Eismeer** mit dem karischen Meere, östlich von der Insel Nówaja-Semljá.

Im Osten: Der **große Ozean.** Teile desselben: Behrings-Meer, ochotskisches Meer (Straße La Perouse, spr. Peruhs), japanisches Meer (Koréa-Straße), das nord- oder ostchinesische Meer mit dem gelben Meere (Fukian-Straße), südchinesisches Meer mit dem Busen von Tóngking und von Siam.

Im Süden: Der **indische Ozean.** Teile desselben: Busen von Bengalen (Straße von Malakka, Palksstraße), persisches oder arabisches Meer (Straße von Ormus), persischer Busen (Straße Bab-el-Mándeb), arabischer Meerbusen oder rotes Meer (mit den Golfen von Suēs und Akāba).

Im Westen hängt Asien durch die Landenge von Suēs mit Afrika zusammen, grenzt dann an das mittelländische Meer, ans ägäische Meer, an den Hellespónt, ans Mármara-Meer, an die Straße von Konstantinopel, ans schwarze Meer und an Europa. Kaukasus, kaspisches Meer und Ural scheiden Asien von Europa.

3. **Halbinseln.** — Drei östliche: Tschuktschen-Halbinsel, Kamtschátka und Koréa. — Drei südliche: Hinterindien mit der Halbinsel Malákka, Vorderindien und Arabien mit der Halbinsel Sinai. — Eine westliche: Klein-Asien.

4. **Inseln.** — Im nördlichen Eismeere: Neu-Sibirien. — Im großen Ozean: Die Kurilen; Sachalín; die japanischen Inseln (Jéso, Nipón, Sikok und Kiúsiu); Formósa unterm nördlichen Wendekreise; Hainan; die Philippinen; die Molúkken oder Gewürzinseln; die vier großen Sunda-Inseln: Sumátra, Jáva, Bórneo und Celébes; die kleinen Sunda-Inseln. — Im indischen Ozean: Ceylon. — Im mittelländischen Meere: Cypern und Rhodus.

Hoch- und Tiefland. § 21.

Asien hat beinahe doppelt so viel Hochland als Tiefland. Die Hauptmasse des Hochlandes erstreckt sich vom mittelländischen Meere durch die Mitte des Erdteils bis zum großen Ozean und zerfällt in zwei Teile: in das östliche oder hinterasiatische Hochland und in das westliche oder vorderasiatische Hochland; beide hängen durch das Hindukusch-Gebirge miteinander zusammen. Den Nordrand des hinterasiatischen Hochlandes bildet der Altái, den Südrand der Himálaya, das höchste Gebirge der Erde, mit dem 27 200′ hohen Everest. — Zwei Hochländer: Plateau von Dekān auf Vorderindien und das Hochland von Arabien hängen nicht mit dem großen Hochlande Inner-Asiens zusammen. — Die Hauptmasse des Tieflandes von Asien liegt im Norden und Westen des Erdteils, nämlich das Tiefland von Sibirien und von Turān.

Die wichtigsten Gebirgs- und Tiefländer:

1. Das Hochland von Hinterasien (8—10 000′) ist von Randgebirgen umgeben. Den Südrand bildet der Himálaya, den Nordrand der erzreiche Altái und das dáurische Alpenland, dessen Ausläufer (Jablanói-Chrebét, Stanawói-Chrebét, Aldángebirge) Ost-Sibirien erfüllen; den Westrand bildet das Pamir-Plateau (früher Bolor-Dagh genannt) und den Ostrand das mandschurische und chinesische Alpenland. Auf dem Hochlande selbst finden wir folgende Gebirgszüge: Karakorúm, Kuen-Lün und Thian-Schan. Zwischen Kuen-Lün und dem dauriſchen Alpenlande breitet sich ein großes Steppen- und Wüstenland aus, Gobi (oder Schamo) genannt.

2. Das Hochland von Vorderasien, niedriger als das vorige (4000′), zerfällt in drei Teile: a) Das Hochland von Irān. — b) Das Bergland von Armenien mit dem Ararat. — c) Das Hochland von Kleinasien mit dem Taurus-Gebirge am Südrande. — An das Bergland von Armenien schließt sich im Norden der Kaukasus und im Süden das syrische Hochland mit dem Libanon und dem Berglande von Palästina (Ölberg 2650′ hoch).

3. Das sibirische Tiefland hat im Norden große Sümpfe und Moossteppen (Tundra) und weiter südwärts ungeheure Wälder; im südwestlichen Teile die Kirgisen-Steppe.

4. Das turanische Tiefland breitet sich um den Aral-See aus und hängt mit dem sibirischen Tieflande zusammen.

5. Die isolierten Tiefländer: a) Die syrisch-arabische Wüste und Mesopotámien. — b) Das Tiefland von Hindustán zwischen dem Himalaya und dem Plateau von Dekan. — c) Das chinesische Tiefland im Osten des chinesischen Alpenlandes.

§ 22. Flüsse und Seen.

Asien hat viele große Ströme, von denen die meisten auf dem hinterasiatischen Hochlande entspringen und nach allen Richtungen hin abfließen.

1. Ins nördliche Eismeer fließen: a) Der Ob;*) er nimmt den Irtisch auf (der wieder durch den Ischim und Tobol verstärkt wird); b) der Jenisséi nimmt die obere, mittlere und untere Tungúska auf; die obere Tunguska kommt (unter dem Namen Angará) aus dem Baikal-See; c) die Léna nimmt rechts auf den Witím, die Olekmá und den Aldán, links den Wilúi; d—f) Jána, Indigirka und Kólyma.

2. In den großen Ozean fließen: a) Der Amur (entsteht aus Schilka und Argun und nimmt rechts den Sjungári auf); b) der Hoángho oder der gelbe Fluß; c) der Jángtse-Kiáng oder der blaue Fluß; d) der Mekhong oder Kambódja in Hinterindien.

3. In den indischen Ozean fließen: a) Der Iráwadi in Hinterindien; b) und c) die Zwillingsströme Brahmapútra und Ganges in den Meerbusen von Bengalen; d) der Indus in das arabische Meer; e) und f) die Zwillingsströme Euphrat und Tigris in den persischen Golf.

4. Landseen und ihre Zuflüsse: a) Das kaspische Meer oder der Kaspi-See, der größte Landsee der Erde mit salzigem Wasser (er empfängt in Asien die Kurá mit dem Aras oder Aráxes, Zwillingsflüsse). — b) der Aral-See, salzig, empfängt die Zwillingsflüsse Syr und Amu. — c) Der Balkasch-See empfängt den Ili. — d) Das tote Meer, sehr salzig, empfängt vom Libanon den Jordan, der durch den See Genezareth (galiläisches Meer) fließt. — e) Der Baikal-See; aus ihm fließt die obere Tunguska zum Jenissei.

§ 23. Die wichtigsten Staaten Asiens.

1. Das russische Asien. Dazu gehört: a) **Kaukasien,** 8500 □Meilen und $5\frac{1}{2}$ Mill. Bew. — Städte: Tiflis, Residenz des General-Gouverneurs; Eriwan in der Nähe des Ararat; Derbent und Baku am Kaspi-See. — b) **Sibirien,** 227 000 □Meilen und etwa

*) Gieb an, wo die Flüsse entspringen und durch welche Berg- und Tiefländer sie fließen.

4 Mill. Bew, zerfällt in West- und Ost-Sibirien. In West-Sibirien: Tobólsk und Tomsk; in Ost-Sibirien: Irkútsk, Jakútsk, Nikolájewsk. — c) **Zentral-Asien,** 60600 □Meilen und $5^1/_5$ Mill. Bew., zerfällt in das Land der Kirgisen mit der Stadt Omsk, und in die Provinz Turkestān mit der Hauptstadt Taschként.

2. Turān oder Turkestān. Außer der russischen Provinz Turkestan merke hier die Staaten Buchára und Chiwa.

3. Das türkische Asien. Dazu gehört: a) **Kleinasien** mit der Stadt Smyrna und der Insel Rhodus. — b) Ein Teil von **Armenien** (das übrige Armenien gehört den Persern und Russen). — c) Das **Euphrat- und Tigris-Land** oder Mesopotamien und Babylon mit der Stadt Bagdād. — d) **Syrien** mit Damaskus und Aléppo. — e) **Palästina** mit Jerusalem, Bethlehem, Nazareth. — f) Die **Westküste von Arabien** mit den Städten Mekka und Medina.

4. Auf dem Hochlande Irān liegen drei Reiche: a) **Persien** mit der Hauptstadt Teherān. — b) **Afghanistān** mit der Hauptstadt Kabul. — c) **Baludschistān.**

5. Vorder-Indien steht zum größten Teil unter **englischer** Herrschaft. Städte: Kalkútta, Madrás, Bombay, Delhi.

6. Auf Hinter-Indien liegt: a) **Annam,** ein französischer Schutzstaat; b) das Königreich **Siam** mit der Hauptstadt Bangkok; c) **Birma,** jetzt eine Besitzung der Engländer, ebenso wie die Westküste Hinterindiens und die Handelsstadt Singapore (spr. Singapūhr) an der Südspitze Malakkas.

7. Das chinesische Reich umfaßt folgende Länder: a) Das **eigentliche China** mit den Städten Peking, Nanking und Kánton; b) die **Mandschurei;** c) die **Mongolei;** d) **Tibet;** e) **Ost-Turkestan;** f) die **Dsungarei;** g) den Tributstaat **Korea.**

8. Das japanische Reich besteht aus vier großen (siehe S. 21) und mehreren kleinen Inseln. Auf Nipón die Hauptstadt Tokió (früher Jedo genannt).

9. Der indische Archipēl. Die Sunda-Inseln (auf Java die Stadt Batávia) und die Molukken gehören den Holländern; die Philippinen den Spaniern.

III. Afrika.

544000 □Meil. mit 206 Mill. Bewohnern.

Lage, Grenzen, Halbinseln und Inseln. § 24.

1. **Lage.** — Afrika liegt mit Ausnahme weniger Inseln auf der östlichen Halbkugel und zwar zu beiden Seiten des Äquators. In welchen Zonen? — Die äußersten Punkte sind im Norden: das Kap Blanco und Kap Bon (37° N. Br.); im Süden: das Kap der guten Hoffnung

und das Nadelkap (35° S. Br.); im Westen: das Kap Verde (grünes Vorgebirge) fast unter dem Null-Meridian; im Osten: das Kap Guárdafui (69° O. L.).

2. **Grenzen.** — Afrika hängt durch die Landenge von Suēs mit Asien zusammen; im übrigen bildet das Meer seine Umgrenzung.

Im Norden: Das **mittelländische Meer** mit den beiden Syrten (Golf von Gabes und Golf von Sidra). — Im Westen: Der **atlantische Ozean** mit dem Busen von Guinéa (spr. Ginēa). — Im Süden stoßen der atlantische und indische Ozean zusammen. — Im Osten: Der **indische Ozean** und folgende Teile desselben: der Kanal von Mosambique (spr. Mosangbihk), die Straße Bab-el-Mandeb (das heißt: Thränenthor) und der arabische Meerbusen.

3. **Halbinseln und Inseln.** — Afrika ist unter allen Erdteilen am wenigsten gegliedert; größere Halbinseln fehlen ganz.

Von den wichtigeren Inseln liegen im atlantischen Ozean: die Azóren; Madéira; die kanárischen Inseln, darunter Ferro und Teneriffa; die kapverdischen Inseln; die Guinéa-Inseln und St. Hélena. — Im indischen Ozean: Madagaskar; die Maskarénen (Réunion spr. Re-üniohng' und Mauritius); die Komoren; die Amiranten und Seychellen (spr. Säschéllen); Sokótora.

§ 25. Hoch- und Tiefland.

In Afrika herrscht das Hochland noch mehr vor als in Asien. Die ganze Südhälfte ist ein Hochland, das zum Teil von breiten Randgebirgen eingefaßt ist (im Ostrande der Kilima-Ndscháro, gegen 19 000′ hoch). An das südafrikanische Hochland schließt sich im N. O. das Alpenland von Habesch und im N. W. das Hochland von Sudān an. Zwischen beiden liegt das Tiefland Flach-Sudān, und nördlich von diesem die höher gelegene Wüste Sáhara. Nördlich von der Sahara: das Hochland der Berberei mit dem Atlasgebirge und das Plateau von Barka; östlich von der Sahara: die terrassenförmige Wüstenplatte von Nubien und Ägypten.

§ 26. Flüsse und Seen.

Afrika ist in seiner Nordhälfte wasserarm; die größten Ströme haben im Hochlande von Süd-Afrika und in Hoch-Sudan ihren Ursprung. Im Innern des Erdteils hat man eine Anzahl großer Seen entdeckt.

1. Ins mittelländische Meer fließt der Nil; er kommt aus einem großen See (dem Viktoria-Nyansa, tritt darauf in den Albert-Nyansa) und heißt weiter abwärts Bahr-el-Abiad oder weißer Nil, bis er seinen großen rechten Nebenfluß, den Bahr-el-Azrek oder blauen Nil aus dem Alpenlande von Habesch aufgenommen hat.

2. In den atlantischen Ozean fließen: a) der Sénegal; b) der Gámbia; c) der Niger (im Oberlaufe Dschóliba, im Unterlaufe Kuára genannt) empfängt aus dem Innern Afrikas den Benué;

d) der Kongo (oder Zaire, der im Oberlaufe mit dem Tanganjika-See in Verbindung steht); e) der Oranje-Strom oder Garip.

3. In den indischen Ozean fließt der Sambési (der von Norden her den Abfluß des Nyassa-Sees aufnimmt).

4. Außer den bereits genannten Seen ist der Tsad-See im Süden der Sahara am bemerkenswertesten.

Die wichtigsten Staaten Afrikas. § 27.

1. Die Länder am Nil. Dazu gehören: a) Ägypten, eine türkische Besitzung, die unter einem Vicekönig steht. Städte: Káiro und Alexandria. — b) Nubien, auch eine türkische Besitzung, steht unter dem Vicekönig von Ägypten; Stadt Chartūm. — c) Habesch oder Abessinien; Stadt Gondar.

2. Die Staaten der Berberei. Dazu gehören: a) Das Sultanat Marókko mit den Städten Marokko und Fes. — b) Algier oder Algerien, eine französische Besitzung. — c) und d) Tunis und Trípoli, türkische Provinzen. Zu Tripoli gehört auch die Oase Fessan (spr. Fessähn).

3. Senegámbien am Senegal und Gambia. Im Innern unabhängige Negerreiche; an den Küsten Besitzungen der Franzosen und Engländer.

4. Sudān zerfällt in Hoch-Sudan und Flach-Sudan. Viele kleine Negerstaaten. Stadt Timbúktu, in der Nähe des Niger.

5. Ober-Guinéa, das Küstenland am Südabhange vom Hochlande Sudan. Man unterscheidet von Osten nach Westen: Die Sklaven-, Gold-, Zahn-, Pfeffer- und Siérra-Leónaküste. An der Goldküste Besitzungen der Engländer.

6. Der Westrand Süd-Afrikas wird Nieder-Guinéa genannt. Unabhängige Negerreiche und Besitzungen der Portugiesen (Angóla und Benguéla).

7. Das Kapland am Südrande Afrikas gehört den Engländern. Hauptstadt Kapstadt. Die Eingeborenen heißen Hottentótten.

8. Der Ostrand Süd-Afrikas enthält von Süden nach Norden: a) Das Land der Kaffern, in welchem auch die britische Kolonie Natal liegt. — b) Die Küsten Sofála und Mosambique mit Besitzungen der Portugiesen. — c) Das Sultanat Sánsibar.

9. Afrikanische Inseln: a) Portugiesisch sind: die Azoren, Madeira, die kapverdischen Inseln und zwei Guinéa-Inseln. — b) Spanisch sind: die kanarischen Inseln und zwei Guinéa-Inseln. — c) Britisch sind: St. Helena, Mauritius, die Amiranten und die Seychellen. — d) Französisch ist Réunion. — e) Madagaskar; die Insel enthält (außer einigen Niederlassungen der Franzosen) ein unabhängiges Königreich. — f) Die Komoren stehen größtenteils unter unabhängigen Sultanen. — g) Sokótora wird von einem Sultan beherrscht.

IV. Amerika.

750 000 □Meilen mit 100 Mill. Bewohnern.

§ 28. Lage, Grenzen, Halbinseln und Inseln.

1. **Lage.** — Amerika liegt auf der westlichen Halbkugel und ist der einzige Erdteil, welcher sich durch vier Zonen erstreckt. Durch welche? — Der Kontinent zerfällt in zwei große Ländermassen, welche durch die Landenge (Isthmus) von Panamá zusammenhängen. — Der nördlichste Punkt: die Barrowspitze (71° N. Br.); der südlichste: das Kap Hoorn (56° S. Br.); der östlichste: das Kap Roque (spr. Róke, 17° W. L.); der westlichste: das Kap Prinz Wales (spr. Uéhls, 150° W. L.) an der Behringsstraße.

2. **Grenzen.** — Im Norden: Das **nördliche Eismeer** mit der Baffins-Bai, aus welcher die Davis-Straße in den atlantischen Ozean führt.

Im Osten: Der **atlantische Ozean** und folgende Teile desselben: die Hudsonsstraße, die Hudsonsbai; der St. Lorenz-Busen; der Golf von Mexiko (spr. Méchhiko), die Honduras-Bai, das karibische oder Antillen-Meer.

Im Süden stößt der atlantische Ozean mit dem großen Ozean zusammen (Magalhäens-Straße).

Im Westen: Der **große Ozean** und folgende Teile desselben: der Golf von Panamá, der Meerbusen von Kalifornien oder das Purpurmeer; das Behrings-Meer.

3. **Halbinseln und Inseln.** Süd-Amerika ist wie Afrika sehr wenig gegliedert. — Inseln: Feuerland an der Südspitze Amerikas, und nordöstlich davon die Falklands-Inseln.

Nord-Amerika ist bedeutend mehr gegliedert als Süd-Amerika. — Halbinseln: An der Ostküste Labradōr, Neu-Schottland, Florida und Yukatán; an der Westküste Kalifornien und Aljaska; (an der Nordküste Boothia, spr. Bußia).

Von den wichtigsten Inseln Nord-Amerikas liegen im nördlichen Eismeere Grönland und westlich davon viele kleinere unbewohnte Inseln. — Im atlantischen Ozean: Neu-Fundland (in der Nähe einer großen Sandbank) und der Archipēl von Westindien. Zu letzterem gehören: a) die Bahamá-Inseln (Guanahäni oder St. Salvadōr); b) die großen Antillen: Cuba, Jamáica, Haiti und Puerto-Rico; c) die kleinen Antillen, unter denen Trinidād. — Im großen Ocean: die Aleúten (und Vancouvers-Insel, spr. Wännkuhwers).

§ 29. Gebirgsland.

In Nord-Amerika ist fast ebensoviel Tiefland als Hochland vorhanden; in Süd-Amerika herrscht aber das Tiefland bedeutend vor.

Das Hauptgebirge Amerikas sind die Cordilleren (spr. Kordiljéren) oder Andes, welche durch eine tiefe Einsenkung auf der Landenge von Panamá in zwei Hauptteile zerfallen: in die Cordilleren von Süd-Amerika und in die Cordilleren von Nord-Amerika. Das Gebirge ist nach dem Himálaya das höchste auf der Erde, hat viele Vulkane und ist reich an Metallen.

a) In den Cordilleren von Süd-Amerika ist der höchste Berg: der 23 300′ hohe Sorata in der Nähe des Titicaca-Sees auf der Hochebene von Bolivia. Ein anderer Berg: der Chimborazo (spr. Tschimboraſſo), 19 800′ hoch, in der Nähe des Aquators.

b) Die Cordilleren von Nord-Amerika beginnen auf der Landenge von Panamá mit den Cordilleren von Mittel-Amerika; darauf folgt das Plateau von Mexiko (Popocatépetl 16 700′ hoch), von welchem mehrere Gebirgsketten nordwärts ziehen. Die mächtigste dieser Ketten ist das Felsengebirge (oder die Rocky-Mountains, spr. Mäuntens).

c) Außer diesen Hauptgebirgen Amerikas sind noch isolierte Gebirgsländer zu merken. In Süd-Amerika: das Küstengebirge von Venezuéla, das Hochland von Guayána und das Hochland von Brasilien. — In Nord-Amerika: das Alleghany-Gebirge (spr. Alligheni).

Gewässer und Tiefländer. § 30.

Amerika ist der wasserreichste Erdteil. Seine Ströme zeichnen sich sowohl durch ihre Länge und weite Verzweigung, wie auch durch große Wasserfülle aus. — Nord-Amerika besitzt eine sehr große Anzahl von Seen, welche meist von Flüssen durchflossen werden; Süd-Amerika ist arm an Seen.

1. Ins nördliche Eismeer fließt der Mackenzie (spr. Mäkénzi); er kommt aus dem großen Sklaven-See und nimmt weiter abwärts den Abfluß des großen Bären-Sees auf.

2. In den großen Ozean fließen: a) der Columbia oder Oregon; b) der Colorado, mündet in den Busen von Kalifornien.

3. In den atlantischen Ozean fließen: a) der Nelson, er kommt aus dem großen Winipeg-See und ergießt sich in die Hudsonsbai. — b) Der Lorenzstrom ist der Abfluß der fünf großen kanadischen Seen; diese heißen: der obere See, Michigan-See (spr. Mitschigän-), der Huron-, der Erie- und der Ontário-See. Die beiden letzten sind durch den Niágara-Fluß verbunden, welcher den 160′ hohen Niágara-Fall bildet. — c) der Mississippi; er nimmt auf rechts: den Missouri und den Arkansas, links den Ohio (spr. Oheio). — d) Der Nordfluß oder Rio Grande del Norte. — e) der San Juan ist der Abfluß des Nicarágua-Sees in Mittel-Amerika. — f) Der Magdalenenstrom. — g) Orinoco. — h) Der Amazonenstrom oder Marannon (spr. Maránjon), der größte Strom der Erde (770 Meilen); er nimmt rechts den Madéira und links den Rio Negro auf. — i) Der Francisco. — k) Der Rio de la Plata oder Silberstrom (so heißt der breite Mündungsgolf des Uruguay und des Paraná, welcher rechts den Paraguáy aufnimmt).

Unter den Tiefländern Amerikas merke: 1) Die Ebene von Patagonien. — 2) Die Pampas des Rio de la Plata, Grasfluren. — 3) Die Selvas und Llanos (spr. Ljános) des Amazonenstromes, Urwald und Grasfluren. — 4) Die Llanos des Orinoco, Grassteppe. — 5) Die Ebene des Mississippi und Missourie, zum Teil Grassteppe (Savannen). — 6) Die arktische Fels- und Seenplatte, im Norden sehr rauh.

§ 31. Die wichtigsten Staaten Amerikas.

I. In **Süd-Amerika.** — 1) Das Kaisertum Brasilien mit der Hauptstadt Rio de Janeiro (spr. Dschanéiro). — 2) Folgende neun Republiken: Venezuéla, Columbia (früher Neu-Granáda), Ecuadōr, Perú (Stadt Lima), Bolivia, Chile (spr. Tschile), Argentina oder die La Plata-Staaten (Stadt Buénos-Ayres), Uruguáy (Stadt Montevidéo) und Paraguáy. — 3) Die Besitzungen der Engländer, Niederländer und Franzosen (Cayenne) in Guayána.

II. In **Mittel-Amerika.** — Auf dem Festlande fünf Republiken (Costa Rica, Nicarágua, Hondúras, San Salvadōr, Guatemala). — 2) Die westindischen Inseln: a) Auf der Insel Haiti giebt es zwei Republiken (Haiti und St. Domingo); b) den Spaniern gehören die Inseln Kuba (Stadt Havana) und Puerto Rico; c) die Engländer besitzen Jamaica, die meisten der kleinen Antillen und die Bahamá-Inseln; d) den Franzosen gehören einige der kleinen Antillen.

III. In **Nord-Amerika.** — 1) Die Republik Mexiko (spr. Méchhiko) mit der Hauptstadt Mexiko (Hafenstadt Vera-Cruz, spr. Kruhs). — 2) Die vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Die wichtigsten Städte sind New-York (spr. Nju-), Boston, Philadélphia, Baltimóre, Washington (spr. Uáschingt'n), Sitz der Regierung, New-Orleans (spr. Nju-Orlīns), St. Louis (spr. Sfähng Lui), San Francisco. — 3) Das britische Nord-Amerika; am wichtigsten die Landschaft Kánada (Städte: Montreal und Quebec).

V. Australien.

160 000 □Meil. mit 4½ Mill. Bewohnern.

Der kleinste und zuletzt entdeckte Erdteil Australien liegt im großen Ozean und zerfällt in den Kontinent Australien oder Neu-Holland und in die australische Inselwelt.

A. Der Kontinent Australien. § 32.

Er liegt auf der südlichen Hälfte der östlichen Halbkugel zu beiden Seiten des südlichen Wendekreises (in welchen Zonen?) und wird im Norden, Westen und Süden vom indischen Ozean, im Osten vom großen Ozean begrenzt. Die äußersten Punkte sind: Im Norden Kap York (11° S. Br.); im Süden Kap Wilson (spr. Uilf'n, 39° S. Br.); im Westen Kap Steep (spr. Stiep, 131° O. L.); im Osten Kap Byron (spr. Beir'n, 171° O. L.).

Die Küstengliederung des Kontinents ist unbedeutend; merke im Norden den Golf von Carpentária und die Torresstraße, im Süden die Australbai und die Baßstraße, welche die Insel Tasmánia oder Vandiemens-Land vom Festlande scheidet.

Die Bodenerhebung Neu-Hollands bietet wenig Mannigfaltigkeit dar. Das Innere des Kontinents ist noch sehr unbekannt; an der Südostküste erheben sich die australischen Alpen mit Bergen bis 7000′ Höhe und nördlich davon die niedrigeren blauen Berge.

Die Gewässer sind auch noch wenig bekannt; jedenfalls ist aber das Innere des Festlandes wasserarm. Der bedeutendste Fluß ist der Murray (spr. Mörreh); er entspringt in den australischen Alpen und empfängt rechts den Darling. Viel unbedeutender ist der Schwanfluß in West-Australien.

Der australische Kontinent gehört den Engländern, welche hier Kolonien angelegt haben. — Städte: **Sydney** (spr. Sidnih), in der Kolonie Neu-Südwales (spr. Süd-uehls'); Melbourne (spr. Mellbörn) in der Kolonie Viktoria; und Adelaide in der Kolonie Süd-Australien.

B. Australiens Inselwelt. § 33.

Die australischen Inseln liegen im großen Ozean und zwar fast sämtlich innerhalb der beiden Wendekreise; nur Tasmania und Neu-Seeland liegen nebst einer Anzahl kleiner Inseln außerhalb derselben. — Man unterscheidet gewöhnlich eine innere und eine äußere Inselreihe und außerdem noch isolierte Inseln. Die Insel Tasmania rechnet man zu keiner dieser Gruppen, sondern zum Kontinent.

1. Die bedeutendsten Inseln der innern Reihe sind: a) Neu-Guinéa, durch die Torresstraße vom Festlande geschieden, gehört zum Teil den Niederländern. — b) Neu-Kaledónien, französisch. — c) Neu-Seeland, durch die Cooks-Straße (spr. Kuhks-) in zwei Hälften geschieden; britisch.

2. Die wichtigsten Inseln der äußeren Reihe sind: a) Die Marianen, spanisch. — b) Die Viti- oder Fidschi-Inseln, britisch. — c) Die Gesellschafts-Inseln (darunter Tahiti); zum Teil französisch.

3. Die wichtigsten der isolierten Inseln sind die Sándwich- (spr. Sständwitsch-) oder Hawaii-Inseln nahe am Wendekreise des Krebses. Sie bilden ein unabhängiges Königreich; Hauptstadt Honolúlu.

Zweite Lehrstufe.

A. Allgemeiner Teil der physischen Geographie.

§ 34. Die Lufthülle der Erde.

1. Die Erde ist überall von Luft umgeben; ohne Luft zum Einatmen können Menschen und Tiere nicht leben, und ohne Luft kann kein Feuer brennen. — Die Luft kann sehr zusammengepreßt werden; und da die oberen Luftschichten auf die unteren drücken, so ist die Luft in diesen dichter als in jenen. Bis zu welcher Höhe die Erde mit Luft umhüllt ist, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben; man schätzt diese Höhe aber auf 8—10 Meilen. In einer Höhe von einer Meile ist die Luft jedoch schon so dünn, daß Menschen darin nicht leben können. Der untere Teil der Lufthülle, in welchen die Dünste der Erde aufsteigen, heißt Dunstkreis oder Atmosphäre; er besteht hauptsächlich aus Stickstoffgas (etwa $^4/_5$) und Sauerstoffgas (etwa $^1/_5$).

2. Die Luft erhält ihre Wärme nicht unmittelbar von der Sonne, sondern von der durch die Sonne erwärmten Erde; darum muß die Wärme im allgemeinen auch vom Äquator nach den Polen hin abnehmen; aus demselben Grunde muß aber auch in den unteren Luftschichten die Wärme größer sein, als in den oberen. Daher kommt man beim Aufsteigen nach der Höhe, z. B. beim Besteigen hoher Berge, schließlich an eine Grenze, bei welcher die Sommerwärme nicht mehr imstande ist, die im Laufe des Jahres gefallene Schneemasse zu schmelzen. Die Linie, welche die untere Grenze des ewigen Schnees bezeichnet, nennt man Schneegrenze oder Schneelinie. Diese liegt im allgemeinen in den Äquatorialgegenden am höchsten (15—16 000′), und nach den Polen hin immer niedriger, bis sie zuletzt die Erdoberfläche erreicht.

3. Die Wärme oder Temperatur eines Ortes verändert sich fortwährend, nicht nur mit den verschiedenen Jahreszeiten, sondern auch an ein und demselben Tage. Dennoch spricht man von der Temperatur

eines Landes oder Ortes im allgemeinen und versteht darunter den durchschnittlichen oder mittleren Wärmegrad. Ebenso spricht man von dem mittleren Feuchtigkeitsgrade der Luft. — Die Beschaffenheit der Luft nach Wärme, Feuchtigkeit und Winden heißt das Klima eines Landes. Dieses ist zunächst von der geographischen Breite abhängig: zwischen den Wendekreisen ist es heiß, gegen die Pole hin kalt; insofern spricht man von einem mathematischen Klima. Aber es haben auch verschiedene andere Umstände auf die klimatischen Verhältnisse Einfluß, und daher ist das wirkliche oder das sogenannte physische Klima eines Landes von dem mathematischen mitunter bedeutend verschieden. Wir merken in Beziehung auf das physische Klima hauptsächlich Folgendes: a) Die neue Welt ist in der gemäßigten Zone kälter als die alte Welt unter derselben Breite. b) Die Westküsten der Kontinente haben in der gemäßigten Zone ein wärmeres Klima als die Ostküsten unter demselben Breitengrade. c) Hochländer haben eine geringere Temperatur als Tiefländer unter derselben Breite. d) Das Klima der Inseln und Küstenländer, das sogenannte ozeanische Klima, ist im ganzen gleichmäßiger, als das kontinentale Klima, welches durch heiße Sommer und kalte Winter ausgezeichnet ist.

4. In der Atmosphäre ereignen sich gewisse Erscheinungen, welche man Meteore oder Lufterscheinungen nennt. Man unterscheidet:

a) Wässerige Meteore, welche durch die Verdunstung des Wassers, das die Oberfläche der Erde bedeckt, entstehen. Hierher gehören: Nebel, Wolken, Regen, Schnee, Hagel, Tau und Reif.
b) Elektrische Meteore; hierher gehören: Gewitter, Wetterleuchten, Nordlicht.
c) Optische Meteore; hierher gehören: Morgen- und Abendröte, Dämmerungslicht, Regenbogen, Höfe (helle, zuweilen farbige Ringe) um Sonne und Mond, Nebensonnen und Nebenmonde, Kimmung oder Fata Morgana.

5. Durch die ungleiche Erwärmung der Luft in verschiedenen Gegenden der Erdoberfläche entstehen die Luftströmungen oder Winde. Nach der Richtung, aus welcher sie wehen, unterscheidet man: West-, Nord-, Ost-, Südwind u. s. w. — Einen starken, heftigen Wind nennt man Sturm, und einen außerordentlich heftigen Sturm: einen Orkan. — Im atlantischen und großen Ozean weht zwischen den Wendekreisen beständig ein sanfter Wind aus Osten, der Ostpassat (welcher durch die von W. nach O. gerichtete Achsendrehung der Erde hervorgebracht wird). Zwischen Nordamerika und Europa ist ein Südwestwind vorherrschend, den man auch Westpassat zu nennen pflegt. — Im indischen Ozean wehen die Mussons oder Monsuns ein halbes Jahr aus der einen, und das andere Halbjahr aus der entgegengesetzten Richtung (Südwest- und Nordost-Mussons). — An den Meeresküsten unterscheidet man Land- und Seewinde; die letzteren wehen am Tage vom Meere zum stärker erwärmten Lande hin, und die ersteren in der Nacht vom Lande zum

weniger erkaltenden Meere. — In den wüsten Gegenden Nord-Afrikas, Arabiens und Persiens wehen zuweilen heiße und sehr schädliche Winde, welche unter dem Namen Samūm (auch Harmattan und Khamsin) bekannt sind. Der Scirocco (spr. Schiróko) in Italien und der Föhn in der Schweiz sind warme Winde, welche aus Afrika nach Europa herüberwehen.

§ 35. Wasser und Land.

1. Die feste Erdrinde ist zum größten Teil mit Wasser bedeckt; es nimmt eine fast 3 mal so große Fläche ein als das Land. (Die Oberfläche der Erde beträgt ungefähr 9 280 000 □Meilen; davon sind 6 800 000 □Meilen Wasser und 2 480 000 □Meilen Land.)

2. Der Teil des festen Landes, welcher das Meer begrenzt, heißt Ufer, Küste, Gestade, Strand. Flache Küsten werden meistens von Dünen begleitet; das sind Sandhügel, welche das Meer aufgeworfen hat. — Das Meer hat vielfache Einschnitte ins Land gemacht; die dadurch entstandenen Meeresteile (Glieder des Ozeans) nennt man Meerbusen oder Golfe, und wenn sie nur klein sind: Baien und Buchten. — Treten dagegen Teile des Festlandes so weit ins Meer hinaus, daß sie zum größten Teil von demselben umgeben sind, so nennt man sie Halbinseln. Eine schmale, langgestreckte Halbinsel nennt man eine Landzunge. Eine vorspringende Landspitze heißt Vorgebirge oder Kap. — Eine schmale Landstrecke, welche größere Massen Landes verbindet, nennt man eine Landenge (Isthmus); eine schmale Meeresstelle dagegen, welche zwei Landmassen scheidet, heißt Meerenge, Sund, Straße, Kanal.

3. Bei jedem Erdteile unterscheidet man den Rumpf, d. h. die zusammenhängende Hauptmasse, von den Gliedern, die durch das Eindringen des Meeres entstehen. Man spricht demnach von einer Gliederung und Küstenentwickelung der Erdteile. Welcher Erdteil ist am wenigsten und welcher am meisten gegliedert?

§ 36. Das Meer und seine Eigenschaften.

1. Der Meeresboden hat ebenso Berg und Thal, wie das Land. Oft ragen die Meergebirge über das Wasser und bilden Inseln; das sind also kleinere Landmassen, welche ringsum von Wasser umgeben sind. Man unterscheidet kontinentale (Gestade-Inseln) und ozeanische Inseln, je nachdem sie in der Nähe der Kontinente liegen oder nicht. Kleine Fels-Inselchen in der Nähe des Festlandes heißen auch Klippen, Felsen oder Scheeren. Weit ausgedehnte seichte Stellen des Meeres heißen Untiefen oder Bänke (Sandbank, Korallenbank). Kleinere langgestreckte Sand- oder Fels-Untiefen nennt man Riffe. Die Tiefe des Meeres ist sehr verschieden; die größte, sorgfältig gemessene Tiefe

hat man östlich von den Kurilen im großen Ozean aufgefunden; sie beträgt 28 000 Fuß oder $1^1/_6$ geographische Meile.

2. In geringer Menge, z. B. in einem Glase betrachtet, erscheint das Meerwasser farblos; im großen gesehen, zeigt es meist eine schöne bläulich-grüne Farbe. Eine prächtige Erscheinung ist das Leuchten des Meeres, welches man besonders in wärmeren Gegenden zur Nachtzeit beobachten kann, und welches durch zahllose sehr kleine Meertierchen hervorgebracht wird. — Das Meerwasser enthält aufgelöste Salze und schmeckt bittersalzig. Salzwasser trägt größere Lasten und friert nicht so leicht als Süßwasser (Wasser der Flüsse und der meisten Landseen).

3. Das Meer ist in beständiger Bewegung. Man unterscheidet in dieser Beziehung:

a) Wellenschlag. Dieser wird hauptsächlich durch den Stoß des Windes auf die Oberfläche des Meeres hervorgebracht. Stoßen die Wellen gegen steile Wände und Klippen, so bilden sie die Brandung.

b) Ebbe und Flut. An den Küsten und Inseln, welche von den großen Meeren bespült werden, bemerkt man täglich ein regelmäßiges Steigen und Fallen des Wassers; ersteres nennt man Flut, letzteres Ebbe. Dieses Steigen und Fallen wird hauptsächlich durch die Anziehungskraft des Mondes hervorgebracht und wiederholt sich im Laufe von 24 Stunden zweimal (etwa 6 Stunden Ebbe, 6 Stunden Flut). In sehr eingeschlossenen Binnenmeeren ist Flut und Ebbe wenig merklich (mittelländisches Meer) oder auch gar nicht vorhanden (Ostsee, schwarzes Meer, Kaspi-See).

c) Meeresströmungen. Sie werden im allgemeinen durch die Wärmeverschiedenheit und ungleiche Dichtigkeit des Wassers hervorgerufen. Der Richtung nach unterscheidet man zunächst Polarströmungen (von den Polen nach dem Äquator) und Äquatorialströmungen (zwischen den Wendekreisen von Osten nach Westen); die letzteren werden durch die Umdrehung der Erde um ihre Achse und durch den zwischen den Wendekreisen wehenden Ostpassat hervorgebracht. Im atlantischen Ozean ist besonders der Golfstrom bemerkenswert; er entsteht im Golf von Mexiko, sendet seine nordöstlichen Ausläufer bis Island, Norwegen und Spitzbergen und hat großen Einfluß auf das Klima Nordwest-Europas. — Nutzen der Meeresströmungen für die Schiffahrt.

d) Strudel. Sie entstehen durch das Zusammentreffen zweier Meeresströme von entgegengesetzter Richtung oder hängen mit der Beschaffenheit des Meeresbodens zusammen.

Die Gewässer auf dem festen Lande. § 37.

1. Das in die Erde eingedrungene Wasser tritt als Quelle wieder aus derselben hervor und sammelt sich in Bächen, Flüssen und Strömen. Jeder Fluß hat sein Bett (Vertiefung), worin er fließt, sein rechtes und sein linkes Ufer (von der Quelle zur Mündung

gesehen), sein Gefälle (das ist die Abdachung des Flußbettes) und seine Mündung. Bei den bedeutenderen Flüssen unterscheidet man einen oberen, mittleren und unteren Lauf. Der obere Lauf hat in der Regel das stärkste Gefälle und bildet zuweilen Stromschnellen und Wasserfälle (Katarakt); der Unterlauf teilt sich manchmal vor seiner Mündung und bildet zwischen seinen zum Meere auslaufenden Armen ein Déltaland (so genannt wegen seiner dreieckigen Form). Der Teil der Erdoberfläche, aus welchem die Gewässer nur einem bestimmten Flusse zuströmen, heißt das Gebiet des Flusses. Die Grenze zwischen zwei aneinander stoßenden Flußgebieten heißt die Wasserscheide.

2. Die Seen oder Landseen sind Wassermassen, welche an allen Seiten vom Lande eingeschlossen sind, teils mit, teils ohne sichtbaren Zu- und Abfluß. Bei weitem die meisten dieser Seen haben süßes Wasser; man unterscheidet danach Süßwasserseen und Salzseen. — Strandseen nennt man solche Seen, die mit dem Meere in Verbindung stehen, aber süßes Wasser haben. Haff ist ein Strandsee, in welchen sich ein Fluß ergießt und welcher durch vorgelagerte Inseln oder schmale Landzungen, Nehrungen, vom Meere getrennt ist.

§ 38. Das Land.

1. Die Gesteinsmassen, welche die Rinde unsrer Erdkugel und die Gebirge bilden, zerfallen in zwei Hauptgruppen: a) plutonische Gesteine, welche in feuerflüssigem Zustande aus dem Erdinnern hervorgebrochen sind und kristallinische Bildung angenommen haben (Granit, Porphyr, Basalt, Lava); b) neptunische Gesteine, die sich aus dem Wasser abgesetzt und in Schichten über jene plutonischen Massen gelagert haben (Sandstein, Kreide, Kalk).

2. Dehnt sich das Land auf größeren Strecken ziemlich wagerecht, d. h. ziemlich parallel mit der Oberfläche des Meeres aus, so hat es die Form einer Ebene, welche Tiefebene (Flachland) oder Hochebene (Plateau, Tafelland) sein kann. Hochebenen gehen oft durch Stufen oder Terrassen in die Tiefebenen über.

3. Vereinzelte Erhebungen des Landes nennt man Hügel und Berge; man unterscheidet an ihnen: Fuß, Abhang und Gipfel oder Scheitel. Zusammenhängende bedeutende Erhebungen des Landes bilden ein Gebirge. Erstreckt sich ein Gebirge in die Länge, so bildet es eine Gebirgskette, deren fortlaufender Scheitel Kamm (Grat, Rücken) heißt. Die tiefen Einsenkungen in den Gebirgskämmen heißen Pässe oder Thore. Gebirgsmassen, von denen mehrere Gebirgsstrahlen ausgehen, nennt man Gebirgsknoten oder Gebirgsstöcke. Die Vertiefungen zwischen den Bergen und Gebirgsketten heißen Thäler; und zwar unterscheidet man Hauptthäler und Neben- oder Seitenthäler; Längenthäler (der Hauptrichtung der Gebirgskette parallel) und Querthäler.

4. Die Höhe der Gebirge wird bestimmt nach ihrer Erhebung entweder über der Meeresfläche, absolute Höhe, oder über der umgebenden Ebene, relative Höhe. — Nach der mittlern Kammhöhe unterscheidet man: a) Vorberge, etwa bis 2000′ absolute Höhe; b) Mittelgebirge, mittlere Kammhöhe etwa 2—4000′, Gipfelhöhe etwa 5—7000′; c) Hoch- oder Alpengebirge, mittlere Kammhöhe 4—9000′, Gipfelhöhe wenigstens 7000′ (in der gemäßigten Zone: ewiger Schnee, Gletscher, Lawinen).

Verbreitung der Pflanzen und Tiere. § 39.

1. Die **Pflanzen.** Das Leben und Gedeihen der Pflanzen ist von der Beschaffenheit des Bodens, von der Feuchtigkeit, vom Licht und von der Wärme abhängig. Man kann deshalb vom Äquator aus nach N. und S. verschiedene Pflanzenzonen, sowie vom Fuße bis zum Gipfel hoher Gebirge verschiedene Pflanzenregionen unterscheiden. — Im allgemeinen nimmt vom Äquator nach den Polen hin der Pflanzenwuchs an Reichtum, Mannigfaltigkeit und Üppigkeit ab; und in ähnlicher Weise bei Gebirgen mit der Erhebung derselben über den Meeresspiegel.

a) Die wichtigsten Gewächse der heißen Zone sind: Palmen, Bananen, Brotfruchtbaum, feine Holzarten, baumartige Farn, Zuckerrohr, Kaffeebaum, Indigo, viele Gewürz- und Arzneipflanzen.

b) Die wichtigsten Gewächse der beiden gemäßigten Zonen sind: 1) In den wärmeren Gegenden: Dattelpalme, Theestrauch, Baumwollenstrauch, Feigen- und Orangenbäume, edle Kastanien, immergrüne Eichen, Myrte, Lorbeer, Granate, Weinstock, Ölbaum, Reis und Mais. 2) In den kälteren Gegenden: die sogenannten nördlichen Obstbäume, Eichen, Buchen, Linden, Birken, verschiedene Nadelbäume; Weizen, Gerste, Roggen, Hafer, Kartoffeln, Flachs, Hanf, zahlreiche Grasarten, welche schöne Wiesen bilden.

c) Die wichtigsten Gewächse der beiden kalten Zone sind: Birken, niedrige Weidenbäume, Wachholder, Beerensträucher, Moose und Flechten.

2. Die **Tiere.** Auch das Gedeihen der Tiere hängt vom Klima ab; sie sind jedoch nicht so bestimmt daran gebunden, wie die Pflanzen. Im allgemeinen nimmt die Menge, Größe, Schönheit und Mannigfaltigkeit der Landtiere vom Äquator nach den Polen hin ab; bei den Seetieren ist es dagegen umgekehrt.

a) Die wichtigsten Tiere der heißen Zone sind: Löwe, Tiger, Panther, Elefant, Nashorn, Flußpferd, Giraffe, Zebra, viele Affenarten, Kamel; Strauße, Papageien, Kolibris, Kondor; Krokodil, Riesenschlange, Riesenschildkröte; prächtige Käfer und Schmetterlinge.

b) Die wichtigsten Tiere der beiden gemäßigten Zonen sind: Kamel, Pferd, Esel, Rind, Schaf, Schwein; Wolf, Bär, Fuchs, Marder; Hirsch, Reh, Elen, Hase, Kaninchen; Gans, Ente, Huhn; Nachtigall, Fink, Sperling, Meise, Specht, Kuckuck, Star; die Amphibien sind nicht so zahlreich und nicht so giftig, wie in der heißen Zone, und die Insekten kleiner und unansehnlicher.

c) Die wichtigsten Tiere der beiden kalten Zonen sind: Renntier, Hund; Eisbär, Zobel, Hermelin; zahlreiche Wasservögel mit dichtem, weichem Gefieder, wie Eiderenten und Pinguine; Walfisch, Walroß, Seehund, Stockfische und Heringe.

§ 40. Grundlehren der Völker- und Staatenkunde.

1. Nach der Hautfarbe, nach der Körperbildung und nach der Beschaffenheit des Haares pflegt man das ganze Menschengeschlecht (1439 Mill.) in der Regel in 5 Hauptgruppen oder Rassen einzuteilen. Diese sind:

a) Die **kaukasische Rasse,** vorherrschend mit weißer Hautfarbe; sie bewohnt Europa, Südwest-Asien, Nord-Afrika, sowie auch Teile von Amerika und Australien.

b) Die **mongolische Rasse** mit weizengelber oder schmutzigbrauner Hautfarbe; sie bewohnt das nördliche, östliche und mittlere Asien, sowie einige Gegenden Europas, besonders im Norden und Osten dieses Erdteils.

c) Die **äthiopische** oder **Neger-Rasse** mit schwarzer Hautfarbe und schwarzem, wolligem Haar; sie bewohnt einen großen Teil von Afrika und ist auch nach Amerika verpflanzt worden. — Die australischen Schwarzen weichen in mancher Beziehung von den afrikanischen Negern ab.

d) Die **malayische Rasse** mit gelblichbrauner bis dunkelrotbrauner Hautfarbe; sie wohnt auf dem Festlande und auf den Inseln Südost-Asiens, sowie auf vielen Inseln Australiens.

e) Die **amerikanische Rasse** mit thonfarbiger bis kupferroter Hautfarbe; zu ihr gehören die Urbewohner Amerikas (Indianer, Rothäute).

Die einzelnen Rassen sind nicht überall scharf gesondert; vielfach macht sich ein Übergang von der einen zur andern bemerkbar. Hierzu kommen noch die Mischlinge, die durch Vermischung von Personen verschiedener Rassen entstehen. Zu diesen gehören namentlich: 1) die Mulatten, Mischlinge von Weißen und Negern; 2) die Mestizen, Mischlinge von Weißen und Indianern.

2. Nach der Lebensweise unterscheidet man:

a) **Sammelvölker.** Sie nähren sich von Wurzeln und Früchten wildwachsender Pflanzen, sowie von Fischen und Schaltieren, die sie an Flüssen und Seen oder zur Ebbezeit am Meeresstrande sammeln.

b) **Fischer- und Jäger-Völker.** Sie haben, wie die Sammelvölker, kein Eigentum; was sie durch Fischerei und Jagd erwerben, dient nur zur Befriedigung ihrer augenblicklichen Bedürfnisse.

c) **Hirtenvölker** oder **Nomaden.** Sie haben, wie die vorigen, keinen festen Wohnsitz und kein festes, wohl aber bewegliches Eigentum (gezähmte Herdentiere).

d) **Ansässige** (zivilisierte) **Völker.** Sie treiben Ackerbau (die erste Bedingung für die Gründung fester Wohnsitze), Bergbau, Gewerbe, Handel, Wissenschaft und Kunst.

3. Hinsichtlich der Religion kann man das ganze Menschengeschlecht in 2 Hauptklassen einteilen:

a) Verehrer eines Gottes (Monotheisten); dazu gehören: 1) die **Juden;** sie leben in allen Erdteilen zerstreut (etwa 7 Mill.); 2) die

Christen (römisch-katholische, griechisch-katholische, lutherische und reformierte), besonders in Europa und Amerika (etwa 425 Mill.); 3) **Mohammedaner,** besonders in Westasien und Nordafrika (etwa 160 Mill.).

b) Verehrer mehrerer Götter (Polytheisten) oder **Heiden** (etwa 850 Mill.); sie sind besonders zahlreich in Asien und Afrika, finden sich aber auch in den übrigen Erdteilen. In Europa kommen sie fast nur in den nördlichen Gegenden vor. — Unter den heidnischen Religionen sind der Brahmaismus (in Vorderindien) und besonders der von ihm ausgegangene Buddhaismus (in Hinterindien, China, Japan) die verbreitetsten.

4. Unter einem Staat versteht man einen Verein von Menschen, welche auf einem bestimmt abgegrenzten Ländergebiete unter gleichen Gesetzen und unter gemeinschaftlicher Regierung leben. — Der Staat heißt: a) eine **Monarchie** (unumschränkte oder absolute, beschränkte oder konstitutionelle), wenn die höchste Gewalt einem einzigen Oberhaupte lebenslänglich, meist auch in der Familie erblich übertragen ist; b) eine **Republik** oder ein Freistaat, wenn die höchste Gewalt von einem auf eine bestimmte Zeit gewählten Oberhaupte (Präsidenten) ausgeübt wird; c) eine **Despotie,** wenn der Regent ganz nach Willkür über seine Unterthanen verfügen kann.

B. Beschreibung der Erdteile.

I. Europa.

180 000 □Meil. und 328 Mill. Bewohner.

Lage, Gliederung und Bewässerung. § 41.

1. Europa ist der einzige Erdteil, welcher die heiße Zone gar nicht berührt (seine südlichsten Punkte bleiben etwa $12^1/_2{}^0$ vom Wendekreis des Krebses entfernt); in die nördliche kalte Zone ragt auch nur ein verhältnismäßig kleiner Teil, so daß also die Hauptmasse des Erdteils in der nördlichen gemäßigten Zone liegt. Das Weitere über die Lage und die Kaps wiederhole nach § 11, 1; Seite 12.

2. Kein anderer Erdteil ist so unregelmäßig und so mannigfaltig gestaltet, wie Europa. Die reichste Gliederung erhält der Erdteil im Süden durch drei weit ins Meer hineinragende Halbinseln und im Norden durch das tiefe Eingreifen der Nord- und Ostsee, sowie auch des weißen Meeres. Die Westseite ist zwar arm an Halbinseln, hat aber dafür die größten Inseln. — Der Rumpf des Erdteils hat die Gestalt eines rechtwinkligen Dreiecks, dessen Spitzen am Meerbusen von Biscaya, am karischen Meere und am Nordende des kaspischen Meeres liegen. — Nenne die angrenzenden Meeresteile, so wie auch die Halbinseln und Inseln nach § 11, 2—4; Seite 12 und 13.

3. Noch ausgezeichneter als die wagerechte Gliederung ist die senkrechte Gestaltung Europas, denn kein anderer Erdteil bietet auf verhältnismäßig kleinem Raume eine so reiche Abwechselung dar: Hochgebirge, Mittelgebirge, Tafelland, Stufenland, Tiefebene u. s. w. — Im Westen und Süden Europas tritt vorherrschend die Form des Mittelgebirges auf, im Osten dagegen das Tiefland. Die Form des Hochgebirgslandes (Alpen) und des Tafellandes (Spanien, Süddeutschland) kommt nur in geringerem Umfange vor. — Wiederhole § 12, Seite 13; und § 13, Seite 15.

4. Wie durch die reiche Gliederung seines Bodens, so zeichnet sich Europa auch hinsichtlich seiner Bewässerung durch Reichtum und Mannigfaltigkeit aus. Zwar besitzt es nicht die kolossalen Stromsysteme Amerikas, Asiens und Afrikas, aber die meisten seiner größeren Flüsse zeigen eine reiche Verzweigung. Dazu kommt noch, daß die Wasserscheiden oft niedrig sind und darum die bedeutendsten Flußsysteme durch Kanäle verbunden werden konnten. — Die meisten der zahlreichen Seen Europas finden sich innerhalb und am Fuße der Alpen, sowie auf den Tiefländern längs der Nord- und Ostsee. — Nenne die Seen und Flüsse nach § 14 und 15; Seite 16.

§ 42. Klima, Pflanzen- und Tierwelt.

1. Europa hat vermöge seiner Lage ein gemäßigtes Klima. Im allgemeinen merken wir Folgendes: 1) Europa hat wärmeres Klima als Asien und Nord-Amerika unter derselben Breite. 2) Im Osten Europas herrscht Landklima mit großen Temperatur-Unterschieden, im Westen Seeklima vor. 3) Die nordwestlichen Inseln und Halbinseln haben verhältnismäßig sehr mildes Klima. 4) Die Gebirge, welche die drei südlichen Halbinseln vom Rumpfe trennen, sind sehr wichtige klimatische Scheidewände.

2. Die europäische Pflanzen- und Tierwelt zeigt nicht die großartigen Formen anderer Erdteile, aber doch eine reiche Abwechselung und einen bedeutenden Reichtum an nützlichen Pflanzen und Tieren. Südfrüchte, Reis und Mais, Esel, Maultiere und Seidenraupen im Süden; — Beerensträucher, Hafer und Gerste, Renntiere im Norden; — nützliche Haustiere, Obst- und Getreidearten in den meisten Gegenden (mit Ausschluß der kalten Zone) in Menge.

§ 43. Bevölkerung.

Der größte Teil ($^{19}/_{20}$) der Bevölkerung Europas gehört zur kaukasischen Rasse, welche in folgende Völkerstämme zerfällt:

1) Germanen; sie bewohnen die Mitte und den Nordwesten Europas: Deutsche, Holländer, Schweden, Norweger, Dänen, Engländer; etwa 105 Mill.

2) Romanen; sie bewohnen den Süden und Südwesten: Portugiesen, Spanier, Franzosen, Italiener, Neu-Griechen, Walachen; etwa 110 Mill.

3) Slaven; sie wohnen hauptsächlich in der großen russischen Tiefebene, aber auch auf der Balkan-Halbinsel, in vielen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie und in einzelnen Provinzen Preußens. Es gehören dazu: Russen, Polen, Bulgaren, Serben, Kroaten, Slavonier, Böhmen oder Tschechen, Mähren oder Wenden; etwa 90 Mill.

4) Kelten; sie wohnen in Wales (Teil Großbritanniens), Schottland, Irland und in der Bretagne; etwa 3 Mill.

5) Letten und Littauer an der Ostsee; etwa $3^3/_4$ Mill.

Dazu kommen noch Iberer oder Basken in den West-Pyrenäen; ferner Juden (etwa 6 Mill.) und Zigeuner, zerstreut in Rußland, Österreich u. s. w.

Der Rest der europäischen Bevölkerung gehört zur mongolischen Rasse. Sie ist besonders in Rußland vertreten: Finnen, Ehsten, Liwen, Lappen, Samojeden, Magyaren (spr. Madjaren) in Ungarn; Tataren, Baschkiren, Kirgisen, die Türken oder Osmanen in der Türkei; die Kalmücken.

Hinsichtlich der Religion herrscht in Europa entschieden das Christentum vor; die Zahl der Heiden (Kalmücken, Samojeden, zum Teil auch Zigeuner) ist sehr klein; die Türken, Tataren, Baschkiren und Kirgisen sind Mohammedaner. Von den (316 Mill.) Christen gehört etwa die Hälfte der römisch-katholischen, $^1/_4$ der griechisch-orthodoxen und $^1/_4$ der protestantischen Kirche an.

Die pyrenäische Halbinsel. § 44.

1. **Lage und horizontale Gliederung.** — Die pyrenäische oder ibérische Halbinsel (10 700 □Meil.) ist die westlichste der drei großen Halbinseln Süd-Europas, und ihre westlichsten und südlichsten Kaps sind zugleich die westlichsten und südlichsten Punkte von Europa, nämlich: Finisterre, da Roca und San Vincente, alle drei unter 8^0 O. L. an der Westküste, und das Kap Tarifa unter 36^0 N. Br. an der Südspitze. — Durch das Pyrenäen-Gebirge ist die Halbinsel vom Stamme Europas getrennt. — Grenzen. — Die Küstengliederung der Halbinsel ist sehr einförmig, da es ihr an tieferen Meereseinschnitten und somit auch an Halbinseln mangelt. Ebenso arm ist sie auch an Inseln: Azoren, Baleären.

2. **Vertikale Gliederung und Bewässerung.** — Die Halbinsel ist fast ganz mit Hochland erfüllt; die Hauptmasse desselben bildet ein zentrales Tafelland, das von Randgebirgen umgeben ist und durch das kastilische Scheidegebirge (Siérra de Guadaráma in zwei Teile geteilt wird. Der nördliche Teil, die Hochebene von Alt-Kastilien und Leōn (2500′), wird vom Duéro (portugiesisch Douro) durchflossen, der am Ostrande des Tafellandes entspringt. Der südliche Teil, die Hochebene von Neu-Kastilien und Estremadūra (2000′), wird von zwei Parallelströmen durchflossen, nämlich vom Tajo und von der Guadiana. Der Tajo (port. Tejo, spr. Tehdscho) entspringt am Ostrande der Hochebene und ist voller Wirbel und Stromschnellen; die Guadiana

kommt von einem staubigen Heide- und Weidelande (Plateau Mancha, spr. Mantscha) und ist der wasserärmste Fluß Spaniens. Beide Hochebenen sind zum großen Teil baumlose, dürre, steinige Steppen. Doch fehlt es auch nicht an großen fruchtbaren Strecken; und auf den trocknen Heiden wachsen viele Kräuter, die von den Schafen (Merinos) gern gefressen werden. Die drei genannten Flüsse trocknen im Sommer stellenweise ganz aus (warum?), während im Winter ihre reißenden Fluten Überschwemmungen veranlassen; sie sind deshalb für die Schiffahrt wenig tauglich.

Den Nordrand des zentralen Tafellandes bildet das kantabrisch-asturische Gebirge, welches im Osten mit den Pyrenäen zusammenhängt und im Westen in das galicische Bergland übergeht, dem der Minho entströmt. — Den Ostrand bilden Gebirgszüge, Plateau- und Berglandschaften, die man unter dem Namen ibérisches Gebirgssystem zusammenfaßt, und die teilweis die Wasserscheide zwischen dem atlantischen und mittelländischen Meere bilden. Den Südrand des zentralen Tafellandes bildet das andalúsische Scheidegebirge, welches im mittleren Teile wegen seiner reichen Bewaldung Siérra Moréna (schwarzes Gebirge) heißt.

Den Südrand der ganzen Halbinsel bildet das Gebirge von Granáda oder Hoch-Andalusien; es trägt in der Siérra Neváda (Schnee-Gebirge) den höchsten Berg Spaniens, den fast 11 000′ hohen Mulahaçēn. — Zwischen diesem Gebirge und dem andalusischen Scheidegebirge breitet sich die Tiefebene von Andalusien aus, die vom wasserreichen Guadalquivir durchflossen wird, dessen Thal im oberen Teile höchst anmutig und fruchtbar ist.

Den Nordostrand der Halbinsel bilden die Pyrenäen, welche Spanien von Frankreich scheiden. Sie bestehen aus zwei Ketten, die im mittleren Teile nebeneinander herlaufen und hier über 10 000′ hohe Gipfel (Mont Perdu, Maladétta) tragen. Das Gebirge hat nur wenige Gletscher, Schneefelder und Seen und steht an Mannigfaltigkeit und Schönheit den Alpen nach; nur drei fahrbare Straßen führen über dasselbe hinweg. — Über die südlichen Vorstufen der Pyrenäen hinweg gelangt man in die aragónische Tiefebene; sie wird vom wasserarmen, versandeten Ebro (am rechten Ufer der Kaiserkanal) durchflossen und enthält neben trefflich angebauten Landschaften auch dürre Salzsteppen.

Wie folgen die Gebirge, die Hoch- und Tiefebenen nebst Flüssen in der Richtung von N. nach S.?

3. **Klima und Produkte.** — Die Nordküste ist regenreich und hat mildes Klima; hier findet man üppige Laubwälder und schöne Wiesen, Getreide, Obst und Wein. Die Südküste hat heißes Klima, und hier gedeihen bereits die afrikanischen Zwerg- und Dattelpalmen, sowie Olivenbäume, Südfrüchte, Zuckerrohr und Baumwolle. Die Hochebenen im Innern haben kontinentales Klima: heiße Sommer und kalte Winter, leiden an Regenmangel und sind sehr dürr. Wo es an Wasser

nicht fehlt, da liefert der Boden Weizen, Mais, Gemüse u. s. w.; aber das Land wird nur in einzelnen Teilen gut angebaut. — Bedeutender als der Ackerbau ist die Viehzucht; feinwollige Schafe, Maultiere und Schweine sind die wichtigsten Haustiere. — Der Boden ist reich an Metallen (Silber, Quecksilber, Blei u. s. w.), und von großer Bedeutung ist das Seesalz. — Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind: Wein, Metalle, Baumöl, Rosinen, Salz; Wolle, Südfrüchte, Kork u. s. w.

4. **Geschichtliches.** — In den ältesten Zeiten wohnten Iberer und Kelten auf der Halbinsel; zu ihnen gesellten sich nach und nach Phönizier, Karthager, Römer, Westgoten und endlich (711 n. Chr.) die Araber (später Mauren), die hier ein blühendes Reich aufrichteten; nur in Asturien blieb ein kleines christliches Reich selbständig. Von hier aus breitete sich die Herrschaft der Christen wieder nach Süden aus, und 1492 fiel die letzte Stadt der Mauren, Granada. Seit dieser Zeit bestehen zwei Reiche auf der Halbinsel, Spanien und Portugal, deren Blütezeit in das 16. Jahrhundert fiel. Sie sanken aber bald von ihrer Höhe herab, kamen am Anfang dieses Jahrhunderts eine Zeit lang in die Hände Napoleons I., der seinen Bruder zum Könige einsetzte, und konnten nach dessen Vertreibung ihre großen Besitzungen in Amerika nicht behaupten. In Spanien, das seit Ausgang des spanischen Erbfolgekrieges (1713) unter der Herrschaft der Bourbons gestanden, regierte seit Ende 1870 zwei Jahre lang ein italienischer Prinz; darauf wurde es Republik, bis 1875 wieder ein Bourbon als König von Spanien den Thron bestieg. — In Portugal herrscht seit 1640 das Haus Bragança.

I. Das Königreich Spanien.

9100 □Meil. mit 16½ Mill. Bewohnern.

Die Spanier sind ein Mischvolk, das zum romanischen Völkerstamme gerechnet wird. Ihre Sprache ist der lateinischen nahe verwandt und wohlklingend; ihre Religion ist die römisch-katholische. Volksbildung, Industrie und Handel sind vernachlässigt. — Das Land wird in (48) Provinzen eingeteilt; wir folgen aber der alten Einteilung in Landschaften und betrachten:

1. Neu-Kastilien, eine meist kahle Ebene; an den Gebirgen bewaldet. **Madrid**, 400 000 E., prächtige Hauptstadt, auf öder Hochebene gelegen. Berühmte Gemäldegalerie, Museum, Stierkampfplatz. — Am Südabhange der Sierra de Guadarama das Eskorial, Königsschloß und Kloster. — **Aránjuez** am Tajo. — **Tolédo**, am Tajo, die alte Hauptstadt Spaniens. — **Almadēn**, am Nordabhange der Sierra Morena, sehr reiche Quecksilber-Bergwerke.

2. Alt-Kastilien, eine wasserarme, im Winter recht kalte Hochebene, die aber trotzdem bei gutem Anbau ganz Spanien mit Getreide versorgen könnte. **Santandēr**, Handelshafen an der Nordküste. — Südl. **Burgos**, herrliche Kathedrale. — Südwestl. **Valladolid**, schöne, aber verödete Stadt.

3. Leōn, fruchtbar, aber schwach bevölkert. **Salamánca**, südl. vom Duero, Universität, Bauten aus der Römerzeit.

4. Asturien, herrliches Gebirgsland, reich an Eisen und Steinkohlen.

5. Galicien, schönes Gebirgsland, gut angebaut, stark bevölkert. — **Santiágo**, Wallfahrtsort (Grab des Apostels Jakobus). — **La Corúña** und **Ferröl**, befestigte Hafenstädte.

6. Estremadúra, fruchtbar, aber vernachlässigt; Winterquartiere der Merinoherden. — **Badajōz**, an der Guadiana, Grenzfestung. — N. O. das Kloster San Just, am Südabhange des kastilischen Scheidegebirges, wo Karl V. 1558 starb.

7. Andalusien, in der Osthälfte höchst anmutig mit südlicher Natur, in der Westhälfte salzige Sumpf- und Weidelandschaften. — **Córdova,** am Guadalquivir, einst Hauptstadt des arabischen Reiches auf der iberischen Halbinsel und damals viel größer. — **Sevilla,** 133 000 E., am Guadalquivir, großer Stierkampfplatz und sehr große Tabaksfabrik. — **Cádiz,** 65 000 E., auf einer kleinen Gestade-Insel, dritte Handelsstadt Spaniens, sehr starke Festung. — **Xéres** (Jerez), 65 000 E., in berühmter Weinebene (Sherry); Sieg der Araber über die Westgoten, 711. — **Granáda,** 76 000 E., auf herrlicher Hochebene mit der prachtvollsten Vegetation des Südens; der berühmte Palast der Maurenkönige, Alhambra, verfällt immer mehr. — **Málaga,** 115 000 E., an der Südküste, zweite Handelsstadt, Ausfuhr von Öl, Wein, Rosinen, Südfrüchten, Mandeln u. s. w. — **Gibraltar,** Festung auf einem in die Meerenge vorspringenden Felsen, gehört den Engländern.

8. Múrcia, zum Teil entwaldet, liefert Seide. — **Cartagéna,** befestigter Handelshafen.

9. Valéncia, ein schönes fruchtbares Küstenland. — **Valencia,** 144 000 E., große Samt- und Seidenfabriken. — **Alicante,** Hafenstadt; Handel mit Wein und Südfrüchten.

10. Katalónien, die gewerbthätigste Provinz, hat große Korkeichen-Wälder. — **Barcelóna,** 260 000 E., erste Handels- und Fabrikstadt. — (N. O. Geróna, Grenzfestung. — S. W. Tarragóna, Hafenstadt.)

11. Aragónien, teils bewaldetes Bergland, teils dürre, steppenartige Ebene. — **Zaragoza,** (Saragōßa), 84 000 E., Festung unfern des Ebro.

12. Navárra, schönes Bergland. — **Pamplona,** stark befestigt.

13. Die baskischen Provinzen, ein gut angebautes Bergland, von den fleißigen Basken bewohnt. — San Sebastián, Seefestung. — Bilbáo und Vittória, liefern Eisen, Kastanien und Wein.

14. Mallórka, umfaßt die Pityusen und Baleáren (von den Spaniern werden beide Gruppen Baleáren genannt). — (Auf Mallorka die Hafenstadt **Palma,** 60 000 E.; auf Menorka die befestigte Hafenstadt Mahōn.)

Außereuropäische Besitzungen Spaniens.

In **Afrika:** Einige feste Plätze an der Küste von Marokko, die kanarischen Inseln, zwei Guinéa-Inseln. — In **Asien:** Die Philippinen. — In **Australien:** Die Marianen und die Karolinen. — In **Amerika:** Kuba und Puerto-Rico.

II. Das Königreich Portugal.

1620 □Meil. mit 4 Mill. Bewohnern.

Von den Portugiesen gilt dasselbe, was von den Spaniern gesagt wurde; auch Natur und Produkte des Landes stimmen mit denen Spaniens überein. — (Das Land zerfällt in folgende Provinzen: Minho, Trazos-Montes, Beïra, Estremadura, Alemtéjo und Königreich Algarve).

Hauptstadt **Lissabon,** 250 000 E., in herrlicher Lage unfern der Mündung des Tejo; erste Handelsstadt. — **Oporto** oder Porto, 106 000 E., am Douro, wichtigste Fabrikstadt, treibt bedeutenden Handel mit Wein. — Coïmbra, Universität. — (Elvas, Grenzfestung, Badajóz gegenüber.)

Auswärtige Besitzungen.

In **Afrika:** Die Azoren, von den Portugiesen zu Europa gerechnet; Madéira; die kapverdischen Inseln; zwei Guinea-Inseln; Angóla und

Benguéla, Sofála und Mosambique. — In **Asien:** Goa an der Westküste Vorderindiens; Makao an der Südküste Chinas; der nordöstliche Teil der kleinen Sunda-Insel Timor.

Die apenninische Halbinsel nebst den dazu gehörigen Inseln. § 45.

1. **Lage und horizontale Gliederung.** — Die apenninische Halbinsel erstreckt sich vom Südfuße der Alpen in südöstlicher Richtung, nähert sich mit der Insel Sicilien der afrikanischen Küste bis auf 15 Meilen und mit ihrem Südost-Ende der griechischen Küste bis auf etwa 5 Meilen. — Grenzen. — Die Gestalt der Halbinsel vergleicht man gern mit der eines Stiefels; merkenswerter ist aber, daß Po- und Tibermündung, sowie auch die Westspitze Siciliens ziemlich unter demselben Meridian liegen. Die Küstengliederung ist gering; nur im Süden schneidet der Golf von Tarent tief ein und bildet die Halbinseln Calábrien und Apúlien.

2. **Vertikale Gliederung und Bewässerung.** — Mit Ausnahme der Po-Tiefebene hat die Halbinsel fast nur Hochland aufzuweisen, welches hier, im Gegensatz zur spanischen Halbinsel, meist als Kettengebirge auftritt. — Das Gebirge, welches die Halbinsel ihrer Länge nach durchzieht, heißt die Apenninen. Es ist ein Kalkgebirge und zerfällt in drei Teile:

a) Der nördliche Apennin schließt sich (beim Col di Tenda) an die Westalpen, zieht zuerst hart am Golf von Genua entlang und endet an der Quelle des Tiber. Hier beginnt:

b) Der mittlere Apennin; er zieht nahe der Küste des adriatischen Meeres entlang und endet mit der wilden Gebirgslandschaft der Abruzzen, in welcher sich der höchste Gipfel Italiens, der 9200′ hohe Gran Sasso, erhebt. Westwärts sind dem mittlern Apennin vorgelagert: 1) Die reizende Ebene des Arno, 2) das Plateau von Toskana mit dem trasiménischen See (oder See von Perúgia, spr. Perúdscha) und 3) die Campagna di Roma um den untern Tiber; der südöstliche Teil dieser Ebene, die pontinischen Sümpfe, ist durch gefährliche Fieberluft berüchtigt.

c) Der südliche Apennin beginnt an der Quelle des Voltúrno und sendet niedrige Felsrücken in die Halbinsel Apulien. An ihn schließt sich das Granitgebirge von Calabrien, welches an der Straße von Messina endet. — Auf der Ostseite des südlichen Apennins finden wir die teils dürre, teils weidenreiche Ebene von Apulien (südlich von dem vereinzelt liegenden Monte Gárgano); an der Westseite die fruchtbare und herrliche Ebene von Campanien, aus welcher sich bei Neapel der 3600′ hohe Vulkan Vesuv erhebt.

Wir betrachten jetzt die lombardisch-venetianische Tiefebene oder das Tiefland des Po, das schon dem Rumpfe Europas angehört. Es ist im Norden und Westen von den Alpen, im Süden vom

nördlichen Apennin begrenzt und öffnet sich im Osten gegen das adriatische Meer, an dessen Küste es mit sehr sumpfigen, fast unbewohnbaren Landschaften (Lagunen) endet. Die Tiefebene (einst ein Seebecken) ist überaus reich an natürlicher und künstlicher Bewässerung und eins der fruchtbarsten Länder der Erde (Weizen, Mais, Reis, Wein). — Die Hauptwasserader ist der Po; er entspringt am Monte Viso in den Westalpen, tritt aber bald in die Tiefebene ein und bildet an seiner Mündung ein sumpfiges Delta. Er empfängt rechts die Apenninflüsse Tánaro und Trébbia; links folgende Alpengewässer: 1) Den Tessīn (oder Ticino, spr. Titschíno), der vom St. Gotthard kommt und den Lago Maggióre (Madschóre) durchfließt. 2) Die Adda, welche den reizenden Comer-See durchströmt. 3) Den Mincio (Míntscho) der den Garda-See durchfließt. — Nächst dem Po ist die Etsch der bedeutendste Fluß des Tieflandes; sie entspringt in den Tiroler Alpen und mündet in der Nähe des Po (wechselnde Richtung ihres Laufes!). Den östlichen Teil des Tieflandes durchfließen mehrere Küstenflüsse (Brenta, Piáve, Tagliaménto und Isónzo), die sämtlich von den Alpen kommen.

3. **Klima und Produkte.** — Das Klima Italiens ist durchweg mild und angenehm; doch ist ein Unterschied zwischen dem Klima der Po-Ebene und dem des übrigen Italien. Nördlich vom Apennin ist nämlich der Winter mitunter ziemlich streng, so daß die Flüsse nicht selten zufrieren. Die Uferlandschaften der herrlichen, gegen Norden geschützten Seen Ober-Italiens haben wärmeres Klima als das Tiefland.

Hauptprodukte sind: Weizen, Reis, Mais, Wein, Baumöl, Südfrüchte; aus dem Mineralreich: Seesalz, Schwefel, Eisen und Marmor. — Von großer Wichtigkeit ist die Zucht der Seidenraupe.

4. **Bevölkerung und Geschichtliches.** — Italien ist sehr stark (etwa 5400 auf einer □Meile) bevölkert. Die Bewohner gehören zum romanischen Völkerstamme und sind römisch-katholisch. Die Gewerbthätigkeit ist nicht sehr bedeutend (Seidenwaren, Strohhüte, Korallenarbeiten, feine Öle); stark ausgeprägt aber der Sinn für Kunst. Für den Volksunterricht ist noch sehr schlecht gesorgt.

Italien war mit Rom im Altertum der Mittelpunkt eines Weltreiches. Dieses wurde im Beginn des Mittelalters zertrümmert, und seitdem war Italien oft der Zankapfel fremder Völker. — Gegenwärtig bildet die Halbinsel (mit Ausnahme der sehr kleinen Republik San Marino) nebst Sardinien, Elba, Sicilien, den liparischen und andern kleinen Inseln einen Staat, nämlich:

Das Königreich Italien.

5250 □Meil. mit 28½ Mill. Bewohnern.

Das Königreich Italien umfaßt folgende, früher von eignen Fürsten regierte Länder: das Königreich Sardinien (Piemont, Ligurien und die Insel Sardinien), die ehemals österreichischen Provinzen Lombardei

und Venetien, die Herzogtümer Parma und Módena, das Großherzogtum Toskána, den Kirchenstaat, das Königreich Neapel mit Sicilien.*)

1. Städte im Königreich Sardinien: **Turin**, 250 000 E., schöne Stadt am Po, früher Residenz. — **Alessandria**, starke Festung (am Tanaro). — **Genua**, 180 000 E., schön am Meere gelegen, prächtige Marmorpaläste; großer Handel. — Spezzia, ausgezeichneter Kriegshafen. — Auf der gebirgigen Insel Sardinien die Hauptstadt **Cagliari** (Káljari) liefert Salz.

2. Städte in der Lombardei und in Venetien: **Mailand**, 320 000 E., zwischen Tessin und Adda; sehr wichtige Seidenfabriken, Handel; Marmordom. — Nördlich **Como**, südlich **Pavia** am Tessin, berühmte Universität. — **Bérgamo** und **Brescia** (Bréscha) haben Seidenfabriken. — **Cremóna**, unweit des Po; berühmte Violinen. — **Mántua**, am Mincio, starke Festung. — **Veróna**, 69 000 E., an der Etsch, Festung; Amphitheater aus der Römerzeit. — **Pádua**, 72 000 E., Universität. — **Venédig**, 132 000 E., liegt auf vielen kleinen Inseln in den Lagunen und hat zumeist Wasserstraßen. Im Mittelalter war Venedig eine mächtige und reiche Republik; berühmt ist der Markusplatz mit der Markuskirche, dem Dogenpalast u. s. w.

3. Städte in Parma und Módena (Teile der Emilia): **Piacénza**, unweit des Po. — **Parma** und **Modena**, früher Hauptstädte der gleichnamigen Herzogtümer. — Südöstlich von Parma die Ruinen des Schlosses Canossa. — **Carrára**, in der Nähe des ligurischen Meeres, mit weltberühmten Marmorbrüchen.

4. Städte in Toskana: **Florénz**, 170 000 E., am Arno, früher (von 1865—1871) Hauptstadt Italiens, reich an Prachtbauten und Kunstschätzen. — **Pisa**, am Arno, im Mittelalter eine selbständige Republik. — (Lucca, liefert berühmtes Olivenöl.) — **Livorno**, 97 000 E., am Meere; als Handelsstadt bedeutend: Olivenöl. — Die Insel **Elba**, reich an Eisen; Napoleon I., 1814.

5. Städte im Kirchenstaate (Rom, Umbrien, Marken, Romagna): **Rom**, 300 000 E., am Tiber, in einer von weiten Rasenflächen bedeckten Steppe auf Hügeln erbaut, jetzt Haupt- und Residenzstadt des Königreiches. Sehr sehenswert sind die Überreste von Bauten aus der vorchristlichen Zeit und viele Kirchen und Paläste mit ihren reichen Kunstsammlungen. Wir merken: die Peterskirche, die größte auf der Erde, den Vatican, d. i. der Palast des Papstes, welch letzterer im J. 1870 aufgehört hat, weltlicher Fürst zu sein; den Palast Quirinál, in welchem der König residiert u. s. w. — Civita Vecchia (Tschiwitá Wéckia), befestigte Hafenstadt. — Perugia im Osten des trasimenischen Sees. — **Ancóna**, nordöstlich von Rom am adriatischen Meere; guter Hafen. — Nordwestlich **Ravénna**, früher am Meere, jetzt eine Meile davon. — Westlich **Bologna** (Bolónja), 123 000 E., älteste Universität Europas, Seidenfabriken. — **Ferrára**, an einem Arme des Po in sumpfiger Gegend.

6. Städte im Königreich Neapel und Sicilien: **Neapel**, 493 000 E., die größte Stadt Italiens an dem herrlichen, gleichnamigen Golf, dem drei reizende Inseln (Prócida, Ischia, Capri) vorgelagert sind. In den Straßen herrscht das regste Leben, da der Italiener seine Arbeit zumeist vor und nicht in den Häusern verrichtet. In der Nähe der Vesuv, der 79 n. Chr. die Städte Herculánum und Pompéji verschüttete; letztere gegenwärtig zur Hälfte bloßgelegt, erstere nicht, da Pórtici darüber steht. — **Salérno**, in herrlicher, süditalienischer Gegend. — Foggia (Fóddscha), Handelsstadt in der apulischen Ebene. — Brindisi, einst Brundusium, Otranto und Táranto oder Tarent, Hafenstädte. — Reggio (Rédscho), das alte Rhegium, an der Straße von Messina.

---

*) Sardinien erwarb i. J. 1859: die Lombardei; 1860: Toskana, Parma, Modena, den größten Teil des Kirchenstaates, Neapel mit Sicilien; 1866: Venetien und 1870 den Rest des Kirchenstaates.

Sicilien ist fast ganz von einer Hochebene erfüllt, die sich nach Süden hin abdacht. Aus einer kleinen Tiefebene an der Ostküste erhebt sich der Vulkan Ätna über 10 000′ hoch. Der Boden der Insel ist fruchtbar, aber vernachlässigt; Hauptprodukte: Schwefel, Weizen, Wein, Südfrüchte, Öl. — **Palermo**, 245 000 E., an der Nordküste, sehr schön gelegen; Handel. — **Messina**, 126 000 E., Handel mit Südfrüchten. — **Catánia**, 100 000 E., am Fuße des Ätna in fruchtbarer Ebene. — **Siracūsa**, das alte Syrakus, einst eine der größten und glänzendsten Städte der alten Welt. — Zu Sicilien gehören unter anderen auch die liparischen Inseln.

Die Insel Korsika gehört zu Frankreich, die Malta-Gruppe zu England.

§ 46. Die türkisch-griechische Halbinsel, auch Balkan-Halbinsel genannt, nebst den dazu gehörigen Inseln.

1. **Lage und horizontale Gliederung.** — Sie ist die östlichste der drei großen Halbinseln Süd-Europas und an ein paar Stellen nur durch sehr schmale Meerengen (welche?) von der Küste Klein-Asiens getrennt. Wie die italienische Halbinsel hängt auch sie durch ihre breite Nordseite mit dem Festlande zusammen, von dem sie durch noch wenig erforschte Gebirge getrennt wird. Mit ihrem südlichsten Punkte, dem Kap Matapan, erstreckt sie sich fast bis zum 36° N. Br. — Meergrenzen. — Kein Land Europas zeigt eine so reiche Küstengliederung, wie die Balkan-Halbinsel in ihrer südlichen Hälfte. Wir merken an der Westküste den Busen von Arta, ferner den Busen von Patrás und dessen Fortsetzung, den Golf von Korinth, der tief ins Land eindringt und so die Halbinsel Morea bildet, welche durch den schmalen Isthmus von Korinth mit dem Festland zusammenhängt; an der Ostseite den Golf von Nauplia, den Golf von Volo und den Golf von Saloniki.

2. **Vertikale Gliederung und Bewässerung.** — Wie die spanische und italische, so ist auch die türkisch-griechische Halbinsel fast ganz mit Hochland erfüllt, das hier, wie auch in Italien zumeist in Form von Kettengebirgen auftritt. — Die Osthälfte der Halbinsel erfüllt der etwa 5000′ hohe Balkan oder Hämus und das Rhódope-Gebirge (Despoto-Dagh), welches durch die Tiefebene der Maritza vom Balkan getrennt ist und über 7000′ hohe Gipfel (Rilo-Dagh) trägt. In der Westhälfte der Halbinsel merken wir zunächst die dinarischen oder dalmatischen Alpen; sie ziehen der adriatischen Küste parallel und bestehen aus wildzerrissenen Ketten, voller Höhlen. Mit ihnen hängt nach Südosten hin der Schar-Dagh (Scardus der Alten) zusammen, welcher Gipfel von 8000′ Höhe trägt. Von hier zieht nach Süden ein wasserscheidendes Gebirge, das im südlichen Teile Pindus heißt. Von diesem gehen zwei Querzüge nach Osten, welche das kleine Kesselland von Thessalien begrenzen und von denen der nördliche am Golf von Saloniki mit dem 9200′ hohen Olymp endet. Südlich von diesem Berge erhebt sich unfern des Golfes von Korinth der Parnáß, an dessen Fuße Delphi lag. Nördlich davon zieht ein Gebirgszug nach

Osten bis zur Küste, wo sich der Paß der Thermopylen (Leonidas, 480 v. Chr.) befindet. — Die Halbinsel Morea trägt in ihrer Mitte die (2000′ hohe) Hochebene von Arkadien, welche nach den Küsten hin kleine Gebirgszüge (nach S. das Taygetos-Gebirge) aussendet.

3. **Klima und Produkte.** — Das Klima ist etwas kühler als in Spanien und Italien unter derselben Breite. Der Balkan ist eine wichtige klimatische Scheidewand; nur südlich von demselben wachsen die Südeuropa eigentümlichen Pflanzen: Südfrüchte, Olivenbäume, selbst Reis und Baumwolle. Dagegen gedeihen im ganzen Lande: Weizen, Wein, Tabak und Mais.

Der Ackerbau wird vernachlässigt und die Industrie ist unbedeutend; wichtiger ist die Viehzucht (Schafe, Ziegen u. s. w.) und der Handel. Ausgeführt werden: Wolle, Seide, Südfrüchte, Rosinen, Korinthen, Tabak, Galläpfel u. s. w.

Auf der türkisch-griechischen Halbinsel befinden sich fünf selbständige Staaten:

I. Das türkische oder osmanische Kaiserreich.

Das osmanische Reich besteht aus Teilen Südost-Europas, Südwest-Asiens und Nord-Afrikas und umfaßt mehr als 100 000 □Meil. mit etwa 47 Mill. Bewohnern. Davon kommen aber auf Europa nur 6000 □Meil. mit etwa $8\frac{1}{2}$ Mill. Bewohnern, von denen wieder ungefähr die Hälfte nur mittelbar unter der Herrschaft des Sultans steht.

Im Jahre 1453 eroberten die aus Asien kommenden Türken Konstantinopel, und damit fiel das alte griechische Kaisertum. Immer weiter breiteten sie ihre Macht aus, setzten sich in den Besitz der Krim und der ganzen Nordküste am schwarzen Meer und streiften auch in die deutschen Donauländer (Belagerung von Wien, 1529). Mit dem Beginn des 17. Jahrhunderts sank ihre Macht von der gefährlichen Höhe rasch herab; und obschon sie noch einmal (1683) vor Wien erschienen, so wurden sie doch von den Russen, Ungarn und Deutschen immer weiter zurückgedrängt, und jetzt ist ihr Reich sehr geschwächt.

Die Bewohner der europäischen Türkei sind zum größten Teil slavischen und romanischen Stammes; nur etwa $1\frac{1}{2}$ Mill. sind Türken oder Osmanen. — Die Mehrzahl der Bewohner ist griechisch-katholisch; die übrigen sind Mohammedaner (etwa $3\frac{1}{2}$ Mill.), römische Katholiken und Juden.

Das türkische Kaisertum ist (seit Septbr. 1876) nominell eine beschränkte Monarchie; in der That regiert aber der Sultan unbeschränkt. An der Spitze des Staatsministeriums steht der Großvezier, nach dessen Palaste die türkische Regierung auch hohe Pforte genannt wird.

A. Die unmittelbaren Besitzungen.

1. Rumelien, das alte Macedónien und den südlichen Teil des alten Thrácien umfassend, reicht vom schwarzen Meere westwärts bis zum Schar-Dagh. **Konstantinopel** oder **Stambul**, das alte Byzanz, nach neuester Schätzung (mit

Skutari) höchstens 600 000 E.; herrlich am Marmara-Meer und Bosporus gelegene Haupt- und Residenzstadt; erste Handelsstadt des Landes. Die alte Residenz des Sultans heißt Serail. Zwei Vorstädte, Péra und Gálata, sind meist von Christen und Juden bewohnt; eine dritte Vorstadt, Skutari, 70 000 E., liegt auf dem asiatischen Ufer. — **Adrianopel**, 62 000 E., an der Maritza, hat lebhafte Industrie in Seide, Baumwolle, Teppichen. — **Gallipoli**, 50 000 E., am Hellespont, Handel. — **Saloniki**, das alte Tessalónich, 80 000 E., Seidenbau; zweite Handelsstadt am gleichnamigen Golf (wo sich die chalkidische Halbinsel abzweigt).

2. Albanien, eine schwer zugängliche Gebirgslandschaft, von einem rohen, kriegerischen Volke (Arnauten) bewohnt. **Jánina**, an einem See, in dessen Nähe das berühmte Orakel Dodóna lag.

3. Inseln. — **Kandia** oder **Kreta**, gebirgig, mit buchtenreicher Nordküste; schöne Olivenwälder, Baumwolle, Wein, Südfrüchte, Johannisbrot. — **Limnos** (Lemnos), gebirgig, sehr fruchtbar.

B. Die mittelbaren Besitzungen.

1. Ost-Rumelien, die nördliche Hälfte des alten Thracien; es liegt am Südabhange des Balkan im Thal der oberen Maritza, ist fruchtbar und fabriziert viel Rosenöl. Das Land wird zumeist von Bulgaren bewohnt und ist eine türkische Provinz, die aber eine eigene Verwaltung hat, an deren Spitze ein christlicher General-Gouverneur steht. — Hauptstadt **Philippopel**, 45 000 E., an der Maritza. — Kasanlik, am Südabhange des Schipkapasses, von Rosenfeldern umgeben.

2. Bosnien mit der Herzegowina, ein gebirgiges Terrassenland, das (seit 1878) unter österreichischer Verwaltung steht. — Hauptstadt **Serajewo**, treibt ansehnlichen Handel.

3. Das Fürstentum Bulgarien (1160 □Meil. mit 2 Mill. Bew.) liegt zwischen der unteren Donau und dem Balkan und ist ein fruchtbares, aber zum Teil vernachlässigtes Land; es ist (seit 1878) ein Tributstaat des türkischen Sultans. — An der Donau liegen die Städte (früher Festungen): Widdin, Nicopoli, **Rustschuk** und Silistria, und am schwarzen Meere Varna. Im Innern des Landes liegen: **Schumla**; die alte Hauptstadt Tirnowa; nordwestlich hiervon Plewna, Schlachten 1877; **Sophia**, jetzige Haupt- und Residenzstadt, am Südabhange des Balkan.

C. Auswärtige Besitzungen der Türkei.

1. In **Asien**: Kleinasien, ein Teil Armeniens, das Euphrat- und Tigris-Land, Syrien und Palästina, die Westküste Arabiens.

2. In **Afrika** nur Tributstaaten: Ägypten nebst Nubien; Tripoli und dem Namen nach auch Tunis, das aber jetzt unter französischer Schutzherrschaft steht.

II. Das Königreich Rumänien.

2390 □Meil. mit $5^3/_{10}$ Mill. Bewohnern.

Das Königreich Rumänien umfaßt die beiden Donauländer Walachei und Moldau am Süd- und Ostabhange des siebenbürgischen Hochlandes und außerdem die Dobrudscha, eine wüstenartige Steppenlandschaft, welche im Osten vom schwarzen Meer, im Norden und Westen von der untern Donau begrenzt wird. Mit Ausnahme der letztgenannten Landschaft hat Rumänien fruchtbaren Ackerboden, der trotz des schlechten Anbaues viel Weizen, Mais, Wein, Obst und Tabak liefert. Die Hauptbevölkerung besteht aus Walachen und Moldauern, die dem romanischen Stamme und der griechischen Kirche angehören.

Rumänien war früher ein Tributstaat der Türkei, jetzt ist es ein unabhängiges, konstitutionelles Königreich.

Bukarest, 200 000 E., Hauptstadt der Walachei und Residenz des Königs. — **Braila**, an der unteren Donau, erster Handelsplatz Rumäniens; Getreideausfuhr. — **Jassy**, 90 000 E., zwischen dem Sereth und Pruth, Hauptstadt der Moldau. — **Galatz**, 80 000 E., an der Donau, Ausfuhrhafen.

III. Das Königreich Serbien.

882 □Meil. mit $1^7/_{10}$ Mill. Bewohnern.

Das Königreich Serbien ist ein Bergland im Gebiet der Morâwa und reicht nordwärts bis zur Donau und Sau. Es ist zum größten Teil mit schönen Waldungen (Eichen) bedeckt, hat aber auch fruchtbares Ackerland (Mais). Die Serben sind slavischer Abstammung und gehören der griechischen Kirche an; ihre Hauptbeschäftigung ist Waldwirtschaft und Viehzucht. Serbien war, wie Rumänien, früher ein türkischer Vasallenstaat.

Belgrad, 27 000 E., Residenz des Königs, liegt am Zusammenfluß der Donau und Sau und hat lebhaften Handel.

IV. Das Fürstentum Montenegro.

170 □Meil. mit 236 000 Bewohnern.

Das Fürstentum Montenégro ist ein unfruchtbares, schwer zugängliches Bergland zwischen Bosnien und Albanien. Die kriegerischen Bewohner des Landes sind slavischen Stammes und griechischer Religion und beschäftigen sich größtenteils mit Viehzucht. Montenegro erkannte früher, ebenso wie Rumänien und Serbien, die türkische Oberherrschaft an. (Cetinje, etwa 4000 E., Residenz des Fürsten.)

V. Das Königreich Griechenland.

1175 □Meil. mit 2 Mill. Bewohnern.

Der größte Teil des Landes ist dürr und öde, da durch die Vernichtung der Wälder das Klima sehr trocken geworden ist. Die Bewohner, die sogenannten Neu-Griechen, sind teils Nachkommen der alten Griechen, teils Abkömmlinge von slavischen Völkern. Räuberbanden machen noch immer die Wege unsicher.

Das Königreich besteht aus 3 Hauptteilen: aus dem Festlande, aus der Halbinsel Moréa und aus den Inseln.

1. Das griechische Festland, das alte Hellas. — **Athen**, 67 000 E., Haupt- und Residenzstadt, im Altertum hoch berühmt, besitzt viele Überreste (auf der Akrópolis der Tempel Párthenon; Propyläen u. s. w.) von Prachtbauten aus der alten Griechenzeit. Die Hafenstadt Athens heißt Piräus. — (Geschichtlich merkwürdige Orte: W. von Athen die Insel Salamis, 480 v. Chr.; NO. Marathon, 490 v. Chr.; NW. Theben und nicht fern Platää, 479 v. Chr.; Leuktra, 371 v. Chr. und Chäronea, 338 v. Chr.; Actium am Golf von Arta, 31 v. Chr.). — **Livadia**, nordwestlich von Athen; in der Nähe lag das delphische Orakel. — Larissa (am Salambria) im fruchtbaren Kesselande von Thessalien, das früher (bis 1881) zum türkischen Reiche gehörte.

2. Die Halbinsel Morea, in alter Zeit Peloponnēs genannt, durch den Golf von Korinth oder Lepánto vom Festlande getrennt. **Tripolitza**,

Hauptstadt zur Zeit der türkischen Herrschaft. (N. davon lag Mantinéa, 362 v. Chr., und W. hiervon Olympia). — **Nauplia**, Hafenstadt; Handel. — **Sparta**, in der südöstlichen Landschaft von Morea; jetzt sehr unbedeutend. — **Korinth**, auf der gleichnamigen Landenge, im Altertum hoch berühmt.

3. Die Inseln. — a) **Negroponte**, bei den Alten Euböa, ist gebirgig mit fruchtbaren Ebenen. — b) Die **Kykladen**, gebirgig, vulkanisch, wald- und wasserarm, aber besser angebaut als das Festland und die Halbinsel: Naxos, weinreich; Paros, berühmt durch Marmor; Syra mit Hermupolis, einer blühenden Handelsstadt. — c) **Hydra**, W. v. Syra, nahe der Küste Moreas; von kühnen Seeleuten bewohnt. — d) Die **jonischen Inseln**, gebirgig, sehr fruchtbar (Öl, Wein, Rosinen): Korfú, die nördlichste, mit ausgezeichnetem Hafen; Kephalónia und nahe dabei Ithaka, durch Odysseus in alter Zeit weltberühmt; Zante, die lieblichste und fruchtbarste, fast ein einziger Weingarten.

§ 47. Die Alpen.

Die Alpen beginnen am Golf von Génua (ligurisches Meer), wo sie mit dem Apennin zusammenhängen, umziehen in einem Bogen den West- und Nordrand der Po-Tiefebene und senden ihre östlichen Ausläufer bis nach Wien an die Donau und bis in die ungarischen Tiefebenen hinein; ihr südöstlicher Zweig umschließt den Nordostrand des adriatischen Meeres und steht hier mit den dinarischen Alpen der Balkan-Halbinsel in Verbindung. Ihr Nordfuß ruht auf der schweizerischen (zwischen Genfer- und Bodensee) und schwäbisch-bayerischen Hochebene; und im Westen werden sie vom Thal der Rhone begrenzt. — Da wo sich die Alpen im Montblanc zu ihrer höchsten Spitze erheben, haben sie ihre geringste Breite; je weiter nach Osten, desto mehr breiten sie sich fächerförmig aus, werden aber immer niedriger.

Die Alpenketten sind häufig durch Längenthäler voneinander getrennt und durch Querthäler und Pässe durchschnitten, so daß das Gebirge zugänglicher ist, als andere Hochgebirge der Erde. Die Alpenpässe, welche zumeist in einer Höhe von 6—7000' liegen, sind Einsenkungen des Gebirgskammes, welche man zur Anlegung von Straßen aus einem Thal in ein anderes auf dem entgegengesetzten Alpenabhange benutzt hat.

Zu den schönsten Zierden des Gebirges (besonders der Zentral-Alpen) gehören die vielen Seen; am Nordfuße: der Genfer-See, der Briénzer- und der Thuner-See, der Vierwaldstädter-See, der Wallen- und der Züricher-See, der Bodensee; am Südfuße: Lago-Maggiore, der Comer-See, und der Garda-See; siehe Seite 44.

In Bezug auf ihre Höhe zerfallen die Alpen in: Voralpen, Mittelalpen und Hochalpen. 1) Die Voralpen reichen bis 5000' Höhe, wo der Baumwuchs aufhört, und finden sich fast ausschließlich auf der Nordseite. Ackerfelder, Wälder, Frühlingsweiden, bevölkerte Thäler. 2) Die Mittelalpen erheben sich 5—8000', von der Grenze des Baumwuchses bis zur Grenze des ewigen Schnees. Alpenwiesen (Alm, Senn), Gletscher. 3) Die Hochalpen, die Region des ewigen Schnees (Firn).

Ihrer geographischen Lage nach unterscheidet man West-, Mittel- oder Zentral- und Ostalpen.

I. Die Westalpen.

Sie zerfallen in folgende Gruppen:

1. Die Meer- oder Seealpen; sie ziehen am Golf von Genua westwärts bis zur Rhone-Ebene.

2. Die cottischen Alpen mit dem 12 300′ hohen **Monte Viso** (spr. Monte Wihso), an welchem der Po entspringt.

3. Die grajischen Alpen mit dem **Mont Cenis** (spr. Mohng' Ssenih), durch den ein langer ($1^7/_8$ Meil.) Eisenbahn-Tunnel führt; sie reichen nordwärts (über den kleinen Bernhard) bis zur Gruppe des **Montblanc**, 14 800′ hoch, des höchsten Berges in Europa.

II. Die Mittel- oder Zentralalpen.

Sie schließen sich an die Montblanc-Gruppe an und reichen ostwärts bis zur Dreiherrnspitze (ungefähr unter 30° O. L.). Ihre merkenswertesten Ketten sind folgende:

1. Die penninischen oder Walliser Alpen, am linken Ufer der oberen Rhone. In ihnen erhebt sich östlich vom Montblanc der **große St. Bernhard** mit einer gangbaren Straße aus der Schweiz nach Italien; östlich davon der zweithöchste Berg Europas, der 14 300′ hohe **Monte Rosa**, und nördlich hiervon der **Simplon** mit einer fahrbaren Straße aus der Schweiz nach Italien. (Rhonethal — Lago-Maggiore.)

2. Die leponischen Alpen vom Simplon bis zum **Splügen**, über den eine Straße aus der Schweiz nach Italien (Hinterrhein — Comer-See) führt. Ziemlich in der Mitte liegt der 8000′ hohe Bergrücken des **St. Gotthard**, der Hauptgebirgsknoten in den Zentralalpen. An ihm entspringen vier Flüsse: der Rhein, die Reuß, welche sich in den Rhein-Nebenfluß Aar ergießt, die Rhone und der Tessin. Welche Alpenseen durchfließen diese Flüsse? Die schöne Kunststraße, welche über den Gotthard führt, verbindet das Reußthal mit dem Tessinthale; ebenso die neue Eisenbahnstraße, die durch einen (fast 2 Meilen) langen Tunnel führt.

In den Alpenketten, welche dem Gotthard nach Norden hin zwischen Aar und Rhein vorgelagert sind (Schwyzer- und Vierwaldstädter-Alpen), merken wir am Ostufer des Vierwaldstädter-Sees den wegen seiner Aussicht berühmten **Rigi**, 5500′ hoch.

3. Die Berner-Alpen; sie ziehen vom Gotthard nach Südwesten, dem rechten Ufer der oberen Rhone entlang. Die höchsten Gipfel: **Finster-Aarhorn**, 13 100′ und **Jungfrau**, 12 800′ (Grindelwald-Gletscher) befinden sich in der Osthälfte, im Berner-Oberlande.

4. Die rhätischen Alpen; sie ziehen vom Splügen bis zur Dreiherrnspitze und zerfallen in die Graubündner- und Tiroler- (oder Oetzthaler-) Alpen. Über den **Brennerpaß** in den Tiroler-Alpen führt eine Eisenbahnstraße aus dem Innthal ins Etschthal (Tirol — Italien).

5. Die bayerischen Alpen; sie sind den Tiroler-Alpen nach Norden vorgelagert und von diesen durch den Inn getrennt.

6. Die Ortler-Alpen; sie sind den Tiroler-Alpen nach Süden vorgelagert und werden im Norden und Osten von der Etsch begrenzt; **Ortles**, 12 000′ hoch.

III. Die Ostalpen.

Sie werden durch das Thal der Drau in einen nordöstlichen und in einen südöstlichen Flügel geteilt.

1. Der Nordostflügel führt im allgemeinen den Namen norische Alpen und enthält folgende Gebirgszüge: a) Die **hohen Tauern** von der Dreiherrnspitze (Salzach-Quelle) bis zur Quelle der Mur, eines Nebenflusses der Drau; hier

Ex bibl. univ. Inst.

der **Groß-Glockner**, 12 000′ hoch. — b) Die **steierschen Alpen**, zu beiden Seiten der Mur; ein Zweig derselben endet unter dem Namen Wiener-Wald an der Donau bei Wien; ein paar andere ziehen als niedrige Vorhöhen unter dem Namen Leitha-Gebirge und Bakony-Wald in die ungarische Tiefebene hinein. — c) Die **salzburger Alpen**, zwischen dem Inn und seinem Nebenflusse Salzach (oder Salza), den hohen Tauern nach Norden vorgelagert. An sie schließen sich ostwärts die österreichischen Alpen, die in ihrem westlichen Teile (im Salzkammergut zwischen Salzach und dem Donau-Nebenflusse Enns) sehr reich an Naturschönheiten sind.

2. Zum Südostflügel gehören: a) Die **karnischen Alpen**; sie ziehen auf dem rechten Ufer der obern Drau bis zum Terglou, wo die Sau entspringt. (Ihre Ausläufer zwischen Drau und Sau verlieren bei abnehmender Höhe immer mehr den Alpencharakter.) — b) Die **julischen Alpen**; sie beginnen mit dem 8700′ hohen **Terglou** (Triglav,) dem östlichsten Gletscherberge der Alpen, und enden plateauartig am adriatischen Meere (Golf von Fiúme), wo sie mit den dinarischen Alpen zusammenhängen.

§ 48. Die Mittelgebirge von Zentral-Europa.

Sie umziehen in einem nordwärts gerichteten Bogen die Alpen und zerfallen in drei Hauptteile: 1) die deutschen Mittelgebirge bilden das Zentrum, 2) die französischen den Westflügel und 3) die karpatischen den Ostflügel.

I. Die deutschen Mittelgebirge.

Sie zerfallen durch die Thäler des Mains, der Eger und der oberen Elbe in die süddeutschen und norddeutschen Bergland-schaften.

A. Die süddeutschen Gebirgsländer.

1. Der Nordfuß der Alpen ruht auf (1000 bis 1700′ hohen) Plateaulandschaften, welche sich vom Genfer-See bis über den unteren Inn hinaus erstrecken und durch den Bodensee und Rhein in die **schweizerische** und **schwäbisch-bayerische Hochebene** geteilt werden. Erstere wird von der Aar und ihren Zuflüssen, letztere von der Donau und ihren rechten Nebenflüssen: Iller, Lech, Isar und Inn durchflossen.

2. Die genannten Hochebenen werden im Norden von einem Kalkgebirge begrenzt, welches den gemeinsamen Namen **Jura** führt und in 2 Teile zerfällt:

a) Der **Schweizer-Jura**, auch französischer Jura genannt, zwischen Rhone und Rhein, besteht aus mehreren Parallelketten und trennt die Schweiz von Frankreich.

b) Der **deutsche Jura** (im südwestl. Teile schwäbischer Jura oder rauhe Alp, im nordöstl. fränkischer Jura genannt), zieht von der Donau-Quelle in nordöstlicher Richtung bis zum Fichtelgebirge.

3. Der **Schwarzwald** zieht am rechten Rheinufer nordwärts bis zum Neckar und fällt nach W. zur oberrheinischen Ebene steil ab. — Nördlich von ihm der plateauartige Odenwald zwischen den Unter-

läufen des Neckar und Main. — Zwischen Schwarzwald, Odenwald und dem deutschen Jura breitet sich die hügelige, vom Neckar und Main durchflossene schwäbisch-fränkische Hochebene aus.

4. Das **Wasgau-Gebirge** oder die Vogesen; es zieht dem Schwarzwald parallel und fällt wie dieser steil zur oberrheinischen Ebene ab (nach Westen hin verflacht es sich in das Plateau von Lothringen). Wie der Schwarzwald, so ist auch das Wasgau-Gebirge im südlichen Teile am höchsten (etwa 4500′).

5. Der **Böhmer-Wald;** er zieht vom Fichtelgebirge nach SO. bis in die Nähe der Donau und trägt wie der Schwarzwald und das Wasgau-Gebirge Gipfel von 4500′ Höhe.

6. Das **böhmische Terrassenland;** es lehnt sich an den Ostabhang des Böhmer-Waldes an und stuft sich in der Richtung nach NO. ab. Im Osten wird es von einer niedrigen Bodenanschwellung, dem mährischen Hügellande, begrenzt.

B. Die norddeutschen Gebirgsländer.

1. Das **Fichtelgebirge,** eine kleine Berggruppe, welche vom Zentrum Deutschlands 4 Flüsse (Main, Saale, Eger, Nab) nach verschiedenen Gegenden aussendet.

2. Das **sächsische Erzgebirge** zieht vom Fichtelgebirge nach NO. bis in die Nähe der Elbe und fällt zur Eger steil ab.

3. Die **Sudeten** bilden die Nordost-Umwallung des böhmischen Terrassenlandes und ziehen von der Oderquelle nordwestlich bis zur Elbe. Der höchste Teil derselben ist das Riesengebirge, welches den höchsten Berg der deutschen Mittelgebirge, die 5000′ hohe Schnee- oder Riesenkoppe, trägt. Der nordwestliche Teil heißt Lausitzer-Gebirge; und an dieses schließt sich zu beiden Seiden der Elbe das Elb-Sandsteingebirge an, welches wegen seiner schroffen Felsbildungen (Königstein 1100′ hoch) auch sächsische Schweiz genannt wird.

4. Der **Thüringer-Wald** (im südöstlichen Teile Frankenwald genannt) zieht vom Fichtelgebirge nach NW. und geht nordwärts in das Thüringer-Hügelland über.

5. Der **Harz,** nördlich vom Thüringer-Hüggellande zwischen Elbe und Weser, reich an Silber, Blei und Eisen; höchster Berg der Brocken, 3500′ hoch.

6. Das **Weser-Bergland,** westlich vom Harz zu beiden Seiten der Weser; ein Zug desselben heißt Teutoburger-Wald (900—1400′). Das Thal, in welchem die Weser das Bergland durchbricht, heißt westfälische Pforte.

7. Das **hessische Hügelland,** südlich vom vorigen, zu beiden Seiten der Fulda; dazu gehören: das Rhöngebirge mit der Fulda-Quelle, westlich davon der Vogelsberg (wie die hohe Rhön vulka-

nischer Natur) und südlich hiervon der Spessart, eine Fortsetzung des Odenwaldes.

8. Das **niederrheinische Schiefergebirge,** Plateaulandschaften mit einzelnen Bergen, von denen keiner 3000′ Höhe erreicht. Das Gebirge wird vom Rhein, der hier zum Teil von hohen, schönen Felsufern (Lore-Ley) eingeengt wird, in einen Ost- und Westflügel geteilt. — Zum Ostflügel gehören: a) Der Taunus zwischen Main und Lahn. b) Der Westerwald zwischen Lahn und Sieg. c) Das Sauerland (mit dem Winterberger Plateau) zwischen Sieg und Ruhr. d) Der Haarstrang zwischen Ruhr und Lippe. — Zum Westflügel gehören: a) Der Hunsrück, dem Taunus gegenüber, südlich von der untern Mosel. b) Die Eifel, einförmig, unwirtbar, mit erloschenen Kratern. c) Die Ardennen, eine gipfellose, rauhe Hochebene zu beiden Seiten der Maas.

II. Das französische Mittelgebirge.

Es bildet den Westflügel des europäischen Mittelgebirges und wird durch das Thal der Rhone von den Westalpen, und durch das Thal der Saone vom Schweizer-Jura getrennt. Der Kern desselben besteht aus einer Hochterrasse im südlichen Frankreich, deren Südoststrand von den **Sevennen** (Gipfel bis 5000′) gebildet wird; nach Norden hin schließen sich an die Hochterrasse mehrere Gebirgszüge und Plateaulandschaften an. Unter diesen letzteren bemerken wir das **Hochland der Auvergne** (Ohwärnj'), welchem zahlreiche erloschene Vulkankegel aufgesetzt sind, unter denen sich auch der höchste Gipfel des französischen Mittelgebirges, der 6300′ hohe Mont Dore (spr. Dohr), befindet. — Dieses südliche Hochfrankreich steht durch andere Plateaulandschaften, unter denen wir den breiten Rücken des **Côte d'Or** (Koht dór) und das **Plateau von Langres** (Lang'r) merken, mit den Vogesen in Verbindung.

III. Die karpatischen Mittelgebirge.

Sie bilden den Ostflügel des europäischen Mittelgebirges, begrenzen im Norden und Osten das ungarische Tiefland und ziehen in einem Bogen von der March im Nordwesten bis zur walachischen Tiefebene im Südosten. — Man unterscheidet folgende Gruppen dieses Gebirgssystems:

1. Die **kleinen Karpaten,** ein niedriger (2000′) Bergzug zwischen March und Waag, der von Preßburg an der Donau nach Nordosten zieht und dem sich weiterhin die Beskiden anschließen; diese sind höher als die kleinen Karpaten und stehen mit dem Südost-Ende der Sudeten in Verbindung.

2. Die **Tatra,** ein ungegliederter, steil abfallender Gebirgsrücken mit Gipfeln bis über 8000′ Höhe. Nach Süden hin sind der Tatra metallreiche Bergketten vorgelagert, welche man unter dem Namen ungarisches Erzgebirge zusammenfaßt.

3. Das **karpatische Waldgebirge** zieht von der Tatra südostwärts bis zu den Quellen der Theiß und des großen Szamos (Nebenfluß der Theiß) und ist an den Abhängen sehr reich an Steinsalz.

4. Das **Hochland von Siebenbürgen,** ein von Randgebirgen umgebenes und reich bewässertes Bergland mit unerschöpflichen Steinsalz-Lagern. Am höchsten ist der Südrand; er wird von den **transsylvanischen Alpen** (8000′) gebildet, die von der Aluta (Nebenfluß der Donau) durchbrochen werden. Den West- und Nordrand bildet das **siebenbürgische Erzgebirge;** seine Ketten verlaufen meist von O. nach W.; und dadurch entsteht eine Reihe von Thälern, durch welche die Flüsse der Hochebene ihren Ausgang finden, so namentlich der Szamos und Maros zur Theiß hin.

Die Tiefländer in Zentral-Europa. § 49.

1. Die **germanische oder norddeutsche Tiefebene** erstreckt sich von dem Nordfuße der deutschen Mittelgebirge bis an die Nord- und Ostsee und erfüllt auch die jütische Halbinsel bis zu deren Nordspitze; im Osten hängt sie mit dem sarmatischen, im Westen mit dem französischen Tieflande zusammen.

Der westliche Teil, zwischen Weser und Schelde, wird niederrheinische Tiefebene genannt. Diese ist sehr niedrig und liegt an manchen Stellen sogar tiefer als der Meeresspiegel, so daß sie durch künstliche Dämme (Deiche) vor dem Eindringen der Meeresfluten geschützt werden muß. Die Meerbusen Zuider-See (Seuder-) und Dollart sind in früherer Zeit (etwa vor 600 Jahren) durch Einbruch des Meeres an den Küsten entstanden; und die der Tiefebene vorgelagerten Inseln sind jedenfalls Überreste zerstörten Festlandes. Der Boden dieser Tiefebene ist zum großen Teil fruchtbares, sorgfältig angebautes Marschland (früher Meeresboden); aber es giebt daselbst auch sandige Heideflächen und ausgedehnte Torfmoore.

Die größere östliche Hälfte der germanischen Tiefebene, zwischen Weser und Weichsel, wird von zwei Landhöhen durchzogen, welche sich an die beiden Landrücken des sarmatischen Flachlandes anschließen. Die nördliche Landhöhe, eine Fortsetzung des uralisch-baltischen Landrückens, trägt viele kleine Landseen und erratische Blöcke und endet als kahler Heiderücken auf der jütischen Halbinsel. Ihr Nordabhang zur Ostsee ist reich an fruchtbaren Landschaften und schönen Buchenwäldern; ihr Südabhang ist mehr sandig und weniger fruchtbar. Die südliche Landhöhe, eine Fortsetzung des uralisch-karpatischen Landrückens, tritt weniger deutlich hervor als die nördliche und unterscheidet sich von dieser namentlich dadurch, daß ihr die vielen Seen fehlen. Ihr südöstlichster Teil ist das oberschlesisch-polnische Plateau, das in der Łysa Gorá fast bis zu 2000′ Höhe aufsteigt; im Nordwesten endet sie

zwischen Elbe und Weser mit der Lüneburger Heide. — Die Niederung zwischen den beiden Landrücken hat an den Flüssen fruchtbaren Marschboden; in den übrigen Teilen aber giebt es große Strecken Sandboden, zum Teil mit Kieferwaldungen bedeckt.

2. Die **französische Tiefebene,** von der Schelde bis zu den Pyrenäen, ist ein wellenförmiges, meist fruchtbares und schönes Land; im nordwestlichen Teile derselben, in der Bretagne, erheben sich ganz isoliert felsige Bergkämme bis zu 1000 Höhe. — Die Flüsse, welche die Tiefebene durchziehen, sind meist tief eingefurcht und haben golfartige Mündungen, so daß sie in den unteren Strecken für Seeschiffe fahrbar sind. — Der südliche Teil des großen französischen Tieflandes steht mit der Ebene der unteren Rhone (Tiefebene der Provence genannt) in Verbindung.

3. Die **lombardische** oder **Po-Tiefebene** ist bei der apenninischen Halbinsel beschrieben worden; siehe Seite 43.

4. Die **oberrheinische Tiefebene,** ein fruchtbares Gartenland zwischen den Vogesen und dem Schwarzwalde.

5. Die **Donau-Tiefebenen,** und zwar: a) Die österreichische Ebene und das Marchfeld, westlich von den kleinen Karpaten und dem Leithagebirge. — b) Die oberungarische Tiefebene, östlich von der vorigen bis zu dem Bakony-Walde und dem ungarischen Erzgebirge reichend, ist jedenfalls ein Binnensee gewesen, von welchem der seichte Neusiedler-See ein Überrest ist. — c) Die niederungarische Tiefebene; auch sie ist einst ein See gewesen, bis dessen Wassermassen sich zwischen den transsylvanischen Alpen und Gebirgsausläufern des Balkan einen Ausweg (Felsengasse des eisernen Thores) bahnten. Der westlich von der Donau gelegene Teil, um den tiefen Platten-See herum und zwischen Drau und Sau, hat hügelige, getreide- und weinreiche Landschaften. Der östlich von der Donau gelegene Teil ist eine unabsehbare flache Ebene; diese besteht zum großen Teil aus öden, baumlosen, im Sommer ganz verbrannten Heidestrecken oder aus steppenartigen Grasfluren (Pußten), auf denen zahlreiche Rinder- und Pferdeherden weiden. Wo ausreichende Bewässerung vorhanden ist, da ist das Land sehr fruchtbar und erzeugt Getreide, Mais, Tabak u. s. w. — d) Die walachische Ebene an der unteren Donau ist großenteils Steppenland; wo der Boden angebaut wird, da bringt er reiche Ernten.

§ 50. Die Gewässer Zentral-Europas.

Zu den Flüssen Zentral-Europas gehören all die fließenden Gewässer, welche in den Alpen und in den Mittelgebirgen des Rumpfes von Europa ihren Ursprung haben. — Achte bei jedem Flusse darauf, welche Richtung sein Lauf verfolgt, welche Bergländer, welche

Tiefebenen und welche größeren Staaten er durchfließt, und welche großen Städte an ihm liegen.

A. Gebiet der Ostsee.

1. Der **Pregel;** er entsteht aus den Abflüssen mehrerer Seen und ergießt sich bei Königsberg ins frische Haff.

2. Die **Weichsel,** 130 Meilen lang, entspringt am Nordwestfuße der Karpaten, nimmt links die Pilica (Piliza) und rechts den San und den Bug mit dem Narew auf und teilt sich vor ihrer Mündung zweimal: zwei Arme gehen ins frische Haff, der dritte in die Ostsee.

3. Die **Oder,** 120 Meilen lang, entspringt am Südostende der Sudeten, nimmt links die Glatzer-Neiße, die Katzbach und die Lausitzer-Neiße, rechts die Wartha mit der Netze auf und mündet ins Stettiner-Haff, das durch drei Arme zur Ostsee abfließt, von denen der mittlere Swine heißt. — Die Oder ist vermittelst der Netze durch einen Kanal mit der Brahe, einem Nebenflusse der Weichsel, verbunden.

B. Gebiet der Nordsee und des Kanals.

1. Die **Elbe,** 160 Meilen lang, entspringt im Riesengebirge, nimmt links die Moldau, Eger, Mulde und Saale, rechts die Havel mit der Spree auf. — (Havel und Spree sind durch Kanäle mit der Oder verbunden; ebenso die Havel mit der Elbe.)

2. Die **Weser** entsteht aus dem Zusammenfluß der Werra und Fulda; jene entspringt am Thüringer-Walde, diese (an der Rhön) im hessischen Hügellande; rechter Nebenfluß: die Aller.

3. Die **Ems** entspringt am Teutoburger-Walde und mündet in den Dollart, einen Busen der Nordsee.

4. Der **Rhein,** 175 Meilen lang, entspringt am St. Gotthard, geht durch den Bodensee, bildet unweit Schaffhausen einen 70′ hohen Wasserfall und teilt sich vor seiner Mündung in mehrere Arme, von denen Leck und Waal am bedeutendsten sind; zwei unbedeutendere Arme gehen in die Zuider-See (Seuder-See), einen Busen der Nordsee. — Die wichtigsten Nebenflüsse sind rechts: a) Der Neckar kommt vom Schwarzwalde. b) Der Main vom Fichtelgebirge. c—e) Lahn, Sieg, Ruhr aus dem niederrheinischen Gebirge. f) Die Lippe vom Teutoburger-Walde. Links: a) Die Aar entströmt dem Aargletscher am Finster-Aarhorn und durchfließt den Briénzer- und Thuner-See. Sie nimmt links den Abfluß des Neuchâteler-Sees (Nöschchatéller-) auf und rechts die Reuß, welche durch den Vierwaldstädter-See fließt und die Limmat, welche aus dem Züricher-See kommt. b) Die Mosel kommt von den Vogesen. c) Die Maas vom Plateau von Langres.

5. Die **Schelde** fließt nur durch Tiefland und ist fast bis zur Quelle hin schiffbar (Oster- und Westerschelde).

6. Die **Seine** kommt vom Plateau von Langres, nimmt rechts bei Paris die Marne auf und mündet in den Kanal.

C. Gebiet des biscayischen Meerbusens.

1. Die **Loire**, 130 Meilen lang, entspringt auf den Sevennen und empfängt aus demselben Gebirge links den Allier (Alliéh).

2. Die **Garonne** entspringt in den Pyrenäen, empfängt aber ihre größten Nebenflüsse (Tarn, Lot und Dordogne) aus dem französischen Mittelgebirge; in ihrem Unterlaufe heißt sie Gironde (Schirónngd'). — Durch den Kanal von Languedoc oder dü Midi steht die Garonne mit dem mittelländischen Meere in Verbindung.

D. Gebiet des mittelländischen Meeres.

1. Die **Rhone**, 110 Meilen lang, entspringt am St. Gotthard, fließt durch den Genfer-See, nimmt rechts die Saone (Sſohn') auf, welche durch den Doubs (Duhb) verstärkt wird, und ergießt sich, ein Delta bildend, in den Golf von Lion. — (Die Rhone steht mit dem Rhein, mit der Seine und der Loire durch Kanäle in Verbindung.)

2. Der **Po** und die **Etsch** sind schon früher besprochen worden; siehe die apenninische Halbinsel; Seite 44.

E. Gebiet des schwarzen Meeres.

1. Die **Donau**, 380 Meilen lang, der zweitgrößte Strom Europas, entspringt am Schwarzwalde. Sie durchfließt mit ihrem oberen Laufe die schwäbisch-bayerische Hochebene, mit ihrem mittleren Laufe die österreichische und die ungarischen Tiefebenen, und mit ihrem unteren Laufe die walachische Tiefebene. — Sie empfängt links: a) die Altmühl von der schwäbisch-fränkischen Hochebene; b) die Nab vom Fichtelgebirge; c) die March von den Sudeten; d) die Waag von der Tatra; e) die Theiß vom karpatischen Waldgebirge; f) die Aluta vom siebenbürgischen Hochlande; g) und h) den Sereth und den Pruth vom Nordabhange des karpatischen Waldgebirges. Rechts nimmt sie auf: a) die Iller, b) den Lech, c) die Isar, d) den Inn mit der Salzach, e) die Enns, f) die Leitha, g) die Raab, h) die Drau mit der Mur, i) die Sau, sämtlich Alpenflüsse; ferner noch: k) die Morawa, welche in den Gebirgen der Balkan-Halbinsel entspringt.

§ 51. Das deutsche Reich.

9800 □Meil. mit 45¼ Mill. Bewohnern.

Der im Jahre 1815 gestiftete deutsche Bund wurde 1866 durch den Austritt Preußens und einer Anzahl kleinerer Staaten Nord- und Mitteldeutschlands aufgelöst. Preußen nahm nach einem

im Jahre 1866 glücklich geführten Kriege mehrere, früher selbständige Staaten (Königreich Hannover, Kurfürstentum Hessen, Herzogtum Nassau, die freie Stadt Frankfurt am Main und die ehemals dänischen Herzogtümer Schleswig und Holstein) in Besitz und vereinigte sich, unter Ausschluß Österreichs, mit den selbständig gebliebenen Staaten des nördlichen und mittleren Deutschlands zu einem norddeutschen Bundesstaate. Während des deutsch-französischen Krieges 1870 und 1871 traten auch die süddeutschen Staaten (Bayern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt*) dem Bundesstaate bei, welcher seitdem den Namen deutsches Reich oder Kaisertum Deutschland führt und 26 Staaten umfaßt. An der Spitze desselben steht der jedesmalige König von Preußen, der den Titel deutscher Kaiser führt. Die Gesetzgebung für die gemeinsamen Angelegenheiten des Bundesstaates wird durch den Bundesrat (Vertreter der einzelnen Regierungen) und durch den Reichstag (Abgeordnete des Volkes) ausgeübt. — Grenzen.

Staaten des deutschen Reiches.

1. Das **Königreich Preußen.** — Es ist der größte Staat des deutschen Reiches und umfaßt etwa $^2/_3$ desselben (6320 □Meil. und $27^1/_4$ Mill. Bew.). Die Bevölkerung gehört zum größten Teil dem deutschen Stamme und der protestantischen Religion an. Im Gebiet der Weichsel und Oder wohnen etwa $2^1/_3$ Mill. Slaven; dazu kommen noch Juden (325 000), Dänen, Littauer und Franzosen.

Landwirtschaft, Gewerbthätigkeit, Handel und Volksbildung stehen in Preußen, wie auch in den übrigen Staaten des deutschen Reiches, auf hoher Stufe. Die Staatsverfassung ist konstitutionell-monarchisch: der König hat die vollziehende Gewalt, die gesetzgebende übt er gemeinschaftlich mit dem allgemeinen Landtage (Herrenhaus und Haus der Abgeordneten) aus.

Das Königreich Preußen zerfällt in 12 Provinzen, von denen jede in mehrere Regierungsbezirke eingeteilt ist.

a) Die Provinz Brandenburg, sandig, aber gut angebaut. — **Berlin,** $1^3/_{10}$ Mill. E., an der Spree, Haupt- und Residenzstadt Preußens und des deutschen Reiches; für Wissenschaft und Kunst, sowie für Fabrikation und Handel einer der wichtigsten Orte der Erde. — An der Havel liegen: **Spandau,** Festung; **Potsdam,** 48 000 E., zweite Residenz mit dem Lustschlosse Sanssouci, und **Brandenburg,** älteste Stadt der Provinz. — An der Oder liegen: **Frankfurt,** 54 000 E., das starken Handel treibt, und **Küstrin,** Festung an der Warthe-Mündung.

b) Die Provinz Pommern, seenreich; auf der Insel Rügen bergig. — **Stettin,** 99 000 E., an der Oder; ein wichtiger Fabrik- und Handelsplatz. — Swinemünde, der befestigte See-Hafen von Stettin, a. d. Swine, dem schiffbarsten der drei Ausgänge aus dem Stetiner Haff. — **Stralsund,** mit Befestigungen am Meere, und Greifswald, Universität, beide der Insel Rüge

*) Die Nordhälfte dieses Staates gehörte bereits zum norddeutschen Bunde.

gegenüber (auf welcher der Badeort Putbus). — Östlich der Odermündungen: die Seefestung Kolberg.

c) Die Provinz Westpreußen; zum großen Teil Sandboden; in der Weichselniederung aber sehr fruchtbar. — **Danzig,** 114 000 E., an der Weichsel, Festung und starker Handel mit Getreide. — **Marienburg** am rechten Weichselarm (Nogat), früher Hauptsitz des deutschen Ritterordens; sehr sehenswertes Schloß. — Thorn, Festung an der Weichsel.

d) Die Provinz Ostpreußen; sehr seenreich, in den Flußniederungen (Memel und Pregel) fruchtbar. — **Königsberg,** 150 000 E., Festung am Pregel, Handel und Schiffahrt bedeutend, Universität. — Pillau, Festung am Eingange ins frische Haff. — Tilsit am Memel oder Njemen. — **Memel,** Hafenstadt am Eingange zum kurischen Haff.

e) Die Provinz Posen, flach, in den Fluß-Niederungen fruchtbar. Polen, Juden und Deutsche bilden die (überwiegend katholische) Bevölkerung. — **Posen,** 68 000 E., a. d. Warthe, starke Festung. — NO. Bromberg, an dem Bromberger-Kanal, welcher vermittelst der Netze und Brahe die Oder mit der Weichsel in Verbindung setzt.

f) Die Provinz Schlesien, nach der böhmischen und österreichisch-schlesischen Grenze hin gebirgig. Wichtig: Flachsbau, Schafzucht, Bergbau (Zink, Steinkohlen, Eisen u. s. w.) und Leinweberei. — **Breslau,** 298 000 E., a. d. Oder, nächst Berlin die größte Stadt Preußens, sehr wichtige Fabrik- und Handelsstadt; Universität. — An der Oder aufwärts liegt Brieg, und in dessen Nähe der Schlachtort Mollwitz, 1741. — An der Oder abwärts die Festung Groß-Glogau. — Im Süden von Breslau die Stadt Schweidnitz und die Festungen **Glatz** und **Neiße;** die beiden letzten an der Glatzer-Neiße. — Westlich von Breslau: **Liegnitz,** an der Katzbach, und **Görlitz,** 55 000 E., im Lausitzer-Gebirge, Fabrikstadt.

g) Die Provinz Sachsen, reich an Salz; zum Teil bergig und hügelig, zum Teil flach und sehr fruchtbar. — An der Elbe liegen: die Festung Torgau, die aus der Reformationszeit berühmte Stadt **Wittenberg** und die Festung **Magdeburg,** 137 000 E., mit bedeutender Handels- und Fabriktätigkeit. — (Südl. Staßfurt mit unerschöpflichen Steinsalzbergwerken.) — An der Saale liegt **Halle,** 81 000 E., Universität, großartiges Waisenhaus mit Schulanstalten; Salzwerke. — SW. **Erfurt,** 59 000 E., am Nordfuße des Thüringerwaldes. — Eisleben, westlich von Halle, wo Luther geboren wurde und auch starb.

h) Die Provinz Hessen-Nassau (umfaßt die bis 1866 selbständigen Staaten: Kurfürstentum Hessen, Herzogtum Nassau und freie Stadt Frankfurt a. M.), größtenteils Berg- und Hügelland, reich an Wein und Heilquellen. — **Kassel,** 63 000 E., an der Fulda. — SW. Marburg a. d. Lahn, Universität. — **Frankfurt,** 153 000 E., am Main, sehr wichtige Handelsstadt, wo einst die deutschen Kaiser gewählt und gekrönt wurden. — **Wiesbaden,** 65 000 E., berühmter Badeort am Fuße des Taunus. — Andere Heilquellen sind: Ems a. d. Lahn, Homburg vor der Höhe, Selters u. s. w.

i) Die Provinz Hannover (bis 1866 ein selbständiges Königreich) betreibt in den fruchtbaren Marschgegenden blühende Rindviehzucht, in der Lüneburger-Heide Schaf- und Bienenzucht, im Harz Bergbau. — **Hannover,** 138 000 E., sowie die Universitätsstadt **Göttingen** liegen an der Leine, einem Nebenflusse der Aller. — Hildesheim, SO. von Hannover, altertümliche Stadt. — **Osnabrück,** westlich von Hannover zwischen Weser und Ems: Friede 1648. — (Emden, an der Ems in der Nähe des Dollart, Hafen, Heringsfischerei.) — Am Jahdebusen, westlich von der Wesermündung, liegt der deutsche Reichs-Kriegshafen: Wilhelmshafen.

k) Die Provinz Schleswig-Holstein, ehemals dänisch; an der Elbe und Nordsee fettes Marschland. — **Altona,** 104 000 E., an der Elbe, Fabrikstadt nahe bei Hamburg — Rendsburg, an der Eider, welche zur Nordsee fließt und durch einen Kanal mit der Ostsee verbunden ist. — **Kiel,** an der gleichnamigen Ostsee-Bucht, ausgezeichneter Hafen; Reichs-Kriegshafen; Universität. —

Schleswig und Flensburg mit Austernhandel. — Das ehemals dänische Herzogtum Lauenburg, südlich von Holstein, bildet jetzt (seit 1876) einen Kreis der Provinz Schleswig-Holstein.

l) Die Provinz Westfalen, im südlichen Teile Berg- und Hügelland; Bergbau (Steinkohlen, Eisen), große Industrie in Metallwaren und Leinwand. — **Minden**, a. d. Weser und westfälischen Pforte. — Südwestl. Bielefeld, Hauptsitz der Leinenindustrie. — Westlich **Münster**, Friede 1648. — Südlich **Dortmund**, sehr gewerbreich.

m) Die Rheinprovinz, im südlichen Teile gebirgig; sehr gewerbthätig: Bergbau (Eisen, Blei, Steinkohlen), Fabrikation von Seiden-, Baumwollen-, Leinen- und Metallwaren. — Am Rhein liegen: **Koblenz**, mit Ehrenbreitenstein, Festung an der Moselmündung. **Bonn**, Universität. **Köln**, 160 000 E., Festung, wichtige Fabrik- und Handelsstadt; herrlicher Dom. **Düsseldorf**, 114 000 E., hat eine Maler-Akademie. — Östlich vom Rhein liegen: **Elberfeld**, und **Barmen**, eine Doppelstadt mit 209 000 E., großartige Industrie (Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaren). Südlich Remscheid und Solingen, Hauptsitze für Eisen- und Stahlfabrikation; nördlich **Essen**, 64 000 E., im Ruhrthale, Mittelpunkt großer Steinkohlengruben und Eisenhütten (Krupps weltberühmte Kanonenfabriken). — Westlich vom Rheine liegen: **Krefeld**, 90 000 E., nordwestlich von Düsseldorf, mit den bedeutendsten Seidenfabriken Deutschlands. **Aachen**, 95 000 E., wichtige Nähnadel- und Tuchfabriken, berühmte Schwefelbäder; im Münster das Grab Karls des Großen. **Trier**, a. d. Mosel, vielleicht die älteste deutsche Stadt mit vielen Überresten römischer Bauwerke. An der Saar, einem Nebenflusse der Mosel liegen: Saarlouis (Sfahrlui) und Saarbrück in der Nähe eines ungeheuren Steinkohlenlagers.

Zur Rheinprovinz zählt man auch die hohenzollernschen Lande (Hechingen und Sigmaringen); sie werden von Württemberg und Baden umgrenzt und von der Donau und dem Neckar durchflossen.

2. Das **Königreich Sachsen**, 272 □Meilen mit 3 Mill. Bewohnern. — Grenzen. — Der südliche Teil des Landes ist gebirgig (Erz- und Lausitzer-Gebirge) und reich an Bergbau; der nördliche Teil ist eben, fruchtbar und vortrefflich angebaut. Im Elbthale wird Weinbau betrieben. Gewerbe und Handel blühen; Schafzucht.

Dresden, 245 000 E., an der Elbe, Haupt- und Residenzstadt, anmutig am Ausgange der sächsischen Schweiz gelegen, reich an Kunstsammlungen (Gemäldegalerie). Stromauf die Felsenfestung Königstein; stromab **Meißen** mit berühmter Porzellanfabrik. — **Freiberg**, unweit der Mulde, berühmte Bergakademie. — **Chemnitz**, 110 000 E., sehr wichtige Fabrikstadt: Baumwollenwaren und Maschinen. — Südlich **Annaberg**, im Erzgebirge, Hauptsitz der Spitzenklöppelei. — Zwickau, am westlichen Arm der Mulde, in der Nähe reiche Steinkohlenlager. — **Leipzig**, 170 000 E., an der Elster, einem Nebenflusse der Saale, Universität, sehr großer Handel und weltberühmte Messen; Schlacht 1813. — Bautzen, östlich von der Elbe, an der Spre.

3. Das **Königreich Bayern**, 1380 □Meilen mit $5^1/_4$ Mill. Bewohnern. — Es besteht aus zwei getrennten Teilen, von denen der kleinere (Rhein-Pfalz) auf der linken Seite des Rheines liegt. — Grenzen, Gebirge und Flüsse nach der Karte! — Ackerbau und Viehzucht sind im größten Teile des Landes von Bedeutung; ebenso der Hopfenbau für die vielen Bierbrauereien, und am Main und Rhein der Wein- und Obstbau. — Von der Bevölkerung sind mehr als $^2/_3$ katholisch. — Bayern zerfällt in 8 Kreise:

a) und b) Ober- und Niederbayern. — **München**, 260 000 E., an der Isar, Haupt- und Residenzstadt; in reizloser Ebene (1600′ hoch) gelegen, aber eine der schönsten Städte Europas mit prachtvollen Kirchen, Palästen und Kunstsammlungen; Universität. — Im bayerischen Anteil an den Salzburger Alpen liegen **Reichenhall**, und Berchtesgaden am schönen Königssee; in der Nähe reiche Steinsalz-Lager. — **Ingolstadt**, an der Donau, Festung; ebenso **Passau** am Einfluß des Inn in die Donau, an der Grenze Österreichs.

c) Schwaben und Neuburg. — **Augsburg**, 65 000 E., am Lech, im Mittelalter eine berühmte Handelsstadt; Reichstag 1530. Auch jetzt noch als Handels- und Fabrikstadt sehr wichtig. — Lindau am Bodensee; Handel nach der Schweiz.

d) Oberpfalz und Regensburg. — **Regensburg**, 35 000 E., an der Donau (die Donau-Nebenflüsse Altmühl und Nab münden in der Nähe); ehemals die blühendste Handelsstadt Süddeutschlands und später (1663—1806) Sitz des deutschen Reichstags. In der Nähe die Walhalla, ein Marmortempel mit den Büsten von berühmten deutschen Männern und Frauen.

e) Oberfranken. — **Bamberg**, a. d. Regnitz, einem Zuflusse des Mains, Hauptstapelplatz für den oberen Main. — Baireuth am oberen Main.

f) Mittelfranken. — **Nürnberg**, 116 000 E., im Mittelalter sehr blühend, und auch jetzt noch die erste Handels- und Fabrikstadt des Landes, die ihr altertümliches Aussehen bewahrt hat. In der Nähe Fürth, auch eine bedeutende Fabrikstadt. — Erlangen, a. d. Regnitz (und am Ludwigskanal, der die Regnitz mit der Altmühl verbindet); Universität.

g) Unterfranken. — **Würzburg**, 55 000 E., am mittleren Main, mit Weinbau; Universität. — Badeort Kissingen am Rhöngebirge.

h) Die Rheinpfalz oder Rhein-Baiern. — **Speier**, am Rhein, mit schönem Dom; Reichstag 1529. — (Landau, Festung. — Kaiserslautern, Fabrikstadt, liefert Baumwollengarn und Cigarren.)

Welche Städte liegen: 1) an der Donau; 2) auf der bayerischen Hochebene; 3) am Main; 4) an der Regnitz; 5) am Rhein; 6) am Bodensee?

4. Das **Königreich Württemberg**, 354 □Meilen mit 2 Mill. Bewohnern. — Es ist ein liebliches Berg- und Hügelland, das vom Neckar und von der Donau bewässert wird. — Grenzen. — Von den gewerbsamen Bewohnern ist $^1/_3$ katholisch. (Das Land wird in vier Kreise eingeteilt: Neckar-, Jagst-, Donau- und Schwarzwaldkreis.)

Im Neckarthale liegen: **Tübingen**, Universität; Eßlingen, sehr gewerbreich; **Stuttgart**, 125 000 E., schön gelegene Haupt- und Residenzstadt mit großem Buchhandel (in der Nähe Kannstadt, Handels- und Fabrikstadt); Ludwigsburg, zweite Residenz, und **Heilbronn**, wichtigste Handels- und Fabrikstadt. — An der Donau die Festung **Ulm**, an der Grenze Bayerns, und am Bodensee Friedrichshafen.

5. Das **Großherzogtum Baden**, 274 □Meilen mit $1^1/_2$ Mill. Bewohnern. — Grenzen. — Es gehört teils dem waldreichen Schwarzwalde, teils der fruchtbaren und sehr gut angebauten oberrheinischen Tiefebene an. Von den Bewohnern sind $^2/_3$ katholisch.

Mannheim, 61 000 E., unweit der Neckar-Mündung, nächst Köln und Koblenz die wichtigste deutsche Handelsstadt am Rhein. — **Heidelberg**, am Neckar; Universität, prachtvolle Schloßruine. — **Karlsruhe**, 56 000 E., Hauptstadt. — (Pforzheim, wichtige Fabrikstadt.) — Rastadt, Festung. — **Baden**, sehr besuchter Badeort. — **Freiburg**, gotisches Münster, Universität. — **Konstanz** oder Kostnitz am Bodensee; Joh. Huß, † 1415.

6. Das **Großherzogtum Hessen**, 140 □Meilen mit 940 000 Bewohnern. — Es besteht aus zwei Hauptteilen; der südliche liegt südlich vom Main zu beiden Seiten des Rheins, der nördliche im hessischen Berglande.

Darmstadt, 48 000 E., Hauptstadt am Fuße des Odenwaldes. — Offenbach am Main, Fabrikstadt. — Am Rhein liegen: Worms, Reichstag 1521; **Mainz**, 66 000 E., starke Festung, und Bingen. — Im nördlichen Hauptteile liegt Gießen, an der Lahn, Universität.

7. Das **Großherzogtum Sachsen-Weimar**, 66 □Meilen mit 310 000 Bewohnern. — Es besteht aus mehreren Stücken, die größtenteils nördlich vom Thüringerwalde liegen.

Weimar, Hauptstadt; östlich davon Jena, an der Saale, mit Universität. Eisenach, am Nordwestabhange des Thüringerwaldes (in der Nähe die Wartburg, Luther 1521).

8. Das **Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin**, 240 □Meilen mit 577 000 Bewohnern. — Grenzen. — Getreidebau und Viehzucht von Bedeutung; auch der Handel beträchtlich.

Schwerin, Hauptstadt am gleichnamigen See, schön gelegen. Rostock, wichtige Handelsstadt an der Ostsee; Universität.

9. Das **Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz**, 53 □Meilen mit 100 000 Bewohnern; grenzt mit dem Hauptteile an die Südostseite von Mecklenburg-Schwerin.

10. Das **Großherzogtum Oldenburg**, 116 □Meilen mit 337 000 Bewohnern. — Grenzen. — Das Land hat ausgedehnte Torfmoore, aber auch fetten Marschboden mit ausgezeichneter Viehzucht. — Zu Oldenburg gehören auch zwei Ländchen, von denen das eine (Fürstentum Birkenfeld) am Hunsrück liegt, das andere (Fürstentum Lübeck) fast ganz von Holstein umschlossen ist.

11. Das Herzogtum Braunschweig, 67 □Meilen mit 250 000 Bewohnern, besteht aus mehreren Stücken an der Weser, Aller und Leine und am Harz. — Städte: Braunschweig und Wolfenbüttel.

12. Das Herzogtum Anhalt, 42 □Meilen mit 233 000 Bewohnern, besteht aus mehreren Stücken an der Elbe und Saale und am Harz. — Dessau, Hauptstadt; Zerbst, Stammort Katharina II. von Rußland; (Bernburg, Köthen).

13. Das Herzogtum Sachsen-Altenburg, 24 □Meilen mit 155 000 Bewohnern, liegt in mehreren Stücken westlich vom Königreich Sachsen.

14. Das Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha, 36 □Meilen mit 195 000 Bewohnern, liegt in getrennten Stücken zu beiden Seiten des Thüringer-Waldes; Gotha nördlich, Koburg südlich davon.

15. Das Herzogtum Sachsen-Meiningen, 45 □Meilen mit 207 000 Bewohnern, liegt mit dem Hauptlande am Südabhange des Thüringer-Waldes im Werra-Thale.

16 und 17. Die beiden Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, 33 □Meilen mit 150 000

Bewohnern, liegen in kleinen Stücken zwischen dem Thüringer-Walde und dem Harz.

18 und 19.*) Die beiden Fürstentümer Reuß ältere Linie und Reuß jüngere Linie, 21 □Meilen mit 151 000 Bewohnern, liegen in getrennten Stücken an der Saale und ihrem Nebenflusse Elster. — Städte: Greiz und Gera im Thale der Elster.

20. Das Fürstentum Waldeck, 20 □Meilen mit 56 000 Bewohnern; Hauptstadt Arolsen, westlich vom Zusammenfluß der Werra und Fulda. Nördlich Pyrmont, Badeort in einem abgetrennten Teile.

21. Das Fürstentum Lippe, $21\frac{1}{2}$ □Meilen mit 120 000 Bewohnern, zwischen Teutoburger-Wald und Weser; Hauptstadt Detmold.

22. Das Fürstentum Schaumburg-Lippe, 8 □Meilen mit 35 000 Bewohnern, nördlich vom vorigen auf der rechten Seite der Weser. Hauptstadt Bückeburg.

23—25. Die Gebiete der drei freien Städte:

a) Lübeck, $5\frac{2}{5}$ □Meilen mit 68 000 Bewohnern, mit der Stadt **Lübeck,** 55 000 E., an der schiffbaren Trave, einem Zufluß der Ostsee; betreibt Handel und war ehemals das Haupt der Hansa. — Travemünde, Hafen und Seebad.

b) Hamburg, $7\frac{1}{2}$ □Meilen mit 480 000 Bewohnern, mit **Hamburg,** 312 000 E., an der untern Elbe, die wichtigste Handelsstadt Deutschlands und eine der ersten auf der Erde. — Cuxhaven an der Elbmündung, Hafen und Seebad.

c) Bremen, $4\frac{2}{3}$ □Meilen mit 170 000 Bewohnern, mit **Bremen,** 123 000 E., an der untern Weser; betreibt großen Handel, besonders mit Nordamerika und ist ein Haupthafen für die Ausfuhr deutscher Auswanderer. — Bremerhaven an der Wesermündung.

26. Das Reichsland Elsaß und Deutsch-Lothringen, $263\frac{1}{2}$ □Meilen mit $1\frac{1}{2}$ Mill. Bewohnern. — Grenzen. — Es gehört teils der oberrheinischen Tiefebene und teils den Vogesen an, ist fruchtbar, hat bedeutenden Weinbau und sehr blühende Industrie. — Seit 1871 gehört es zum deutschen Reiche. — **Straßburg,** 112 000 E., am Ill unweit des Rheines, starke Festung und wichtige Handelsstadt, mit herrlichem Münster. — Südlich Kolmar und **Mühlhausen,** 69 000 E., am Ill, Hauptorte der Baumwollen-Industrie. — **Metz,** 54 000 E., starke Festung an der Mosel; Schlachten 1870.

§ 52. Das österreichisch-ungarische Reich.

11 300 □Meil. mit $37\frac{9}{10}$ Mill. Bewohnern.

Die österreichisch-ungarische Monarchie bildet eine wohl abgerundete und zusammenhängende Ländermasse, die aber nur an einer

*) Merke: Die Länder unter Nr. 7 und 13 bis 19 werden die thüringischen Staaten genannt.

Seite ans Meer grenzt; hinsichtlich der Größe ihres Flächenraumes steht sie in Europa nur dem skandinavischen Reiche und Rußland nach. — Grenzen!

Die Gestaltung des Bodens ist außerordentlich mannigfaltig; im allgemeinen herrscht aber im größeren Teile das Bergland vor. — Wiederhole Gebirge, Tiefländer, Flüsse und Seen nach der Karte!

Der österreichisch-ungarische Kaiserstaat ist ein von der Natur reich gesegnetes Land. In den Thälern und Ebenen wächst viel Getreide und in vielen Teilen des Landes auch herrlicher Wein; die Viehzucht ist von großer Bedeutung (besonders in Ungarn). Der Bergbau ist lohnend und der Handel nicht unbedeutend; die Industrie aber ist erst in einigen der westlichen Länder zur Blüte gelangt.

Die Bewohner, deren Anzahl vom deutschen Reich und besonders von Rußland übertroffen wird, gehören sehr verschiedenen Völkerstämmen an; doch herrschen die Slaven vor. Man unterscheidet 4 Hauptnationen: 1) Slaven, $16\frac{1}{2}$ Mill.; sie zerfallen in Nordslaven (Tschechen, Mähren, Polen, Ruthenen, Slovaken) und Südslaven (Kroaten, Slovenen und Serben). 2) Deutsche, 10 Mill. 3) Ungarn oder Magyaren (spr. Madjaren), 6 Mill. 4) Romanen (Italiener, Walachen) $3\frac{2}{3}$ Mill. — Außerdem wohnen im Reiche: Juden, über $1\frac{1}{3}$ Mill., Zigeuner u. s. w. — Hinsichtlich der Religion gehören etwa $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung zur römisch-katholischen Kirche.

Die österreichisch-ungarische Monarchie ist ein konstitutioneller Staat und zerfällt (seit 1867) in zwei große Reichshälften: in die Länder diesseit und jenseit der Leitha; jede Hälfte hat ihre eigene Regierung und Volksvertretung. Dazu kommen (seit 1878) die unter österreichischer Verwaltung stehenden Länder der Türkei: Bosnien und Herzegowina; siehe Seite 48.

I. Die Länder diesseit der Leitha.

1. Das Erzherzogtum Österreich,*) 577 □Meil. mit 3 Mill. Bew., zu beiden Seiten der Donau, vom untern Inn bis zur March und Leitha. — **Wien**, mit den Vororten über 1 Mill. E., an der Donau, Haupt- und Residenzstadt, erste Handels- und Fabrikstadt des Reiches. — **Linz**, Festung an der Donau, Hauptstapelplatz für die Donauschiffahrt. — **Steier**, an der Enns, liefert berühmte Stahlwaren. — (Gmunden am schönen Traunsee; Badeort Ischl im Salzkammergut.)

2. Das Herzogtum Salzburg, 130 □Meilen mit 163 000 Bew. — **Salzburg**, an der Salzach, einem Nebenflusse des Inn, sehr schön gelegen. — (Gastein, ein besuchter Badeort.)

3. Das Herzogtum Steiermark, 408 □Meilen mit $1\frac{1}{5}$ Mill. Bew., zum Teil Slaven. — **Gratz**, 98 000 E., an der Mur; bedeutende Industrie und lebhafter Handel mit Eisenwaren. (Ebenso Bruck an der Mur.)

4. Das Herzogtum Kärnten, 188 □Meilen mit 348 000 Bew., zum kleineren Teil Slaven. Hier wie auch in Steiermark viel Bergbau und Metall-

*) Gieb bei jedem einzelnen Lande die Grenzen, Gebirge und Flüsse an.

Industrie. — **Klagenfurt**; westlich davon Villach an der Drau mit großem Bleibergwerk.

5. Das Herzogtum Krain, 181 □Meilen mit 480 000 Bew., fast durchweg Slaven (Slovenen). Außer Erzlagern giebt es hier (in Idria) auch Quecksilberbergwerke. — Laibach, unweit der Sau. Südlich der Zirknitzer See.

6. Das Küstenland (Görz, Gradiska, Istrien und das Gebiet von Triest), 145 □Meilen mit 650 000 Bew. — **Triest**, mit den Vororten 133 000 E., am gleichnamigen Golf, wichtigste Seehandelsstadt des Reiches. — Pola, stark befestigter Kriegshafen.

7. Die Grafschaft Tirol (und das Land Vorarlberg) 532 □Meilen mit 912 000 Bew, reicht im S. bis zum Garda-See und im NW. bis zum Bodensee. Süd-Tirol hat Klima und Produkte, zum Teil auch Bevölkerung und Sprache mit Ober-Italien gemein. — **Innsbruck**, am Inn, am Nordende des Brennerpasses. — Kufstein am Inn, Festung an der Grenze Bayerns. — Meran, an der Etsch (und Botzen, unfern der Etsch) mit sehr mildem Klima und starkem Weinbau. — **Trient**, an der Etsch, Seidenfabriken; Konzil 1545 bis 1563. — Bregenz am Bodensee (in Vorarlberg.)

8. Das Königreich Böhmen, 944 □Meilen mit 5½ Mill. Bew, das gewerbreichste Land der Monarchie: Leinen-, Wollen-, Baumwollen- und Glaswaren Die Bevölkerung besteht aus Tschechen und Deutschen. — **Prag**, mit den Vororten 218 000 E., an der Moldau, altertümliche Stadt, besitzt die älteste deutsche Universität; lebhafter Handel. — **Reichenberg**, am Lausitzer Gebirge mit sehr bedeutenden Tuchfabriken. — **Königgrätz**, an der Elbe, Festung; Schlacht 1866. – Berühmte Badeorte sind: **Karlsbad**, nahe der Eger; südwestlich Marienbad und nordöstlich Teplitz.

9. Die Markgrafschaft Mähren, 404 □Meilen mit 2⅕ Mill. Bew., zum größten Teil Slaven; ein sehr gewerbreiches Land. — Die Stätte **Brünn**, 83 000 E., und westlich Iglau sind die Hauptsitze der Wollenmanufaktur. — **Olmütz**, an der March, Festung.

10. Das Herzogtum Schlesien, 94 □Meilen und über ½ Mill. Bew., wovon etwa die Hälfte Polen und Mähren. — **Troppau**, an einem Nebenfluß der oberen Oder. — (NW. Jägerndorf.)

11 Das Königreich Galizien nebst dem Großherzogtum Krakau, 1426 □Meilen und gegen 6 Mill. Bew. In West-Galizien wohnen hauptsächlich Polen, in Ost-Galizien Ruthenen; außerdem im ganzen Lande viele Juden. — **Krakau**, 78 000 E., an der Weichsel, und **Lemberg**, 110 000 E., treiben lebhaften Handel, ebenso Brody, unweit der russischen Grenze. — Die größten Steinsalz-Bergwerke befinden sich in der Nähe von Krakau bei Wieliczka (und Bochnia).

12 Das Herzogtum Bukowina, 190 □Meilen mit ½ Mill. Bew. — **Czernowitz**, (spr. Tschérnowitz), 46 000 E., am Pruth, treibt lebhaften Handel mit der Moldau und mit Südrußland.

13. Das Königreich Dalmatien, 232 □Meilen und gegen ½ Mill. Bew., teils Slaven, teils Italiener. Es besteht aus einem felsigen, zerklüfteten Küstenlande am adriatischen Meere und aus einer Reihe hoher Felseninseln. — **Zara**, Hauptstadt. — (Ragusa, Handel mit der Türkei. — Cáttaro, Handel mit Montenégro.)

II. Die Länder jenseit der Leitha.

1. Das Königreich Ungarn, 4094 □Meilen mit 11½ Mill. Bew. Ein sehr reiches Land, das sehr ausgebreitete Viehzucht, Getreide-, Wein- und Tabakbau betreibt (siehe S. 56). Groß ist auch der Reichtum an edlen Metallen. Fast die Hälfte der Bewohner besteht aus Magyaren, die andere aus Slaven, Deutschen, Walachen, Juden und Zigeunern. — a) An der Donau liegen: **Preßburg**, 48 000 E., am Eingangsthor aus Österreich nach Ungarn. **Komorn**, starke Festung an der Waag-Mündung. Die Doppelstadt **Ofen** und **Pest**,

oder Buda-Pest, 360 000 E, durch die Lage in der Mitte des ungarischen Donaubeckens ein sehr wichtiger Handelsplatz; in Pest versammelt sich der ungarische Reichstag. — b) Auf der rechten Donauseite: **Ödenburg**, unweit des Neusiedler-Sees, treibt starken Weinbau; (südöstlich Stuhlweißenburg und südlich hiervon Fünfkirchen.) — c) Im Theiß-Gebiet: Kaschau in Ober-Ungarn; Tokai mit dem besten Ungarwein; ferner die Handelsstädte **Débreczin**, 51 000 E., und Groß-Wardein. Am Zusammenfluß der Theiß und des Maros liegt die Handelsstadt **Szegedin**, 74 000 E. — d) In der zu Ungarn gehörigen Woiwodschaft Serbien nebst dem sehr fruchtbaren Temeser Banat liegen: **Theresiopel**, oder Maria-Theresienstadt und **Temesvár**, eine starke Festung.

2. Die Königreiche Kroatien und Slavonien nebst der früheren Militärgrenze (die i. J. 1881 ganz dem kroatisch-slavonischen Königreiche einverleibt worden ist), 789 □Meilen und 2 Mill. Bew. — Das Land liegt mit seiner Hauptmasse zwischen der Drau und Sau, reicht aber mit seinem südwestlichen Teile bis an das adriatische Meer; es ist fruchtbar aber nicht genügend angebaut. Die Bevölkerung besteht aus Slaven, die teils römisch-katholisch, teils griechisch-katholisch sind. — **Agram**, Hauptstadt unfern der Sau, **Essek**, in Slavonien, an der unteren Drau. — Fiume, am gleichnamigen Golf des adriatischen Meeres, vermittelt die Hauptausfuhr der Produkte Ungarns. — In der früheren Militärgrenze die Felsenfestung Peterwardein an der Donau.

3 Das Großfürstentum Siebenbürgen, 998 □Meilen und über 2 Mill. Bew., sehr reich an Gold und Steinsalz. Die Bevölkerung besteht vorherrschend aus Rumänen (Wlachen) und Magyaren; dazu kommen Deutsche, hier Sachsen genannt, Szekler („Grenzwächter"), ein magyarischer Stamm, und Zigeuner. — **Kronstadt**, die gewerbreichste Stadt; Hermannstadt, Hauptstadt; Klausenburg am kleinen Szamos, im Lande der Ungarn.

Das Fürstentum Liechtenstein. § 53.

3 □Meil. mit 9000 Bewohnern.

Dieses kleine souveräne Ländchen liegt südlich vom Bodensee auf der rechten Seite des Rheines zwischen der Schweiz und Tirol. — Hauptort Liechtenstein (früher Vaduz genannt) am Rhein.

Die Schweiz. § 54.

752 □Meil. und $2^1/_5$ Mill. Bewohner.

Sie wird vom deutschen Reiche, von Österreich, Italien und Frankreich begrenzt und gehört dem Alpengebirgslande, der Schweizer-Hochebene und dem Schweizer-Jura an. Wiederhole: Gebirge, Alpenpässe, Flüsse und Seen des Landes nach der Karte!

Mehr als $^2/_3$ der Bevölkerung sind Deutsche; im Westen wohnen Franzosen, im Süden Italiener, im Südosten Romanen. Mehr als die Hälfte gehören zur reformierten, die übrigen zur katholischen Kirche. — Die Haupterwerbsquelle der Bewohner ist die fabrikmäßige Industrie (Baumwollen- und Seidenwaren, Uhren); der Handel ist sehr blühend; Viehzucht und Weinbau sind wichtig; das erzeugte Getreide reicht aber für den Bedarf nicht aus.

Die Schweiz ist ein Bundesstaat von 22 Republiken oder Kantonen, von denen Basel, Appenzell und Unterwalden in je zwei selbständige Halbkantone getrennt sind. Die gesetzgebende Gewalt liegt in den Händen der Bundesversammlung (Ständerat und Nationalrat); die vollziehende übt der Bundesrat aus.

Nach der Sprache der Bewohner unterscheidet man die deutsche, die französische und die italiénische Schweiz.

I. Die Kantone der deutschen Schweiz.

1. Bern mit **Bern**, 44 000 E., an der Aar, Hauptstadt des ganzen Bundes (Eidgenossenschaft). — Thun, an der Aar, die hier aus dem Thuner-See kommt. — Interlaken, zwischen dem Thuner- und Brienzer-See reizend gelegen.

2. Solothurn mit **Solothurn** an der Aar und am Fuße des Juragebirges (Aussichtsberg Weißenstein).

3. Basel zerfällt in die Halbkantone: Basel-Stadt und Basel-Land. In ersterem: **Basel**, 61 000 E., am Rhein, reiche Handels- und Fabrikstadt (Seidenindustrie).

4. Argau mit **Arau** an der Aar; Fabriken.

5. Zürich Darin **Zürich**, mit den Vororten 76 000 E., an der Limmat, die hier aus dem Züricher-See tritt; ausgezeichnet durch sehr großen Gewerbfleiß und musterhafte Lehranstalten. — NO. Winterthur, reiche industrielle Stadt.

6. Schaffhausen, auf der rechten Seite des Rheines, mit **Schaffhausen** in der Nähe des Rheinfalls.

7. Thurgau am Südufer des Bodensees, erzeugt viel Birnen.

8. St. Gallen grenzt an den Boden-, Züricher- und Wallen-See. **St. Gallen** hat bedeutende Industrie. Rorschach, Hafen am Bodensee. (Ragatz und Pfäffers, Badeorte.)

9. Appenzell, vom Kanton St. Gallen umschlossen, zerfällt in zwei Halbkantone (Innerrhoden und das industriereiche Außerrhoden).

10. Graubünden mit **Chur** unweit des Rheines, Handelsplatz an einer der Hauptverkehrsstraßen nach Italien. (Im oberen Inn- oder Engadinthale besuchte Kurorte, z. B. St. Moritz.)

11. Glarus, südlich vom Wallen-See, sehr industriereich.

12. Zug am gleichnamigen See.

13. Schwyz (vom Vierwaldstädter- bis zum Züricher-See) mit Schwyz und dem Flecken Küßnacht am Fuße des Rigi.

14. Uri, im oberen Reußthale, mit Altdorf.

15. Unterwalden zerfällt in zwei Halbkantone (Obwalden und Nidwalden).

16. Luzern*) mit **Luzern** in prächtiger Lage am Vierwaldstädter-See und an einer der Hauptverkehrsstraßen (über den St. Gotthard) aus dem Rheingebiet nach Italien (Reuß- und Tessinthal).

II. Die Kantone der französischen Schweiz.

17. Freiburg mit gleichnamiger Hauptstadt.

18. Neuenburg oder Neuchâtel, im Juragebirge, mit **Neuchâtel** (Nöschatell) in weinreicher Gegend. (Nordwestlich **La Chaux de Fonds**, spr. La Scho d'föhng, berühmt durch großartige Uhrenfabrikation.)

19. Waadt zwischen Genfer- und Neuchâteler-See, reich an Weinbau. **Lausanne**, 30 000 E., Hauptstadt unweit des Genfer-Sees, und **Vevey** (Wöwwé)

*) Uri, Schwyz, Unterwalden und Luzern sind die 4 sogenannten Waldkantone.

am Genfer-See; beide ihrer reizenden Lage und ihres milden Klimas wegen von Fremden viel besucht.

20. Genf mit der Stadt **Genf**, am Ausfluß der Rhone aus dem Genfer-See, reichste Stadt der Schweiz, mit den Vororten 68 000 E., mit großartiger Fabrikation von Uhren und Schmucksachen.

21. Wallis, im Rhone-Thale zwischen den Berner- und penninischen Alpen. (Hauptstadt Sion oder Sitten, unweit der Rhone).

III. Der Kanton der italienischen Schweiz.

22. Tessin, ein herrliches Land am Südabhange der Alpen; Weinbau. Städte: Bellinzóna am Tessin, Lugáno am gleichnamigen See, (Locárno am Lago Maggiore.)

Das Königreich der Niederlande oder Holland. § 55.

596 □Meilen mit 4 Mill. Bewohnern.

Es nimmt den niedrigsten Teil des niederrheinischen Tieflandes ein und eignet sich durch seine Lage an der Nordsee und im Mündungsgebiete des Rheines, der Maas und der Schelde ganz besonders für Schiffahrt und Seehandel. — Grenzen.

Das Land liegt an manchen Stellen niedriger, als die Meeresfläche und mußte durch riesige Deiche vor dem Eindringen der Meeresfluten geschützt und durch viele Abzugsgräben und Kanäle bewohnbar gemacht werden. — Neben sehr fruchtbarem und gut angebautem Boden hat das Land auch große Torfmoore und Heideflächen; Wälder fehlen. Die Haupterwerbsquellen der Bewohner sind Viehzucht, Handel und Ackerbau; aber auch Fischfang (Heringe), Schiffbau und Fabrikwesen (Leinwand, Baumwollenwaren, Zucker, Tabak) sind von Wichtigkeit.

Die Bevölkerung ist germanischer Abkunft und gehört teils (3/5) der reformierten, teils (2/5) der katholischen Kirche an.

Das Königreich der Niederlande ist eine beschränkte Monarchie (Generalstaaten = Abgeordnete des Volkes) und zerfällt in folgende Provinzen:

1. Nord-Holland, eine Halbinsel zwischen Nordsee und Zuider-See. — **Amsterdam**, 316 000 E., an einem Arme der Zuidersee; auf eingerammten Pfählen erbaut und von vielen Kanälen durchschnitten; eine der wichtigsten Handelsstädte der Erde. — **Haarlem**, berühmt durch Leinenbleichen und Blumenzucht. — **Zaandam**, mit Schiffbau (Peter d. Gr.) und vielen Windmühlen, die überhaupt in Holland ungeheuer zahlreich sind. — Edam, Käsehandel. — Helder, Kriegshafen am Nordende des großen Kanals, auf dem die Seeschiffe nach Amsterdam gelangen. Nördlich davon die Insel Texel.

2. Süd-Holland. — **Leyden**, am alten Rhein, Universität. — **Haag**, 115 000 E., gartenreiche Residenz. — **Rotterdam**, 150 000 E., an der Maas, erste Handelsstadt des Landes; in der Nähe großartiger Schiffbau. — **Dordrecht**, Hauptmarkt für das Flößholz, welches auf dem Rhein herabkommt.

3. Seeland oder die Inseln im Delta der Maas und Schelde. — Hauptstadt Middelburg und die stark befestigte Hafenstadt Vlissingen (beide auf der Insel Walcheren).

4. Brabant (Nord-) mit mehreren Festungen; darunter Herzogenbusch.

5. Utrecht mit **Utrecht**, 70 000 E., am alten Rhein; Universität; Fabriken.

6. Gelderland mit Arnhem, 41 000 E., am Rhein (und Nijmwegen an der Waal).

7. Over-Yssel, d. h. jenseit Yssel (spr. Eißel), besteht zum Teil aus Torfmooren und Heiden.

8. Drenthe, torf- und heidereich; daher schwach bevölkert. Armenkolonien.

9. Gröningen, an der Nordsee und am Dollart, mit **Gröningen**, 43 000 E.; Handel.

10. Friesland, an der Nord- und Zuider-See, mit herrlichen Wiesen. — **Leeuwarden** (Léward'n), die alte Hauptstadt der Friesen

11. Das Herzogtum Limburg, längs der Maas, mit Maastricht, Festung.

Auswärtige Besitzungen der Niederländer.

In **Asien:** Die großen Sunda-Inseln (wenigstens Teile davon), mehrere kleine Sunda-Inseln und die Molucken.

In **Amerika:** Ein Teil von Guayana in Südamerika und einige der westindischen Inseln.

§ 56. Das Königreich Belgien.

535 □Meil. mit 5½ Mill. Bewohnern.

Belgien grenzt mit einer kurzen Strecke an die Nordsee und wird von der Maas und Schelde durchflossen, ohne aber an den Mündungen dieser Flüsse Anteil zu haben. — Grenzen.

Der Boden ist größtenteils eben, sehr fruchtbar und vortrefflich angebaut (Getreide, Flachs, Zuckerrüben); nur im S. und im SO. ist das Land hügelig (Ardennen) und sehr reich an Eisen, Steinkohlen und Waldungen. — Die Industrie wird nur von der Englands übertroffen: Leinwand, Baumwollenwaren, Tuch, Maschinen u. s. w.; der Handel ist blühend und wird durch viele Eisenbahnen und Kanäle begünstigt.

Unter allen größeren und mittleren Staaten hat Belgien verhältnismäßig die dichteste Bevölkerung (10 300 auf eine □Meile); sie ist fast durchweg katholisch und zur größeren Hälfte germanischer (Vlämen), zur kleineren romanischer Abstammung (Franzosen und Wallonen).

Seit 1830 ist Belgien vom Königreich der Niederlande getrennt und hat eine beschränkt-monarchische Verfassung. — Der Staat zerfällt in folgende Provinzen:

1 Brabant. — **Brüssel**, mit den Vororten 395 000 E., Haupt- und Residenzstadt; reich durch Handel und Fabriken. Nordöstl. Löwen, Universität. — Waterloo, Schlachtfeld, südl. von Brüssel.

2. Antwerpen. — **Antwerpen**, 169 000 E., an der Schelde, erste See-Handelsstadt und stärkste Festung des Landes. — Mecheln, 42 000 E.

3. Limburg (Belgisch-), fabriziert viel Käse.

4. und 5. Ost- und Westflandern.*) — **Gent**, 131 000 E., an der Schelde, und **Brügge**, wichtige Handels- und Fabrikstädte. — **Ostende**, Hafen und Seebad.

6. Hennegau. — **Tournay**, an der Schelde, sehr gewerbsam: Teppiche.

7. Namür. — **Namür**, an der Maas, Messerschmiede.

*) Die bisher genannten fünf Provinzen sind meist von Vlämen bewohnt.

8. Lüttich. — **Lüttich**, 123 000 E., an der Maas, mit großartiger Fabrikation von Waffen, Geschützen und Maschinen; in der Nähe große Steinkohlen- und Eisengruben. — Verviers (Wärwjé) für Tuchfabrikation einer der ersten Plätze Europas.

9. Luxemburg (Belgisch-) hat keinen bedeutenden Ort.

Das Großherzogtum Luxemburg. § 57.

46 □Meil. mit 210 000 Bewohnern.

Es liegt im Gebiet der Mosel zwischen Deutsch-Lothringen, der preußischen Rheinprovinz, Belgien und Frankreich (war bis 1866 ein Glied des deutschen Bundes) und ist ein völlig unabhängiger und zugleich neutraler Staat. Großherzog ist der jedesmalige König der Niederlande. — Hauptstadt Luxemburg, 47 000 E.

Die Republik Frankreich. § 58.

9600 □Meil. mit 37⅓ Mill. Bewohnern.

Frankreich ist sehr günstig zwischen zwei Meeren gelegen und hat außerdem durch seine feste natürliche Umgrenzung einen großen Vorzug vor Deutschland. Gieb die natürlichen und politischen Grenzen nach der Karte an!

Der Boden Frankreichs gehört größtenteils dem Tieflande an; er ist fast überall fruchtbar und auch fast durchweg gut angebaut. Wiederhole Gebirge § 48, Tiefland § 49, und Flüsse § 50. — Das Klima ist wärmer als in Deutschland, und dies besonders im Süden der Sevennen. Frankreich ist das vorzüglichste Wein- und Obstland unseres Erdteils; in den südlichen Strichen gedeihen auch Mandeln, Oliven und Maulbeerbäume (Seidenraupen-Zucht). — Das Industrie- und Fabrikwesen steht in hoher Blüte, und der Handel wird durch die Lage des Landes am Meere und durch viele Kanäle, welche die schiffbaren Ströme verbinden, sehr begünstigt.

Die fast durchweg katholische Bevölkerung ist beinahe ausschließlich romanischen Stammes; in der Bretagne wohnen (etwa 1½ Mill.) Kelten und in den West-Pyrenäen (etwa 150 000) Basken.

Das Land ist (seit dem September 1870) eine Republik und wird in Departements eingeteilt, die meist nach Flüssen und Bergen benannt sind. Wir folgen der älteren Einteilung und nennen die wichtigsten Landschaften und Provinzen.

I. Das nördliche Frankreich.

1. Isle de France (Ihl dö Frangs). — **Paris**, 2¼ Mill. E., an der Seine, Hauptstadt Frankreichs und Mittelpunkt der Fabriktätigkeit aller Art, der Wissenschaft und der Künste. Die Stadt ist eine der prachtvollsten der Erde (Louvre, Triumphbogen, Palais Royal u. s. w.); rund herum liegen die Vorstädte (Faubourgs), welche durch schöne Boulevards von der innern

Stadt getrennt sind. Das Ganze ist von einer Festungsmauer und außerhalb derselben von einem Gürtel einzelner Forts umgeben, welche Paris zur ersten Festung der Erde machen. Im Kriege 1870 und 1871 wurde sie belagert und zur Übergabe gezwungen. — Südwestlich von Paris liegt **Versailles** (Wärsállj), einst die prachtvolle Residenz der französischen Könige. — Nordöstlich Soissong (Soassóng), Sieg Chlodwigs 486. — (Sèvres, bei Paris, mit sehr berühmter Porzellanfabrik.)

2. Die Normandie. — **Rouen** (Ruáng), 105 000 E., an der Seine, sehr wichtige Handels- und Fabrikstadt; Baumwollen-Waren. — **Le Havre**, 103 000 E., an der Seine-Mündung, zweite Seehandelsstadt Frankreichs; Hauptplatz für Baumwolleneinfuhr. — **Cherbourg**, sehr stark befestigter Kriegshafen.

3. Die Picardie. — **Amiens** (Amjähng'), 73 000 E. (an der Somme), Fabriken in Wollgeweben.

4. Artois (Artoa). — **Arras**, Festung. — **Boulogne** und **Calais**, an der Meerenge, Überfahrtsorte nach England.

5. Flandern, Grenzprovinz mit vielen Festungen, darunter das sehr gewerbreiche **Lille**, 178 000 E., und der Handels- und Kriegshafen **Dünkirchen**. — Flandern und Artois sind sehr industrielle Provinzen: Spitzen, Leinwand und Battist.

II. Das östliche Frankreich.

6. Die Champagne mit weltberühmtem Wein. — **Rheims**, 93 000 E., Weinhandel. — Sédan, an der Maas; Schlacht 1870. — **Chalons** (Schalóng'), an der Marne, Schlacht 451. — (Troyes, spr. Troá, an der Seine.)

7. Lothringen, gut angebaut und gewerbreich. — **Nancy**, 72 000 E., an der Meurthe) einem Nebenflusse der Mosel. — **Toul**, Festung an der Mosel. — An der Maas die Festung **Verdun** (Währdöhng'); Teilungsvertrag 843.

8. Franche-Comté (Frangsch-Kongté), das französische Jura-Land, mit Besançon, 57 000 E., Festung am Doubs. — Nordöstlich **Belfort**, starke Festung (in dem 1871 bei Frankreich verbliebenen Teile des Elsaß).

9. Burgund im rebenreichen Goldhügellande (Côte d'Or). — **Dijon**) 54 000 E., treibt Handel mit Burgunderwein.

III. Das mittlere Frankreich.

10. Lyonnais, ein Bergland mit reichen Kohlenlagern. — **Lyon**, 373 000 E., am Zusammenfluß der Rhone und Saone, nächst Paris die größte Stadt und wichtigste Fabrikstadt; der bedeutendste Seidenmarkt der Erde; starke Festung. — **St. Etienne**, 120 000 E., berühmt durch Waffenfabrikation, Maschinenbau, Seide- und Sammetfabriken.

11. Auvergne, eine rauhe Landschaft. — **Clermont**, im Thale des Allier; Kirchenversammlung 1095.

12. Bourbonnais, in der Mitte Frankreichs. — Bourges (Bursch') mit schönem Dom.

13. Orléanais, eine der schönsten und fruchtbarsten Provinzen. — **Orléans**, 57 000 E., an der Loire.

IV. Das westliche Frankreich.

14. Touraine, der „Garten Frankreichs". — **Tours**, an der Loire. — (Angers, spr. Angshéh, Fabrikstadt.)

15. Die Bretagne, von Kelten bewohnt, zum Teil rauh und arm. — **Nantes** (Nangt), 122 000 E., an der Loire, eine der wichtigsten Handelsstädte. — **Brest** 69 000 E., wichtiger Kriegshafen.

16. Poitou (Poatú). — **Poitiers** (Poatjé), Schlacht 732. — La Rochelle (Roschähl) und Rochefort (Roschfohr) befestigte Seestädte.

V. Das südwestliche Frankreich.

17. Guienne und Gascogne. — **Bordeaux** (Bordóh), 221 000 E., an der Garonne, erster Handelsplatz für Wein und Franz-Branntwein.

18. Navarra. — **Bayonne**, am Adour, befestigte Handelsstadt.

VI. Das südöstliche Frankreich.

19. Roussillon. — Grenzfestung Perpignan: (spr. Perpinjang.)

20. Languedoc, liefert Seide, Wein, Olivenöl u. s. w. — **Toulouse**, 136 000 E., an der Garonne, wo der große Südkanal (Kanal du Midi) anfängt. **Montpellier**, 62 000 E., nahe am Golf von Lion. — **Nimes** (Nihm), 63 000 E., mit Überresten römischer Bauwerke.

21. Provence, die Landschaft der Meeralpen, mit schönem Klima und südlichen Produkten. — **Marseille**, 356 000 E., am Meere, erste Seehandelsstadt Frankreichs. — **Toulon**, 70 000 E., sehr wichtiger Kriegshafen. — **Avignon** an der Rhone, im 14. Jahrhundert Sitz der Päpste. — Südöstlich der Badeort Aix (Ähks), das alte Aquä Sextiä, Schlacht 102 v. Chr.

22. Nizza, am Südfuße der Seealpen mit südlicher Natur. — **Nizza**, 78 000 E., am Meere; wegen seines äußerst milden Klimas im Winter ein Aufenthaltsort für viele Kranke. — Etwas östlich von Nizza das kleine Fürstentum Monáco, unter Frankreichs Schutzherrschaf

23. Die Dauphiné, ein Alpenland, durchflossen von der Isére, einem Nebenflusse der Rhone. — **Grenoble**, Festung an der Isére.

24. Savoyen, kam wie auch Nizza 1860 von Italien an Frankreich. Viele Bewohner dieses rauhen Alpenlandes suchen ihren Erwerb im Auslande. — Chambéry, Hauptstadt. — Chamonny, Dorf am Fuße des Montblanc.

25. Die Insel Korsika. Sie wird von einem waldreichen Gebirge durchzogen, das in den Thälern mildes Klima und südliche Vegetation hat. Das Bergvolk der Korsen ist roh und ungebildet. — Ajaccio (Ajatscho), an der Westküste; Napoleons I. Geburtsort, 1769.

Welche Städte Frankreichs liegen: 1) am Meere; 2) an der Seine; 3) an der Loire; 4) an der Garonne; 5) an der Rhone; 6) an der Maas?

Die Kolonien und Schutzstaaten Frankreichs.

1. In **Asien:** Niederlassungen an den Küsten Vorderindiens (Pondichéry auf der Küste Koromandel u. s. w.); ferner Nieder-Cochinchina, Kambodja und Annam Schutzstaat in Hinterindien.

2. In **Afrika:** Algerien, Niederlassungen in Senegambien, die Insel Réunion und die Schutzherrschaft über Tunis.

3. In **Australien:** Neu-Kaledonien und einige der Gesellschafts-Inseln.

4. In **Amerika:** Einige der kleinen Antillen (Guadeloupe, Martinique, Barthelemy u. s. w.) und einen Teil von Guayána.

§ 59. Das britische Reich.

1. **Größe, Lage, horizontale Gliederung.** — Das britische Reich umfaßt in Europa: Großbritannien, Irland und die kleineren Inseln in den britischen Meeren nämlich: Wight, spr. Ueit, an der Südküste, Anglesea und Man in der irischen See, die Hebriden, die Orkneys und die Shetlands-Inseln; ferner die normannischen Inseln, Helgoland, Gibraltar und die Malta-Gruppe; zusammen 5700 □Meilen mit 35¼ Mill. Bewohnern. — (Dazu kommen die auswärtigen Besitzungen mit 360 000 □Meilen und 210 Mill. Bewohnern.)

Die Insel Großbritannien erstreckt sich schrägüber der Apennin-Halbinsel in den nördlichen atlantischen Ozean hinein; vom Festlande Europas wird sie durch den Kanal, durch die Straße von Calais und durch die Nordsee, von der Insel Irland durch die irische See getrennt, welche durch den Nordkanal und St. Georgs-Kanal mit dem Ozean in Verbindung steht. — Großbritannien hat eine bedeutende Küstenentwickelung, eine Menge von sicheren Buchten und guten Häfen und eine reiche Inselbildung. Besonders ist die Westküste stark gegliedert; und den tiefen Einschnitten an dieser Seite entsprechen zumeist ähnliche Einbuchtungen an der Ostseite. (Suche Beispiele!)

2. **Vertikale Gliederung und Bewässerung.** — Während die südöstliche Hälfte Großbritanniens eine wellenförmige Ebene bildet, weist der Westen und Norden isolierte Bergländer auf. — Man unterscheidet 5 Gruppen, nämlich: a) Das Bergland von Cornwall in der südwestlichen Halbinsel, reich an Kupfer und Zinn. — b) Das Hochland von Wales, spr. Uähls (erreicht im Snowdon, spr. Snóhdn, 3400′ Höhe). — c) Das Gebirge von Nord-England (es besteht aus der penninischen Kette, in deren Umgebung sich die reichsten Steinkohlenlager befinden und aus dem Berglande von Cumberland oder Cumbrian). — d) Das südschottische Hochland, reich an Steinkohlen. — e) Das nordschottische Hochland, mit tief zerspaltenen Berglandschaften; es trägt den höchsten Berg (Ben Nevis, 4100′) der Insel und zerfällt durch den kaledonischen Kanal in zwei Teile.

Die Insel Irland ist im Innern flach und zum Teil sumpfig; nur an den Küsten liegen einzeln verteilte Gruppen von Bergland.

Die bedeutendsten Flüsse des Inselreiches sind: In England: a) Die Themse; sie mündet in den gleichnamigen Busen an der Ostseite. b) Die Sévern; sie entspringt im Hochlande von Wales und mündet der Themse gegenüber in den Bristol-Kanal. c) Der Humber an der Ostseite; er ist der Mündungsgolf mehrerer Flüsse. d) Der Mersey (Mérsi) mündet dem Humber gegenüber in die Liverpool-Bai. — In Schottland: Der Clyde (Kleid); er mündet an der Westküste, gegenüber dem Forth- (Fors) Busen. — In Irland: Der Shannon (Schänn'n) fließt durch eine Reihe von Seen.

Die Flüsse Großbritanniens sind wasserreich und oft weit hinauf schiffbar: dies verdanken sie hauptsächlich dem Umstande, daß die Meeresflut weit in sie hinauf steigt. Durch ein großes Netz von Kanälen sind alle schiffbaren Flüsse, alle Haupthandelsplätze und die entgegengesetzten Meere miteinander verbunden.

3. **Klima und Produkte.** — Das Klima ist mild, feucht und nebelig. Ackerbau und besonders die Viehzucht werden durch dasselbe sehr begünstigt und mit Fleiß betrieben. Die Fischerei ist sehr beträchtlich. Das wichtigste mineralische Produkt Englands sind die Steinkohlen; aber das Land ist auch reich an Eisen, Blei und Zinn. — Im Fabrikwesen kann sich kein anderes Land mit England messen (Baumwollen-, Wollen- und Metallwaren), und auch in Bezug auf den Handel nimmt das britische Reich die erste Stelle ein.

4. **Bevölkerung und Einteilung des Landes.** — Die Bewohner sind größtenteils germanischer Abkunft; keltischen Stammes sind die Bergbewohner in Wales und Hochschottland und ein großer Teil der Bewohner Irlands. Die herrschende Kirche ist in England die anglikanische oder bischöfliche, und in Schottland die presbyterianische; in Irland gehört die Mehrheit ($^3/_5$) der Bewohner der römisch-katholischen Kirche an.

Das „Vereinigte Königreich Großbritannien und Irland" ist eine beschränkte Monarchie. Der König (oder die Königin) hat die vollziehende Gewalt; die gesetzgebende teilt er mit dem Parlamente, welches aus dem Oberhause und Unterhause besteht. — Großbritannien zerfällt für die Verwaltung in Grafschaften (Shires), Irland in 4 Provinzen (Ulster, Leinster, Munster, Connaught).

I. Das Königreich England.

1. Städte im südlichen England: **London,** $3^1/_5$ Mill. E., Hauptstadt des Reiches, erste Handelsstadt und volkreichste Stadt der Erde; sie liegt an beiden Ufern der Themse, die durch Brücken und durch einen Tunnel miteinander verbunden sind. Bemerkenswerte Gebäude sind: die Paulskirche, der Tower (Tau'r), die Westminster-Abtei, das Parlaments-Gebäude u. s. w. Große Parks liegen innerhalb der Stadt. Zu London gehört auch Greenwich (Grihnitsch) mit berühmter Sternwarte. Westlich von London: **Windsor** (Ünds'r) an der Themse, königliche Residenz. — **Canterbury** (Käntrbörri), südöstlich von London, Sitz des ersten Erzbischofs der anglikanischen Kirche — **Dover,** am Pas de Calais, Überfahrtsort nach Calais. — Die stark befestigten Kriegshäfen **Portsmouth** (Portsmoß), 128 000 E., und **Plymouth** (Plimmoß), 75 000 E. — **Bristol** (Brist'l), 206 000 E., eine der wichtigsten Seehandelsstädte, unfern der Severn-Mündung. — Südwestlich vom Cap Landsend die Scilly-Inseln, einst reich an Zinn. — Die schöne Insel Wight (spr. Ueit) an der steilen Südküste Englands.

2. Städte im mittleren England: **Oxford** und nordöstlich **Cambridge** (Kämbridsch) mit alten berühmten Universitäten. — Ferner die Bezirke großartigster Eisen-Industrie und Metallwaren-Fabrikation: darin **Birmingham,** 400 000 E., für die verschiedenartigsten Metallwaren der erste Fabrikort der Erde. Von ähnlicher Bedeutung ist **Sheffield,** 284 000 E., namentlich für Stahlwaren — Im südlichen Teile des Fürstentums Wales giebt es zahlreiche Hüttenwerke; **Merthyr-Tydfiel** (Teidwil) liefert insbesondere Eisenbahnschienen.

3. Städte im nördlichen England: **Hull**, 154 000 E., am Humber, treibt sehr bedeutenden Handel mit den Ostsee-Häfen — **Liverpool**, 552 000 E., an der Mersey-Mündung, zweite Handelsstadt des Landes. — **Manchester**, 340 000 E., für Baumwollenwaren die erste Fabrikstadt der Erde. — **Leeds** (Lihds), 309 000 E., und **Bradford**, 180 000 E., sind ebenfalls sehr wichtige Fabrikorte, besonders für Wollspinnerei und Weberei. — **York**, Sitz des zweiten Erzbischofs. — **Newcastle** (Njukasl), 145 000 E., in der Nähe der Nordsee (am Tyne, spr. Tein), mit dem größten Steinkohlenbergwerke der Erde.

II. Das Königreich Schottland.

1. Städte in Süd-Schottland: **Edinburg**, 226 000 E., Haupt- und Universitätsstadt, mit der Hafenstadt Leith (Lihß). — **Glasgow**, 578 000 E., am Clyde, sehr wichtige Handels- und Fabrikstadt: Baumwollenwaren.
2. Städte in Nord-Schottland: **Dundee**, 140 000 E., mit großem Leinwandhandel. — **Aberdeen**, 98 000 E., Fabriken. — Das nordschottische Hochland ist wenig bevölkert, da es zum großen Teil mit braunen Torfmooren und Seen, oder mit Moos- und Heidekrautflächen bedeckt ist.
3. Drei zu Schottland gehörige Inselgruppen: a) Die **Hebriden**, felsig mit zerklüfteten Küsten; die größte: Lewis (Luis), die bekannteste: das Inselchen Staffa mit der Fingalshöhle. — b) Die **Orkneys** oder **Orkaden**, meist niedrige Inseln mit schönen Wiesen. — c) Die **Shetlands-Inseln**, mit zerklüfteten, waldlosen Bergen. Die Bewohner aller drei Gruppen treiben Schafzucht und Fischfang und sammeln die Dunen von Eidervögeln, die hier in großer Zahl nisten.

III. Das Königreich Irland.

Die Hauptstadt **Dublin**, 315 000 E., liegt unweit des Meeres und treibt ansehnlichen Handel. — **Belfast**, 175 000 E., Irlands Hauptsitz der Leinen-Industrie und erster Handelshafen. — **Cork**, 80 000 E.; Hafen- und Handelsplatz, liefert der englischen Flotte Vieh, Butter u. s. w. — Obschon Irland schöne Äcker und Wiesen hat, so lebt der Bauer doch in großer Armut und Not.

IV. Die übrigen europäischen Besitzungen.

1. Die normannischen Inseln, im Kanal an der französischen Küste, der Rest von Englands einstigen Besitzungen in Frankreich.
2. Helgoland, eine Felsen-Insel vor den Mündungen der Elbe und Weser gelegen, hat besuchte Seebäder.
3. Gibraltar, eine Felsenfestung, welche den Eingang in das mittelländische Meer beherrscht.
4. Die Maltagruppe besteht aus Felsen-Inseln, auf denen jedoch Wein, Baumwolle und die schönsten Orangen gedeihen. Auf Malta die stark befestigte Hauptstadt La Valetta, 60 000 E., wichtig als Waffenniederlage und als Handelsplatz.

V. Die britischen Kolonien.

1. In **Amerika**: Fast die ganze nördliche Hälfte von Nordamerika; ferner die Bermudas-Inseln, die Bahamá-Inseln, Jamaika, mehrere

der kleinen Antillen; Britisch-Honduras, Britisch-Guayana; Falklands Inseln.

2. In **Australien:** Kolonien auf dem ganzen Kontinent; ferner Tasmania, Neu-Seeland, die Fidschi-Inseln, und ein Teil der Nordküste von Neu-Guinea.

3. In **Asien:** Fast ganz Vorderindien und die Westküste Hinterindiens nebst dem früheren Königreiche Birma; Ceylon; Hongkong; Adēn am Eingange ins rote Meer; Cypern.

4. In **Afrika:** Das Kapland, Natal, Niederlassungen in Guinea und Senegambien; Ascension und St. Helena, Mauritius, die Amiranten und Seychellen.

Das Königreich Dänemark. § 60.

Dänemark umfaßt in Europa: 1) Die Nordhälfte der jütischen Halbinsel, 2) die Inseln Seeland, Fünen, Laaland, Falster, Bornholm u. a., 3) die Färöer und 4) Island. — Politisch zerfällt das Königreich in 2 Hauptteile: in die Hauptländer und in die Nebenländer, zu denen die Färöer und Island gehören.

I. Die dänischen Hauptländer.

698 □Meil. und gegen 2 Mill. Bewohner.

Die jütische Halbinsel ist eine Fortsetzung der deutschen Tiefebene und wie diese von der uralisch-baltischen Landhöhe durchzogen. Auch die Inseln des dänischen Archipels gehören der genannten Tiefebene an; sie sind sehr fruchtbar, während die Halbinsel viel Sand-, Heide- und Moorland enthält. — Die Bevölkerung ist germanischer Abkunft und vorherrschend lutherischer Konfession. Neben Landwirtschaft sind Handel und Fischerei die Haupterwerbsquellen; die Industrie ist gering. Die Staatsverfassung ist beschränkt-monarchisch.

1. Jütland zerfällt in die nach ihren Hauptorten benannten Stifter Aalborg (Ohlborg), Aarhuus (Ohrhuus), Viborg und Ribe. — Der Insel Fünen gegenüber liegt die Festung Fredericia.

2. Die Inseln zerfallen in die Stifter Seeland, Fünen und Laaland. — Auf der Insel Seeland die Hauptstadt des Königreiches: **Kopenhagen,** 235 000 E.; sie hat einen vorzüglichen Hafen, ist stark befestigt und treibt bedeutenden Handel. Am Sunde, der Seeland von der skandinavischen Halbinsel trennt, liegt die Handelsstadt Helsingör. — Auf der Insel Fünen, welche von Seeland durch den großen Belt und von der Halbinsel Jütland durch den kleinen Belt getrennt ist, liegt die Stadt Odense.

II. Die Nebenländer.

1. Die **Färöer,** baumlose Felseninseln, auf dem Wege von Dänemark nach Island. Die Bewohner treiben Schafzucht, Fisch- und Vogelfang.

2. **Island,** 1890 □Meilen mit 72 000 Bewohnern, reicht mit seiner Nordseite bis zum Polarkreise und wird vom Null-Meridian

durchschnitten. Die Insel ist fast ganz mit Gebirgen ausgefüllt, die schon bei einer Höhe von 2700—3000′ mit ewigem Schnee und Eis bedeckt sind und eine große Anzahl feuerspeiender Berge tragen.*) Am bekanntesten ist der 4900′ hohe Vulkan Hekla, in dessen Nähe sich auch der Geysir befindet, d. i. eine heiße, periodisch aufspringende Quelle. — Die Bewohner treiben Viehzucht (Schafe), Fisch- und Vogelfang. Getreide gedeiht des rauhen Klimas wegen nicht. Der Hauptort Reikjavik hat etwa 2000 Einwohner.

Die auswärtigen Besitzungen Dänemarks beschränken sich auf Grönland und auf einige der unbedeutenderen von den kleinen Antillen.

§ 61. Die Königreiche Schweden und Norwegen.

14 100 □Meil. mit 6½ Mill. Bewohnern.

1. **Lage und Küstengliederung.** — Die skandinavische Halbinsel liegt quer vor der Ostsee, welche durch sie zum Binnenmeere gemacht wird; sie reicht mit dem Nordkap bis 71° N. Br. und bleibt mit ihrem Südende nur etwa einen Grad von der deutschen Küste entfernt. Durch einen breiten Isthmus hängt sie mit Finnland und der Halbinsel Kola zusammen; im übrigen aber ist sie vom Meere umgrenzt. — Gieb die angrenzenden Meeresteile nach der Karte an!

Die Küste Norwegens ist reich gegliedert; tiefe Meeresarme, die sogenannten Fjorde, greifen in sie hinein und gewähren den größten Seeschiffen Zugang in das Innere des Landes. Vor ihren Eingängen und überhaupt an der ganzen Küste liegen zahllose Klippen und Felsinseln, Skären oder Scheeren genannt, unter denen die Lofoten die bedeutendste Gruppe bilden.

2. **Vertikale Gliederung und Gewässer.** — Fast die ganze Halbinsel ist mit Hochland erfüllt; dasselbe steigt aus einer schmalen Küstenebene am bottnischen Meerbusen terrassenförmig auf, wird nach Westen hin immer höher und bildet in Norwegen einen 12—15 Meilen breiten Hochgebirgsrücken von 3—4000′ mittlerer Höhe. Dieser Gebirgsrücken besteht zum großen Teil aus wellenförmigen Bergflächen, welche Fjelde (zu beiden Seiten des Polarkreises Kjölen) genannt werden und an vielen Stellen Gletscher und ewigen Schnee tragen. Gegen Westen hin stürzt der Hochgebirgsrücken steil zum Meere ab, so daß hier kein größerer Fluß sich zu bilden vermag. In der Südhälfte des Hochgebirges erheben sich die höchsten Bergspitzen; so unter anderen der 7100′ hohe Sneehättan auf dem Dovre-Fjeld, und der gegen 8000′ hohe Ymesfjeld.

Der Wasserreichtum der Halbinsel ist sehr bedeutend. Die meisten Flüsse folgen der nach Südost gehenden Hauptabdachung des

*) Im Jahre 1875 wurde die Insel durch starke vulkanische Ausbrüche, deren Aschenregen bis nach Norwegen getragen wurde, heimgesucht.

Hochlandes, breiten sich oft seenartig aus und bilden viele Wasserfälle, weshalb sie für die Schiffahrt wenig zu brauchen sind. — Die merkenswertesten Flüsse und Seen sind: a) Die Tornea-Elf auf der Grenze von Rußland und Schweden. b) Die Dal-Elf, mündet den Alands-Inseln gegenüber. c) Der inselreiche Mälar-See, welcher, wie auch: d) Der Wetter-See, einen Abfluß zur Ostsee hat. e) Der Wener-See, aus welchem die Göta-Elf (Trollhätta-Fälle) zum Kattegat abfließt. f) Der Glommen; er kommt vom Dovre-Fjeld und fließt in das Skager-Rack. — Die genannten Seen liegen in einer tiefen Senke der Halbinsel; hier führt ein System von Kanälen (Trollhätta-, Göta- und Motala-Kanal) mit Benutzung der Flüsse und Seen aus der Nordsee in die Ostsee.

3. **Klima und Produkte.** — Die Westseite der Halbinsel hat viel Regen und Nebel, milde Winter und kühle Sommer; dagegen hat die Ostseite ein sehr strenges Klima, namentlich im nördlichen Teile. — Rauhe Gebirge, Flüsse, Seen und Moräste bedecken den größten Teil des Landes, und nur ein sehr kleiner Teil ist für den Ackerbau brauchbar. Sehr bedeutend ist die Viehzucht auf den Bergweiden und die Fischerei an den Meeresküsten (Heringe). Auch Handel und Schiffahrt sind wichtig; die Hauptausfuhrartikel sind: Fische, Holz, Eisen und Kupfer.

4. **Bevölkerung.** — Kein europäischer Staat hat eine so wenig dichte Bevölkerung wie Skandinavien (460 auf eine □Meile). Der Abstammung nach gehört die Hauptmasse dem germanischen Stamme an und zerfällt sprachlich in Schweden und Norweger. Im Norden wohnen eingewanderte Finnen und Lappen, welche Renntierzucht und Fischfang betreiben. Die herrschende Religion ist die lutherische.

Seit 1814 ist Norwegen durch Personal-Union mit Schweden verbunden, d. h. jedes Königreich hat seinen eigenen Reichstag, und nur das gemeinsame Oberhaupt vereinigt beide Reiche zu einem Ganzen.

I. Das Königreich Schweden, 8190 □Meilen mit $4^1/_2$ Mill. Bewohnern, zerfällt nach der älteren Einteilung in 3 Landschaften.

1. Götaland, der südliche, zugleich der bevölkertste Teil des Reiches. — **Göteborg** (Gothenburg), an der Göta-Elf, 76 000 E., zweite Stadt Schwedens mit bedeutendem Handel. — **Lund**, Universitätsstadt. — **Malmö** und **Ystadt**, Hafenorte für den Verkehr mit Deutschland. — **Karlskrona**, Kriegshafen. — **Kalmar**, der schwedischen Insel Oland gegenüber, eine befestigte Hafenstadt. — **Norrköping**, nächst Stockholm die wichtigste Fabrikstadt. — Wisby, auf der Insel Gottland, einst eine reiche Hansastadt.

2. Svealand, das eigentliche Schweden, der mittlere und zugleich metallreichste Teil des Landes. — **Stockholm**, 169 000 E., am Abflusse des Mälar-Sees reizend gelegen, Haupt- und Residenzstadt, zugleich erste Handels- und Fabrikstadt des Landes. — **Upsala**, Universitätsstadt an einer Bucht des Mälar-Sees. — (Bergwerksstädte: Dannemora für Eisen; Sala für Silber; Fahlun für Kupfer.)

3. Norrland; es umfaßt mehr als die Hälfte Schwedens und ist ein rauhes, äußerst spärlich angebautes und sehr dünn bevölkertes Land. — **Gefle**, am Meere nicht fern von der Mündung der Dal-Elf, dritte Handelsstadt Schwedens.

PEDAGOGISCHE AKADEMIE № 4413

II. Das Königreich Norwegen, 5910 □Meilen und gegen 2 Mill. Bewohner, wird in Bistümer oder Stifter eingeteilt.

1. Das Stift Christiania. — **Christiania,** 107 000 E., am Christian-Fjord, Hauptstadt Norwegens, treibt lebhaften Handel. — Südwestlich **Kongsberg** mit Silberbergwerk. — Frederikshald (Friederichshall), Festung an der schwedischen Grenze.

2. Das Stift Christiansand. — **Christiansand,** Hafenstadt. — Nordwestlich **Stavanger,** treibt sehr bedeutenden Heringsfang.

3. Das Stift Bergen. — **Bergen,** 33 000 E., Hafenstadt und Hauptmarkt für den Fischhandel (Heringe, Stockfische); in regenreicher Gegend.

4. Das Stift Throndhjem. — **Throndhjem** oder Drontheim, Handelsstadt am gleichnamigen Fjord. — Röraas, in rauher Berggegend, mit Kupfergruben.

5. Das Stift Tromsö, umfaßt die nördlichen Landschaften Nordland und Finnmarken. — Die Bewohner sind fast nur auf den Fischfang angewiesen, der besonders bei den Lofoten sehr einträglich ist. Der Handelshafen Hammerfest liegt unter $70^1/_2{}^0$ N. Br. auf einer kleinen Insel.

Rußland.

98 000 □Meil. mit $83^3/_5$ Mill. Bewohnern.

§ 62. Größe, Grenzen, horizontale Gliederung.

Das ganze russische Reich umfaßt einen Flächenraum von ungefähr 400 000 □Meilen oder fast $^1/_6$ allen festen Landes auf der Erde, und zählt auf diesem ungeheuren Raume ungefähr $98^1/_3$ Mill. Bewohner; davon kommen (Finnland eingerechnet) etwa 98 000 □Meilen mit $83^3/_5$ Mill. Bewohnern auf Europa und der Rest auf Asien. (Vergleiche damit das britische Reich: 366 000 □Meil. und 245 Mill. Bew., und das chinesische Reich: 210 000 □Meil. und 380 Mill. Bew.)

Das europäische Rußland nimmt den ganzen Osten Europas ein und reicht vom 45 bis 70° N. Br und vom 35 bis 80° O. L. (seine größte Ausdehnung mißt sowohl von Norden nach Süden, wie auch von Osten nach Westen ungefähr 375 Meilen). — Gieb die Meer- und Landgrenzen nach der Karte an!

Rußland hat an den vier angrenzenden Meeren eine sehr geringe Küstengliederung. Die Halbinselbildung ist an der Küste des Eismeeres am bedeutendsten, also gerade da, wo sie für die Entwickelung des Verkehrs und der Kultur am wenigsten von Einfluß sein kann. Die Halbinseln Kánin und Kóla begrenzen hier den Eingang zum weißen Meere. Auch die russische Ostseeküste erhält durch das Eindringen des finnischen und rigaischen Busens einige Gliederung; aber ihre Häfen sind zumeist ein paar Monate im Jahre durch Eis versperrt. Noch geringer ist die Gliederung der Nordküste des schwarzen Meeres durch die Krim oder die taurische Halbinsel, welche durch die schmale Landenge von Perekóp mit dem Festlande zusammenhängt. Wie die Halbinselbildung, so ist auch die Inselbildung ganz unbedeutend; ja dem

schwarzen Meere fehlt sie fast ganz. So ist Rußland ungeachtet seiner Lage an vier Meeren für den auswärtigen Handel wenig begünstigt. — Wiederhole die Inseln nach der Karte!

Das russische Flachland und der Ural. § 63.

In keinem größeren Staate Europas ist die Form des Tieflandes so vorherrschend, wie in Rußland, welches die große osteuropäische oder sarmatische Tiefebene fast ganz ausfüllt. Diese steht im Westen mit dem germanischen, und im Südosten mit dem sibirisch-turanischen Tieflande in Verbindung und wird im übrigen von vier Meeren (von welchen?) und von vier Gebirgen begrenzt, nämlich von den Karpaten, vom Ural, vom Kaukasus und von dem kleinen Jaila-Gebirge (mit dem Tschatyr-Dagh oder Zeltberg, 5000′ hoch) auf der Halbinsel Krim. — Die Einförmigkeit dieses weiten Flachlandes wird durch niedrige Landrücken und Plateaus unterbrochen und vermindert.

1. Der nördliche oder uralisch-baltische Landrücken ist ein mit Seen und Sümpfen bedeckter Höhenzug, der von der Ostsee in nordöstlicher Richtung bis zum Ural zieht und in seiner östlichen Hälfte (Alaunische Hügel) die Wasserscheide zwischen Wolga und Dwina bildet. Seine bedeutendste Erhebung erreicht er in dem Waldai-Plateau (auch Wolchonski-Wald genannt), wo die Popowa-Gora bis zu 1080′ absoluter Höhe aufsteigt und wo das Quellengebiet der Wolga, der Msta, der Düna und des Dnjepr liegt.

2. Der südliche oder uralisch-karpatische Landrücken erstreckt sich von den Karpaten ostwärts zur Wolga hin. Er ist eine ebene, nur ein paar Hundert Fuß hohe und sanftgeneigte Bodenanschwellung, welche von den großen Strömen des südlichen Rußlands unter Stromschnellen durchbrochen wird.

3. Die Wolga-Höhen begleiten von Nishnij-Nowgorod bis Zarizyn das rechte Ufer der Wolga (Bergseite) und verlaufen sich, südwärts ziehend und immer niedriger werdend, in der kaspischen Niederung. Ihre bedeutendsten Erhebungen (bei Ssysran 53° N. Br. und bei Chwalynsk 52½° N. Br.) erreichen über 1000′ Höhe.

4. Die finnische Seenplatte. Sie steigt vom nördlichen Ufer des finnischen Golfes, wo sie von zahllosen Skären begleitet wird, nach Norden allmählich auf, erreicht in einzelnen Bergen über 1000′ Höhe und zeigt eine Menge größerer und kleinerer Ebenen, die sich zwischen Granitfelsen und Klippenreihen ausdehnen. Diese Ebenen enthalten eine große Anzahl von insel- und buchtenreichen Seen, die dem Lande häufig ein höchst malerisches Aussehen geben. Viele dieser Seen stehen durch Flüsse miteinander in Verbindung, die nicht selten durch Felsengen zusammengepreßt werden und an diesen Stellen Stromschnellen und Wasserfälle bilden.

Den Ostrand des russischen Flachlandes bildet der Urál, ein über 2000 Werst langes, einförmiges, wenig gegliedertes Kettengebirge von mäßiger Höhe. Nach Westen hin senkt sich das Gebirge allmählich zur Ebene herab, während die Ostseite steiler zum sibirischen Tieflande abfällt. Es bildet die natürliche, und zum Teil auch die politische Grenze zwischen dem europäischen und asiatischen Rußland und zerfällt in einen nördlichen, mittleren und südlichen Teil.

1. Der nördliche oder wüste Ural reicht vom karischen Meere bis zur Quelle der Petschora und ist noch wenig bekannt. Die höchsten Gipfel dieses kalten, und unwirtlichen Gebirges steigen bis zu 5500′ auf und tragen ewigen Schnee.

— An der Petschora-Quelle zweigt sich vom Ural unter dem Namen Timan-Gebirge ein niedriger Höhenzug ab, der nordwestlich bis zur Tschesskaja-Bai zieht und sich auf der Halbinsel Kanin noch fortsetzt.

2. Der mittlere oder erzreiche Ural, auch jekaterinburgischer Ural genannt, ist der zugänglichste Teil des Gebirges, über welches hier in einer Einsenkung des Kammes die große Straße aus dem europäischen nach dem asiatischen Rußland führt. Die bedeutendsten Erhebungen sind der über 5000′ hohe **Deneschkin-Kamenj** und etwas südlicher der 5200′ hohe **Kontschakowskoi-Kamenj** (etwa unter 60° N. Br.) — Von großer Bedeutung ist der mittlere Ural, und besonders seine Ostseite, durch die unerschöpflichen Lager von kostbaren Schmuck- (Marmor, Malachit, Porphyr, Jaspis u. s. w.) und Edelsteinen und durch den ungeheuren Reichtum an Metallen (Eisen, Gold, Platina, Kupfer), worin er von keinem Gebirge Europas übertroffen wird.

3. Der südliche oder waldreiche Ural, auch orenburgischer und baschkirischer Ural genannt, teilt sich in drei Ketten, die südwärts weiter auseinander gehen und durch die Thäler des Uralflusses und der Bjelaja getrennt sind. Niedrige Höhenzüge schließen sich zu beiden Seiten an den südlichen Ural an; so an der Westseite der Obschtschij-Ssyrt, der in westlicher Richtung zur Wolga zieht und die Nordwestgrenze der kaspischen Senke bildet.

§ 64. Flüsse und Seen.

Das russische Tiefland ist reich an schiffbaren Strömen, die mit unzähligen Adern das Land durchziehen und zumeist ein geringes Gefälle haben. Da mehrere derselben durch großartige Kanalsysteme miteinander verbunden sind, so sind sie für den Handelsverkehr von hoher Wichtigkeit; und bis zur Anlegung von Eisenbahnen bildeten die Wasseradern die Hauptverkehrswege des Reiches. Aber ihre Schiffbarkeit und daher ihre Bedeutung wird auch durch mancherlei ungünstige Naturverhältnisse vermindert: teils durch Eis, welches am Eismeere 8—9 Monate lang ihre Oberfläche bedeckt, teils durch die Stromschnellen beim Durchbruch durch die Landrücken, teils durch Versandung der Mündungen (Don und Dnjepr) und durch den Ausfluß in Binnenmeere.

Das ganze russische Flachland zerfällt hinsichtlich der Bewässerung durch den uralisch-baltischen Landrücken in zwei Hauptgebiete. In dem einen strömen die Flüsse in vorwiegend nordwestlicher Richtung zur Ostsee und zum Eismeere, in dem andern bei vorwiegend südöstlicher Richtung zum schwarzen und kaspischen Meere.

I. Das Gebiet der Ostsee.

Obschon die Schiffahrt auf der Ostsee durch Untiefen und Klippen in den schmalen Meeresteilen nicht wenig erschwert wird, so ist doch unter den vier Meergebieten des osteuropäischen Tieflandes das der Ostsee für Rußland das wichtigste, da es den Kulturländern des nordwestlichen und mittleren Europa am nächsten liegt. — Die Zuflüsse der Ostsee sind unter allen russischen Strömen die kleinsten, und fast alle durchbrechen den nördlichen Landrücken.

A. **Seen.** — 1) Der Ládoga-See, der größte Landsee Europas (176 Werst lang, 105 Werst breit); er sendet sein Wasser durch die Newa zum finnischen Meerbusen. — 2) Der Onéga-See (210 Werst lang, 80 Werst breit); er sendet sein Wasser durch den Sswir zum

Ladoga. — 3) Der Ilmen-See; er empfängt am Südufer die Lówat und am Nordufer die Msta, welche vom Waldai-Plateau kommt, und entsendet den Wólchow zum Ladoga. — 4) Der Peipus-See entsendet sein Wasser durch die Narówa zum finnischen Busen; an seinem Südende steht mit ihm der pskowsche oder pleskausche See in Verbindung, der von Süden her die Welikaja aufnimmt. — 5) Der Wirzjärw empfängt von Süden her aus dem heiligenseeschen See den kleinen Embach und entsendet ihn unter dem Namen großer Embach ostwärts zum Peipus. — 6) Der Burtneck-See entsendet die Salis in den rigaischen Meerbusen. — 7) Der Marienburger-See entsendet sein Wasser zur Ewst, welche aus dem lubahnschen See kommt und in die Düna fließt. — 8) Der Stint-See steht mit dem Jägel-See in Verbindung und sendet sein Wasser unterhalb Riga zur Düna. — 9) Der Babit-See hat einen Abfluß zur kurischen Aa. — 10) Der Angernsche-See mit Abfluß zum rigaischen Meerbusen. — 11) Der Usmaiten-See sendet sein Wasser durch die große Irbe zur Ostsee. — 12) Der libausche See mit Abfluß zur Ostsee. — 13) Der jérwekülsche oder obere See in Ehstland. — 14) Der Ssaima-See im südöstlichen Finnland, fließt durch den Wuoxen, welcher die großartige Imätra-Stromschnelle bildet, zum Ladoga-See ab und steht durch ein wichtiges Kanalsystem mit dem finnischen Meerbusen in Verbindung. — 15) Der Päjjane-See, westlich vom vorigen. — 16) Der Enare-See im nördlichen Finnland.

B. **Flüsse.***) — 1) Die Newá kommt aus dem Ladoga, ist nur 70 Werst lang, aber wasserreich und meist eine halbe Werst breit. Sie ist der majestätische Abfluß des Ladoga-, Onega-, Ilmen- und Ssaima-Sees und all der Gewässer, welche sich in diese Seen ergießen; siehe Seen: 1. 2. 3. 14.

2) Die Luga fließt in den finnischen Meerbusen.

3) Die Narówa kommt aus dem Peipus und bildet oberhalb Narwa einen 20′ hohen Wasserfall; sie führt die Gewässer des Peipus, des pskowschen Sees und des Wirzjärw dem finnischen Busen zu; siehe Seen: 4 und 5.

4) Der Jäggowal mit dem Jeglecht-Bach bildet vor seiner Mündung einen 20′ hohen Wasserfall.

5) Der Brigittenbach ergießt sich in den Meerbusen von Reval.

6) Der fallsche oder kegelsche Bach bildet vor seiner Mündung in den finnischen Busen einen 18′ hohen Wasserfall.

7) Der Kassárien-Fluß mündet an der Westküste Ehstlands in die große Einwiek oder Matzalwiek.

8) Der pernausche Fluß oder die Torgel entsteht durch die

*) Achte auf die Richtung des Laufes und nenne die früher gelernten Städte an den Flüssen.

Vereinigung mehrerer Flüsse, welche teils in Ehstland, teils im nördlichen Livland entspringen; einer der vielen Zuflüsse nimmt den Abfluß des fellinschen Sees auf.

9) Die livländische Aa hat einen sehr gewundenen Lauf und zum Teil schöne hohe Ufer („Livländische Schweiz").

10) Die Düna, 140 Meil. lang, entspringt am Abhang der Waldai-Höhe, durchschneidet im weitern Laufe, zum Teil von schönen hohen Ufern begleitet, den baltischen Landrücken und ergießt sich in den rigaischen Meerbusen. Strudel und Stromschnellen erschweren die Schiffahrt. Die Düna empfängt auf ihrem 1000 Werst langen Laufe verhältnismäßig unbedeutende Nebenflüsse; merke rechts: die Ewst (siehe Seen: 7) und die Oger.

11) Die kurische Aa entsteht aus der Vereinigung der Memel und Muhs und trifft an ihrer Mündung in den rigaischen Meerbusen unter dem Namen Bolderaa mit der Düna zusammen.

12) Die Windau bildet unterhalb Goldingen einen 6′ hohen Wasserfall, empfängt rechts die Abau und mündet in die Ostsee.

13) Der Njémen, 115 Meilen lang, im Unterlaufe Memel genannt, durchbricht in einem schönen tiefeingeschnittenen Thale den uralisch-baltischen Landrücken, empfängt rechts die Wilia und ergießt sich in mehreren Armen ins kurische Haff.

14) Die Weichsel durchfließt nur in ihrem mittleren Laufe russisches Gebiet; siehe Seite 57.

II. Das Gebiet des Eismeeres.

Eismassen und dichte Nebel machen die Schiffahrt an den Küsten des russischen Polarmeeres 9 Monate im Jahre unmöglich oder doch sehr beschwerlich; deshalb haben die hier einmündenden Ströme auch nur eine geringe Bedeutung für den Handelsverkehr und für die Kultur.

1) Die Petschóra, 150 Meilen lang, entspringt am Südende des nördlichen Urals, ist weit hinauf schiffbar, aber nur vom Juni bis zum September zugänglich.

2) Der Mésen kommt aus dem Tieflande und mündet in einen gleichnamigen Golf des weißen Meeres.

3) Die Dwina, 200 Meilen lang, entsteht aus der Ssuchóna und Wýtschegda und ergießt sich in den Busen von Archangelsk. Die Ssuchona kommt aus dem kubinskischen See und nimmt den Jug auf; die Wytschegda entspringt an den Timanbergen, die sich vom Ural abzweigen.

4) Die Onéga kommt aus dem Tieflande und fließt in einen gleichnamigen Busen des weißen Meeres.

III. Das Gebiet des schwarzen Meeres.

Das schwarze Meer oder der Pontus empfängt an seiner Nordküste drei der größten Ströme Rußlands und zugleich Europas: den Dnjestr, Dnjepr und Don; sie durchbrechen den südrussischen Landrücken und münden in seichte,

die Schiffahrt sehr erschwerende Busen, Limáne genannt. Der größte dieser Limane ist das asówsche Meer, welches den Don aufnimmt; trotzdem es sehr seicht ist und an den Küsten nur von flach gehenden Schiffen befahren werden kann, so ist es doch für den Handelsverkehr Südost-Rußlands von nicht geringer Bedeutung.

1) Der Dnjestr, 110 Meilen lang, entsteht am Nordabhange des karpatischen Waldgebirges und durchbricht unter Stromschnellen den uralisch-karpatischen Landrücken.

2) Der Dnjepr, 240 Meilen lang, entsteht auf den südlichen Vorstufen der Waldai-Höhe, nimmt rechts die Berésina und den Pripet, links die Dessná auf, durchbricht alsdann, Stromschnellen bildend, in einem engen, felsigen Thale den südrussischen Landrücken und empfängt auf dieser Strecke links die Wórskla; der untere Lauf geht durch die südrussischen Grassteppen und mündet in einen seichten Liman. — In den Liman des Dnjepr ergießt sich auch der Bug, der zur Unterscheidung von dem gleichnamigen Nebenflusse der Weichsel auch östlicher Bug genannt wird.

Der Dnjepr ist mit mehreren anderen Strömen durch Kanäle verbunden: a) Der Berésina-Kanal verbindet die Berésina mit einem Nebenflusse der Düna und somit diese selbst mit dem Dnjepr. — b) Der Oginsky-Kanal verbindet einen Nebenfluß des Pripet mit einem Nebenflusse des Njemen, und somit diesen selbst mit dem Dnjepr. — c) Der Königskanal verbindet Nebenflüsse des Pripet und Weichsel-Bug, und somit den Dnjepr mit der Weichsel.

3) Der Don, 230 Meilen lang, kommt aus morastiger waldiger Gegend des inneren Rußlands und hat einen ähnlich gewundenen Lauf wie der Dnjepr. Sein Mittellauf durchschneidet in einem tiefen Thale den südrussischen Landrücken und empfängt links den Chopër und die Medwjéditza; sein träger Unterlauf geht durch eine ganz flache Ebene, nimmt rechts den Donéz und links den Mánytsch auf und ergießt sich in das seichte asówsche Meer.

4) Der Kubán entspringt im Kaukasus und fließt, in mehrere Arme geteilt, ins schwarze Meer und in die Straße von Kertsch.

IV. Das Gebiet des kaspischen Meeres.

Mehr als ein Drittel des russischen Flachlandes gehört dem Gebiete eines Steppensees an, der zwar sehr fischreich ist, sich aber wegen seiner Untiefen, seiner flachen und sandigen Ufer, sowie wegen seiner heftigen Stürme zur Schiffahrt wenig eignet; dazu kommt noch, daß wüste, nur von Nomaden bewohnte oder durchzogene Steppen seine Umgebung bilden.

1) Der Térek kommt aus dem Kaukasus und teilt sich vor seiner Mündung in mehrere Arme.

2) Die Kumá entsteht am Nordfuße des Kaukasus, fließt fast nur durch Steppenland und ist sehr wasserarm.

3) Die Wolga, 480 Meilen lang, der größte Strom Europas, fließt auf der Waldai-Höhe aus mehreren kleinen Seen zusammen, läuft zuerst ostwärts dem Uralgebirge entgegen und hat das Eigentümliche, daß sie schon in diesem oberen Laufe ihre bedeutendsten Nebenflüsse aufnimmt. Sie empfängt rechts: a) Die Oká (190 Meilen lang),

welche ihrerseits wieder auf der rechten Seite die Upá und die Mokschá mit der Tsna, und auf der linken Seite die Moskwá und die Kljásma aufnimmt; b) die Ssurá. — Links empfängt die Wolga: die Twerzá, die Mológa, die Schekssná, welche aus dem Bjélosero kommt, die Kostromá, die Unshá, die Wetlúga und die Kama. Der letztgenannte Nebenfluß ist sehr wasserreich und übertrifft durch seine Länge (215 Meilen) die meisten Ströme Europas; er wird rechts durch die Wjátka, links durch die Tschussówaja und durch die Bjélaja mit der Ufá verstärkt. Nach Einmündung der Kama wendet sich die Wolga nach Süden, auf der rechten Seite von hohen Ufern begleitet (rechts: Bergseite, links: Wiesenseite); sie nimmt links noch die Ssamára auf, fließt alsdann zwischen dem Obschtschij-Ssyrt und dem südrussischen Landrücken hin, wendet sich zuletzt nach Südosten und ergießt sich, in viele Arme geteilt, ins kaspische Meer.

Die Wolga ist äußerst fischreich und für den inneren Handelsverkehr von großer Wichtigkeit, zumal man sie mit mehreren anderen Strömen Rußlands durch Kanäle in Verbindung gesetzt hat.

a) Der Alexander von Württemberg-Kanal verbindet einen Zufluß des kubinskischen Sees, welchem die Ssuchona entströmt, mit der Schekssna, und somit die Dwina mit der Wolga.

b) Der Kanal von Wyschnij-Wolotschók verbindet die Twerza mit der Msta, aus welcher zwei Kanäle in den Wolchow führen. Auf diesem gelangen die Schiffe in den Ladoga-Kanal (am Südufer des Ladoga-Sees) und von hier in die Newa.

c) Der Tichwin-Kanal führt aus einem Nebenflusse der Mologa vermittelst kleinerer Flüsse (Tichwinka und Ssjas) in den Ladoga-Kanal; Wolga — Newa.

d) Der Marien-Kanal verbindet einen Zufluß des Onega-Sees (Wytegra) mit einem Zuflusse des Bjelosero (Kowsha), aus welchem die Schekssna zur Wolga fließt; Newa — Wolga.

4) Der Uralfluß oder Jaik, 230 Meilen lang, entspringt im südlichen Ural, nimmt rechts die Ssakmára und links den Ilek auf und geht dann durch niedrige Salzsteppen dem kaspischen Meere zu.

§ 65. Klima, Pflanzen- und Tierleben.

Das europäische Rußland dehnt sich durch mehr als 25 Breitengrade aus und muß daher in seinen klimatischen Verhältnissen große Verschiedenheit darbieten; im allgemeinen gelten aber folgende Hauptsätze:

1) Das Klima Rußlands ist kontinental und bietet also bedeutende Unterschiede zwischen der Sommer- und Wintertemperatur dar; diese Gegensätze werden um so bedeutender, je mehr man sich nach Osten hin dem asiatischen Festlande nähert.

2) Rußland besitzt im allgemeinen geringere Jahrestemperatur, als das westliche Europa unter gleichen Breitengraden.

3) In Rußland nimmt die mittlere Jahrestemperatur unter denselben Breitengraden in der Richtung von Westen nach Osten hin merklich ab.

Auch das Pflanzen- und Tierleben muß in einem so großen Lande in den verschiedenen Teilen sehr verschieden sein.

a) In der Sumpfzone, welche an das Eismeer grenzt, haben die nördlichsten Gegenden eine drei Monate lange Nacht, und die Küsten und Buchten des Meeres sind fast drei Viertel des Jahres mit Eis belegt. Im Osten der Dwina breiten sich unübersehbare Tundren aus: das sind weite sumpfige Moorflächen, die mit einem dichten Filz von Moosen und Flechten überzogen und auch den größten Teil des Jahres gefroren sind. Das Renntier und der Hund sind die einzigen Haustiere der Bewohner; unter den wild lebenden Tieren sind besonders Pelztiere (Eisbären, Polarfüchse, Eichhörnchen), wilde Schwäne und Gänse, sowie Wallrosse, Seehunde und Fische vertreten.

b) Südlicher folgt die Zone der Wälder mit weitausgedehnten, dichten Waldungen von Nadelholz und Birken. Holzflößerei und Holzverarbeitung sind neben Jagd und Fischfang Haupterwerbsquellen der Bewohner. In den südlichen Teilen der Zone wird auch Viehzucht und etwas Ackerbau getrieben.

c) Weiter nach Süden folgt die Zone des Ackerbaues, welche den weiten Raum zwischen den beiden russischen Landrücken einnimmt, aber auch die baltischen Provinzen und den südlichen Teil Finnlands umfaßt. Außer Morästen und Wäldern enthält diese Zone große Flächen ausgezeichneten Getreidebodens, der Roggen, Gerste, Weizen, Flachs und Hanf in großer Menge erzeugt. Besonders gehört der nördliche Abhang des südrussischen Landrückens zu den fruchtbarsten und reichsten Gegenden Europas (Strich der Schwarzerde). — Der nördlichste Teil dieser Zone weist unter wilden Tieren zwei Arten auf, die anderwärts nicht mehr zu finden sind, nämlich den Auerochs in den morastigen Urwäldern zwischen den Oberläufen des Pripet und Njemen, und das Elentier in einigen Wäldern der Ostsee-Provinzen und im Gebiet des Njemen (Littauen).

d) Der Strich im Süden des südrussischen Landrückens ist die Zone der Steppen, in welcher großartige Rinder-, Pferde- und Schafzucht betrieben wird. In dem Steppenlande der kaspischen Senke ist der Boden stark mit Salz gesättigt und reich an Salzseen, unter denen der Elton-See am merkenswertesten ist.

Nahrungsquellen der Bewohner. § 66.

Die Erwerbszweige der Bevölkerung sind in den verschiedenen Zonen des Reiches sehr verschiedenartig. Am weitesten ist die Viehzucht über das ganze Land verbreitet; man züchtet Pferde, Rinder, Schafe, Schweine u. s. w., im äußersten Südosten auch Kamele und im hohen Norden Renntiere. Die Fischerei ist ergiebig und besonders großartig im Kaspi-See, in der Wolga und im Uralflusse. Der Ackerbau ist die wichtigste Erwerbsquelle und liefert Getreide, Flachs und Hanf weit über den Bedarf; er würde aber bei bessern Absatzwegen eine noch weit größere Ausdehnung annehmen. Der Weinbau ist auf die Küstenländer am schwarzen Meere beschränkt. Der Bergbau ist im mittleren Ural (siehe Seite 82) großartig und sehr lohnend, und die Salzgewinnung in den Steppen des südlichen Rußlands sowie auch im Gouvernement Perm von hervorragender Bedeutung.

Die Industrie ist im Wachsen begriffen und die Fabrikthätigkeit hat sich in den letzten Jahren mächtig entwickelt. Sehr wichtig sind: die Spinnereien und Webereien in Baumwolle, Wolle, Flachs und Hanf; die Seifen-, Stearin- und Ölfabriken, die Gerbereien, Branntweinbrennereien, Zuckerfabriken u. s. w. Am meisten ist das Fabrikwesen

in den Gouvernements Moskau, St. Petersburg, Wladimir und Warschau entwickelt.

Der Handel mit dem Auslande ist in stetem Steigen begriffen und wird zum größten Teil zur See betrieben. Die wichtigsten Ausgangspunkte sind: **St. Petersburg** nebst Kronstadt, Odessa, Riga; ferner Archangelsk, Narwa, Reval, Pernau, Windau, Libau, Nikolajew, Kertsch, Berdjansk, Mariupol, Taganrog, Rostow und Astrachan. Die Hauptausfuhrartikel sind: Getreide, Flachs, Leinsaat, Hanf, Wolle, Talg und Holz.

Der innere Handelsverkehr ist sehr bedeutend, leidet aber immer noch unter dem Mangel an guten Verkehrswegen, obschon Rußland großartige Kanalsysteme besitzt und in neuester Zeit für Anlegung von Eisenbahnen sehr viel gethan hat. Hauptpunkte für den innern Handelsbetrieb sind: Moskau, Nishnij-Nówgorod, Irbit (im Gouvernement Perm), Kasán, Kijew, Chárkow, Orenburg, Rybinks und andere.

§ 67. Die Bevölkerung.

Das europäische Rußland (samt Finnland) zählt auf mehr als 98 000 □Meilen $83^3/_5$ Mill. Bewohner, so daß also durchschnittlich ungefähr 850 Menschen auf eine Quadrat-Meile kommen. Aber die Bevölkerung ist sehr ungleich über das Land verteilt; im mittleren Teile finden sich auf $^3/_8$ des ganzen Flächenraumes mehr als $^3/_4$ der Bevölkerung zusammengedrängt. Am dünnsten bewohnt sind die Gouvernements: Astrachan, Wólogda, Olónez, Uleaborg und besonders Archangelsk, wo nur 20 Bewohner auf eine Quadrat-Meile kommen.

Der Abstammung nach unterscheidet man:

I. **Slaven.** Sie bilden die Hauptbevölkerung des Reiches und umfassen mehr als $^4/_5$ aller Bewohner. — Zu ihnen gehören:

1) Die Russen (etwa $58^1/_2$ Mill.), welche sich wieder in die drei Gruppen der Großrussen, Kleinrussen (in der Ukraine, in Jekaterinosslaw und Cherson) und Weißrussen (in Mohilew und Minsk, auch in Witebsk und Grodno) teilen, und zu denen auch die Kosaken gerechnet werden. Sie bekennen sich zur griechisch-orthodoxen Kirche.

2) Die Polen (etwa 6 Mill.); sie bilden die Hauptbevölkerung Polens und sind auch in den angrenzenden Landesteilen zahlreich vertreten. Römisch-katholisch.

3) und 4) Die Bulgaren in Bessarabien, und die Serben im Gouvernement Cherson; beide der griechischen Kirche angehörend.

II. **Littauer,** ein den Slaven verwandter Volksstamm (etwa $3^1/_2$ Mill.). — Zu ihnen gehören:

1) Die eigentlichen Littauer, besonders im Gebiet des Njemen; größtenteils römisch-katholisch.

2) Die Letten, vorzugsweise in Kurland und im südlichen Livland; größtenteils Protestanten.

III. **Finnen** (etwa 5 Mill.). Sie gehören der mongolischen Rasse an und zerfallen in Westfinnen und Ostfinnen.

1) Zu den Westfinnen gehören: a) die eigentlichen Finnen, welche die Hauptbevölkerung Finnlands bilden; b) die Lappen im nördlichen Finnland und auf der Insel Kola; c) die Ehsten vorzugsweise in Ehst- und Livland, und d) die Liven, welche noch in geringer Anzahl in Kurland vorhanden sind. — Mit geringen Ausnahmen gehören die Westfinnen der protestantischen Kirche an.

2) Die Ostfinnen wohnen meist in den nördlichen und östlichen Gouvernements des Reiches und gehören größtenteils der griechischen Kirche an, haben aber mancherlei heidnische Gebräuche beibehalten. Zu ihnen gehören unter anderen: die Samojeden, Syrjänen, Permjäken, Wotjäken, Tscheremissen, Tschuwaschen und Mordwinen.

IV. **Germanen.** Von diesen finden wir in Rußland: a) Deutsche (über 1 Mill.); besonders in den Städten der Ostsee-Provinzen, aber auch in zahlreichen Ackerbau-Kolonien im östlichen und südlichen Rußland. b) Schweden (etwa 200 000); besonders in den See-Städten Finnlands. Sie gehören, wie auch die Deutschen, zumeist der protestantischen Kirche an.

V. **Völker türkisch-tatarischen Stammes** (etwa $3\frac{1}{2}$ Mill.); sie gehören zur mongolischen Rasse und sind ihrer Religion nach Mohammedaner. Sie wohnen am Ural und an der mittleren und unteren Wolga und zerfallen in folgende Zweige: a) Eigentliche Tataren (wohnen an der mittleren Wolga und Kama, aber auch in der Halbinsel Krim); sie beschäftigen sich mit Ackerbau, Schafzucht, Handel und Handwerk. b) Die Baschkiren am Ural zwischen Perm und Orenburg, und c) die Kirgisen östlich von der untern Wolga; beide sind Nomaden und halten Pferde und Schafe.

VI. **Kalmücken** (etwa 100 000), Nomadenvolk zwischen dem asowschen und kaspischen Meere; mongolischer Rasse und heidnischer Religion (Buddhaismus).

VII. **Wlachen** (etwa 750 000), besonders in Bessarabien; romanischen Stammes und griechischer Religion.

VIII. **Juden** (etwa $3\frac{1}{4}$ Mill.) im westlichen Rußland, namentlich in Polen.

Außerdem findet man im europäischen Rußland, und besonders im südlichen Teile desselben: Zigeuner, Griechen, Armenier, Franzosen und Italiener.

So bunt auch das Völkergemisch im europäischen Rußland sein mag, so herrschen doch die Slaven, und besonders die Großrussen, in hohem Maße vor. Hinsichtlich der Religion gehört der bei weitem größte Teil der Bevölkerung, nämlich über $\frac{3}{4}$ der griechisch-orthodoxen Kirche an. — (Ordne die Völker Rußlands nach ihrer Abstammung und nach ihrer Religion.)

§ 68. Geschichtliches.

Rurik, 862—879, ein Fürst aus dem skandinavischen Waräger-stamme der Russen, bemächtigte sich des nowgorodschen Gebietes und wurde der Ahnherr des bis 1598 in Rußland herrschenden Geschlechts. Sein Urenkel, Wladimir I., oder der Heilige, nahm 988 das Christen-tum an und führte es in Rußland ein. Die ersten Anfänge der Bil-dung wurden aber durch den Einfall der Mongolen im Anfang des 13. Jahrhunderts und durch ihre zweihundertjährige Herrschaft zurück-gedrängt; im Jahre 1480 befreite Joann III. Wassiljewitsch, Großfürst von Moskau, die Russen von diesem schweren Joche. Aber erst unter dem Hause Romanow (seit 1613), und besonders durch Peter den Großen (1689—1725), welcher durch glückliche Kriege mit den Schwe-den sein Reich bis an die Ostsee ausdehnte, St. Petersburg gründete und Handel und Gewerbe hob, gelangte Rußland zu hohem Ansehen. Unter der Regierung der Kaiserin Katharina II. (1762—96) wurde das Reich noch viel mächtiger, und ihre Eroberungen (drei Teilungen Polens 1772, 1793, 1795) erhoben Rußland zu einer europäischen Großmacht. Ihr Werk wurde in unserm Jahrhundert durch die Kaiser Alexander I., 1801—1825, Nikolai I., 1825—1855 und Kaiser Alexander II., 1855—1881, fortgesetzt. Der letztere hat insbesondere die völlige Unterwerfung der kaukasischen Bergvölker herbeigeführt, das Amurgebiet erweitert und bedeutende Ländergebiete in Turkestan erworben. Eine seiner edelsten Thaten ist die im Jahre 1857 befohlene Aufhebung der Leibeigenschaft. — Ihr folgte im Jahre 1874 die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Die Staatsverfassung ist eine uneingeschränkte, erbliche Mo-narchie. Der jetzige Kaiser Alexander III. ist geboren am 26. Februar 1845 und vermählt mit Maria Feodorowna, einer Prinzessin von Dänemark.

§ 69. Einteilung des russischen Reiches.

Das europäische Rußland besteht aus dem eigentlichen euro-päischen Rußland und aus dem Großfürstentum Finnland.

A. Das eigentliche europäische Rußland.

Das große Ländergebiet, welches Rußland in Europa umfaßt, kann man nach der Beschaffenheit und Bedeckung des Bodens, sowie nach der Beschäftigung der Bewohner in folgende Zonen einteilen: 1) Die Zone der Wälder, in welcher man wieder: a) den nördlichen Strich, b) die Ostsee-Provinzen, c) den Waldai-Bezirk und d) den Strich der Niederungen unterscheidet; 2) die Zone der Manufaktur- und Gewerbthätigkeit; 3) die Zone des Bergbaus; 4) die Zone des erfolgreichen Ackerbaus oder der „Schwarzen Erde;" 5) die Zone der Steppen oder der Viehzucht; 6) das Weichsel-Gebiet.

I. Die Zone der Wälder.

a) Der nördliche Strich.

Er umfaßt die Gouvernements: St. Petersburg, Olónez, Archangelsk und Wólogda. Der Boden dieses ausgedehnten Ländergebietes ist großenteils mit Nadelwäldern und Morästen bedeckt; die letzteren sind besonders im Gebiet der Petschora sehr umfangreich und werden dort Tundra genannt. Der Getreidebau ist unbedeutend und wenig lohnend; dagegen sind Pelz- und Seetiere, Vögel und Fische im Überfluß vorhanden. Einen besonderen Zweig der Viehzucht bildet im Norden die Renntierzucht. — Die spärliche Bevölkerung besteht aus Russen, Finnen, Lappen, Syrjänen und Samojeden.

1. Das Gouvernement St. Petersburg oder Ingermanland. — **St. Petersburg,** 877 000 E. (Ende 1881), die kaiserliche Residenz und jüngere Hauptstadt des Reiches, eine der größten, schönsten und merkwürdigsten Städte Europas; sie liegt auf Inseln zwischen den Armen der Newa und hat große Hafenanlagen. Die Stadt wurde 1703 von Peter d. Gr. in sumpfiger Niederung erbaut, hat breite, regelmäßige Straßen (Newski-Perspektive) und großartige Gebäude (Winterpalast mit der Eremitage, Alexander-Newski-Kloster, Isaakskirche, kasansche Kathedrale u. s. w.) Petersburg ist die erste Seehandels- und zweite Fabrikstadt (Moskau die erste) des Landes, hat eine Universität und viele andere Lehranstalten. — In der Nähe liegen Städte mit kaiserlichen Lustschlössern; so Zarskoje-Sseló, Pawlowsk, Gátschina; ferner am finnischen Busen Peterhof (prachtvolle Wasserkünste) und Oranienbaum. — Die Festung **Kronstadt,** 48 000 E., sehr wichtiger Kriegs- und Handelshafen auf der Insel Kotlín, 1704 von Peter d. Gr. angelegt. — **Schlüsselburg,** mit einer alten Festung am Ausfluß der Newa aus dem Ladoga-See. — **Narwa,** 6500 E., an der Narowa, mit der alten Festung Iwángorod; Sieg Karls XII. im Jahre 1700; Sieg Peter d. Gr. im Jahre 1704. Große Fabriken in Tuch, Leinwand und Baumwolle; (die in der Nähe von Narwa gelegene „Krähnholmer Baumwollenspinnerei und Weberei" gehört zu Ehstland). — Die Kreisstädte Jamburg und Luga a. d. Luga, sowie Gdow in der Nähe des Peipus sind unbedeutend.

2. Das Gouvernement Olónez. — Hauptstadt **Petrosawódsk,** 11 000 E., am Onega-See; in der Nähe eine große Eisengießerei (Kanonen). — Wytegra am Flusse Wytegra, der in den Onega-See fließt, und am Marien-Kanalsystem gelegen. — Im Kreise Púdosh wird viel Flachs angebaut.

3. Das Gouvernement Archangelsk, größer als Schweden und Norwegen, aber nicht halb so viel Bewohner wie Petersburg. — **Archangelsk,** 20 000 E., an der Dwina, 40 Werst vor ihrer Mündung, treibt Handel und ist ein Ausgangspunkt für den Wallfisch- und Robbenfang. — Cholmogóry, auf einer Dwina-Insel, Geburtsort Lomonossows, 1711. — Auf einer Insel im Onega-Busen das ssolowézkische Kloster, ein vielbesuchter Wallfahrtsort. — Kóla, 750 E., die nördlichste Stadt Rußlands, 69° N. Br.; längster Tag fast 2 Monate. — Die Inseln Kalgújew, Waigatsch und Nówaja-Semljá werden im Sommer von Pelzjägern besucht.

4. Das Gouvernement Wólogda. — **Wologda,** 18 000 E., an der Wologda, und **Welikij-Ustjúg,** an der Vereinigung der Ssuchona mit dem Jug, sind wichtige Handelsplätze im nördlichen Rußland.

b) Die baltischen oder Ostsee-Provinzen.

Hierher gehören die Gouvernements Ehst-, Liv- und Kurland, welche einen Flächenraum von 1717 □Meilen einnehmen und über 2 Mill. Bewohner zählen. — Grenzen.

Obschon die Ostsee-Provinzen im allgemeinen dem niedrigen Flachlande angehören, so erscheinen sie doch keineswegs überall als ganz ebenes Land; Zweige der baltischen Landhöhe gewähren dem Boden hier und da eine nicht geringe Mannigfaltigkeit. Etwa $^1/_3$ des ganzen Ländergebietes besteht aus einem völligen Tief- und Flachlande von 100—200′ Höhe. Hierzu gehören: das südwestliche Ehstland, das Gebiet des Pernauflusses, der Küstenstrich Livlands und der kurischen Halbinsel, die mitausche Ebene und die Becken des Peipus und des Wirzjärw. Aus diesem Tieflande steigt das Land zu einer Terrasse von 200—400′ Höhe auf. Sie begreift fast ganz Ehstland, die Mitte Livlands von Norden nach Süden bis zur Düna, das östliche Kurland und das Innere der kurischen Halbinsel. Aus dieser Terrasse erhebt sich eine zweite bis zu 600′ Höhe. In Ehstland und Kurland nimmt sie nur einen kleinen Flächenraum ein; auf dem wellenförmigen Rücken Ehstlands erhebt sich aus ihr der 544′ hohe Emo-Mägi und der 480′ hohe Ebawere-Mägi, auf der kurischen Halbinsel der 585′ hohe Krewu-Kalns. Am ausgedehntesten ist die zweite Terrasse in Livland; hier erheben sich aus ihr kleinere Plateaus von 600—800′ Höhe, nämlich 1) das Aa-Plateau mit dem 968′ hohen Gaise-Kalns, 2) das haanhoffsche Plateau mit dem höchsten Berge der Ostseeprovinzen, dem 997′ hohen Muna-Mägi; und 3) das Odenpä-Plateau mit einem nur 770′ hohen Muna-Mägi.

Die Ostsee-Provinzen sind reich an Seen und Flüssen; wiederhole dieselben nach § 64 I. A 4—13; B 3—12.

1. **Das Gouvernement Ehstland.** — Ehstland, 368 □Meilen mit 377 000 Bewohnern, hat große Moräste und ist die unfruchtbarste der drei Ostsee-Provinzen. Der felsige Untergrund des Landes besteht aus Sand- und Kalksteinschichten, die hier und da nur einige Zoll hoch mit Erde bedeckt sind und auf der Strecke von Baltisch-Port bis zur Narowa meist steil (als sogenannter Glint) zum Meere abfallen. Erratische Granitblöcke finden sich in großer Menge vor.

Die Landbevölkerung besteht aus Ehsten (zum kleinen Teil auch aus Schweden); in den Städten und auf den Gütern wohnen Deutsche, Ehsten, Russen und Juden.

Ehstland ist seit 1710 eine russische Provinz und zerfällt in 4 Kreise:

a) Der Kreis Harrien. — **Reval,** 51 000 E., Hauptstadt des Gouvernements, an einer Bucht des finnischen Golfes schön gelegen, entstand wahrscheinlich nach dem Jahre 1228. Die Stadt hat einen vorzüglichen Hafen und ist eine der ersten Seehandelsstädte Rußlands. Ausgeführt werden: Getreide, Flachs, Hanf, Spiritus u. s. w.; eingeführt: Baumwolle, Steinkohlen, Maschinen, Manufakturwaren, Kolonialwaren, Heringe, Früchte u. s. w. Unter den Fabrikerzeugnissen sind besonders Maschinen und andere Eisenwaren, Sprit und Preßhefe hervorzuheben. — Bei Reval liegt Katharinenthal, ein von Peter d. Gr. erbautes Schloß nebst schönem Park, in dessen Umgebung sich Seebade-Anstalten und Landhäuser befinden. — Vor dem Eingange in die Revaler Bucht liegen mehrere Inseln, unter denen Nargen die größte ist. — **Baltisch-Port,** 933 E., am finnischen Golf, ausgezeichneter Hafenplatz. Hier wie auch bei Reval bedeutender Fang von Killo-Strömlingen.

b) Der hapsalsche Kreis oder die Wiek. — **Hapsal,** 2900 E., See- und Schlammbäder, Ruine eines bischöflichen Schlosses. — **Léal,** ein Flecken. — Zur Wiek gehören auch folgende Inseln (Insular-Wiek) mit zum Teil schwedischer Bevölkerung: Dagden oder Dagö (Tuchfabrik in Kértell), Worms, Nuckö u. a.

c) Der Kreis Jerwen. — **Weißenstein,** 2000 E.; hier stand früher ein befestigtes Schloß, dessen Turm-Ruinen in neuester Zeit (1872) zum Teil von einem Sturme umgeworfen wurden.

d) Der Kreis Wierland. — **Wesenberg,** 4200 E., hat eine altersgraue Ruine. Östlich der Flecken Jewe und die Seebäder Chudleigh, Sillamägi und Merrekül. — Jerwen und Wierland sind die fruchtbarsten Kreise Ehstlands.

2. Das Gouvernement Livland. — Livland, 854 □Meilen und mehr als 1 Mill. Bewohner, hat große Moräste und Wälder, aber auch guten Getreide- und vorzüglichen Flachs-Boden, der bei sorgfältigem Anbau reiche Ernte liefert. — Die Landbevölkerung besteht im nördlichen Teile aus Ehsten, im südlichen aus Letten; in den Städten und auf den Gütern wohnen Deutsche, Letten, Ehsten, Russen und Juden.

Livland ist seit 1710 eine russische Provinz und zerfällt in 9 Kreise:

a) Der rigaische Kreis. — **Riga,** 170 000 E., Hauptstadt des Gouvernements, wurde 1201 vom Bischof Albert an der Düna, 12 Werst von der Mündung derselben angelegt und hat das Gepräge einer deutschen Stadt. Riga hat ein Polytechnikum und verschiedene andere Bildungsanstalten, große Fabriken und einen der drei größten Ausfuhrhäfen des Reiches: Getreide, Flachs, Hanf, Leinsaat, Holz u. s. w. — **Dünamünde,** Festung an der Mündung der Düna. Westlich von Riga die vielbesuchten Seebäder Majorenhof, Dubbeln u. s. w.; ferner das Städtchen Schlock, 1360 E., und das Schwefelbad Kemmern. Südöstlich von Riga liegen unweit der Düna die Stadtgüter Uxküll und Kirchholm, wo die ersten Ansiedelungen der Deutschen gegründet wurden; weiter stromauf das Gut Kokenhusen in schöner Gegend, mit den Ruinen eines erzbischöflichen Schlosses. — Nordöstlich von Riga in der „Livländischen Schweiz" die Güter: Segewold, Treiden und Cremon mit schöngelegenen Ruinen.

b) Der wolmarsche Kreis. — **Wolmar,** 2500 E., an der livländischen Aa; westlich davon die Stadt **Lemsal,** 1800 E.

c) Der wendensche Kreis. — **Wenden,** 4300 E., 2 Werst von der Aa entfernt, mit schönen Ruinen eines Schlosses, in welchem die Herrmeister von Livland residierten; der berühmteste derselben, Walter von Plettenberg, gest. 1535, liegt in der Kirche zu Wenden begraben.

d) Der walksche Kreis. — **Walk,** 4200 E., an der Poststraße von Riga über Wenden und Wolmar nach Dorpat, treibt ansehnlichen Landhandel.

e) Der dörptsche Kreis. — **Dorpat,** 30 000 E., am Embach freundlich gelegen, die älteste Stadt Livlands; Universität. Auf dem schattigen Domberge die Ruine der alten herrlichen Domkirche.

f) Der werrosche Kreis. — **Werro,** 2700 E., südlich von Dorpat, am Fuße des haanhoffschen Plateaus gelegen; im Jahre 1784 erbaut. — Rappin, westlich vom pskowschen See.

g) Der pernausche Kreis. — **Pernau,** 13 000 E., eine Werst vom Meere am Pernaufluss gelegen, hat einen Hafen und treibt ansehnlichen Flachshandel. — In der Nähe Zintenhof mit berühmter Tuchfabrik.

h) Der fellinsche Kreis. — **Fellin,** 5300 E., am gleichnamigen See in korn- und flachsreicher Gegend; Ruinen eines festen Schlosses. — Nordöstlich Oberpahlen, ein Flecken mit stattlichem Schloß und schönem Schloßpark.

i) Der öselsche Kreis. — **Arensburg,** 3500 E., auf der Insel Ösel, an einem seichten Strandsee (große Wiek), der mit einer tieferen Bucht (großer Kessel)

in Verbindung steht, in welcher früher die größeren Schiffe auf der Rhede liegen bleiben mußten. Vorzügliche Seeschlamm-Bäder. — Außer Ösel gehören zu diesem Kreise unter anderen noch die Inseln Moon und Runö, letztere von Bauern schwedischer Abkunft bewohnt.

3. **Das Gouvernement Kurland.** — Kurland, 495 □Meilen mit 680 000 Bewohnern, hat neben unwirtbaren Mooren und Sümpfen fruchtbare Acker- und Wiesenlandschaften und ausgedehnte, zum Teil recht gut bewirtschaftete Waldungen. Das Klima ist milder als in den beiden anderen Ostsee-Provinzen. — Die Landbevölkerung besteht hauptsächlich aus Letten, zum kleinen Teil auch aus Littauern und Liven; in den Städten wohnen Deutsche, Russen, Letten, Polen und viele Juden.

Kurland ist seit 1795 ein russisches Gouvernement und zerfällt in 5 Oberhauptmannschaften (Gerichtsbezirke); jede Oberhauptmannschaft zerfällt wieder in 2 Hauptmannschaften oder Kreise (Polizeibezirke).

a) Die Oberhauptmannschaft Mitau; sie zerfällt in die Hauptmannschaften Doblēn und Bauske. — **Mitau,** 30 000 E., Hauptstadt des Gouvernements, liegt in niedriger Ebene an der kurischen Aa und treibt nicht unbedeutenden Handel. An der Stelle des alten Ordensschlosses steht das ehemalige Residenzschloß der kurischen Herzoge, in welchem jetzt fast alle Kronsbehörden untergebracht sind. (Herzogliche Totengruft.) — Westlich hiervon in schöner, fruchtbarer und reicher Gegend der Flecken Doblēn, 1066 E., mit der wohlerhaltenen Ruine eines Ordensschlosses. Südlich von Mitau das Gut Krons-Würzau, Aufenthalt des letzten kurischen Herzogs. — **Bauske,** 6200 E., an der Vereinigung der Memel und Muhs, mit schöner Ruine; nördlich der Badeort Baldóhn mit Schwefelquellen.

b) Die Oberhauptmannschaft Selburg, auch das kurische Oberland genannt; es zerfällt in die Hauptmannschaften Friedrichstadt und Illurt. — Die Kreisstadt **Jakobstadt,** 5400 E., liegt an der Düna; ebenso **Friedrichstadt,** 6200 E. Zwischen den beiden Städten die Überreste des Ordensschlosses Selburg in schöner Umgebung. — Südsüdöstlich von Jakobstadt der Flecken Illurt, 2900 E.

c) Die Oberhauptmannschaft Tuckum; sie zerfällt in die Hauptmannschaften Tuckum und Talsen. — **Tuckum,** 6000 E., westlich von Riga. — Nordwestlich von Riga liegt **Talsen,** 3500 E., ein freundlich gebauter Flecken in anmutiger Gegend; Sitz eines Hauptmanns- und eines Kreisgerichts. — Südlich Kandau, 1000 E.; und westlich hiervon Zabeln, 1400 E., beide Flecken liegen in dem malerischen Thale des Abflusses („Kurische Schweiz").

d) Die Oberhauptmannschaft Goldingen; sie zerfällt in die Hauptmannschaften Goldingen und Windau. — **Goldingen,** 8200 E., an der Windau, welche unterhalb der Stadt einen Wasserfall bildet. — Südwestlich die Freidörfer der sogenannten „Kurischen Könige", das sind lettische Bauern, die im erblichen Besitz ihrer Ländereien sind und sich mancherlei Vorrechte erfreuen. — **Pilten,** 1500 E., in der Nähe der Windau. — **Windau,** 5700 E., am Ausfluß der Windau, hat einen kleinen Hafen und treibt nicht ganz unbedeutenden Handel. — Dōndangen, ein $17\frac{1}{2}$ □Meilen großes Gut im nördlichen Teile der kurischen Halbinsel (das gefürchtete Kap Domesnēs gehört nicht dazu); schöner Urwald.

e) Die Oberhauptmannschaft Hasenpoth; sie zerfällt in die Hauptmannschaften Hasenpoth und Grobin. — **Hasenpoth,** 3500 E., Hauptstadt des Kreises. — **Libau,** 29 000 E., in der Hauptmannschaft Grobin, hat Eisengießereien und eine der ersten Seehandelsstädte Rußlands. — Östlich davon **Grobin,** 1600 E., südlich hiervon der Flecken Polangen, 1600 E., nahe der preußischen Grenze.

c) Der Waldai-Bezirk.

Hierzu gehören die Gouvernements: Nówgorod, Twer, Pskow und Smolénsk. Der Boden dieser Gouvernements ist wenig ergiebig, reich an vielen kleinen Seen und großen Wäldern. Im pskowschen Gouvernement wird sehr viel Flachs von vorzüglicher Güte gebaut; und die beiden Gouvernements Twer und Nówgorod enthalten eines der wichtigsten Kanalsysteme (von Wyschnij-Wolotschók) Rußlands; daher in ihnen auch der Schiffbau sehr verbreitet ist.

Die Bewohner des Waldai-Bezirks sind zumeist Russen; im twerschen und nówgorodschen Gouvernement wohnen einige Tausend Finnen, und im pskowschen eine Anzahl Letten.

1. Das Gouvernement Nówgorod. — **Nowgorod** (auch Groß-Nowgorod genannt), 17 500 E., am Wolchow in der Nähe des Ilmensees; eine uralte Stadt, 862 Residenz Ruriks; im Mittelalter eine mächtige Republik und Handelsstadt. In der Umgebung viele Klöster. — **Stáraja-Russa**, im Süden des Ilmensees, mit Salzwerken und Soolbädern. — Östlich **Waldai** mit Glockengießereien.

2. Das Gouvernement Twer; Lederfabriken, Hanfspinnereien. — **Twer**, 38 000 E., am Zusammenfluß der Twerza und Wolga, wichtiger Stapelplatz; fabriziert schöne Zitze. — Südwestlich **Rshew**, 18 500 E., an der Wolga, reiche Handelsstadt; viele Hanfspinnereien. — **Torshók**, 13 000 E., an der Twerza, mit einer großen Lederfabrik, und **Wyschnij-Wolotschók**, 17 000 E., am gleichnamigen Kanal mit großer Baumwollenindustrie.

3. Das Gouvernement Pskow. — **Pskow** oder Pleskau, 19 000 E., an der Welikaja in der Nähe des pskowschen Sees; im Mittelalter von großer Bedeutung, hat auch jetzt noch lebhaften Handel.

4. Das Gouvernement Smolénsk. — **Smolénsk**, 24 000 E., am oberen Dnjepr, uralt mit vielen altertümlichen Kirchen; Schlacht 1812. — Nordöstlich Wjásma, Schlacht 1812.

d) Der Strich der Niederungen.

Er enthält folgende Gouvernements von West-Rußland: Kówno, Wilna, Gródno, Witebsk, Mohilëw, Minsk und Wolhynien. Mit Ausnahme des südlichen Teils von Wolhynien ist das ganze Ländergebiet ein niedriges Flachland, das von vielen Flüssen durchzogen ist und zum Teil fruchtbaren Ackerboden hat; am unfruchtbarsten ist das Gouvernement Witebsk. Ungeheure Wälder, Sümpfe und Moräste finden sich im Gebiet des Pripet und der Berésina, wie auch am oberen Dnjepr und Njemen (also besonders im Gouvernement Minsk, im nördlichen Teile von Wolhynien, im westlichen von Mohilëw und im südlichen von Gródno). — Die Bevölkerung besteht hauptsächlich aus Weißrussen, Großrussen, Polen, Littauern und Juden. In den waldreichen Gegenden beschäftigen sich die Bewohner mit Holzflößen, Teerbrennen, Anfertigung von Holzgefäßen u. s. w. Das Gouvernement Gródno zeichnet sich durch Gewerbthätigkeit aus; namentlich fabriziert es viel Wollenwaren. Im Kreise Wilkómir des Gouvernements Kowno wird viel Flachs gebaut.

1. Das Gouvernement Kówno. — **Kówno**, 42 000 E., zur Hälfte Juden, liegt an der Vereinigung der Wilia mit dem Njemen.

2. Das Gouvernement Wilna. — **Wilna**, 89 000 E., viele Juden; an der Wilia malerisch gelegen, treibt bedeutenden Handel und hat viele Kirchen.

3. Das Gouvernement Gródno*). — **Gródno**, 35 000 E., am Njemen; viele Juden; Handel. — **Brest-Litówsk**, 38 000 E., am Bug, Festung an der Grenze Polens. — Nördlich das große sumpfige Bjelowéscher Waldrevier, in welchem noch wilde Auerochsen leben.

4. Das Gouvernement Witebsk. — An der Düna: **Witebsk**, 40 000 E., Stapelplatz für Flachs und Hanf; **Pólozk** und die starke Festung **Dünaburg**, 52 000 E.

5. Das Gouvernement Mohilëw. — **Mohilew**, 42 000 E., am Dnjepr, Lederhandel. Südlich Hómel, 13 000 E., Handel.

6. Das Gouvernement Minsk. — **Minsk**, 44 000 E., an einem Nebenflusse der Beréfina. — Nordöstlich **Borissow**, an der Beréfina, Napoleons Übergang 1812. — **Bobrujsk**, 27 000 E., an der Beréfina, starke Festung. — **Pinsk**, 18 000 E., in großer Sumpfebene.

7. Das Gouvernement Wolhynien; die südliche Hälfte gehört zur Zone der schwarzen Erde. — **Shitómir**, 42 000 E., Hauptstadt des Gouvernements; Handel mit Getreide. — Westlich Kremenéz, in dessen Nähe ein berühmtes Kloster.

II. Die Zone der Manufaktur- und Gewerbthätigkeit.

Sie umfaßt die Gouvernements: Moskau, Wladímir, Jarossláw, Kostromá, Nishnij-Nówgorod, Kasán, Túla, Kalúga und Rjasán. Dieser Länderbezirk ist schon seit langer Zeit der Mittelpunkt großen Gewerbfleißes und des innern Handels. Man fabriziert hauptsächlich: Gewebe, Metallwaren, Leder, Stearinkerzen, Papier, Porzellan u. s. w. Da der Boden im ganzen wenig fruchtbar ist, so ist hier der Ackerbau nicht die Hauptbeschäftigung der Bewohner. Manche von ihnen verlassen sogar zeitweise ihre Dörfer (besonders aus den Gouvernements Kostroma, Jarosslaw, Nishnij-Nowgorod und Wladimir) und begeben sich des Erwerbs halber in die beiden Hauptstädte oder in andere Gegenden des Reiches. Flachs wird fast überall gebaut und der Gemüsebau mit großem Erfolg betrieben. Die früher ungeheuren Wälder haben sich schon bedeutend vermindert. Die Viehzucht befindet sich bei dem Mangel an guten Wiesen in schlechtem Zustande. — Die Bewohner sind Großrussen; nur im Gouvernement Kasan sind finnische Völker (Tschuwaschen) und Tataren in größerer Anzahl vorhanden.

1. Das Gouvernement Moskau; das industriereichste Gouvernement. — **Moskau**, 750 000 E., an der Moskwa, ältere Hauptstadt des Reiches. Sie ist der Mittelpunkt für den inneren Handel und einer großartigen Industrie; hat viele Kirchen und Klöster, eine Universität und zahlreiche andere Lehranstalten. Im Mittelpunkt Moskaus erhebt sich die alte Festung, der Kreml (Glockenturm Iwan Welikij). Die nahen Sperlingsberge gewähren gute Aussichtspunkte auf die ungeheure Stadt mit ihren unzähligen Kuppeln und Türmen. — **Sserpuchow**, an der Oka, und **Kolómna**, 20 000 E., nahe der Moskwa-Mündung, Fabrikstädte. — Im Westen von Moskau die Schlachtorte Borodinó und Moshaisk, und im Nordosten das berühmte Dreieinigkeitskloster des heiligen Sergius.

2. Das Gouvernement Wladímir; große Leinwand- und Baumwollen-Industrie; auch bedeutende Glasfabrikation. — **Wladimir**, 16 500 E., an der Kljasma, früher Hauptstadt eines Großfürstentums. — Nördlich **Sfúsdal**, Fabrikort; im Kreise berühmter Gemüsebau. — Nordöstlich **Schúja** und **Iwánowo**, sehr blühende Fabrikorte; Baumwollenwaren. — Múrom, an der Oka, Fabrikort; Leinwand.

*) Die Gouv. Wilna, Kówno und Gródno bilden das alte Littauen.

3. Das Gouvernement Jarosſláw; wichtige Fabriken in Flachs, Hanf und Baumwolle. — **Jaroſſlaw,** 30 000 E., an der Wolga, freundlich gebaute Stadt. — **Rybinsk,** 15 000 E., an der Wolga, der Schekſna-Mündung gegenüber; sehr wichtiger Stapelplatz (Marien-Kanal). — Südlich **Roſtów,** 10 000 E., bedeutender Jahrmarkt; berühmter Gemüsebau.

4. Das Gouvernement Koſtromá; große Flachsſpinnereien, Leinwebereien und Juchtenlederfabriken. — **Koſtroma,** 30 000 E., an der Wolga, Fabriken in Leinwand.

5. Das Gouvernement Niſhnij-Nówgorod. — **Niſhnij-Nowgorod,** 44 000 E., am Zuſammenfluß der Oka mit der Wolga, hält jährlich eine weltberühmte Meſſe.

6. Das Gouvernement Kaſán. — **Kaſan,** 94 000 E., ſieben Werſt von der Wolga, wichtiger Handelsplatz mit ſtarker Induſtrie; Leder, Seife, Stearin u. ſ. w. Univerſität und Kathedrale mit dem Marienbilde: „die heilige Mutter Gottes zu Kaſan."

7. Das Gouvernement Túla. — **Tula,** 58 000 E., an der Upá, mit der größten Waffenfabrik Rußlands; fabriziert auch viele Theemaſchinen u. ſ. w.

8. Das Gouvernement Kalúga; große Papierfabrikation. — **Kaluga,** 39 000 E., an der Oka, handelt mit Getreide.

9. Das Gouvernement Rjaſán. — **Rjaſan,** 20 000 E., an der Oka, handelt mit Getreide und Vieh. — **Kaſſimow,** 14 000 E., an der Oka; Flachs- und Hanfſpinnereien.

III. Die Zone des Bergbaues.

Sie umfaßt die Gouvernements Wjátka, Perm, Ufá und Orenburg, liegt zu beiden Seiten des Uralgebirges und wird diesſeits desſelben von der Kama und ihren Nebenflüſſen, und jenſeits von Zuflüſſen des Tobol bewäſſert. Hier trifft man Berg- und Hügellandſchaften, unabſehbare Ebenen, große Sümpfe, unfruchtbare Einöden und reiche Ackerfelder. Die Wälder bedecken große Flächen; doch ſind ſie ſchon bedeutend gelichtet, da die Forſtwirtſchaft nicht geregelt iſt und die Berg- und Hüttenwerke große Maſſen Holzes verbrauchen. Der Ackerbau wird nur im ſüdlichen Teile von Wjatka, Perm und Ufa mit Erfolg betrieben; die Viehzucht iſt beſonders in den Steppenlandſchaften des ſüdlichen Teiles von Orenburg verbreitet. Die Haupterwerbsquellen der Bewohner ſind aber: Bergbau auf Eiſen und Kupfer und Verarbeitung dieſer Metalle; ferner Gewinnung von Salz, Gold und Platin, Holzverarbeitung, Holzflößerei in die waldloſen Niederungen und die Jagd. Die Bevölkerung beſteht aus Ruſſen, Wotjäken, Baſchkiren, Tataren u. ſ. w.

1. Das Gouvernement Wjátka; Lederfabriken und eine große Waffenfabrik. — **Wjatka,** 22 000 E., an der Wjatka, Getreide- und Flachshandel.

2. Das Gouvernement Perm. — **Perm,** 23 000 E., an der Kama und an der Hauptſtraße aus dem europäiſchen Rußland nach Sibirien. — Im aſiatiſchen Teile dieſes Gouvernements liegen: **Jekaterinburg,** 25 000 E., die wichtigſte Bergwerkſtadt des Reiches: Eiſen- und Kupferhämmer, Steinſchleifereien, Metallfabriken u. ſ. w. — Nördlich **Niſhnij-Tagilsk,** produziert ungeheuer viel Eiſen, hat Platina- und Goldwäſchen und iſt Hauptfundort des Malachit. — **Irbit,** hält große Jahrmärkte.

3. Das Gouvernement Ufá. — **Ufa,** 21 000 E., an der Bjélaja und Ufa. — **Slatoúſt,** 17 000 E., im Uralgebirge, hat Eiſeninduſtrie (Waffenfabrik).

4. Das Gouvernement Orenburg. — **Orenburg**, 48 000 E., am Uralflusse, in der Steppe gelegen; Hauptstapelplatz für den Karawanenhandel nach Asien. In der Nähe große Steinsalzlager. — **Troizk**, jenseit des Uralgebirges, auch ein sehr wichtiger Stapelplatz.

IV. Die Zone der schwarzen Erde.

Sie umfaßt die Gouvernements: Podólien, Kijew, Poltáwa, Tschernígow, Chárkow, Kursk, Orël, Woróneſh (mit Ausnahme des südlichen Teils, welcher Steppe ist), Tambów, Pénſa und Sſimbirsk (auch die Gouvernements Sſaratow und Sſamara, aber nur zum kleineren Teil). Dieſer Landstrich hat ausgezeichnet fruchtbaren Boden und ist nicht nur eine Kornkammer Rußlands, sondern ganz Europas. Außer Weizen, Hafer, Roggen und Hanf wird auch die Runkelrübe für die Zuckerfabrikation in großer Menge angebaut. Mit Obſt- und Gartenbau (Arbuſen, Melonen u. ſ. w.) beſchäftigt man ſich überall. Von Wichtigkeit ist die Fabrikation von Runkelrübenzucker und die Branntweinbrennerei; im übrigen ist die Gewerbthätigkeit im ganzen unbedeutend (Tuchfabriken). — Die Bevölkerung beſteht in Podólien und in Kleinrußland (d. h. in Tſchernigow, Kijew, Poltawa und Charkow) hauptſächlich aus Kleinruſſen; im übrigen meist aus Großruſſen (in den Gouv. Penſa und Sſimbirsk wohnen auch Mordwinen und Tſchuwaſchen).

1. Das Gouvernement Podólien; viele Zuckerfabriken und Branntweinbrennereien. — **Kamenéz-Podólsk**, 23 000 E., Hauptstadt, unfern des Dnjeſtr. — Südöſtlich Mohilëw, am Dnjeſtr; Weinbau.

2. Das Gouvernement Kijew; sehr viele Zuckerfabriken und Branntweinbrennereien. — **Kijew**, 127 000 E. (i. J. 1874), Feſtung am Dnjepr; uralt, lange Zeit Reſidenz ruſſiſcher Großfürſten; Univerſität; viele Kirchen und Klöſter (Höhlenkloſter); sehr wichtige Handelsstadt. — **Berditſchew**, 53 000 E., zur Hälfte Juden; wichtige Handelsſtadt.

3. Das Gouvernement Poltáwa; Tabaksbau. — **Poltawa**, 34 000 E., an der Wórſkla; Sieg Peter des Großen über Karl XII., 1709. — **Krementſchúg**, 30 000 E., am Dnjepr.

4. Das Gouvernement Tſchernígow; Tuch- und Zuckerfabriken, Tabaksbau. — **Tſchernigow**, 26 000 E., an der Deſſna, und ſüdöſtlich **Njéſchin**, 21 500 E., treiben nicht unbedeutenden Handel.

5. Das Gouvernement Chárkow; Zuckerfabriken und Branntweinbrennereien. — **Chárkow**, über 100 000 E., jährlich eine sehr große Meſſe, ein Hauptort für den Handel mit Schafwolle; Univerſität.

6. Das Gouvernement Kursk; Ölfabriken. — **Kursk**, 32 000 E. In der Nähe ein Wallfahrtsort, wo jährlich ein großer Markt abgehalten wird.

7. Das Gouvernement Orël; Hanfbau und Lederfabriken. — **Orël**, 54 000 E., an der Oká und öſtlich **Jeléz**, 30 000 E., treiben großen Handel mit Getreide und Mehl. — **Brjansk**, an der Deſſna, hat ein Arſenal. (Die Stadt ist 1875 zum Teil abgebrannt.)

8. Das Gouvernement Woróneſh. — Der ſüdliche Teil desſelben liegt in der Steppe; hier die beſten Pferdegeſtüte Rußlands. — **Woróneſh**, 46 000 E., im Don-Gebiet; Getreidehandel.

9. Das Gouvernement Tambów. — **Tambów**, 26 000 E., an der Zna, und ebenſo **Morſchánsk**, 20 000 E.; beide mit wichtigem Getreidehandel. (Morſchánsk ist 1875 fast ganz abgebrannt.) — Koſlów, Getreidehandel.

10. Das Gouvernement Pénsa; große Branntweinbrennereien. — **Pénsa**, 35 000 E., an der Ssura, hat eine von der Krone unterhaltene Mustergärtnerei. — Nördlich **Ssaránsk**, 14 000 E.

11. Das Gouvernement Ssimbirsk; Tuchfabriken. — **Ssimbirsk**, 27 000 E., an der Wolga, treibt bedeutenden Getreidehandel und große Fischerei. — Stromab Ssysrán, 20 000 E.; sehr lange (700 Faden) Brücke über die Wolga.

V. Die Zone der Steppen.

Sie umfaßt die Gouvernements: Bessarabien,*) Chersón, Taurien, Jekaterinossláw, das Land der donischen Kosaken, das Gouvernement Astrachan und den größten Teil von Ssarátow und Ssamára. Dieses Ländergebiet des südlichen Rußlands besteht zumeist aus Steppen, welche größtenteils nur zur Viehzucht geeignet, auf weiten Strecken (im Gouv. Astrachan) aber ganz unfruchtbar sind. Besondere Eigentümlichkeiten der Steppe sind: Mangel an Wald, Wasserarmut, salzhaltige Kräuter, häufige Dürre und Verwüstung durch Heuschrecken und Feldmäuse. Nur ein kleiner Teil des Steppengebietes gestattet auch den Anbau von Weizen, Mais, Hirse, Buchweizen, Arbusen, Melonen u. s. w. Obstgärten findet man hauptsächlich in der Krim, deren Ufergegenden am Abhange des Jailagebirges mit Weinbergen und Olivenhainen bedeckt sind. Die Hauptbeschäftigung der Steppenbewohner bildet die Viehzucht: Pferde, Schafe, Rindvieh. — Die Bevölkerung ist sehr gemischt; außer Russen findet man deutsche Kolonisten, Bulgaren, Wlachen, Griechen, Juden, Zigeuner, Kalmücken, tatarische Völker u. s. w.

1. Das Gouvernement Bessarabien; hier wird der beste russische Tabak gebaut. — **Kischinëw**, 112 000 E., Hauptstadt; Viehzucht, Weinbau. — **Chótin**, 16 000 E., und **Benderý**, 27 000 E., am Dnjestr; Karl XII. 1709. — **Akkermán**, 30 000 E., am Liman des Dnjestr; in der Nähe Salzgewinnung und Weinbau.

2. Das Gouvernement Chersón; viele Tabakfabriken. — **Cherson**, 128 000 E., nahe der Dnjeprmündung, hat einen seichten Hafen; Handel. — **Nikolájew**, 83 000 E., am Bug, Kriegshafen. — **Odessa**, 193 000 E. (Septbr. 1877), Universitätsstadt am schwarzen Meer, 1793 gegründet; zweite Seehandelsstadt des Reiches. Hauptausfuhrartikel: Weizen und Schafwolle. — Nordöstlich Jelissawetgrád, 63 000 E.; Viehmärkte.

3. Das Gouvernement Taurien; es umfaßt die Halbinsel Krim und die vorgelagerte nogaïsche Steppe. — **Ssimferópol**, 52 000 E., Hauptstadt. — Südwestlich Baktschissaraj, ehemals Residenz der krimschen Khane. — **Ssewastópol**, Kriegshafen und Festung, 1855 zur Hälfte zerstört. — Östlich Jalta in herrlicher Gegend, mit kaiserlichen Gärten und Landhäusern. — Feodósia, früher Káfa; Hafen, Handel. — **Kertsch-Jenikalé**, 22 000 E., an der gleichnamigen Meerenge, und **Berdjánsk**, am Nordufer des asowschen Meeres, Hafen- und Handelsstädte.

4. Das Gouvernement Jekaterinossláw; die Seidenraupenzucht nimmt immer mehr zu. — **Jekaterinossláw**, 34 000 E., am Dnjepr. — **Taganróg**, 48 000 E., am asowschen Meere; seichter Hafen, nicht unbedeutender Handel. Standbild Alexanders I., der 1825 hier starb. — Mariupol, Hafenort am asowschen Meere. — An der Kalka (jetzt Kálets), welche am Nordufer des asowschen Meeres mündet, wurden 1224 die Russen von den Mongolen geschlagen. — **Rostów**, 44 000 E., am Don; Hafen, Handel. — Asów, in der Nähe der Donmündung; einst bedeutender als jetzt.

*) Seit 1878 reicht Bessarabien südwärts bis zur Donau.

5. Das Land der donischen Kosaken; es hat ausgedehnte Steinkohlenlager. — Die Kosaken, deren Kolonien Stanizen genannt werden, treiben Viehzucht, Ackerbau, Weinbau und Fischfang. — Hauptort **Nowo-Tscherkásk**, 37000 E., an einem Zuflusse des Don.

6. Das Gouvernement Astrachan, ein an Salzsümpfen und Salzseen reiches, sehr niedriges Steppenland, in welchem Kirgisen und Kalmücken nomadisieren. Im Kaspi-See und in der Wolga treiben Russen und Tataren großartigen Fischfang: Stör, Hausen, Sterlet, Heringe u. s. w. — **Astrachan**, 58000 E., auf einer Insel zwischen zwei Wolga-Armen, hat einen seichten Hafen, der aber als Ausgangspunkt des sehr bedeutenden Fischfanges und des Handels mit Asien von Wichtigkeit ist. Die Bevölkerung ist sehr gemischt; zu den Erwerbsquellen derselben gehört außer Fischfang und Handel auch die Bereitung von Kaviar und Hausenblase. — An der Achtuba, einem Wolga-Arme, befinden sich die Ruinen von Ssarái, wo die Khane der „Goldenen Horde" residierten.

7. Das Gouvernement Ssarátow; viele deutsche Kolonien; bedeutende Branntweinbrennereien und Tuchfabriken. — **Ssaratow**, 86000 E., an der Wolga; Industrie und Handel (besonders mit Getreide und mit Salz aus dem Elton-See) sehr bedeutend. — Stromauf Wolsbsk, 31000 E. und Chwalynsk; stromab Kamyschin und **Zarizyn**, an der Wolga, welche hier dem Don sehr nahe kommt; Handel mit Getreide. — Unter den deutschen Kolonien ist Ssarépta unterhalb Zarizyn, die wichtigste; 1765 von Herrnhutern gegründet.

8. Das Gouvernement Ssamára; viele deutsche Kolonien; Tabaksbau. — **Ssamara**, 52000 E., an der Vereinigung der Ssamára mit der Wolga; bedeutender Handel mit Getreide und orenburgischem Salz.

VI. Das Weichsel-Gebiet.

Das Weichselgebiet umfaßt die Gouvernements des Zartums Polen: Warschau, Plotzk, Kalisch, Piótrkow, Rádom, Kjélez, Ljublin, Ssjédlez, Lómsha und Ssuwálki. — Grenzen. Das Land hat große Moräste und Wälder, aber auch vortrefflichen Wiesen- und Ackerboden. Das Fabrikwesen ist bedeutend fortgeschritten (Tuch, Leder, Zucker) und der Handel mit dem Auslande recht lebhaft. Im Bereich der Lysa-Gora, zwischen Weichsel und Pilica, wird Bergbau betrieben, namentlich auf Steinkohlen, Zink und Eisen. — Die Mehrzahl der Bewohner ($7^1/_{10}$ Mill.) sind Polen; außerdem: Russen, Deutsche, Litauer, viele Juden u. s. w.

Die bemerkenswertesten Städte sind: **Warschau**, 400000 E., an der Weichsel, schöne Stadt mit großer Fabriktätigkeit und großem Handel; Universität. Gegenüber liegt **Praga**, Festung. — **Nowo-Geórgiewsk** (früher Modlin) an der Mündung des Bug in die Weichsel; Festung. — **Kalisch**, an der preußisch-posenschen Grenze. — Östlich **Lódsi**, oder Lodz, 57000 E., im Gouvernement Piotrkow; nach Warschau die wichtigste Fabrikstadt Polens. — **Ljúblin**, 33000 E. — Die Schlachtorte Pultúsk (1703 und 1806) und Ostroléńka (1807 und 1831) am Nárew, im Gouvernement Lomsha.

B. Das Großfürstentum Finnland.

Finnland (6785 □Meilen und etwa 2 Mill. Bewohner) ist ein granitisches Felsplateau, welches im nördlichen Teile in einzelnen Bergen 1000′ Höhe erreicht und mit unzähligen Seen erfüllt ist (siehe S. 81 und 83). Die Küsten begleitet im Süden und Südwesten eine Unzahl von Scheeren. — Seen, Sümpfe, Moore und Wälder bedecken mehr als die

Hälfte des Landes; wo aber der Boden und das Klima es gestatten, da wird mit großer Sorgfalt Ackerbau getrieben. Der Hauptreichtum des Landes besteht in seinen Waldungen; Bretter, Balken u. s. w. sind daher auch die Hauptausfuhrartikel. Die Industrie ist in der südlichen Hälfte Finnlands nicht unbedeutend: Leinen-, Wollen-, Eisenwaren und Papier. — Die Landbevölkerung besteht aus Finnen, im Norden auch aus Lappen; in den Küstenstädten wohnen hauptsächlich Schweden.

Finnland gehört seit 1809 zu Rußland, hat aber eine eigene Landesregierung mit Volksvertretung durch die Stände (Adel, Geistlichkeit, Stadtbürger, Bauern). Es zerfällt in 8 Gouvernements oder Läne: Wiborg, Nyland oder Helsingfors, Abo-Björneborg, Wasa, Uleaborg, Tawastehus, St. Michel und Kuópio.

Die bemerkenswertesten Städte sind: **Wiborg**, 14 700 E., an einer Bucht des finnischen Busens, am Ausgangspunkte des Saima-Kanalsystems; treibt bedeutenden Bretterhandel. — **Helsingfors**, 43 000 E., Hauptstadt des Landes und Sitz der Regierung; saubere Stadt, an einer Bucht des finnischen Meerbusens schön gelegen; Handel, Universität, Polytechnikum. Den Eingang in den Hafen deckt die Felsenfestung Sweaborg. — **Abo**, 23 000 E., früher Hauptstadt; Hafen, Schiffbau, Fabriken, Handel. — Nystad, Friede 1721. — **Wasa** oder Nikolaistad und Uleaborg sind Hafenplätze. — Tornea, fast unter 66° N. Br.; der längste Tag dauert beinahe 24 Stunden. — **Tammerfors**, im Gouvernement Abo-Björneborg, einer der wichtigsten Fabrikorte Finnlands; schön gelegen. — Die Alands-Inseln haben schwedische Bevölkerung.

Wichtige Zusammenstellungen. § 70.

A. Historische Einteilung des europäischen Rußlands.

Das europäische Rußland zerfällt in 67 Gouvernements und 1 Gebiet (Land der donischen Kosaken), von denen wieder mehrere (unter Zugrundelegung geschichtlicher und Bevölkerungs-Verhältnisse) in folgende Ländergruppen zusammengefaßt werden:

1. Ingermanland; es umfaßt das Gouvernement St. Petersburg.

2. Die Ostseeprovinzen oder die Gouvernements: Ehstland, Livland und Kurland.

3. West- oder Weißrußland; hierzu gehören die littauischen Gouvernements: Wilna, Kowno und Grodno; ferner Witebsk, Mohilew, Minsk, Wolhynien und Podolien.

4. Groß-Rußland: Archangelsk, Wologda, Olonez, Nowgorod, Pskow, Smolensk, Moskau, Twer, Jaroslaw, Kostroma, Nishnij-Nowgorod, Wladimir, Rjasan, Tula, Kaluga, Orël, Kursk, Woronesh, Tambow.

5. Ost-Rußland: a) Das ehemalige Zartum Kasan: Perm, Wjatka, Kasan, Simbirsk und Pensa. b) Das ehemalige Zartum Astrachan: Ufa, Orenburg, Samara, Saratow und Astrachan.

6. Das Land der donischen Kosaken.

7. Klein-Rußland oder die Ukraine: Tschernigow, Kijew, Poltawa und Charkow.

8. Süd- oder Neu-Rußland: Beſſarabien, Cherſon, Taurien und Jekaterinoſſlaw.

9. Polen: Warſchau, Plotzk, Kaliſch, Piotrkow, Radom, Kjelez, Ljublin, Sſjedlez, Lomſha, Sſuwalki.

10. Das Großfürſtentum Finnland: Wiborg, Nyland, Abo-Björneborg, Waſa, Uleaborg, Tawaſtehus, St. Michel, Kuopio.

B. Städte an den Flüſſen.

1. An der Dwiná: Cholmogóry, Archangelsk.
   An der Sſuchóna: Welikij-Uſtjúg.
2. Am Wólchow: Nowgorod.
3. An der Newá: Schlüſſelburg, St. Petersburg.
4. An der Lúga: Luga und Jamburg.
5. An der Narówa: Narwa.
   Am Embach: Dorpat.
   An der Welikaja: Pſkow.
6. An der Torgel: Pernau.
7. An der livländiſchen Aa: Wolmar, Wenden (die Güter Treiden, Cremon, Segewold).
8. An der Düna: Witebsk, Pólozk, Dünaburg, Jakobſtadt (das Gut Kokenhuſen), Friedrichſtadt, Riga, Dünamünde.
9. An der kuriſchen Aa: Bauske, Mitau, Schlock.
10. An der Windau: Goldingen, Pilten, Windau.
    An der Abau: Kandau, Zabeln.
11. Am Njemen: Grodno, Kowno.
    An der Wilia: Wilna.
12. An der Weichſel: Warſchau mit Praga, Nowo-Georgiewsk, Plozk.
    Am Bug: Breſt-Litówsk.
    Am Narew: Lomſha, Oſtrolénka, Pultúsk.
13. Am Dnjeſtr: Chotin, Mohilëw, Bendéry, Akkerman.
14. Am Dnjepr: Sſmolensk, Mohilëw, Kijew, Krementſchug, Jekaterinoſſláw, Cherſón.
    An der Bereſina: Boriſſow, Bobrujsk.
    Am Bug: Nikolájew.
    An der Deſſna: Brjansk, Tſchernígow.
    An der Wórſkla: Poltáwa.
15. Am Don: Nowa-Tſcherkásk (an einem Zufluſſe), Nachítſchewan, Roſtów, Aſów.
16. An der Wolga: Rſhew, Twer, Rybinsk, Jaroſſláw, Koſtromá, Niſhnij-Nówgorod, Kaſán, Sſimbírsk, Sſamára, Sſyſran, Chwalynsk, Wolſhsk, Sſarátow, Kamýſchin, Zarízyn, Sſarépta, Aſtrachan.
    An der Twerzá: Torſhók.
    An der Kama: Perm.
    An der Oká: Orël, Kaluga, Sſérpuchow, Kolómna, Rjaſán,

Kassímow, Múrom, Nishnij-Nówgorod. — An der Upa: Túla. — An der Tsna: Tambów, Morschánsk. — An der Moskwá: Moskau, Kolómna. — An der Kljásma: Wladimir. An der Ssurá: Pénsa.

17. Am Uralflusse: Orenburg.

C. Universitätsstädte Rußlands.

Dorpat, St. Petersburg, Moskau, Kasán, Chárkow, Kijew, Odessa, Warschau, Helsingfors.

D. Flachsbau treibende Gouvernements.

Pskow, Livland, Wjátka, Kostromá, Wladimir, Wólogda, Witebsk, Jarossláw u. s. w.

E. Eisenerze und Steinkohlen liefernde Gouvernements.

a) Eisen: **Perm**, Wjátka, Ufá, Orenburg; — Nishnij-Nowgorod, Kalúga; — Finnland, Olónez.

b) Steinkohlen: Man unterscheidet außer einigen kleineren Bezirken, folgende größere Bassins: 1) Das Bassin Polens. 2) Das Donezbassin. 3) Das Bassin von Moskau (Nowgorod, Moskau, Túla, Kaluga, Rjasán, Orél und Smolensk umfassend).

F Die industriellsten Gouvernements.

1. Flachsspinnereien und Leinwandfabriken: **Kostromá, Wladimir**, Jarossław, St. Petersburg, Polen, Finnland, Livland (Baltische Leinenmanufaktur bei Riga) u. s. w.

2. Baumwollenindustrie: **Moskau, Wladimir**, St. Petersburg, Twer, Polen, Ehstland (Krähnholmer Manufaktur) u. s. w.

3. Wollenindustrie: **Moskau, Lodz** in Polen, Gródno, Livland, St. Petersburg, Simbirsk, Tschernigow u. s. w.

4. Lederfabrikation: **St. Petersburg, Warschau, Orél, Moskau, Wjátka, Kasán, Twer** u. s. w.

5. Rübenzuckerfabrikation: **Kijew**, Podólien, Chárkow, Tschernigow, Polen u. s. w.

6. Branntweinbrennereien: Ehstland, Tambow, Charkow, Podolien, Kijew, Woronesh u. s. w.

II. Asien.

810 000 □Meil. und 800 Mill. Bewohner.

Lage, Gliederung und Bewässerung. § 71.

1. Asien liegt mit Ausnahme der Tschuktschen-Halbinsel und einiger Inseln auf der nördlichen Hälfte der östlichen Hemisphäre und gehört

zum größten Teile der gemäßigten Zone an. Wiederhole die Kaps nach Seite 20. — Asien hängt mit Europa und Afrika zusammen und bildet mit ihnen den größten Kontinent: die alte Welt. Während Europa aber seiner ganzen Breite nach mit Asien verwachsen ist und als halbinselförmiges Glied dieses Erdteils erscheint, hängt Afrika nur durch die 15 Meilen breite Landenge von Suez mit ihm zusammen. Nenne die Grenzen Asiens nach Seite 20.

2. Asiens wagerechte Gliederung ist an der Süd- und Ostseite nicht unbedeutend; aber doch ist dieser Erdteil weit weniger vom Meere zerspalten als Europa, und sein Stamm ist gegen die Glieder übermäßig groß. Dieser Stamm hat die Gestalt eines unregelmäßigen Vierecks, welches man erhält, wenn man folgende Punkte verbindet: den Isthmus von Suez, den Busen von Tongking, das Ostkap und die nördlichste Landspitze am karischen Meere. — Nenne die Halbinseln und Inseln nach S. 21.

3. Im Gegensatze zu Europa herrscht in Asien das Hochland vor, indem es fast $^2/_3$ des ganzen Erdteils einnimmt. Es beginnt im Westen am mittelländischen Meere und durchzieht, vorherrschend in Form von ausgedehnten Tafelländern und an Breite zunehmend, das Innere des Kontinents bis zum großen Ozean. In dieser gewaltigen Hochlandsmasse treten zwei Hauptabteilungen deutlich hervor, nämlich das Hochland von Hinterasien und das Hochland von Vorderasien, beide durch den Hindukusch verbunden. — An diese Hochländer lehnen sich ausgedehnte, von großen Strömen reichlich bewässerte Tiefländer an, durch welche einzelne isolierte Bergländer von der Haupt-Hochlandsmasse getrennt werden. — Wiederhole Gebirgs- und Tiefland Asiens nach § 21, Seite 21.

4. Asien wird von vielen großen Stromsystemen und von zahlreichen Küstenflüssen bewässert. Ein großer Teil seiner fließenden Gewässer erreicht den Ozean nicht, sondern ist ausschließlich auf das feste Land beschränkt, indem die Flüsse teils in Seen münden, teils im Sande versiegen (kontinentale oder Steppen-Flüsse). Merkwürdig sind die großen Doppel- oder Zwillingsströme Asiens, die aus benachbarten Quellgebieten kommen und deren Mündungen nahe aneinander liegen oder ganz miteinander vereinigt sind. — Nenne Asiens Flüsse und Seen nach § 22, Seite 22.

§ 72. Klima, Pflanzen- und Tierwelt.

Über Asiens Klima merken wir im allgemeinen Folgendes: 1) Der Erdteil hat im ganzen kontinentales Klima: der Unterschied zwischen den Jahreszeiten ist besonders in Mittel- und Nordasien sehr groß; heiße Sommer wechseln mit sehr kalten Wintern ab. — 2) Asien hat kühleres Klima als Europa unter derselben Breite; denn wegen der hohen Lage der Tafelländer und wegen der großen, im ganzen wenig zerspaltenen Landmasse kann das Meer auf das Klima vieler

Gegenden keinen mildernden Einfluß ausüben. — 3) die Ostküsten Nordasiens sind kälter als die Westküsten Europas und Amerikas; denn es fehlen die erwärmenden Meeresströmungen, und die vorherrschenden Südwestwinde treten im Winter als trockne, kalte Landwinde auf.

Asien ist die Heimat mancher Pflanzen, die sich von hier aus über alle Erdteile ausgebreitet haben; so stammen aus Vorderasien die meisten unsrer Getreidearten, sowie der Weinstock und der Kirschbaum. — Aber Asien ist auch das Vaterland fast aller von den Menschen gezähmten Tiere; so stammt das Renntier aus Sibirien, das Kamel aus Arabien, das Pferd, der Esel, die Ziege und wahrscheinlich auch das Rind aus Hochasien, das Huhn aus Indien u. s. w.

Bevölkerung. § 73.

Etwa $^3/_5$ aller Bewohner Asiens gehören zur **mongolischen Rasse** (Chinesen, Japanesen, Tibetaner, Mongolen, Mandschu, Tungusen, Jakuten, Samojeden, Ostjaken, Baschkiren, Kirgisen, Turkmanen, Osmanen) und fast $^2/_5$ zur **kaukasischen Rasse** (Kaukasusvölker, Griechen in Kleinasien, Armenier, Perser, Afghanen, Baludschen, Hindu, Araber, Juden). Jene bewohnt hauptsächlich die Mitte, den Osten und den Norden des Erdteils, diese den Westen und den Süden. Eine Linie vom Westende des Kaukasus bis zur Ganges-Mündung trennt ungefähr beide Rassen. Im Südosten trifft man etwa $^1/_4$ Mill. **Malayen;** und einige Völker Ost-Sibiriens zählt man mit den Polarvölkern Amerikas einer besonderen (borealen) Rasse zu. — Der Religion nach sind die meisten Bewohner Asiens buddhistische oder brahmaïstische Heiden; von den monotheïstischen Religionen (siehe S. 36) ist der Mohammedanismus am stärksten vertreten. — Ein Teil (etwa $^1/_{10}$) der Bevölkerung gehört der niederen Kulturstufe an, nämlich die Jäger- und Fischervölker des Nordens und die Nomaden Mittel- und Westasiens; der bei weitem größte Teil aber sind ansäßige Völker, die teils unter einheimischen Despoten, teils unter europäischer Herrschaft leben.

Die Staaten Asiens.

Das russische Asien. § 74.

A. Kaukasien.

Kaukasien (8500 □Meilen mit $5^1/_2$ Mill. Bewohnern) liegt zwischen dem schwarzen und dem kaspischen Meere und grenzt im Süden an Armenien und Persien, im Norden an das europäische Rußland. Der größte Teil des Landes ist mit hohen Gebirgen erfüllt, nur der Norden ist flach. — Der Kaukasus ist eine gewaltige Gebirgsmauer, die von der Straße von Kertsch in südöstlicher Richtung bis zur Halbinsel Abscheron am kaspischen Meere hinzieht und die natürliche Grenze zwischen Asien

und Europa bildet. Ziemlich in der Mitte der Kette steigt an den Quellen des Terek der 15 500′ hohe Kasbek auf, an welchem eine schöne Kunststraße über das Gebirge (von Wladikawkás nach Tiflis) vorüberführt. Westlich von ihm erhebt sich an den Quellen des Kubán als höchster Gipfel der 17 500′ hohe Elbrus. Zwischen diesen beiden Hauptgipfeln liegt der höchste und wildeste Teil des Kaukasus, der nach Süden hin mit dem armenischen Hochlande in Verbindung steht.

Die Bevölkerung besteht aus den sogenannten kaukasischen Völkerstämmen, unter denen wir besonders die Tscherkessen (Cirkassier) im westlichen Teile des Landes und die Grusier im Thale der Kurá merken; ferner aus Russen, Tataren und Armeniern. Russen und Armenier sind Christen, die übrigen größtenteils Mohammedaner. — Der Ackerbau ist wenig entwickelt, bedeutend ist aber die Viehzucht, besonders in den nördlichen Steppen. Wichtig ist in einigen Thälern die Seidenzucht; großartig die Fischerei in der Kura. Die Industrie ist auf der Südseite des Gebirges bedeutender als auf der Nordseite; man fabriziert Wollen- und Seidenzeuge, Gold- und Silberwaren, Leder u. s. w.

Das General-Gouvernement Kaukasien umfaßt das frühere Cis- und Transkaukasien und zerfällt in folgende Gouvernements und Landstriche:

a) Zu Cis-Kaukasien gehören:

1. Das Gouvernement Stáwropol, ein salzhaltiges Steppenland, in welchem Kalmücken nomadisieren. — **Stawropol** 34 000 E.

2. Das Gebiet der kubánschen oder tschernomórischen Kosaken, meist niedriges, zum Teil sumpfiges Steppenland. — **Jekaterinodár**, 32 000 E., Hauptstadt am Kuban; Wein- und Obstbau. — **Jeïsk**, 30 000 E., Hafen- und Handelsstadt amasowschen Meere.

3. Der tersche Landstrich oder das Terekgebiet, mit der Festung **Wladikawkás** am Terek, wo die Kunststraße über den Kaukasus beginnt. Nordwestlich Pjatigorsk, in dessen Umgebung berühmte Heilquellen.

b) Zu Trans-Kaukasien gehören:

1. Der dagestánische Landstrich, fast durchweg Gebirgsland. — **Derbent**, 17 000 E., Hafenstadt am kaspischen Meere.

2. Das Gouvernement Bakú umfaßt das Ostende des Kaukasus und das Mündungsland der Kura. — **Baku**, 16 000 E., am Kaspi-See auf der Halbinsel Abscheron, woselbst viele Naphthaquellen. In der Nähe die „heiligen Feuer" von Baku, das sind Ströme brennenden Gases, zu denen die Feueranbeter (Parsi) wallfahrten. — **Schemachá**, 25 000 E., Fabrik- und Handelsstadt, wiederholt (1859 und 1872) durch Erdbeben fast ganz zerstört.

3. Das Gouvernement Jelissawétpol, von der Kura durchflossen, mit der Hauptstadt **Jelissawetpol**, 18 000 E. — Nordöstlich Nuchá, 25 000 E., Seidenzucht und Seidenandel.

4. Das Gouvernement Eriwan, ein Teil des russischen Armeniens. — **Eriwan**, 15 000 E., nördlich vom Ararat, mit lebhafter Industrie. — Westlich Etschmiádsin, Kloster und Sitz des Oberhauptes der armenischen Kirche. — Nordwestlich die Festung Alexandrópol, 21 000 E.

5. Das Gouvernement Tiflis mit **Tiflis**, 104 000 E., an der Kura, Sitz des General-Gouverneurs; erste Fabrik- und Handelsstadt; Schwefelquellen. — Westlich Achalzých, 14 000 E., Festung; lebhafte Industrie.

6. Das Gouvernement Kutaïß mit **Kutaïß**, vielleicht das alte Kolchis, am Rion, der ins schwarze Meer fließt; Seidenfabrikation. — Póti, an der Mündung des Rion, Hafen, Eisenbahn über Tiflis nach Baku.

7. Der ssuchúmsche Militär-Bezirk nebst dem Bezirk des schwarzen Meeres, eine Berglandschaft zwischen dem Rücken des Kaukasus und dem schwarzen Meere.

8. Die Gebiete Batum und Kars am Südost-Ufer des schwarzen Meeres, 1878 erobert. — **Batum**, guter Hafenplatz. — Südöstlich **Kars**, eine starke Festung.

B. Sibirien.

Sibirien (etwa 227 000 □Meil. mit 4 Mill. Bewohnern) ist zum größten Teil Tiefland; den Süden und Nordosten aber erfüllen Teile und Verzweigungen der nördlichen Grenzgebirge des hinterasiatischen Hochlandes. — Am wichtigsten und bekanntesten ist das Altai-Gebirge zwischen dem Irtisch und Jenissei, ein wildes Alpenland, dessen höchste Gipfel (Bjelucha) sich über 10 000′ erheben und dessen Reichtum an Silber, Gold und anderen Metallen sehr bedeutend ist. Weiter nach Osten folgen die Baikal- und daurischen Gebirge, weniger hoch als der Altai, aber doch in ihren höheren Teilen mit Gletschern und ewigem Schnee bedeckt und auch sehr reich an Silber, Blei und Gold. An das daurische Alpenland schließt sich, die Wasserscheide zwischen der Lena und dem Amur bildend, der Jablanói-Chrebét und an diesen der Stanawói-Chrebét, dessen niedrige Fortsetzung mit dem felsigen Ostkap an der Behringsstraße endet.

Das sibirische Tiefland ist im südlichen Teile zum Anbau von Getreide geeignet und zum Teil recht fruchtbar; im mittleren Teile ist es mit unermeßlich großen Waldungen bedeckt, die an allerhand Pelztieren, wie Zobeln, Hermelinen, Füchsen, Eichhörnchen u. s. w. sehr reich sind; den nördlichen Teil nehmen endlose Moossteppen, Tundra genannt, ein, welche 9—10 Monate im Jahre gefroren sind. In dem nie auftauenden Grundeise der Tundra, wie besonders auch auf den sibirischen Inseln und an den Unterläufen der Ströme findet man Überreste vorsündflutlicher Tiere: Mammute u. s. w.

Den südwestlichen Teil des sibirischen Flachlandes nimmt die Kirgisen-Steppe ein, ein hügeliges Land mit vielen kleinen Salzseen. Sie hat nur wenige feste Ansiedelungen und wird von Nomadenhorden durchzogen, welche Pferde-, Kamel- und Schafzucht treiben.

Sibirien hat eine sehr reiche Bewässerung. Große Ströme mit weitverzweigten Flußadern durchziehen das Land; aber sie münden, mit Ausnahme des Amur, in ein Meer, welches den größten Teil des Jahres mit Eis bedeckt ist. Sie sind daher für den Schiffahrts-Verkehr nach außen wenig oder gar nicht zu gebrauchen; trotzdem sind sie für Sibirien von großer Wichtigkeit, denn sie vermitteln den Verkehr im Innern des Landes und sind durch ihren großen Fischreichtum eine Hauptnahrungsquelle für die Bewohner der mittleren und nördlichen Landschaften. — Wiederhole die Ströme Sibiriens nach § 22, S. 22.

Das Klima Sibiriens ist im allgemeinen rauh und streng; langen und sehr kalten Wintern (40° Kälte und mehr) folgen kurze und oft sehr heiße Sommer. Der Boden taut in den nördlichen Gegenden auch in der heißen Zeit nur an der Oberfläche auf.

Die Bevölkerung Sibiriens ist eine sehr schwache, besonders in der östlichen Hälfte, wo nur 1—3 Menschen auf eine Quadratmeile kommen. Sie besteht hauptsächlich aus Eingeborenen und aus Völkerstämmen, die im europäischen Rußland vertreten sind. Diese letzteren sind entweder Kosaken, die an der Grenze angesiedelt sind und Kriegsdienste leisten, oder es sind Verbannte und deren Nachkommen, oder freie Ansiedler. — Die Eingeborenen gehören fast sämtlich der mongolischen Rasse an und zerfallen in viele Stämme, unter denen folgende die wichtigsten sind: a) Die Samojeden und die samojedischen Ostjaken, welche in dem Landstrich vom nördlichen Ural bis zum Kap Tscheljuskin verbreitet sind. — b) Die Kirgis-Kaisaken, kühne, räuberische Nomaden zwischen dem unteren Uralflusse und dem oberen Irtisch. Sie zerfallen in drei Hauptstämme: die kleine oder orenburgische, die mittlere oder sibirische und die große oder schwarze Orda oder Horde, welch letztere zwischen dem Balkasch-See und dem Issi-Kul nomadisiert. — c) Die Jakuten zu beiden Seiten der mittleren und unteren Lena bis zum Eismeer. — d) Die Tungusen zwischen den Mittel- und Unterläufen des Jenisei und der Lena, sowie zwischen der oberen Lena und dem ochotskischen Meere. — e) und f) Die Tschuktschen und die Kamtschadalen; sie haben in ihrem Körperbau, wie auch in ihren Sitten und Gewohnheiten Ähnlichkeit mit den benachbarten Eskimo in Amerika und gehören mit ihnen einer besonderen (borealen) Rasse an.

Die genannten eingeborenen Völkerstämme Sibiriens sind fast ohne Ausnahme Nomaden und leben von Jagd, Fischfang und ihren Herden, die zumeist aus Renntieren bestehen; die Kirgisen haben Pferde-, Schaf- und Kamelherden. — Fast alle sibirischen Völkerstämme gehören dem Heidentume an; die Kirgis-Kaisaken bekennen sich zum Mohammedanismus, und die Jakuten und Tungusen haben sich zum Teil, wenigstens äußerlich, dem Christentume zugewandt.

Sibirien zerfällt in zwei große Hauptteile: in West- und Ost-Sibirien, und jeder dieser Teile wieder in mehrere Gouvernements und Gebiete. Ost-Sibirien ist dem Flächenraume nach fast so groß wie Europa, West-Sibirien ungefähr halb so groß.

I. West-Sibirien.

1. Das Gouvernement Tobólsk; Leder- und Seifenfabriken. — **Tobolsk**, 20 300 E., am Zusammenfluße des Irtisch und Tobol; Hauptniederlage des an die Krone zu liefernden Pelzwerkes. — Südwestlich **Tjumén**, wichtiger Handelspunkt. — Berëzow, unfern des Ob (unter 64° N. Br.), historisch merkwürdiger Verbannungsort.

2. Das Gouvernement Tomsk; Bergbau auf Silber, Kupfer und Blei. — **Tomsk**, 34 000 E. (im März 1880), an dem zum Ob fließenden Tom, wichtiger Handelsplatz an der großen sibirischen Verkehrsstraße nach der Grenze

Chinas. — Südlich Kólywan mit berühmten Steinschleifereien und **Barnaúl**, am Ob, Hauptort des westsibirischen Berg- und Hüttenwesens.

II. Ost-Sibirien.*)

1. Das Gouvernement Jenisséisk umfaßt beinahe das ganze Gebiet des Jenissei; im südlichen Teile reiche Goldwäschen. — **Krasnojársk**, 14 000 E., Hauptstadt, am Jenissei und an der großen sibirischen Straße.

2. Das Gouvernement Irkutsk. — **Irkutsk**, 34 000 E., an der Angára, die bedeutendste Stadt Sibiriens; Sitz des General-Gouverneurs und Hauptniederlage für den russisch-chinesischen Handel.

3. Das transbaikalische Gebiet oder Daúrien. — Tschitá, Hauptstadt an einem Nebenflusse der Schilka. — Östlich **Nertschinsk**, Mittelpunkt des dauischen Bergbau-Bezirkes, mit Goldwäschen und mit Silber- und Bleigruben, in denen früher vorzugsweise verbannte Verbrecher beschäftigt waren. — **Kjächta**, wichtiger Handelsort nahe der chinesischen Grenze.

4. Das Gebiet Jakutsk, eine ungeheure Landfläche (2/5 von Europa); der ödeste und kälteste Teil Sibiriens. Hauptreichtum: Pelztiere, Gold an der Olekmá und Elfenbein von vorweltlichen Tieren; letzteres besonders auf dem Archipel Neu-Sibirien und auf den Bären-Inseln. — **Jakutsk** unweit der Lena, Hauptniederlage für das Pelzwerk in Ost-Sibirien.

5. Das Amur-Gebiet auf der linken Seite des mittleren Amur. — Blagowéschtschensk am Amur, Hauptstadt.

6. Das Küstengebiet von Ost-Sibirien. Es umfaßt das Mündungsland des Amur und den Küstenstrich südwärts beinahe bis zur Halbinsel Korea, das Küstenland am ochotskischen Meere, die Halbinsel Kamtschatka, die Tschuktschen-Halbinsel und die Insel Sachalin. — Am wichtigsten ist das Mündungsland des Amur. Die Halbinsel Kamtschatka ist reich an Vulkanen und heißen Quellen; die Bewohner, deren einziges Haus- und Zugtier der Hund ist, leben von Jagd und Fischerei. Auf Sachalin befindet sich eine Strafkolonie (die Kurilen hat Rußland i. J. 1875 an Japan abgetreten). Nikolájewsk, am untern Amur. — Wladiwostok, Hafenort in der Nähe der Halbinsel Korea. — Chabarowka, am Amur, Sitz des Gouverneurs (seit 1881). — Viel unbedeutender sind: Ochotsk am walfischreichen ochotskischen Meere, und Petropáwlowsk an der Südostküste Kamtschatkas.

C. Zentral-Asien.

Das russische Zentral-Asien, 60 600 □Meil. mit 5 1/5 Mill. Bewohnern, umfaßt das Land der Kirgisen und die Provinz Turkestän.

1. **Das Land der Kirgisen** reicht vom Ostufer des kaspischen Meeres und vom unteren Uralflusse bis zum oberen Irtisch und ist ein wellenförmiges Steppenland mit vielen kleinen Salzseen; es zerfällt in die Gebiete: Uralsk, Turgái, Akmollinsk, Ssemipalatinsk und transkaspisches Gebiet. Das letztere liegt zwischen dem Kaspi- und Aral-See, reicht südwärts bis zur persischen Grenze und wurde früher Land der Turkmanen genannt; es wird von einem räuberischen Nomadenvolke durchstreift. — Die wichtigsten Städte sind: Uralsk, 17 600 E., am Uralflusse; **Omsk**, 31 000 E., Festung am Irtisch; und Petropáwlowsk, Festung unweit des Ischim, wichtiger Platz für den Handel mit den Kirgisen.

2. **Die Provinz Turkestän** liegt am Syr-Darja und auf der

*) Im Juli 1884 wurde ein Amur-Generalgouvernement errichtet; es besteht aus Transbaikalien, aus dem Amurgebiet, dem Küstengebiet, dem Militärgouvernement Wladiwostok und der Insel Sachalin.

rechten Seite des untern Amu-Darja. Es ist teils Bergland mit fruchtbaren Thallandschaften, teils niedriges Steppen- und Wüstenland, das aber von sehr ergiebigen Landstrichen unterbrochen ist. — Turkestān zerfällt in 5 Gebiete.

a) Das Gebiet Syr-Darja. — **Turkestan**, fabriziert Baumwollenwaren und Teppiche. — **Taschkent**, gegen 100 000 E.; Hauptstadt, Sitz des General-Gouverneurs; sehr wichtig als Handels- und Fabrikstadt.

b) Das Gebiet Sjemiretschensk zwischen Tian-Schan und Balkasch-See.*) — Wernoje, Festung und Gebietsstadt, 17 600 E.

c) Das Gebiet Ferghana: es liegt am oberen Syr-Darja und ist, ebenso wie die Gebiete Syr-Darja und Sjemiretschensk, ein Teil des früheren Khanates Khokand. — **Khokand**, 35 000 E., hat blühende Industrie und großen Handel.

d) Das Gebiet Sarefschan, früher ein Teil des Khanates Bokhára, hat viel Kulturland und eine starke Bevölkerung. — Hauptstadt **Sjamarkánt**, einst (1369) glänzende Residenz Timurs, 36 000 E.

e) Das Gebiet Amu-Darja am rechten Ufer des gleichnamigen Flusses, gehörte einst zum Khanat Khiwa.**)

§ 75. Turān oder Turkestān.

Turkestān ist das Land zwischen dem Kaspi-See und dem Westrande des hinterasiatischen Hochlandes; im Süden wird es durch den Nordrand vom Iran begrenzt, im Norden hat es keine natürliche Grenze. — Mit Ausnahme des östlichen Teils gehört Turkestān dem Tieflande von Turan an, welches die bedeutendste größere Einsenkung der Erdoberfläche ist. Dasselbe hängt zwischen dem Kaspi-See und dem Uralgebirge mit der sarmatischen Tiefebene zusammen, ist zum großen Teil mit Flugsand bedeckt und früher jedenfalls Meeresboden gewesen. Das kaspische Meer ($85^1/_2{}'$ unter der Wasserfläche des Ozeans) und der Aral-See sind Reste der einstigen Meeresflut und haben salziges Wasser. In letzteren fließen die Doppelströme: Syr-Darja (Sihon, Jaxartes) und Amu-Darja (Gihon, Oxus).

Die mohammedanischen Bewohner (Turkmanen, Kirgisen) gehören dem türkischen Stamme der mongolischen Rasse an und sind von der Natur des Landes zum großen Teil auf das Nomadenleben angewiesen. — Außer der russischen Provinz Turkestan merken wir:

1. Das Khanat Bokhára oder die große Bucharei zu beiden Seiten des mittleren Amu. Die Bewohner treiben Handel, Gewerbe (Baumwollen- und Seidenweberei) und Ackerbau. — **Bokhara**, 70 000 E., bedeutendste Handelsstadt im mittleren Asien.

2. Das Khanat Khiwa, ein Wüstenland mit fruchtbarer, wohl angebauter Oase am linken Ufer des unteren Amu.

§ 76. Das türkische Asien.

Es umfaßt Kleinasien, Armenien und Kurdistan, das Euphrat- und Tigrisland, Syrien und Palästina und das Land an der Westküste Ara-

*) Das Gebiet Sjemiretschensk ist mit den Kirgisengebieten Akmollinsk und Sjemipalatinsk (i. J. 1882) zu einem General-Gouvernement der Steppen vereinigt worden; Regierungssitz ist Omsk.

**) Bemerkung: Das Gebiet Kuldscha wurde i. J. 1881 bis auf einen kleinen Teil, welcher dem Gebiete Sjemiretschensk einverleibt worden ist, an China abgetreten.

biens. Man pflegt insbesondere diese Länder, einschließlich der europäischen Türkei, Griechenlands, Persiens und Ägyptens, den Orient, italienisch die Levante, d. h. Land des Sonnenaufgangs, zu nennen.

A. Kleinasien.

Kleinasien (9800 □Meilen) ist ein von Randgebirgen umschlossenes Tafelland, welches auf seiner Scheitelfläche unregelmäßige Bergzüge und einzelne Hochgipfel trägt (wie z. B. den 12 000′ hohen vulkanischen Erdschjas, den Argäus der Alten). Den Südrand bildet der Taurus und den Ostrand der Antitaurus, der mit dem armenischen Hochlande in Verbindung steht; der Westrand senkt sich allmählich in sehr fruchtbaren Terrassenlandschaften zur hafenreichen Küste hinab, welcher eine Reihe furchtbarer Inseln (Sporaden) vorgelagert ist. — Die zentrale Hochebene hat zum Teil salzhaltigen Wüsten- und Steppenboden; wo aber hinreichende Bewässerung vorhanden ist, da ist das Land sehr fruchtbar (Tabak, Baumwolle, Oliven, Wein, Südfrüchte Mohn). — Der größte Fluß, der Kisil-Irmak (Halys der Alten) fließt ins pontische Meer.

Die Bevölkerung besteht größtenteils aus Türken, im übrigen aus Griechen, Armeniern und Turkmanen; an der Westküste und auf den Sporaden ist sie am dichtesten. — Kleinasien ist seit ungefähr 1400 eine türkische Provinz und heißt als solche Anadóly oder Natolien.

1. Auf dem zentralen Tafellande liegen: **Kjutáhia**, 60 000 E., Hauptstadt von Anadoly, und östlich **Angora**, 50 000 E., in dessen Umgebung manche Tierarten, besonders Ziegen, mit seidenartigen Haaren bedeckt sind.

2. Auf der Nordterrasse: Trapezunt (auch Trebisonde genannt), 60 000 E., wichtige Hafen- und Handelsstadt. — **Skutari**, 70 000 E., am Bosporus, gilt als Vorstadt von Konstantinopel. — Südlich **Brussa**, 70 000 E., vor der Eroberung Konstantinopels die türkische Hauptstadt, in der Nähe Meerschaumgruben.

3. Auf der Westterrasse: **Smyrna**, 150 000 E., erste Handelsstadt der Levante, das Ziel der Karawanen aus Kleinasien, Arabien und Persien. — Im Altertum befanden sich an der Westküste zu verschiedenen Zeiten sehr blühende Städte (Troja, Sardes, Ephesus, Milet u. a.).

4. Auf der Südterrasse merken wir am Kydnos (Alexanders des Großen Bad und Krankheit) die einst bedeutende Handelsstadt Tarsus, Vaterstadt des Apostels Paulus. — Im Flusse Kalykadnus ertrank i. J. 1190 Friedrich Barbarossa.

5. Die der Westterrasse vorgelagerten Inseln (Sporaden) sind fruchtbar, gut angebaut und dicht bevölkert. Die wichtigsten sind: **Lesbos** (oder Mytilini); **Chios**, die fruchtbarste, überaus reich an Wein; Samos; **Rhodos**, mit gleichnamiger Hauptstadt, Station der türkischen Flotte.

6. Die Insel Cypern, gebirgig (Olymp 6000′), einst durch ihren Reichtum an Produkten aller Art hochberühmt, unter der Türken-Herrschaft (1571 — 1878) sehr vernachlässigt, ist jetzt eine britische Besitzung. — Hauptstadt Levkosia (das alte Nikosia).

B. Armenien und Kurdistan.

Das Gebirgsland von Armenien besteht aus steppenartigen rauhen Hochflächen, welche von Bergketten umgrenzt sind und zum Teil große Salzseen (Wan- und Urmia-See) tragen. Auf dem Plateau von Eriwan erhebt sich der doppelgipfelige, mit ewigem Schnee bedeckte

Ararat bis zu 16 000′ Höhe. — Kurdistan liegt auf der Terrasse des Westrandes von Iran.

Die Armenier sind Christen und bilden eine Sekte der griechischen Kirche; sie sind als Handelsleute im ganzen Orient verbreitet. Die mohammedanischen Kurden sind ein kriegerisches und räuberisches Bergvolk und treiben Ackerbau und Viehzucht.

Nur ein Teil des armenischen Hochlands gehört zur Türkei; ein anderer (Eriwan, Batum und Kars) gehört zu Rußland und ein dritter zu Persien. — Im türkischen Armenien heißt die Hauptstadt **Erzerum**, 55 000 E., wichtiger Handelsplatz zwischen Europa und Persien. — **Diarbékr**, am Tigris, Hauptstadt des türkischen Kurdistan, im alten Assyrien.

C. Das Euphrat- und Tigrisland.

Der Euphrat entsteht im armenischen Hochlande aus zwei Quellflüssen (Frad und Murad). Nach Vereinigung derselben durchbricht er unter vielen Stromschnellen einen Zug der Tauruskette und wendet sich dann nach Südwesten, als wollte er dem mittelländischen Meere zufließen. Er kehrt aber um und schlägt schließlich eine entschieden südöstliche Richtung ein. — Der Tigris entspringt auf dem Plateau von Diarbekr, durchbricht den Südrand des armenischen Hochlandes und hat sehr reißendes Gefälle. Beide Zwillingsströme vereinigen sich und bilden den Schat el Arab, der durch eine fruchtbare Niederung dem persischen Meerbusen zuströmt.

Die beiden Ströme schließen die Ebene von Mesopotamien ein, welche im Altertum durch künstlich regulirte Bewässerung sehr fruchtbar war, jetzt aber im Innern einer Wüste gleicht, aus welcher plündernde Räuberhorden, reißende Tiere und verheerende Heuschreckenschwärme hervorbrechen.

Am Tigris liegt **Mosul**, einst durch Handel und Gewerbfleiß (Musselin) sehr berühmt; gegenüber die Ruinen von Ninive. Stromab liegt **Bagdad**, 67 000 E., einst die prächtige Hauptstadt der arabischen Weltherrschaft; jetzt Sitz des türkischen Statthalters. Südlich die Trümmer vom alten Babylon zu beiden Seiten des Euphrat. Am Schat el Arab liegt **Basra**, einst ein sehr wichtiger Platz für den Handelsverkehr zwischen Indien und Europa.

D. Syrien und Palästina.

An der Ostküste des mittelländischen Meeres erhebt sich aus einem schmalen, niedrigen Küstensaume das Hochland von Syrien, eine Gebirgsplatte, welche durch einen Längenspalt in einen Ost- und Westflügel zerfällt. Der höchste Teil des Hochlandes ist der Libanon und der ihm parallel ziehende Antilibanon, der im Süden mit dem 10 000′ hohen Hermon endet. In dem Längenthale zwischen diesen beiden Zügen und ihren nördlichen Fortsetzungen fließt der Orontes nach Norden und ergießt sich, das Gebirge durchbrechend, ins mittelländische Meer. Auf dem schmalen, hafenreichen Küstenstriche im Westen des Libanon lag das alte Phönizien.

Südlich vom Libanon breitet sich das viel niedrigere Bergland von Palästina aus, welches durch das Jordanthal (Ghor) in das West- und Ostjordanland zerfällt. — Der Jordan entspringt am Hermon, durchfließt den schlammigen See Merom, etwas südlicher den fischreichen See Genezareth und ergießt sich in das überaus salzige tote Meer, auch Asphalt-See genannt. Es liegt über 1200′ unter dem Spiegel des mittelländischen Meeres und ist die tiefste Einsenkung der Erdrinde.

Nach Süden hin geht das Bergland von Palästina allmählich in eine Wüste (Tih) über, durch welche die Kinder Israel aus Ägypten nach Kanaan zogen. Sie erfüllt fast die ganze Sinai-Halbinsel (das peträische Arabien) und steigt im Süden zum Sinai-Gebirge auf, in welchem sich der 8700′ hohe Sinai (Mosesberg, Berg der Gesetzgebung) und der 8000′ hohe Horeb erhebt. Am Fuße des Sinai liegt in einer Felswildnis das griechische Katharinenkloster, wo Christen gastliche Aufnahme finden.

Syrien und Palästina bilden eine Provinz (Soristan) der asiatischen Türkei und werden zumeist von Mohammedanern arabischen Stammes bewohnt; doch giebt es hier auch noch eine Menge Christen (fast 1/3), die nicht selten von den Mohammedanern blutig verfolgt wurden.

Syriens wichtigste Städte: **Antakié**, das alte Antiochia (Apostelgesch. 11; 26), am untern Orontes an der Verkehrsstraße zwischen dem Euphrat und dem Mittelmeere; einst sehr bedeutend. — **Halep**, oder **Aleppo**, 75 000 E., wichtige Fabrik- und Handelsstadt. — **Damaskus**, 150 000 E., eine der wichtigsten Fabrik- und Handelsstädte des Orients; Sammelplatz großer Karawanen nach Mekka. — Zeugen ehemaliger Größe sind die großartigen Tempelruinen von Baalbeck zwischen dem Libanon und Antilibanon, und östlich davon in einer Oase der syrischen Wüste die Ruinen von Palmyra. — Im Lande der Phönizier liegt die Hafen- und Handelsstadt **Beirut**, 80 000 E. Die ehemals berühmten Städte Sidon (jetzt Saida) und Tyrus (jetzt Tyr oder Sur) sind jetzt sehr unbedeutend. Südlich die Festung **Akka** (oder Jean d'Acre), das alte Ptolemaïs, unfern des Karmel-Gebirges.

Palästina zerfällt westlich vom Jordan in die drei Landschaften: Galiläa, Samaria und Judäa. In Galiläa liegen: **Nazareth**, westlich vom Berge Tabor. Östlich davon **Tiberias**, am See Genezareth. — In Samaria liegt **Sichem** (jetzt Nablus genannt), am Fuße des Berges Garizim. — In Judäa: **Jerusalem**, 24 000 E. (unter denen fast 1/3 Christen); die Stadt liegt 2500′ über dem Meere auf einem Kalkplateau, das auf drei Seiten von Tiefthälern umgeben ist und sich nur nach Norden hin sanft absenkt. Auf dem Plateau erheben sich einzelne Höhen, wie der Hügel Zion, wo David seine Burg baute, und der Tempelberg Moria, auf dem jetzt eine den Mohammedanern sehr heilige Moschee steht. Das größte Heiligtum der Christen ist die Kirche des heiligen Grabes. Nach der Ostseite hin wird Jerusalem durch das Thal des Baches Kidron (Josaphat) von dem 2650′ hohen Ölberge getrennt. Am Westabhange des Ölberges liegt der Garten Gethsemane und am Ostabhange das Dorf Bethanien. Südlich das Dorf **Bethlehem** mit der prachtvollen Marienkirche, in welcher sich die Geburtsgrotte des Herrn befindet. — Nordwestlich von Jerusalem die Hafenstadt **Jafa** oder Joppe und südlich hiervon im Lande der Philister: **Gaza**, Stationsort für Karawanenzüge.

Die Halbinsel Sinai steht unter der Herrschaft des Vizekönigs von Ägypten.

§ 77. Die Halbinsel Arabien.

Die Halbinsel Arabien (etwa 60 000 □Meilen) bildet ein isoliertes Hochland, welches durch das wüste syrisch-arabische Tiefland vom vorderasiatischen Hochlande getrennt ist. — Grenzen. — Das Innere der Halbinsel ist größtenteils eine dürre, wasserarme heiße Plateaufläche; nur der nördliche Teil des Binnenlandes, das Nedsched, ist reich an Weiden und die Heimat des Pferdes und Kameles. Die innere Plateaufläche ist von einem Wüstengürtel umgeben, und dieser wird nach den Meeren hin von Gebirgsketten eingefaßt, welche terrassenförmig zum schmalen Küstensaume abfallen. — Einen größeren Strom besitzt Arabien nicht; trockene Wasserrinnen (Wadi) sammeln das sehr selten fallende Regenwasser.

Die mohammedanische Bevölkerung besteht teils aus umherschweifenden räuberischen Beduinen, welche unter einzelnen Scheikhs stehen, teils aus ansäßigen Städte- und Oasenbewohnern, welche an der Westküste von türkischer Herrschaft abhängig sind, im übrigen aber von einheimischen Sultanen regiert werden.

Wir merken folgende Landschaften:

1. Die türkische Provinz Jemen oder das glückliche Arabien, nimmt den Südwesten der Halbinsel ein; die wichtigsten Exportartikel sind: Baumwolle, Indigo, Gummi arabicum und Kaffee, der früher hauptsächlich aus der Hafenstadt **Mochha** ausgeführt wurde. — An der Südseite liegt **Aden**, eine den Briten gehörige Felsenfestung.

2. Die türkische Provinz Hidschās, an der Westküste, mit Mekka und Medynah, den heiligen Städten der Mohammedaner, zu denen jährlich Hunderttausende von Pilgern wallfahrten. In **Mekka** befindet sich die Hauptmoschee, in deren Vorhofe die heilige Kaaba steht, d. i. ein würfelförmiger Tempel mit dem abgöttisch verehrten schwarzen Stein. — Nach **Medynah** wird gewallfahrtet, weil eine Moschee das Grab Mohammeds enthält. — An der Küste liegt Dschidda, wo zur Wallfahrtszeit eine große Messe abgehalten wird.

3. Das Sultanat Nedsched: es wird von ganz besonders strenggläubigen Mohammedanern (Wahhabiten) bewohnt.

4. Das Sultanat Omān. Es umfaßt den südöstlichen Teil Arabiens, hat in dem hoch aufsteigenden Küstengebirge ausreichenden Regen und ist darum auch ziemlich stark bevölkert. Der wichtigste Ort ist die Hafen- und Handelsstadt Maskat.

§ 78. Das Hochland von Irān.

Iran (49 000 □Meilen) ist ein von Randgebirgen umschlossenes Tafelland von 3000′ mittlerer Höhe und bildet die östliche Hälfte des vorderasiatischen Hochlandes. Grenzen. — Das Innere des Hochlandes ist zum großen Teil Salz- und Sandwüste mit heißem und trocknem Klima. Üppige und wahrhaft paradiesische Vegetation findet sich aber in den Oasen und bei natürlicher oder künstlicher Bewässerung in den Terrassen-Landschaften. — Unter den Randgebirgen merken wir namentlich im Nordosten den Hindukusch mit Gipfeln bis 18 000′ Höhe, im Nordwesten das vulkanische Elburs-Gebirge im Süden des kaspischen Meeres; ferner im Westen die Gebirge von Armenien und

Kurdistan und im Osten das indisch-persische Grenzgebirge oder Soliman-Gebirge. Zwischen letzterem und dem Hindukusch ist eine Lücke, durch welche der Kabulstrom zum Indus fließt und welche die natürliche Verbindungsstraße zwischen Indien und Vorderasien bildet.

Auf dem Hochlande von Iran lagen einst die Reiche Medien und Persien; jetzt befinden sich hier folgende Staaten:

1. **Persien.** — Das persische Reich (30 000 □Meilen mit $7^1/_2$ Mill. Bewohnern) umfaßt West-Iran und einen Teil des armenischen Hochlandes. — Nur einzelne Provinzen der Westhälfte erfreuen sich einer besonderen Fruchtbarkeit. Hier fällt zur Winterzeit im Gebirge auch Schnee; und je größer die Massen desselben, um so günstiger sind die Aussichten auf eine gute Ernte. — Die mohammedanische (Schiiten) Bevölkerung besteht größtenteils aus Persern; den kleineren Teil bilden nomadische Wander- und Kriegerstämme türkischer Abkunft; zu ihnen gehört das Herrscherhaus des Schachs oder Königs.

Teherān, 85 000 E., jetzige Haupt- und Residenzstadt, am Südfuße des Elburs-Gebirges; südlich davon die frühere Residenz **Ispahān.** — Südlich davon **Schirās,** wie Ispahan, in herrlicher Thalmulde zwischen Rosen- und Weingärten gelegen. — Am persischen Golf: **Abuschehr,** Hafenstadt. — (Rescht, Handelsstadt in dem reich bewässerten, vulkanisch-durchwärmten und fruchtbaren Küstenstriche zwischen Kaspi-See und Elburs-Gebirge; hier wird viel Seidenraupenzucht getrieben). — **Tabris** oder Tauris, 110 000 E., im armenischen Hochlande, Mittelpunkt des Handels zwischen Europa und dem industrielosen Persien.

2. **Afghanistān.** — Das ist der nordöstliche Teil Irans, zum Teil Sandwüste, zum Teil hohes Alpenland mit sehr fruchtbaren und schönen Thälern.

Die wichtigsten Stapelplätze für die indischen Produkte, welche von Kaufleuten aus verschiedenen Gegenden Asiens hier eingetauscht werden, sind: **Kabūl,** 60 000 E., in paradiesischer Lage am Flusse gleichen Namens; **Kándahar,** 50 000 E., und **Herāt,** 100 000 E.

3. **Baludschistān.** — Das ist der südöstliche Teil Irans, zum Teil Sand- und Steinwüste (das alte Gedrosien). Die Baludschen sind Nomaden, die auf ihren schnellen Kamelen gern weite Raubzüge unternehmen und unter Stammhäuptlingen und Fürsten stehen. Ihrer Religion nach sind sie, wie auch die Afghanen, Mohammedaner. Der wichtigste Ort ist Kelāt, südlich von Kandahar.

Vorderindien. § 79.

Die Halbinsel Vorderindien hat die Gestalt eines Dreiecks und endet im Süden (mit dem Kap Komorīn) unter 8° N. B. Die Südhälfte wird von dem Plateau Dekān ausgefüllt, welches sich nach Osten hin abdacht und von den West- und Ost-Ghats umsäumt ist. Jene fallen zur hafenreichen und fruchtbaren Küstenebene Mālabar steil ab; diese bilden den Übergang zur hafenlosen und dürren Küstenebene Koromāndel. (Der südliche Teil der Halbinsel ist durch einen tiefen Einschnitt vom Dekan geschieden und trägt ein eigenes Gebirge.) —

Das Dekan hat eine reiche Bewässerung; die meisten Flüsse (wie Godaveri und Kistna) folgen der östlichen Abdachung. Das Klima ist auf dem Plateau gemäßigt; an den Küsten heiß, doch durch die Seewinde etwas gemildert. Die Vegetation ist üppig: Zuckerrohr, Indigo, Baumwolle, Reis, Bambusrohr, Palmen, Gewürze u. s. w. Die indischen Diamanten und andere Edelsteine sind berühmt.

Zwischen dem Nordrande des Plateaus von Dekan und dem Himálaya breitet sich das vom Ganges (und seinem Nebenflusse Dschumna) reich bewässerte Tiefland von Hindustän und Bengalen aus, ein feuchtheißes, aber äußerst fruchtbares und dichtbevölkertes Land. Der Ganges vereinigt sich vor seiner Mündung mit dem Brahmapútra und bildet ein großartiges, sumpfiges und sehr ungesundes Delta, in welchem Elefanten, Tiger, Krokodile und Schlangen in Menge hausen. — Im Westen schließt sich an das hindustanische Tiefland die Indus-Ebene an. Sie ist zum großen Teil dürr und wüst und wird vom Indus durchflossen, der rechts den Kabul aufnimmt und dessen linke Nebenflüsse das teilweis gut angebaute Pandschab oder Fünfstromland bewässern.

Den größten Teil der Bevölkerung Vorderindiens bilden die zur kaukasischen Rasse gehörenden Hindu, welche in früher Vorzeit ins Land kamen und die dunkelfarbenen Ureinwohner, von denen sich bis jetzt noch Reste auf dem Dekan erhalten haben, in die Gebirge und Wälder zurückdrängten. Die Religion der Hindu ist der Brahmaismus; sie verehren drei Hauptgötter: Brahma, Wischnu und Schiwa und eine zahllose Menge niederer Götter. Mit der Religion hängt auch die Einteilung des Volkes in Kasten zusammen, von denen die der Brahmanen oder Priester die vornehmste ist. — Gegen die Hindu drangen mongolische Völker (Mohammedaner) vor, deren Herrschaft im 16. Jahrhundert unter den Großmoguls ihre Blütezeit erreichte. Nachdem der Portugiese Vasco de Gama 1498 den Seeweg nach Indien gefunden hatte, setzten sich auch Portugiesen, Niederländer, Franzosen und Engländer auf der Halbinsel fest. Lange Zeit (1600—1858) standen die britischen Besitzungen unter der Verwaltung der ostindischen Compagnie; das war eine Gesellschaft englischer Kaufleute; gegenwärtig ist der größte Teil Vorderindiens (und auch die Westküste von Hinterindien) im unmittelbaren Besitz Englands und wird von einem Vizekönig oder Statthalter regiert.

I. Das britische Indien.

Das britische Indien zerfällt in unmittelbare (43 900 □Meil. mit 190 Mill. Bew.) und in mittelbare (26 100 □Meil. mit 54 Mill. Bew.) Besitzungen. Die letzteren (die indischen Schutzstaaten) genießen den Schutz Englands und stehen unter eingebore-

nen Fürsten, welche mehr oder weniger von den britischen Behörden abhängig sind.

Die unmittelbaren Besitzungen sind für die Verwaltung in die drei Präsidentschaften: Kalkutta oder Bengalen, Madrās und Bombay und in mehrere Vize-Statthalterschaften eingeteilt.

1. Im Tieflande des Ganges liegen: **Kalkutta**, 900 000 E., an einem Arme des Ganges in ungesunder Niederung; Sitz des Vizekönigs; Haupthandelsplatz für das große Gebiet des Ganges: Baumwolle, Opium, Reis, Indigo, Thee u. s. w. — **Patna**, 159 000 E., am Ganges, sehr gewerbreich: Baumwollen- und Seidenwaren. — **Benāres**, 180 000 E., am Ganges, die heiligste Stadt der Hindu mit zahlreichen Tempeln und heiligen Badeplätzen; Hauptziel der Pilger. — **Agra**, 150 000 E., am Dschumna, ehemals durch seine Bauwerke eine der prächtigsten Städte der Erde. — **Delhi**, 155 000 E., am Dschumna, einst glänzende Residenz eines Großmoguls.

2. Im Gebiet des oberen Indus liegt das Alpenland **Kaschmir**, ein tributpflichtiger Schutzstaat, mit der gleichnamigen Hauptstadt, in welcher die kostbaren Kaschmir-Shawls (aus der feinen Wolle der Shawl-Ziege) verfertigt werden. Das Land liegt sehr hoch (über 10 000′) hat lange strenge Winter und kurze, oft unterbrochene Sommer.

3. Im Gebiet des mittleren Indus und zwar im Pandschab liegt **Lahore**, 99 000 E., früher Hoflager eines Großmoguls (und Amritsar, 140 000 E., mit Shawlsfabriken). — Im Kabulthale liegt **Peschawar** (spr. Peschauer), wichtig als Handelsstadt und als Festung.

4. An der Westküste: **Bombay**, 650 000 E., zweitgrößte Stadt Indiens, Kriegshafen und Hauptstation der englischen Flotte in den indischen Gewässern; sehr großer Handel, besonders mit Baumwolle. In der Nähe berühmte unterirdische Felsentempel der alten Indier. — (Nördlich Surāt, 70 000 E., Handel mit Persien. — Das südwestliche Küstenland oder Malabar gleicht einem großen Garten, in welchem vorzüglich die Kokospalme, die Pfeffer- und Betel-Ranke, der Zucker u. s. w. gedeihen.)

5. An der Ostküste: **Madrās**, 400 000 E., treibt bedeutenden Handel, obschon die Schiffe auf offener Rhede liegen bleiben müssen und daselbst oft großen Schaden erleiden. — (Südlich Trankebār, ehemals dänisch.)

6. Auf dem Plateau von Dekan liegen die meisten indischen Schutzstaaten, aber auch große unmittelbare Besitzungen Englands. Die wichtigsten Städte sind hier: **Haiderabad**, 200 000 E., in einem Schutzstaate (und nördlich **Nagpur**, 86 000 E., in der überaus reichen Kornkammer des Dekan).

7. Ceylon wird durch die an Felsenriffen reiche Palksstraße vom Festlande getrennt und enthält im Innern ein fruchtbares Bergland (Adams-Pic, 7000′ hoch) mit üppigen Wäldern, in denen noch viele Elefanten hausen. Die Hauptprodukte dieser „Krone der indischen Lande" sind: Kaffee, Zimmet und kostbare Perlen aus dem angrenzenden Meere. — **Colombo**, 100 000 E., und **Point de Galle** (Poähng'dgähl), an der Westküste sind wichtige Hafen- und Handelsplätze.

8. Die Lakkadiven (seit 1875 eine unmittelbare Besitzung) und die Maledíven (zinspflichtig) sind Korallen-Inseln mit vielen Kokospalmen.

9. Britisch-Birma umfaßt die Westküste Hinterindiens und einige Punkte auf und bei der Halbinsel Malakka; ungesund, aber äußerst fruchtbar. — Haupt- und Handelsstadt **Rangun**, 100 000 E., im Irāwadi-Delta, nahe am Golf von Martaban. — An der Südspitze von Malakka die Insel und Stadt **Singapore** (Sfingapūr), 97 000 E., für den Handel äußerst günstig gelegen und darum rasch aufgeblüht.

10. Ober-Birma, am Mittellaufe des Irawadi, war früher (bis 1886) ein selbständiges Königreich; jetzt eine unmittelbare britische Besitzung. Hauptstadt Mandalay.

II. Unabhängige Staaten in Vorderindien.

1) Das Königreich Nepāl, auf den südlichen Terrassen des mittleren Himálaya, der hier seine höchsten Gipfel trägt.

2) Das Königreich Bhutān, östlich vom vorigen. (Einen Teil dieses kleinen Staates hat England annektiert.)

III. Besitzungen der Franzosen und Portugiesen.

Hauptort der französischen Besitzungen in Vorderindien ist **Pondichéry** an der Küste Koromandel; und Hauptort der den Portugiesen noch verbliebenen Besitzungen ist **Goa** an der Küste Malabar.

§ 80. Hinterindien.

Die hinterindische Halbinsel wird in Meridianrichtung von dicht bewaldeten Gebirgsketten durchzogen, welche Seitenäste des östlichen Himalaya sind und vier große Stromthäler voneinander trennen. Von den vier Hauptströmen, welche in ihren Deltas schlammige Niederungen einschließen, fließt der Irāwadi in den Golf von Martaban, der Menam in den Busen von Siam und der Mekhong oder Kambódja ins südchinesische Meer. — An Fruchtbarkeit des Bodens und Produktenreichtum steht Hinterindien der vorderindischen Halbinsel nicht nach. — Die Bevölkerung gehört größtenteils der mongolischen Rasse (Annamiten, Siamesen, Birmanen) und der buddhistischen Religion an; auf Malakka aber wohnen mohammedanische Malayen. — Ein Teil Hinterindiens wird von einheimischen Despoten beherrscht; von europäischen Völkern haben die Engländer und Franzosen große Besitzungen erworben.

1. Das **Königreich Annam**, östlich vom Mekhong, französischer Schutzstaat, besteht aus den Reichen Tongking und Cochinchina. Hauptstadt Hué an der Ostküste. — **Nieder-Cochinchina** im Mündungslande des Mekhong mit der Hafen- und Handelsstadt Saigon (Sa-igónn) ist eine französische Besitzung; ebenso das Königreich Kambodja, nordwestl. davon.

2. Das **Königreich Siam.** Es umfaßt das Gebiet des Menam und einen großen Teil der Halbinsel Malakka; die Hauptstadt **Bangkok**, 500 000 E., am Menam, nicht fern von seiner Mündung, treibt großen Handel mit Zucker, Pfeffer, Reis, Baumwolle, Guttapercha und eßbaren Schwalbennestern, die besonders nach China gehen. — Die Nordhälfte der Halbinsel Malakka ist unmittelbares Besitztum des Königreichs Siam; auf der Südhälfte befinden sich kleinere malayische Staaten, die zum Teil auch an Siam Tribut zahlen.

3. Das **Königreich Birma**; es ist jetzt eine unmittelbare Besitzung des britisch-indischen Reiches; siehe Seite 117, Nr. 10.

4. Das **britische Birma**; siehe Seite 117.

§ 81. Das Kaisertum China.

Das chinesische Reich (213 000 □Meilen mit 380 Mill. Bewohnern; vergleiche hiermit das russische und das britische Reich!) liegt auf dem hinterasiatischen Hochlande und auf dem chinesischen Tief-

lande. — Das hinterasiatische Hochland, das größte Tafelland der Erde, ist von Randgebirgen umgeben und von Gebirgsketten durchzogen.

Den Südrand desselben bildet das höchste Riesengebirge der Erde, der **Himálaya**, d. h. Wohnung des Schnees. Er breitet sich bogenförmig zwischen dem Indus und Brahmaputra aus, besteht aus mehreren Parallelketten, steigt steil aus dem hindustanischen Tieflande auf und fällt nordwärts allmählicher zu den hohen Plateaulandschaften Inner-Asiens ab. Die höchsten Gipfel liegen im zentralen Teile; sie heißen von Westen nach Osten: Dhawalagíri, 25 200′ hoch, Gaurisankar oder Mount Everest 27 200′ hoch, der höchste Berg der Erde, und Kantschin-Dschinga, 26 400′ hoch.

Der Ostrand des hinterasiatischen Hochlandes ist noch sehr unbekannt; er besteht aus sehr verzweigten Gebirgssystemen, die man im allgemeinen **chinesisches** und **mandschurisches Alpenland** nennt. Das letztere stürzt mit hohen Steilküsten zum japanischen Meere ab.

Den Nordrand Hinterasiens bildet das **daurische Alpenland** und das **Altai-Gebirgssystem**; beide sind bereits bei Sibirien betrachtet worden. — Im Westen wird Hochasien durch das **Pamir-Plateau** (früher Bolor-Dagh genannt) abgeschlossen; aber nur zum Teil. Zwischen diesem Plateau und dem Altai befindet sich nämlich eine Lücke in der Umwallung Hinterasiens, in welcher die von Ost nach West ziehenden Bergzüge der Dsungarei durch bequeme Längenthäler getrennt sind. Durch dieses Völkerthor drangen einst die Hunnen und später die Mongolen nach Westasien und Europa vor.

Das Innere des hinterasiatischen Hochlandes wird durch die von Westen nach Osten ziehenden Gebirgsketten des **Kuenlün** und **Tian-Schan** in drei Abteilungen zerlegt, die von Norden nach Süden an Höhe bedeutend zunehmen. Der höchste Teil des Hochlandes liegt zwischen dem Kuenlün und Himálaya; es ist dies das Hochland von Tibet, welches (im nordwestlichen Teile) die Karakorúm-Kette trägt, in welcher sich der zweithöchste Berg der Erde, der 26 540′ hohe Dapsang, erhebt. Zwischen dem Kuenlün und Tian-Schan liegt die Hochebene von Turkestan. — Nördlich vom Kuenlün breitet sich vom Ostfuße des Pamir-Plateau bis zum mandschurischen Alpenlande hin das große Steppen- und Wüstenland Gobi aus, von welchem der östliche Teil keine Oasen hat und zu festen Ansiedelungen fast ganz untauglich ist.

Das chinesische Tiefland breitet sich im Osten des hinterasiatischen Hochlandes aus. Es umfaßt das Mündungsland des Hoangho und Jangtse-Kiang (beschreibe den Lauf dieser Flüsse), ist sehr fruchtbar, vortrefflich angebaut und äußerst dicht bevölkert. Der (200—250 Meilen lange) Kaiserkanal verbindet die Unterläufe der nach Osten fließenden Ströme des Tieflandes, geht aber seinem Verfall entgegen.

Die Bewohner des chinesischen Reiches gehören der mongolischen Rasse an. Der bei weitem größte Teil der Bevölkerung besteht aus Chinesen; der kleinere aus Koreanern, Tibetanern, Mon-

golen, Mandschu und Tataren. — Der größte Teil des Volkes bekennt sich zum Buddhaismus, der durch Reformation aus dem Brahmaismus hervorgegangen ist; der Stifter desselben ist Gautama, später bei den Indiern Buddha (und bei den Chinesen Fo) genannt. Außer dem Buddhaismus ist auch noch die Lehre des Kong Fu Tse (Confucius) verbreitet; das Christentum hat bis jetzt erst sehr geringe Fortschritte gemacht.

Die Chinesen teilen ihr Reich in zwei Hauptteile: 1) Das eigentliche China; 2) die Nebenländer: Mandschurei, Mongolei, Tibet, Ost-Turkestan, Dsungarei und Korea. — Der Kaiser von China (Sohn des Himmels) ist unumschränkter Herrscher und stammt von dem Volke der Mandschu ab, welches 1644 China eroberte.

1. Das **eigentliche China** oder das „Reich der Mitte". Es umfaßt das chinesische Alpenland und das chinesische Tiefland und wird im Norden von der immer mehr zerfallenden chinesischen Mauer begrenzt. Dieselbe wurde vor mehr als 2000 Jahren als Schutzwehr gegen die Einfälle der Mandschu und Mongolen erbaut und bildete eine zusammenhängende Reihe von Befestigungswerken. Doch hat sie ihre Bedeutung verloren; denn seitdem die Mandschu sich des chinesischen Thrones bemächtigt, liegt sie innerhalb des Reiches. — Unter allen mongolischen Völkern Asiens sind neben den Japanesen unstreitig die Chinesen die gebildetsten. Der Ackerbau wird mit äußerster Sorgfalt betrieben und hoch in Ehren gehalten; Reis baut man im ganzen Lande. Von hoher Wichtigkeit ist die Kultur des Theestrauches und die Zucht der Seidenraupe; und die Hauptausfuhrartikel sind auch: Thee und Seide. Durch Verträge sind in neuerer Zeit den fremden Schiffen mehrere Häfen geöffnet worden.

Peking, 1 Mill. E., Haupt- und Residenzstadt, in der Nähe der großen Mauer. — Südöstlich Tientsin, fast 1 Mill. E., lebhafte Handelsstadt (an der Mündung des Kaiserkanals in den Peiho). — **Nanking**, 450 000 E., unweit des Jangtse-Kiang, frühere Hauptstadt, wichtige Fabrik- und Handelsstadt und Sitz der chinesischen Gelehrsamkeit. — **Schanghai**, 277 000 E., unweit der Mündung des Jangtse-Kiang, Hauptplatz für den europäisch-chinesischen Handel. — **Kanton**, 1½ Mill. E., Seestadt an der Südküste, eine der wichtigsten Handelsstädte. Ein Teil der übergroßen Bevölkerung lebt hier, wie auch anderwärts in China, auf Schiffen, welche schwimmende Ortschaften bilden.

Zum eigentlichen China gehört auch die Insel Hainan und die Westhälfte der Insel Formosa.

Südlich von Kanton liegt die portugiesische Hafenstadt **Makáo**, deren Handel gegen früher sehr bedeutend herabgesunken ist, besonders seit England von der östlich davon gelegenen Insel **Hongkong** Besitz genommen hat.

2. Die **Nebenländer:**

a) Die Mandschurei, der nordöstlichste Teil des chinesischen Reiches, ein noch wenig bekanntes Bergland, das im Norden durch den Amur vom russischen Amurgebiete getrennt wird. Ackerbau treibende Chinesen und nomadische Mandschu und Tunguſen bilden die Bevölkerung.

b) Die Mongolei. Den größten Teil derselben nimmt die Hochebene Gobi ein; ein rauhes Steppen- und Wüstenland ohne feste Ansiedelung, ohne Anbau

und zum großen Teil ohne Wasser. Der Hauptreichtum der nomadischen Mongolen besteht in Pferde-, Kamel- und Schafherden. Das Land steht unter erblichen Khanen, welche dem Kaiser von China einen jährlichen Tribut darbringen. — Ganz nahe der russischen Grenze, und zwar Kiachta gegenüber, liegt der wichtige Handelsflecken Maimatschin (Thee, Rhabarber).

c) Tibet, ein zwischen dem Himalaya und Kuenlün hochgelegenes Längenthal, dessen größere östliche Hälfte unter chinesischer Herrschaft steht; die kleinere westliche Hälfte gehört zum Reiche Kaschmir. — Die Bewohner bekennen sich zum Buddhaismus, dessen Oberhaupt, der Dalai Lama, göttlich verehrt wird; die Zahl der Priester und Klöster ist sehr groß. — Tibet ist ein Priesterstaat, in welchem die weltliche Macht mit der geistlichen vereinigt ist; doch regiert der Dalai Lama wohl nur dem Namen nach. Er sowohl, wie auch die beiden chinesischen Generalstatthalter residieren in **Lhassa.** (Der Klosterpalast des Dalai Lama in der Nähe der Stadt soll 10 000 Zimmer voll heiliger Gegenstände enthalten.)

d) Ost-Turkestan ist zum großen Teil eine wüste Hochebene im Gebiet des Steppenflusses Tarim, der sich in dem Lopnoor (Lop-See) verliert. Die Bewohner sind Mohammedaner. — **Jarkand,** 80 000 E., und nordwestlich davon **Kaschgar,** sind gewerbthätige und wichtige Handelsstädte an der großen Karawanenstraße zwischen Ost- und Westasien.

e) Die Dsungarei zwischen dem Tian-Schan und Altai, ein reichbewässertes Bergland am Ili; Hauptstadt Kuldscha. (Der größte Teil dieses Landes war früher eine russische Besitzung unter dem Namen: Gebiet Kuldscha.)

f) Das Königreich Korea auf der gebirgigen und noch wenig bekannten Halbinsel gleichen Namens. Der König des Landes sendet jährlich ein Geschenk an den Kaiser von China, ist aber im übrigen unabhängig.

Das Kaisertum Japan. § 82.

Das japanesische Reich (7000 □Meilen mit 36 Mill. Bewohnern) umfaßt die vier großen Inseln: Jesso, Nipón, Sikok und Kiusiu, ferner die Kurilen und eine Menge kleiner Inseln. In den Meeresteilen, welche die Inseln vom festen Lande trennen (nenne sie!) ist die Schiffahrt wegen der beständigen Stürme, wegen Untiefen, Klippen und zahllosen Küsteninseln in hohem Grade gefährlich.

Das Innere der Inseln wird von hohen Gebirgen vulkanischer Natur durchzogen. Der Boden ist fruchtbar und außerordentlich gut angebaut; namentlich blüht die Reis- und Theekultur. Die Zucht der Seidenraupe ist von großer Wichtigkeit. In der Industrie leisten die sehr geschickten und talentvollen Japanesen (zumeist dem Buddhaismus angehörend) ganz Bedeutendes und übertreffen darin die übrigen Ostasiaten. Gegen das Ausland war Japan früher mit größter Strenge abgeschlossen, jetzt sind den wichtigsten seefahrenden Nationen verschiedene Hafenplätze geöffnet; die Hauptausfuhrartikel sind: rohe Seide und Thee.

Früher (bis 1867) regierte in Japan neben einem geistlichen Kaiser, dem Mikado, ein mit größerer Gewalt ausgestatteter weltlicher Kaiser unter dem Titel Taikun. Jetzt hat der Taikun seine Gewalt ganz an den Mikado zurückgegeben. Dieser residiert in **Tokió,** früher Jedo genannt, mit den Vorstädten über 1 Mill. E., auf der Insel Nipon. In der Nähe liegt Jokohama, eine den Fremden geöffnete Hafenstadt. Südwestlich Kióto (früher Mijako genannt), ehemals Residenz des Mikado. — **Nagasaki** auf der Insel Kiusiu (ehe Japan

seine Häfen den fremden Nationen öffnete, hatten bereits die Niederländer das Recht, auf einer kleinen Insel vor der Stadt Nagasaki Handel zu treiben).

(Zwischen Kiusiu und Formosa liegen die Inseln **Liu-kiu** oder Lutschu, welche eine Provinz Japans bilden. Zu Japan gehören auch die Kurilen zwischen der Insel Jesso und der Halbinsel Kamtschatka.)

§ 83. Das Inselgebiet Austral-Asiens.

Das Inselgebiet Austral-Asiens oder der indische Archipel besteht aus einer Menge großer und kleiner Inseln, die zu beiden Seiten des Äquators liegen und die vermittelnden Glieder zwischen dem südöstlichen Asien und Neu-Holland bilden. Fast alle Inseln sind gebirgiger und vulkanischer Natur. Das Klima ist feuchtheiß und in den Niederungen ungesund. Die Fruchtbarkeit des Bodens und die Pracht der Vegetation ist erstaunlich. Die Bewohner gehören meist der malayischen Rasse an; auf mehreren Inseln wohnen auch schwarze oder doch dunkelgefärbte Volksstämme. Ihrer Religion nach gehört die Bevölkerung teils dem Islam, teils dem Buddhaismus an. — Außer einigen portugiesischen und englischen Niederlassungen gehört die reiche indische Inselflur vorzugsweise den Holländern, die Philippinen den Spaniern.

1. Die vier großen Sunda-Inseln gehören, soweit sie kolonisiert sind, den Holländern. a) **Sumátra**, durch die Malakka-Straße von der Halbinsel Malakka getrennt. — b) **Java**, sehr vulkanreich, die schönste und fruchtbarste Insel im indischen Archipel, „die Perle in der Krone der Niederlande". Hauptprodukte: Kaffee, Reis, Zucker, Indigo. Die Hauptstadt Batávia liegt in höchst ungesunder Gegend; wichtiger ist jetzt Surabáya, eine sehr blühende Handelsstadt. — c) **Bórneo**, Vaterland des Orang-Utang, reich an Gold und Diamanten; der größte Teil der Insel steht noch unter einheimischen Häuptlingen. — (Das Inselchen Labuan an der Nordwestküste haben die Engländer inne.) — d) **Celébes**, mehr gegliedert als die andern Sunda-Inseln. (Hauptstadt **Vlaardingen** oder Mangkassar, Freihafen.)

2. Die kleinen Sunda-Inseln gehören fast sämtlich den Holländern; die Osthälfte von **Timor** ist im Besitz der Portugiesen.

3. Die Molukken oder Gewürzinseln sind den Holländern entweder unmittelbar unterworfen oder tributpflichtig. Sie liefern die besten Gewürznelken und Muskatnüsse (die größte Insel heißt Dschilolo).

4. Die Philippinen gehören den Spaniern und sind gebirgig, vulkanisch und äußerst fruchtbar: Reis, Zucker, Tabak, Kaffee. Auf **Luzón**, der größten und wichtigsten Insel, liegt die Hauptstadt Manila, 130 000 E., eine wichtige Handelsstadt.

§ 84. Zusammenstellung der europäischen Besitzungen.

1. Russische Besitzungen: Kaukasien, Sibirien, das Land der Kirgisen und die Provinz Turkestan.

2. Türkische Besitzungen: Kleinasien, Armenien und Kurdistan, das Euphrat- und Tigris-Land, Syrien und Palästina, die Westküste Arabiens.

3. Britische Besitzungen: Cypern (seit 1878), Aden an der Südküste Arabiens, Ceylon, Vorderindien (teils unmittelbar, teils mittel-

bar), die Westküste Hinterindiens, das frühere Königreich Birma, einige Besitzungen auf der Halbinsel Malakka und die Insel Hongkong an der Südküste Chinas.

4. Französische Besitzungen: Pondichery an der Küste Koromandel, Nieder-Cochinchina, u. a.

5. Portugiesische Besitzungen: Goa an der Küste Malabar, Makao an der Küste Süd-Chinas, die Osthälfte von Timor, u. a.

6. Niederländische Besitzungen: Kolonien auf den großen und kleinen Sunda-Inseln und auf den Molukken.

7. Spanische Besitzungen: die Philippinen.

III. Afrika.

544000 □Meil. mit 206 Mill. Bewohnern.

Lage, Gliederung und Bewässerung. § 85.

1. Afrika liegt mit Ausnahme weniger Inseln (welcher?) auf der östlichen Halbkugel und zwar zu beiden Seiten des Äquators, der den Erdteil fast in seiner Mitte durchschneidet. Nenne die äußersten Kaps nach S. 24! Nur im Nordosten hängt der Erdteil durch die 15 Meilen breite, wüste und felsige Landenge von Sues mit Asien zusammen; im übrigen bildet das Meer seine Umgrenzung. Nenne die betreffenden Meere und Meeresteile nach § 24, S. 24!

2. Afrika ist der ungegliedertste und darum auch bis zur Gegenwart unbekannteste Erdteil: keine bedeutenden Halbinseln treten ins Meer hinaus und keine tieferen Meeresarme schneiden in die Ränder ein. Sein Küstenumfang (3500 Meil.) ist darum auch geringer als der Europas (4300 Meil.), obschon dieser Erdteil 3mal so klein ist als Afrika und an seiner langen Ostseite mit dem Festlande zusammenhängt. Auch die Inselbildung ist unbedeutend; Afrika hat fast gar keine bedeutenden Gestade-Inseln; die einzige größere benachbarte Insel, Madagaskar, ist wegen der starken Meeresströmungen als eine ozeanische zu bezeichnen. Nenne die übrigen Inseln nach § 24, S. 24! — Die Gestalt des afrikanischen Kontinents ist sehr einfach: die Nordhälfte bildet ein Viereck, und an dieses schließt sich südwärts ein nahezu gleichschenkliges Dreieck, welches an seinem Südende etwas abgestutzt ist.

3. Hinsichtlich der senkrechten Bodengestaltung ist zu merken, daß in Afrika das Hochland noch mehr vorherrscht als in Asien. Zumeist tritt es in der Form von Flachland auf; dieses ist aber durchaus nicht ohne alle Gliederung und Unterbrechung, obschon ihm so reichverzweigte Gebirgssysteme, wie Europa und Asien sie aufzuweisen haben, wahrscheinlich fehlen. — Wiederhole Afrikas Hoch- und Tiefländer nach § 25, S. 24!

4. Was die Bewässerung anbetrifft, so ist Afrika in seiner Nordhälfte durch große Wasserarmut, in seiner Südhälfte dagegen

durch großen Wasserreichtum ausgezeichnet. Die größten Ströme haben im Hochlande von Südafrika und in Hoch-Sudan ihren Ursprung. Für die Schiffahrt sind sie wegen der Stromschnellen und Katarakten im Mittellaufe und wegen der geringen Ausdehnung im Unterlaufe wenig geeignet. Dazu kommt noch, daß sie in der heißen Jahreszeit zum Teil versiegen, dagegen nach der Regenzeit in brausenden Wassermassen dahinstürzen und durch Schlamm- und Kiesablagerungen die Mündung versperren. — Wiederhole die Flüsse und Seen Afrikas nach § 26, Seite 24!

§ 86. Klima, Pflanzen- und Tierwelt.

Der mittlere, bei weitem größte Teil Afrikas (etwa $^4/_5$) liegt in der heißen Zone, und der nördlichste und südlichste gehört den wärmsten Gegenden der gemäßigten Zone an. Afrika ist darum auch der heißeste Erdteil. Im übrigen merken wir über sein Klima Folgendes:

1) Mit Ausnahme der Küstensäume hat Afrika kontinentales Klima, welches große klimatische Gegensätze aufweist. — 2) Afrika ist wärmer, als Amerika und Asien unter gleichen Breitengraden. — 3) Die Küstenlandschaften, mit Ausnahme derjenigen am Nord- und Südrande, haben höchst ungesundes Klima.

Wo genügende Bewässerung vorhanden ist, da zeigt die Vegetation große Üppigkeit und Kraft; bemerkenswert sind Palmen, Baobab oder Affenbrotbaum, Kaffee, Baumwolle, Zuckerrohr, Reis und Durrah oder Kafferhirse. — Das Atlasgebiet hat im allgemeinen dieselben Pflanzen, wie Süd-Europa: Weizen, Mais und Reis werden angebaut, desgleichen der Ölbaum und die Dattelpalme, der wichtigste Baum für Nordafrika. Im Kaplande sind fast alle europäischen Getreide-, Obst- und Gemüsearten eingeführt. — Afrika hat die größten und wildesten Tiere aufzuweisen. Der Elefant lebt fast nur südlich von der Sahara; durch ganz Afrika aber finden sich: Löwen, Nashörner, wilde Büffel, Flußpferde, Giraffen, Zebras, Antilopen und Gazellen in ungeheuren Herden, Affen in größter Menge, Strauße, Krokodile u. s. w. Unter den gezähmten Tieren ist das Kamel das wichtigste.

§ 87. Bevölkerung.

Die Bewohner Afrikas gehören hauptsächlich zwei Rassen an; der kaukasischen und äthiopischen. Zur kaukasischen Rasse gehört der größte Teil der Bevölkerung Nord-Afrikas; nämlich außer den eingewanderten Arabern, Juden und Europäern: 1) die Berber und Kabylen, welche von den eingewanderten Arabern zum großen Teil in die Hochthäler des Atlas und in die Wüsten zurückgedrängt worden sind; 2) die Mauren, welche aus der Vermischung der Araber mit Berbern hervorgegangen sind; 3) die Kopten, Nachkommen der alten Ägypter; 4) die Abessinier u. a.

Zur äthiopischen Rasse gehören die Neger, welche die Mitte des Erdteils bewohnen, in viele Völkerstämme zerfallen und Ackerbau, mancherlei Industrie und Karawanenhandel treiben. — An der Südostküste Afrikas wohnen die Kaffern mit büschelförmig verfilztem Haar.

Im Kaplande wohnen Hottentotten und Buschmänner, welche mit noch anderen verwandten Völkerstämmen eine besondere Rasse (die südafrikanische) bilden.

Der größte Teil der Bevölkerung Afrikas gehört dem Heidentume an, und zwar der niedrigsten Art desselben (dem Fetischismus). — In Nordafrika ist aber der Mohammedanismus die vorherrschende Religion; selbst bedeutende Negerstämme gehören ihm an. — Weniger ist es dem Christentume gelungen, sich hier auszubreiten.

Ein großer Teil der Bewohner Afrikas lebt ohne geordnete Herrschaft unter Stamm- und Familienhäuptern; die vorhandenen Staaten aber stehen teils unter einheimischen Despoten, teils unter europäischen Herrschern.

Die Staaten Afrikas.

Die Vasallenländer der Türkei. § 88.

1. Das **Vizekönigreich Ägypten** liegt am Unterlaufe des Nils, der es in einer schmalen (2—3 Meilen breiten) Felsenspalte zwischen der libyschen und arabischen Bergkette durchfließt. Das Stromthal erweitert sich nach Norden und ist sehr fruchtbar, während die genannten Bergketten vegetationsleer sind. Da das Land regenlos ist, so verdankt es seine Fruchtbarkeit nur den alljährlich regelmäßig wiederkehrenden Überschwemmungen des Nils. Diese treten gerade in denjenigen Monaten ein, in welchen die europäischen Flüsse gewöhnlich ihren geringsten Wasserstand haben (Anfang Juli bis Ende September).

Ägypten galt schon im Altertum für eine ergiebige Kornkammer, und auch jetzt noch ist der Weizen- und Reisbau nicht ganz unbedeutend, wird aber in neuester Zeit immer mehr und mehr durch die Baumwollenkultur verdrängt. — Die Bewohner sind meist mohammedanische Araber und Nachkommen der alten Ägypter; letztere zerfallen in Fellahs (mohammedanische Ackerbauer) und Kopten (christliche Städtebewohner). Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung gehört nomadisierenden Beduinen an.

Ägypten ist eine türkische Provinz, aber der Vizekönig erkennt die Oberhoheit des Sultans nur durch Zahlung eines jährlichen Tributes an; die Statthalter-Würde ist sogar in seiner Familie erblich. — Gewöhnlich teilt man das Land in Unter-, Mittel- und Oberägypten ein.

a) Unterägypten umfaßt das Deltaland des Nils und ist der fruchtbarste und angebauteste Teil. — **Alexandria**, 166 000 E., bedeutende Handelsstadt mit gutem Hafen, der durch einen Kanal mit dem Nil in Verbindung steht. — Damiette, Hafen- und Handelsstadt an dem östlichen der beiden Hauptarme des Nils. — **Sues**, am gleichnamigen Busen, wichtig als Durchgangspunkt für den

indischen Waren- und Personenverkehr, besonders seit Eröffnung (1869) des Sues-Kanales zwischen dem mittelländischen (von Port Said aus) und roten Meere.

b) Mittelägypten. — **Kairo** oder Kahira, 330 000 E., am Nil, Residenz des Vizekönigs und wichtige Handelsstadt. Ziemlich gegenüber auf dem linken Nilufer (bei Gizeh) die drei höchsten der erhaltenen alt-ägyptischen Pyramiden, jener Begräbnisstätten der Pharaonen; die größte war 457' hoch, hat jetzt aber ihre Spitze nicht mehr. Einbalsamierte Leichen der alten Ägypter, Mumien, findet man jetzt noch sehr häufig in den zu Begräbniskammern ausgehöhlten Sandsteingebirgen der westlichen Nilseite. — Zu Mittelägypten gehört auch die Oase Siwah, westlich von Kairo.

c) Oberägypten. — Ziemlich in der Mitte dieses südlichsten Teiles von Ägypten befinden sich die herrlichsten Überreste von den Palast- und Tempelbauten der alten Königsstadt Theben. — Die südlichste Stadt Oberägyptens ist **Assuan**; hier bildet der aus Nubien eintretende Nil seine letzten Katarakten.

2. **Nubien** ist ein wüstes, felsiges Terrassenland am Mittellaufe des Nils, der es in einem schmalen, nur zum Teil fruchtbaren Thale mit bedeutenden Stromschnellen durchfließt.

Infolge eines (im J. 1883 ausgebrochenen) Aufstandes ist Nubien einstweilen für Ägypten verloren. Die bedeutendste Stadt ist **Chartum**, ein Hauptmarktplatz für den Straußfedern-, Gummi- und Elfenbeinhandel, nicht weit von der Vereinigung des weißen mit dem blauen Nil, an welch letzterem Sennaar liegt. Weiter abwärts empfängt der Nil in Nubien noch den Atbara, welcher ebenso wie der Bahr-el-Azrek aus dem abessinischen Alpenlande kommt und dem Hauptstrome zur Regenzeit viel Wasser zuführt. Auf seinem ferneren (250 Meilen langen) Lauf nimmt der Nil aber alsdann keinen Nebenfluß mehr auf. — Zu Nubien gehört politisch jetzt auch die Oase Kordofan, die Oase Dar-Fur und die Uferlandschaften des Nils südwärts fast bis zum Äquator.

3. Das **Paschalik Tripoli.** Es umfaßt das Küstenland im Süden der beiden Syrten, die Landschaft Barka und die Oasen Fessān und Audschila.

Tripoli, Hauptstadt mit gutem Hafen; als Ausgangspunkt besuchter Wüstenstraßen auch für den europäischen Handel wichtig. — **Mursuk,** Hauptstadt des von Tripoli fast unabhängigen Oasen-Archipels Fessan, wichtiger Ruhepunkt für die Karawanenzüge und bedeutender Marktplatz, wo Sklaven, Elfenbein, Goldstaub, Straußfedern und Wüstensalze die Hauptartikel bilden.

§ 89. Die Atlasländer.

1. **Die Beyschaft Tunis.** Das Land liegt westlich von der kleinen Syrte auf dem Ostende des Atlasgebirges; früher stand es unter türkischer Oberhoheit, jetzt ist es ein französischer Schutzstaat.

Die Hauptstadt **Tunis,** 125 000 E., liegt an einem Strandsee und treibt Handel; in der Nähe die spärlichen Ruinen des alten Karthago.

2. **Algerien.** Das Land reicht vom mittelländischen Meere südwärts über das Atlasgebirge hinaus in die Sahara hinein und wird im Westen von Marokko, im Osten von Tunis und Tripoli begrenzt.

Die Bevölkerung (3 Mill.) besteht aus arabischen Beduinenstämmen, Berbern, Kabylen, europäischen Kolonisten u. s. w.

Früher gehörte Algerien oder Algier, wie auch Tunis und Tripoli, zu den sogenannten Raubstaaten, deren Bewohner gefürchtete Seeräuber waren. Jetzt (seit 1830) ist es eine Kolonie Frankreichs und zerfällt von Westen nach Osten in die drei, nach ihren Hauptstädten benannten Provinzen: Oran, Algier (die Stadt zählt 58 000 E.) und Constantine.

2. Das **Sultanat Marokko** (bei den Europäern gewöhnlich Kaisertum genannt) erstreckt sich von Algier westwärts bis zum atlantischen Ozean und wird in seinem nördlichen Teile vom Atlasgebirge durchzogen, das sich hier bis in die Schneeregion erhebt und in seinen Gipfeln 11 000′ Höhe erreicht. Das Land hat vortreffliches Klima und zum großen Teil fruchtbaren, aber wenig angebauten Boden. Die mohammedanische Bevölkerung (6 Mill.) besteht aus Mauren, Berbern und Arabern und ist gegen die Christen höchst unduldsam.

Marokko, 50 000 E., Hauptstadt und zuweilen Residenz des Sultans, hat nicht unbedeutende Industrie, namentlich in Leder (Maroquin, Saffian). – **Fes**, 100 000 E., zuweilen Residenz; Fabrikstadt. — (Mogadór, an der Westküste, Seehandelsstadt.) — An der Nordostküste besitzen die Spanier vier Festungen, unter welchen Ceuta (spr. Dseúta) die bedeutendste ist.

Die Wüste Sáhara. § 90.

Die Sahara erstreckt sich von der libyschen Bergkette (siehe S. 125) westwärts bis an den atlantischen Ozean, in welchem sie sich noch unter dem Meeresspiegel eine große Strecke fortsetzt. Sie umfaßt $^1/_5$ von ganz Afrika und ist nicht nur die größte Wüste der Erde, sondern auch die furchtbarste wegen ihrer Lage in der heißen Zone. Jedenfalls sind Teile der Sahara früher Meeresboden gewesen; aber sie ist nicht durchaus eben und flach sondern zeigt eine nicht unbedeutende Abwechselung von Plateau- und Gebirgsländern. Die zahlreichen Einsenkungen des Wüstenbodens, denen es nicht an Bewässerung mangelt und die darum auch eine reiche Vegetation haben, heißen Oasen. Ein Zug von Höhen und Oasen, der vom Syrtenmeer nach Süden streicht, teilt die Sahara in zwei ungleiche Hälften. Die kleinere östliche Hälfte heißt libysche Wüste, während die größere westliche Hälfte Sahel genannt wird; in beiden wechseln ausgedehnte Sand- und Felsflächen miteinander ab. Den Nordrand der Westhälfte bildet teilweis ein tief eingesenktes Becken, welches Dattelland oder algerische Sahara genannt wird, ein an Dattelpalmen reiches Steppengebiet.

Die Oasenbewohner stehen, mit geringen Ausnahmen, unter unabhängigen erblichen Häuptlingen und leben teils nomadisch, teils in festen Ansiedelungen. Man unterscheidet: 1) im Westen mauriſche Stämme; 2) im mittleren Gebiete die Tuáreg, ein schönes, aber räuberisches Volk, und 3) im Osten die Tebu (auch Teda oder Tibbu genannt), ein den Negern verwandtes Volk. — Die Hauptnahrungsquellen der Bevölkerung sind im allgemeinen Viehzucht (Pferde, Kamele und kleinere Haustiere) und Handel, der mittelst des Kameles, des „Schiffes der Wüste", betrieben wird. Ein Hauptgegenstand der Ausfuhr, namentlich

nach den Niger-Ländern, ist das aus Salzlagern gewonnene Koch- und Viehsalz. — Wirbelstürme und der Samum, dieser glühendheiße Wüstenwind, bringen die Handels- und Pilger-Karawanen (nach Mekka), welche die Fels- und Sandeinöden der fast regenlosen Wüste durchziehen, nicht selten in große Gefahr.

§ 91. Sudān.

So nennt man das weite Ländergebiet, welches den südlichen Teil Nordafrikas bildet und sich im Süden der Sahara vom atlantischen Ozean ostwärts bis nach Nubien hin erstreckt. Es umfaßt: 1) das Hochland von Sudan, das im Süden von dem mächtigen Kong (d. h. Gebirge) begrenzt wird und in steilen Terrassen zu den flachen, ungesunden Küstenlandschaften abfällt, und 2) das Tiefland von Sudan im Gebiet des Tsadsees zwischen den Stromsystemen des Nigers und des Nils. Die Bevölkerung gehört größtenteils der Negerrasse und dem Islam an; sie treibt Ackerbau und Viehzucht, Bergbau, Gewerbe und Handel. — Wir unterscheiden:

1. **Hochsudan**, im westlichen Teile Senegambien genannt. Es liegt im Gebiete der Flüsse Senegal und Gambia, welche auf dem Hochlande von Sudan entspringen und unter Wasserfällen in den breiten, ungesunden Küstensaum hinabstürzen. Im Innern des Landes giebt es zahlreiche Negerreiche; an den Küsten und Flüssen haben Portugiesen, Engländer und Franzosen Kolonien gegründet; die der letzteren sind die ausgedehntesten und besonders wichtig durch die großen Gummibaumwälder.

2. **Flachsudan**; es gehört mit dem westlichen Teile dem Gebiete des Nigers, mit dem östlichen dem Tieflande von Sudan an. — Der Niger entspringt am Kong, erreicht mit seinem nordwärts gerichteten Bogen den Südrand der Wüste und nimmt in seinem Unterlaufe (Kuára) den Benué auf, der aus dem Herzen Afrikas kommt und eine natürliche Straße ins Innere des Kontinents bildet. (Das sumpfige Deltaland des Nigers ist mit den undurchdringlichsten Waldungen bedeckt.) — Im Stromgebiete des Nigers liegen viele, zum Teil civilisierte Neger- (Fellatah-) Staaten. Die wichtigste Stadt ist **Timbuktu**, nicht weit vom nördlichsten Punkte des Niger; sie ist wegen ihrer Lage zwischen drei Meerseiten der Mittelpunkt mehrerer Karawanenstraßen und ein Hauptmarkt für den Salzhandel.

Östlich vom Nigergebiete liegt das Tiefland von Sudan mit dem weiten, flachen Becken des Tsadsees, der zur Regenzeit seine mit Schilfwaldungen bedeckten Uferländer meilenweit überschwemmt. In seiner fruchtbaren Umgebung liegen mehrere gut bevölkerte Reiche, unter denen wir **Bornu** (mit der Hauptstadt Kuka) und **Wadai** merken. — Die östlichsten Sudan-Länder sind die Oasen Dar-Fur und Kordofan; siehe Seite 126.

3. **Ober-Guinea.** Mit diesem Namen bezeichnet man das ungemein fruchtbare, aber heiße und höchst ungesunde Küstenland von der Nigermündung nach Westen. Man unterscheidet westlich vom Niger-Delta von Osten nach Westen die Sklaven-, Gold-, Zahn-, Pfeffer- und Siérra Leóna-Küste. — Auf der letzteren liegt die britische Kolonie Sierra-Leona, wo Neger, die man aus den Sklavenschiffen befreit, angesiedelt wurden. — Auf der Pfefferküste liegt die Republik Libéria, ebenfalls eine Niederlassung befreiter Neger. — Die Goldküste ist vorzugsweise von europäischen, namentlich englischen Niederlassungen bedeckt. Im Binnenlande dieser Küste liegt das Negerreich Aschanti (und an der Sklavenküste das Negerreich Dahome).

Staaten in Südafrika und Habesch. § 92.

Die Südhälfte Afrikas scheint ein großes, zusammenhängendes, durchschnittlich 3—5000′ hohes Hochland zu sein mit einer tiefen Einsenkung in der Mitte, zum Teil von breiten Randgebirgen (siehe S. 24) eingefaßt, welche meist in terrassenförmigen Absätzen fast unmittelbar zum Meere abfallen und nur einen schmalen, flachen Küstensaum übrig lassen. — Das Innere von Südafrika ist noch wenig erforscht (wiederhole die entdeckten Seen, S. 24); etwas bekannter sind die Ränder desselben.

1. Der Westrand. Die nördliche Hälfte des Westrandes von Südafrika wird Nieder-Guinea genannt. Es ist dies ein feuchtheißer und höchst ungesunder Küstensaum, auf welchem mehrere Negerstaaten und die portugiesischen Besitzungen **Angóla** und **Benguéla** liegen. — Die übrige Westküste Südafrikas, von Benguela bis zum Oranje-Fluß, ist ein höchst unwirtbarer, fast ganz unbekannter Landstrich und steht seit neuester Zeit (1885) unter deutscher Schutzherrschaft.

2. Der Südrand oder das **Kapland** umfaßt den aus drei Terrassen bestehenden Abfall des südafrikanischen Hochlandes; die einzelnen Plateaus sind durch steile, von Querthälern durchbrochene Gebirgsmauern voneinander getrennt. Die mittlere Terrasse oder die Karroo-Ebene ist während der Winterregen (Juni bis September) ein schönes Weideland, sonst aber eine ausgedörrte Einöde. Auf der untersten Terrasse gedeihen die europäischen Obst-, Getreide- und Gemüsearten, sowie Südfrüchte und Wein aufs beste. Die Bevölkerung besteht etwa zur Hälfte aus Weißen, besonders Engländern und Holländern; von eingeborenen Hottentottenstämmen haben sich nur noch geringe Reste unvermischt erhalten. — Das Kapland ist eine britische Kolonie (früher holländisch). Die am Fuße des (3360′ hohen) Tafelberges an der Tafelbai erbaute **Kapstadt** ist eine wichtige Station auf der Fahrt nach Ostindien und treibt ansehnlichen Handel besonders mit Wolle und Wein. Östlich davon der lebhaft aufblühende Hafenplatz Port Elisabeth; Ausfuhrartikel: Schafwolle, Diamanten, Straußfedern.

3. Der Ostrand ist wie der Westrand in seinen Küstensäumen größtenteils höchst ungesund. — Man unterscheidet von Süden nach Norden: a) Die **Kafferküste**, in deren Gebiet die **britische Kolonie Nátal** mit der Hafenstadt Port d'Urban liegt, ausgezeichnet durch Bodenreichtum (Zucker, Kaffee) und gesundes Klima. Landeinwärts haben holländische Bauern, die aus dem Kaplande auswanderten, zwei **Bauern-Republiken** (die südafrikanische und die Oranjefluß-Republik) gegründet, in deren südlichen Grenzgebieten man reiche Diamantenfelder aufgefunden hat. — b) Die Küsten von **Sofála** und **Mosambique**, beide getrennt durch den Sambesi; hier haben die Portugiesen mehrere Besitzungen, die aber wegen des höchst ungesunden Klimas nur als Verbannungsorte für Verbrecher dienen. — c) Die Küste **Sánsibar** steht unter einem Sultan; die gleichnamige Hauptstadt liegt auf einer kleinen Küsteninsel und ist die wichtigste Handelsstadt an der Ostküste Afrikas, zugleich der Ausgangspunkt vieler Forschungsreisen nach dem innern Afrika. — d) Das Land der **Somáli** und **Galla**, bewohnt von den gleichnamigen Völkern, die man trotz ihrer dunklen Hautfarbe zur kaukasischen Rasse zählt. — e) **Habesch** oder **Abessinien**, das Quellgebiet des Bahr-el-Azrek und Atbara, ist ein mächtiges, terrassenförmig aufsteigendes Alpenland, das sich in einzelnen Bergen bis zu 14 000′ Höhe erhebt, und in seinen mittleren (5—9000′ hohen) Regionen einen fast immerwährenden Frühling hat. Die Abessinier gehören nach ihrem Ursprunge der kaukasischen Rasse an und sind meist Christen. — Das Land zerfällt in mehrere Reiche (Tigré, Schoa und Gondar oder Amhara), die aber jetzt unter einem Kaiser vereinigt sind.

4. Im Innern Südafrikas ist in neuester Zeit (i. J. 1885) der **Kongostaat** gegründet worden; er umfaßt das ganze Gebiet des Kongostromes und steht unter der Schutzherrschaft des Königs von Belgien.

§ 93. Die afrikanischen Inseln.

a) Im atlantischen Ozean.

1. Die Azoren gehören den Portugiesen und werden von diesen zu Europa gerechnet. Sie sind gebirgig und vulkanisch und haben mildes, sehr gesundes Klima.

2. Madeira, ebenfalls portugiesisch, wird wegen der stets gleichförmig warmen Luft von Kranken viel besucht. Sie ist sehr fruchtbar und erzeugt Wein, Zuckerrohr u. s. w. (Hauptstadt Funchal, sprich Funschähl).

3. Die kanarischen Inseln gehören den Spaniern und haben wie die vorigen vulkanischen, fruchtbaren Boden und mildes Klima. Die größte, Teneriffa, trägt einen (11 000′ hohen) in die Schneeregion aufragenden Vulkan. Die kleine Insel Ferro liegt fast unter dem Null-Meridian.

4. Die kapverdischen Inseln oder die Inseln des grünen Vorgebirges, heiß und dürr, aber wichtige Stationen für den Seefahrer; portugiesisch.

5. Die Guinea-Inseln im östlichen Teile des Guinea-Busens; die nördlichste und südlichste sind spanisch, die beiden mittleren portugiesisch.

6. und 7. Ascension (spr. Assensch'n) und St. Helena gehören den Engländern und sind befestigte Felseninseln, die als Stationen für die Ostindienfahrer nicht geringe Wichtigkeit haben. Auf St. Helena lebte Napoleon I. in Gefangenschaft und starb daselbst 1821.

b) Im indischen Ozean.

1. Madagaskar, eine der größten Inseln der Erde, durch den Kanal von Mosambique von Afrika getrennt, von hohen Bergketten durchzogen, gut bewässert und fruchtbar. Die Pflanzen- und Tierwelt weicht wesentlich von der des benachbarten Kontinents ab und nähert sich mehr der indischen. An der Westküste wohnen Neger, im Innern Malayen (letzteren gehört auch der jetzt herrschende Stamm der Hovas an). — Die Insel bildet ein eigenes Königreich (Hauptstadt Tananarivo) unter französischer Schutzherrschaft.

2. Die Maskarénen; hierzu gehört die britische Insel Mauritius und die französische Insel Réunion (früher Bourbon); beide wichtig durch immer mehr zunehmenden Anbau des Zuckerrohrs.

3. Die Komoren, an der nördlichen Einfahrt in den Kanal von Mosambique, stehen meist unter eigenen Sultanen; einige sind von Frankreich abhängig.

4. Die Amiranten und Seychellen, britische Inselgruppen, östlich von der Küste Sansibar.

5. Sokotora, östlich vom Kap Guardafui, steht unter einem eigenen Sultan.

Zusammenstellungen der europäischen Besitzungen. § 94.

1. Die Vasallenländer der Türkei: Ägypten und Tripoli.

2. Britische Besitzungen: Das Kapland, Natal, Niederlassungen in Ober-Guinea und in Senegambien, Ascension und St. Helena, Mauritius, die Amiranten und Seychellen.

3. Französische Besitzungen: Tunis, Algerien, Niederlassungen in Senegambien, die Insel La Réunion und einige Inseln bei Madagaskar.

4. Portugiesische Besitzungen: Die Azoren, Madéira, die kapverdischen Inseln, Niederlassungen in Senegambien, zwei Guinea-Inseln (St. Thomas und Principe), Kolonien in Angóla und Benguéla, sowie auch in Sofála und Mosambique.

5. Spanische Besitzungen: Vier Festungen an der Küste von Marokko, die kanarischen Inseln, zwei Guinea-Inseln (Fernao do Po und Anno Bon).

IV. Amerika.

750 000 □Meil. mit 100 Mill. Bewohnern.

Entdeckung, Lage und Grenzen des Kontinents. § 95.

Amerika, die sogenannte neue Welt, ist im Jahre 1492 von Christoph Kolumbus entdeckt und dann nach und nach bekannt geworden. Bereits 1520 umschiffte Magalhaens Süd-Amerika, aber die Nordgrenzen des Kontinents sind bis heute noch nicht ganz vollständig und sicher festgestellt.

Amerika ist der einzige Kontinent der westlichen Halbkugel; es erstreckt sich, die Inseln eingerechnet, unter allen Erdteilen am weitesten gegen die beiden Pole hin und hat daher seine größte Ausdehnung (gegen 1900 Meilen) in der Richtung von Norden nach Süden. Nenne die äußersten Punkte des Festlandes nach Seite 26! — Bemerkenswert für die Lage des Erdteils sind auch folgende Kreise: der 10° N. B. trennt den Kontinent in Nordamerika und Südamerika, und der 60° W. L. durchschneidet ihn in der Weise, daß fast ganz Südamerika östlich, und fast ganz Nordamerika westlich davon zu liegen kommt. Amerika steht mit keinem der übrigen Erdteile in Verbindung (durch welche Ozeane von ihnen getrennt?). Am nächsten kommen sich Amerika und Asien an der Behringsstraße; von hier gehen aber die Küsten der beiden Erdteile immer weiter auseinander. — Nenne die angrenzenden Meere und Meeresteile nach Seite 26!

Der Westkontinent unserer Erde zerfällt in zwei durch die Landenge von Panamá verbundene, nach Gestalt und Flächeninhalt ziemlich gleiche Hälften, von denen jede als ein besonderer Erdteil aufgefaßt werden kann.

I. Süd-Amerika.

§ 96. Gliederung und Bewässerung.

1. Süd-Amerika hat die Gestalt eines rechtwinkligen Dreiecks, dessen rechter Winkel am Kap Roque liegt. In seiner wagerechten Gliederung erinnert es an den gegenüber liegenden Erdteil Afrika: beide haben fast gradlinige Küsten und nur an der Westseite eine flache Ausbuchtung; beide haben keine nennenswerten Halbinseln und auch nur wenige Inseln (Welche? Siehe Seite 26!) aufzuweisen.

2. So ähnlich die beiden Erdteile in ihrer wagerechten Gliederung einander sind, so verschieden sind sie hinsichtlich ihrer senkrechten Gestaltung. Während in Afrika das Hochland vorwaltet, gehören fast $^3/_5$ von Süd-Amerika dem Tieflande an; und während dort, wie auch in Asien, die Erhebungen des Bodens zumeist als massenhaftes Tafelland erscheinen, treten sie in Süd-Amerika als mächtige Kettengebirge auf.

Das Hauptgebirge Süd-Amerikas, die Andes oder Cordilléren, beginnen an der Magalhaens-Straße, ziehen an der Westküste des Kontinents nordwärts bis in die Nähe des karibischen Meeres und fallen steil zum großen Ozean und zu den ostwärts vorgelagerten Ebenen ab. Sie bestehen zumeist aus zwei oder drei Parallelketten, welche bedeutende Hochebenen einschließen und stellenweise durch Gebirgsknoten und Querriegel verbunden sind, enthalten eine Menge Vulkane und großen Reichtum an Metallen.

Nach den Ländern, welche sie durchziehen, unterscheidet man: a) Die Patagonische Kette. b) Die Cord. von Chile mit dem 21 000′ hohen Aconcágua. c) Die Cord. von Bolivia; sie umschließt das Plateau des Titicáca-Sees und trägt den 23 300′ hohen Pic von Soráta, der jetzt als höchster Berg von Amerika gilt. d) Die Cord. von Perú. e) Die Cord. von Quito (spr. Kito) oder Ecuadór mit dem 19 800′ hohen Chimborázo (spr. Tschimborásso). f) Die Cord. von Neu-Granáda.

Außer den Cordilleren giebt es in Süd-Amerika noch isolierte Gebirgssysteme, nämlich: a) Die Siérra Neváda de Santa Marta (17 000′ hoch), östlich vom untern Magdalenenstrom; b) das Küstengebirge von Venezuela, das sich von dem östlichen Zweige der Cordilleren von Neu-Granada loslöst und bis auf die Insel Trinidad fortsetzt; c) das Hochland von Guayana, welches die Gebiete des Amazonenstromes und des Orinoco voneinander scheidet; d) das Hochland von Brasilien, das ausgedehnteste, aber niedrigste (die höchsten Berge etwa 7000′ hoch) der isolierten Hochländer Süd-Amerikas.

Zwischen und neben den Hochländern Süd-Amerikas breiten sich ungeheure Tiefebenen von nur geringer Erhebung über dem Meeresspiegel aus: stiege das Meer um 1000′, so würden die Andes, sowie auch die Hochländer von Guayana und Brasilien als Inseln aus dem-

selben hervorragen. — Das gesamte Tiefland Süd-Amerikas umfaßt drei große Stromgebiete, und man unterscheidet darnach:

a) Die Pampas des Rio de la Plata; das sind unabsehbare, baumlose Steppen, zum großen Teil mit Gras oder mit Schilf und distelartigen Pflanzen bewachsen. Millionen halbwilder Pferde und Rinder weiden hier unter der Aufsicht ebenfalls halbverwilderter Hirten (der Gauchos). — Im Süden schließt sich an das Tiefland des La Platastromes die patagonische Ebene an, eine äußerst unwirtbare, spärlich bewohnte Felsplatte.

b) Die Selvas und Llanos des Amazonenstromes; sie sind teils flache Grasfluren (Llanos), teils sumpfige, undurchdringliche Urwälder (Selvas), wo die zahlreichen Flüsse die einzigen Straßen bilden.

c) Die Llanos des Orinoco sind baumlose Steppen, die sich zur tropischen Regenzeit schnell in ein „Kräutermeer", d. h. in Fluren mit mannshohen Gräsern verwandeln, in denen große Herden von verwilderten Pferden, Rindern und Eseln reichliche Nahrung finden.

3. Süd-Amerika hat eine überaus reiche Bewässerung; denn wenn auch seine Stromsysteme nicht gerade sehr zahlreich sind, so sind sie doch durch riesige Größe, weite Verzweigung und sehr bedeutende Wasserfülle ausgezeichnet. Die großen Flüsse haben ihren Ursprung vorzugsweise in den Andes und im brasilianischen Hochlande, gehören aber mit ihrem langen Mittel- und Unterlaufe dem Tieflande an und fließen sämtlich dem atlantischen Ozean (jedoch in verschiedenen Richtungen) zu. Da die Wasserscheiden zwischen den Gebieten des Orinoco, des Amazonenstroms und des Rio de la Plata an vielen Stellen sehr niedrig sind, so stehen diese Ströme teils in dauernder, teils in zeitweiliger Verbindung miteinander. Nenne die Ströme Süd-Amerikas nach § 30, Seite 27, f—k. Die Seenbildung fehlt in Süd-Amerika fast gänzlich. — Welcher See ist genannt worden?

Klima, Pflanzen- und Tierwelt. § 97.

Süd-Amerika gehört ebenso wie Afrika zum größten Teil der heißen Zone an; aber es hat unter gleichen Breiten ein kühleres Klima, als jener heißeste Erdteil. Das erklärt sich aus Folgendem: 1) Der wasserreiche Ostpassat wird nicht von hohen Gebirgen zurückgehalten; 2) die Tiefländer sind sehr ausgedehnt und überaus reich bewässert; 3) unabsehbare Flächen sind mit Waldungen bedeckt, welche in den tropischen Gegenden den Boden vor den brennenden Sonnenstrahlen schützen. — Die Südspitze des Erdteils hat ein sehr unwirtbares Klima; nebelig, regnerisch und stürmisch.

Die Pflanzenwelt ist infolge des feuchtwarmen Klimas in ganz Süd-Amerika mit Ausnahme Patagoniens außerordentlich üppig und kräftig (Palmen, baumartige Farnkräuter, Schlingpflanzen; Mahagoni-, Fernambukholz-, Kakao- und Chinabaum u. s. w.). Neben den in Süd-Amerika einheimischen Kulturpflanzen (Mais, Kartoffel, Tabak) findet man hier fast alle nutzbaren Gewächse (Baumwolle, Kaffee, Zucker, Reis) der übrigen Erdteile.

In betreff der Tierwelt steht Süd-Amerika in mancher Beziehung der alten Welt nach. Es hat zwar einen großen Reichtum an Tierarten, aber es fehlen ihm unter den Vierfüßlern die riesenhaften Gestalten (Rhinoceros, Elefant) Afrikas und Asiens. Ganz ausgezeichnet durch Größe und Farbenpracht, sowie durch die Zahl ihrer Arten sind die Vögel, Amphibien und Insekten Süd-Amerikas. Milchgebende Haustiere und Pferde waren dem Erdteil vor seiner Entdeckung ganz fremd.

§ 98. Bevölkerung.

Die Bevölkerung Süd-Amerikas (28½ Mill.) zerfällt in Ureinwohner, Eingewanderte und Mischlinge. Die ersteren gehören der amerikanischen Rasse an, haben hell- bis dunkelbraune Hautfarbe und zerfallen in mehrere Hundert verschiedene Stämme (Kariben und Otomaken am Orinoco; Botokuden in Brasilien; Inkas in Peru; Araukaner in Chile; Patagonen; Pescheräs auf Feuerland).

Zu den Eingewanderten gehören hauptsächlich Europäer und Neger; unter jenen sind besonders Spanier und Portugiesen vertreten, und darum ist auch die spanische und portugiesische Sprache und die katholische Religion in Süd-Amerika allgemein verbreitet und herrschend.

Die Nachkommen eingewanderter Europäer nennt man in Süd-Amerika, wenn sie sich unvermischt erhalten haben, Kreolen. Die Kinder von Europäern und eingeborenen Amerikanern heißen Mestizen, die von Europäern und Negern nennt man Mulatten.

Die Staaten von Süd-Amerika.

§ 99. A. Die neun Republiken.

Süd-Amerika war nach seiner Entdeckung zum bei weitem größten Teile in den Besitz der Spanier und Portugiesen gekommen. Aber in unserm Jahrhundert (seit 1810) befreite sich ein Land nach dem andern von der europäischen Herrschaft, und jetzt bilden die früher spanischen Besitzungen 9 Republiken und die ehemals portugiesischen das beschränktmonarchische Kaiserreich Brasilien. Dazu kommt noch das Nomadenland Patagonien und der unter Briten, Niederländer und Franzosen geteilte Kolonialstaat Guayana. — Wir betrachten zunächst die Republiken, deren Bevölkerung aus Kreolen (Nachkommen eingewanderter Spanier), Mischlingen, Indianern und Negern besteht.

1. Venezuéla umfaßt beinahe das ganze Orinoco-Gebiet. Grenzen. — Hauptstadt **Carákas**, 50 000 E., mit der Hafenstadt L'a Guayra (La Gwahra) treibt lebhaften Handel mit Kaffee, Tabak, Baumwolle und Kakao. — (Angostúra, Haupt-Ausfuhrhafen am Orinoco.)

2. Die vereinigten Staaten von Columbia (früher Neu-Granáda), ein Bundesstaat (Konföderation), welcher den nordwestlichen Teil der Cordilleren und den schmalen Isthmus von Panama umfaßt. Grenzen. — Hauptstadt **Santa**

Fé de Bogóta, 50 000 E., auf der gleichnamigen Hochfläche (fast 8000′ hoch). — **Cartagéna**, Hafenstadt am karibischen Meere. — **Panamá**, Hafenstadt am stillen Ozean, wichtig durch seine Lage am Endpunkte der Panamá-Eisenbahn.

3. Ecuadōr, von seiner Lage unter dem Äquator benannt, enthält die vulkanreiche (8000′ hohe) Hochebene von Quito. Grenzen. — Hauptstadt **Quito**, 80 000 E., fast unter dem Äquator. — (Zu Ecuador gehören auch die Galapagos- oder Schildkröten-Inseln, unterm Äquator.)

4. Perū, größtenteils Hochland. Grenzen. — Peru war bis zur Eroberung durch die Spanier (Pizarro 1531) ein blühendes, von seinen Inkas beherrschtes Kulturland. — Heimat des China- oder Fieberrindenbaumes. — Haupthandelsartikel: Guáno, der auf Küsteninselchen große Lager bildet, und Salpeter. — **Lima**, 160 000 E., Hauptstadt mit der ältesten Universität Amerikas. — **Callao** (Kaljáo), Haupthafen von Lima. — Südöstlich Cuzco, die alte Hauptstadt des Inka-Reiches.

5. Bolivia, eines der höchsten Länder der Erde, auf den Andes und auf dem Plateau des Titicáca-Sees gelegen; (grenzt jetzt nicht mehr ans Meer). Grenzen. — **La Paz**, bedeutendste Stadt des Landes, unweit des Titicaca. — Südöstlich **Potosí** (12 500′ über dem Meere), eine sehr herabgesunkene Stadt in der Nähe ehemals sehr reicher Silberbergwerke.

6. Chile (Tschile), ein gebirgiges Küstenland ungefähr vom Wendekreis des Steinbocks südwärts bis zur Magalhaens-Straße. Grenzen. — Die Regierung von Chile sorgt besser als die der anderen südamerikanischen Republiken für Hebung der Volksbildung, des Handels, des Bergbaues, der Landwirtschaft und der Industrie (Hauptausfuhrartikel: Kupfer und Weizenmehl). — Haupt- und Universitätsstadt **Santiágo**, 150 000 E.; ihre Hafenstadt ist **Valparaíso**, 100 000 E., einer der wichtigsten Handelsplätze an der Westküste Amerikas. — Valdívia im Lande der Araukaner.

7. Die vereinigten Staaten am La Plata oder die argentinische Republik, ein aus mehreren Republiken bestehender Staatenbund im Osten von Chile. Grenzen. — In den Pampas große Herden halbverwilderter Rinder und Pferde. Ausfuhrartikel: Wolle, Häute, Talg, Fleisch. — **Buénos-Ayres**, 250 000 E., Bundeshauptstadt am rechten Ufer des La Plata, treibt großen Handel.

8. Uruguay, wie die La Plata-Staaten besonders zur Viehzucht geeignet. Grenzen. — Montevidéo, 115 000 E., an der Mündung des La Plata, treibt Handel mit Wolle, Häuten, Talg und Fleisch.

9. Paraguay, liegt zwischen Paraná und Paraguáy und berührt nicht das Meer. Grenzen. — **Asuncíon**, Hauptstadt am Paraguay.

B. Das Kaiserreich Brasilien. § 100.

Es ist größer als der Kontinent Neu-Holland und umfaßt beinahe das ganze brasilianische Hochland und den größten Teil der Tiefebene des Amazonenstromes. Grenzen. — Das Innere dieses äußerst fruchtbaren Landes ist fast ein einziger zusammenhängender Wald und noch sehr unbekannt. Der überwiegende Teil der sehr schwachen Bevölkerung besteht aus Negern und Mulatten. Die weißen Bewohner sind hauptsächlich Portugiesen. Die Indianer (darunter selbst noch menschenfressende, wie die Botokuden) weichen immer weiter in die Wälder des Innern zurück. — Hauptprodukte: Kaffee, Baumwolle, Zucker, Häute, Diamanten u. s. w.; das südliche Brasilien ist ein Land unermeßlicher Viehzucht. — Brasilien wurde 1500 von dem Portugiesen Cabral entdeckt.

Rio de Janéiro, auch bloß Rio genannt, 275 000 E., Haupt- und Residenzstadt und zugleich erste Handelsstadt Süd-Amerikas, fast unterm Wendekreise des Steinbocks, hat einen ausgezeichneten Hafen und betreibt den größten Kaffeehandel auf der Erde. — **Bahia**, 180 000 E., die zweite Handelsstadt des Landes, führt besonders Zucker aus. — **Pernambuco**, 118 000 E., dritte Handelsstadt des Reiches, führt Zucker, Baumwolle und Färbeholz aus. — (Pará, am Delta des Amazonen-Stromes, führt Gummi-elasticum und Kakao aus.)

§ 101. C. Das Nomadenland Patagonien.

Patagonien bildet das Südende des amerikanischen Kontinents und ist mit Ausnahme des Westrandes eine öde, waldleere Ebene, in welcher nomadische Indianer weite Jagdzüge unternehmen. — Die Küsten sind reich an allerhand Seetieren und werden von Walfisch- und Robbenfängern besucht. Die größere Osthälfte des Landes gehört jetzt zur argentinischen Republik und die Westhälfte zu Chile.

Durch die schmale, klippenreiche Magalhäensstraße wird die unwirtbare, von Pescherás spärlich bewohnte Gruppe der Feuerland-Inseln vom Festlande getrennt; der südlichste Punkt derselben ist das Kap Hoorn, welches wegen seiner Klippen und Stürme von Seefahrern möglichst gemieden wird. Seit neuester Zeit sind die Inseln teils argentinisches, teils chilenisches Besitztum. — Die baumlosen Falklands-Inseln oder Maluinen, nordöstlich von Feuerland, sind ein britisches Besitztum und eine Station für den Robben- und Walfischfang.

§ 102. D. Der Koloniestaat Guayana.

Er umfaßt einen Teil des Hochlandes von Guayana und das vorgelagerte Küstenland. Der Boden ist überaus fruchtbar, aber das Klima höchst ungesund.

Den westlichen Teil des Landes besitzt England; der mittlere (Surinam genannt) ist niederländisch, und der östliche mit der Verbrecherkolonie **Cayenne** (Kajänn'), französisch.

II. Nord-Amerika.

§ 103. Gliederung und Bewässerung.

1. Nord-Amerika hat ebenso wie Süd-Amerika, mit dem es durch die Landenge von Panama zusammenhängt, die Gestalt eines Dreiecks; es hat aber eine größere Küstenentwickelung und demzufolge eine reichere Halbinsel- und Inselbildung. Die reichste Inselbildung besitzt die Nordseite; ungleich wichtiger sind aber die Inseln an der Ostseite, welche auch vier bedeutende Halbinseln aufweist. — Wiederhole die Halbinseln und Inseln Nord-Amerikas nach § 28, Seite 26, und gieb an, von welchen Meeresteilen sie begrenzt werden!

2. In seiner senkrechten Gestaltung unterscheidet sich Nord-Amerika von Süd-Amerika dadurch, daß es mehr Hochland als Tiefland hat; aber das Gebirgsland erfüllt auch hier wie in Süd-Amerika

den Westen des Kontinents, während der Osten desselben fast ganz von einem großen Flachlande eingenommen wird, das sich vom Golf von Mexiko bis an das nördliche Polarmeer ausdehnt.

Die Cordilleren von Nord-Amerika sind niedriger, aber breiter als die Andes-Ketten Süd-Amerikas, von denen sie auf der Landenge von Panamá durch eine tiefe Einsenkung getrennt sind. Sie beginnen mit einer schmalen Kette, den Cordilleren von Mittel-Amerika; darauf folgt (wieder durch eine Einsenkung von diesen getrennt) das Tafelland von Mexiko (im südlichen Teile Plateau von Anahuac genannt), das die höchsten Berge Nord-Amerikas (Popocatépetl und Pik von Orizába, beide nahe an 16 800′ hoch) trägt. Weiter nach Norden breitet sich ein noch größeres Tafelland aus, das im Osten und Westen von Randgebirgen eingefaßt ist. Den Ostrand desselben bildet das Felsengebirge (auch Rocky Mountains, spr. Mäuntens, genannt), und am Westrande ziehen Gebirge unter verschiedenen Namen (Sierra Nevada, Kaskadengebirge, Seealpen) dem großen Ozean parallel (Eliasberg, 14 000′ hoch unter 60° N. Br.).

Von isolierten Gebirgssystemen finden wir in Nord-Amerika nur das Alleghany-Gebirge (mittlere Höhe 3000′), unfern der atlantischen Küste.

Das nordamerikanische Flachland erstreckt sich im Osten der Cordilleren vom Golf von Mexiko bis zum nördlichen Eismeer. Die südliche Hälfte ist die Ebene des Mississippi und Missouri; sie ist in ihrem westlichen Teile mit ausgedehnten Grasfluren (Savannen) bedeckt, in denen zahlreiche wilde Büffelochsen weiden. — Die nördliche Hälfte des nordamerikanischen Flachlandes ist die arktische Ebene; sie ist zum großen Teil sehr rauh und äußerst spärlich bewohnt. Wie in den Grasfluren und Waldflächen Süd-Amerikas, so bilden auch hier die Flüsse bis jetzt noch die einzigen Straßen.

3. Nord-Amerika hat wie Süd-Amerika eine reiche Bewässerung, unterscheidet sich aber von diesem durch eine große Anzahl von Süßwasser-Seen. Sämtliche Ströme der nördlichen und nordöstlichen Abdachung sind Wassersysteme, die aus einem Gemisch von Fluß und See bestehen; ihr Gefälle ist sehr gering und ihre Gebiete sind meist durch so niedrige Bodenerhebungen voneinander geschieden, daß man die Flußfahrzeuge über die Wasserscheiden zu tragen vermag. — Nenne die Flüsse und Seen Nord-Amerikas nach § 30, Seite 27: 1, 2 und 3 a—e.

Klima, Pflanzen- und Tierwelt. § 104.

Der Teil Nord-Amerikas, welcher in der gemäßigten Zone liegt, hat östlich vom Felsengebirge eine weit geringere mittlere Jahreswärme und viel größere Unterschiede zwischen der Winter- und Sommertemperatur als Europa unter gleichen Breiten. Im Gegensatz zu dem Kontinental-Klima des Ostens hat die Westküste ozeanisches Klima mit milden Wintern und kühlen Sommern. Die Folge hiervon ist, daß an der Westküste hochstämmige Waldungen viel weiter nach Norden reichen, als an der Ostküste. — Der südliche Teil Nord-Amerikas liegt in der heißen Zone und hat in den Niederungen feuchtheißes und sehr ungesundes (gelbes Fieber) Klima. Auf den westindischen Inseln wehen im Herbst oft die furchtbarsten Stürme.

Das kalte und gemäßigte Nord-Amerika hat in seiner Pflanzen- und Tierwelt vieles mit Europa und Asien gemeinsam. — Unter den Kulturpflanzen werden in der gemäßigten Zone nördlich vom Ohio die aus Europa eingeführten Getreidearten (namentlich Weizen) und der einheimische Mais angebaut, südlich vom Ohio hauptsächlich Reis, Zuckerrohr, Tabak und sehr viel Baumwolle. — Die europäischen Haustiere sind eingeführt worden. Von wilden Tieren sind bemerkenswert: der Bison, gewöhnlich Büffel genannt, welcher herdenweise in den Prärien östlich vom Felsengebirge weidet; weiter nördlich davon in dem Nadelholzgürtel vielerlei Pelztiere und in den waldlosen, eisigen Polarregionen der Eisbär und das Renntier und an den Küsten der Seehund und das Walroß. — In Mittel-Amerika und auf den westindischen Inseln findet man im allgemeinen dieselbe Pflanzen- und Tierwelt, wie in dem übrigen tropischen Teile des Kontinents.

§ 105. Bevölkerung.

Die Ureinwohner, gewöhnlich insgesamt Indianer genannt, bilden nur einen sehr kleinen Teil der Bevölkerung und gehen sichtlich ihrem Aussterben entgegen. Sie haben graubraune bis kupferrote Hautfarbe (Rothäute) und zerfallen in viele Stämme (Azteken in Mexiko; Irokesen an den kanadischen Seen; Athabaska-Indianer nördlich vom Athabaska-See; die Sioux am mittlern Missouri; die Eskimo in den Polarländern).

Unter den eingewanderten Völkern sind besonders die Europäer vertreten, und zwar in Zentral-Amerika und Mexiko hauptsächlich die Spanier, im übrigen Nord-Amerika: Engländer, Deutsche, Irländer und Franzosen. — Neger und Mischlinge finden sich in bedeutender Anzahl in Zentral-Amerika und in den südlichen Staaten der nordamerikanischen Union. — Die Sklaverei ist jetzt in allen Ländern Amerikas mit Ausnahme von Cuba (wo sie in den Jahren von 1886—88 aufgehoben werden soll) abgeschafft.

Die Staaten von Nord-Amerika.

§ 106. A. Die Republiken Zentral-Amerikas.

Zentral-Amerika besteht aus Hochländern, die an den Rändern viele Vulkangipfel tragen und terrassenförmig nach den flachen, ungesunden Küstensäumen an beiden Meeren abfallen. Der Boden ist sehr fruchtbar und erzeugt alle tropischen Gewächse: Hauptausfuhrartikel sind: Cochenille, Indigo, Kaffee, Kakao und Tabak.

Zentral-Amerika war früher spanisch, enthält aber gegenwärtig fünf Republiken: Costa Rica, Nicarágua, Hondúras, San Salvadōr und Guatemala.

An der Ostküste der Halbinsel Yukatán besitzen die Engländer Britisch-Honduras oder den Honduras-Holzdistrikt mit dem Hafenorte Belize (spr. Béleis); Ausfuhr von Mahagoni-Holz.

B. Westindien. § 107.

Mit dem Namen Westindien bezeichnet man die Inselreihen welche sich von der Mündung des Orinoco bis zu den Halbinseln Florida und Yukatan hinziehen und auf diese Weise eine insularische Brücke zwischen Nord- und Süd-Amerika bilden. Man unterscheidet: a) die vier großen Antillen, b) die kleinen Antillen und c) die Bahamá-Inseln. — Fast alle diese Inseln sind gebirgig und zum Teil vulkanisch; nur die Bahamá-Inseln sind flache, wasserarme Korallen-Inseln. — Durch die maßlose Ausrottung der Wälder hat die Fruchtbarkeit besonders der kleineren Inseln gelitten; immerhin ist sie noch sehr bedeutend. Hauptprodukte sind: Zucker, Tabak und Kaffee.

1. Die großen Antillen: a) **Cuba**, spanisch, die „Perle der Antillen"; Hauptstadt Havana, 220 000 E., mit ausgezeichnetem Hafen, wichtigster Handelsplatz Westindiens: Tabak, Zucker. — b) **Jamaica**, britisch, mit Kingston, Hafen- und Handelsstadt; Zucker, Kaffee, englisch Gewürz. — c) **Haïti**. Auf dem östlichen (ehemals spanischen) Teile der Insel liegt die Republik San Domingo; auf dem westlichen (französisch redenden) Teile: die Neger-Republik Haiti mit der Hauptstadt Port au Prince (Portoprähng'ß). — d) **Puerto Rico**, spanisch.

2. Die kleinen Antillen: Britisch sind: **Trinidad**, (Barbádos, St. Lucia) und andere. — Französisch sind: **Martinique** mit vorzüglichem Kaffee, **Guadeloupe** und einige kleinere Inselchen (unter diesen auch die in neuester Zeit von Schweden abgetretene Insel St. Barthelemy). — Außerdem besitzen die Dänen (St. Thomas) und Niederländer (Curaçao, spr. Kurassao) einige kleinere Inseln.

3. Die Bahamá-Inseln: sie gehören den Engländern. Auf **Guanahäni**, oder San Salvadōr soll Kolumbus 1492 zuerst amerikanischen Boden bestiegen haben.

4. Die Bermúdas- oder Somers-Inseln liegen isoliert nordöstlich von den vorigen; sie gehören den Briten und bilden eine wichtige Militär- und Handelsstation.

C. Die Republik Mexiko. § 108.

Mexiko ist ein 6—8000′ hohes Tafelland (siehe S. 137), das aber im Gegensatz zu den südamerikanischen Hochebenen nicht von Randgebirgen eingefaßt ist. Die Hochebene hat kühles, die terrassenförmigen Abhänge derselben gemäßigtes und die beiden Küstenstriche feuchtheißes und ungesundes Klima. Der Boden ist größtenteils sehr fruchtbar und könnte bei sorgfältigem Anbau die Produkte fast aller Länder der Erde erzeugen. Die Lage des Landes zwischen zwei Weltmeeren ist für den Handel überaus günstig; aber an der Ostseite giebt es keinen sichern Seehafen. Ausgeführt werden: edle Metalle, Vanille, Cochenille, Farbehölzer u. s. w. — (Flächeninhalt etwa 35 000 □Meilen mit $9^1/_2$ Mill. Bewohnern: Indianer, Mischlinge, Kreolen.)

Im Jahre 1519 unterwarf Ferdinand Cortez das Land der spanischen Herrschaft. Wie die übrigen spanischen Besitzungen auf dem Festlande, so machte sich auch Mexiko (1822) unabhängig und wurde mehrmals abwechselnd Kaisertum und Republik. — **Mexiko**, 240 000 E., die schöne und regelmäßig gebaute Hauptstadt, liegt auf der Hochebene, wie auch die meisten Städte zweiten Ranges (La Puébla, Guanaxuáto, Guadalaxára u. a.) — **Vera Cruz**, ein

wichtiger Hafen- und Handelsplatz am Golf von Mexiko. — Acapúlco und **Mazatlán,** die wichtigsten Hafenplätze an der Westseite. — Zu Mexiko gehören auch die Halbinseln Kalifornien und Yukatán; auf der letzteren Ruinen großer Städte.

§ 109. D. Die vereinigten Staaten von Nord-Amerika oder die nordamerikanische Union.

Die nordamerikanische Union (fast 170 000 □Meilen und über 50 Mill. Bewohner) liegt zwischen dem großen und atlantischen Ozean und erstreckt sich an letzterem von der Südspitze Floridas nordwärts bis zum Mündungsgolf des Lorenzstromes. Grenzen. — Außerdem gehört noch das frühere russische Amerika (Aljaska) zu den vereinigten Staaten.

An der Küstenterrasse der Alleghany siedelten sich zuerst im 16. und 17. Jahrhundert Auswanderer aus Europa an und behaupteten sich gegen die Indianerstämme, welche diese Gegenden ursprünglich inne hatten. Nach und nach kamen diese Kolonien (im vorigen Jahrhundert waren es dreizehn) in den Besitz Englands; aber Streitigkeiten mit dem Mutterlande führten den Aufstand der Kolonien und den nordamerikanischen Krieg (1775—83) herbei, in welchem England diese Besitzungen verlor, die nun einen republikanischen Staatenbund gründeten. So entstand die nordamerikanische Union, welche jetzt aus 1 Bundesdistrikt, 40 Staaten und 8 Gebieten oder Territorien besteht.

Die eingewanderte Bevölkerung besteht größtenteils aus Engländern und Deutschen; in den Südstaaten leben viele (seit 1865 freie) Neger. — Die Union besitzt einen großen Reichtum an Produkten; die nördlichen Staaten liefern: Getreide, Mehl, Holz und Petroleum, die mittleren und südlichen: Baumwolle, Tabak, Zucker und Reis. Der Westen des Landes liefert die meisten edlen Metalle: Gold, Silber u. a., während reiche Eisen- und Kohlenlager über das ganze Unionsgebiet zerstreut sind. — Der Handel der Union wird nur von dem Englands übertroffen. Viele schiffbare Flüsse, Kanäle und Eisenbahnen befördern den Binnenhandel; besonders wichtig ist die Pacific-Eisenbahn, welche den atlantischen mit dem großen Ozean verbindet.

Die Staaten und Gebiete der Union bilden, wie die Kantone der Schweiz, einen Bund mit einer gemeinschaftlichen Verfassung, während jeder einzelne Staat wieder seine besondere Verfassung hat. Der Kongreß (bestehend aus dem Senat und dem Hause der Repräsentanten) giebt die Gesetze für die allgemeinen Angelegenheiten. Die vollziehende Gewalt übt ein (auf 4 Jahre) erwählter Präsident aus.

1. Die **6 nordöstlichen Staaten** oder **Neu-England:** Maine (Mehn), New-Hampshire (Nju-Hämpschir), Vermont, Massachusetts (Massatschössets), Rhode Island (Röd Eiländ) und Connécticut. — Darin die Stadt: **Boston,** 363 000 E., in —? treibt sehr großen Handel (Mehl, Walfischthran, Eis) und ist Hauptsitz großartiger Fischereien.

2. Die **5 mittleren Staaten** an der Ostseite: New-York (nach Volkszahl, Handel und Wohlstand der erste Staat der Union), Pennsylvanien, New-

Jersey (Dschersi), Delaware (Délewär), Maryland (Märriländ). — Darin: **New-York**, mit den Vororten gegen $1\frac{1}{2}$ Mill. E., an der Mündung des Hudson, nächst London die erste Handelsstadt der Erde. — **Philadelphia**, 850 000 E. (darunter 100 000 Deutsche), in —? zweite Stadt der Union; Handel und großartige Industrie. — **Pittsburg**, 156 000 E., in —? liegt am Ohio im Mittelpunkt großartiger Kohlen- und Eisenlager; Fabriken und Hauptmarkt für Petroleum. — **Baltimore**, 333 000 E., in —? der größte Tabakmarkt der Union und für den Austernhandel der erste Ort der Erde.

3. Der **Bundesdistrikt Columbia** steht unter der unmittelbaren Regierung des Kongresses, mit der Bundeshauptstadt **Washington**, 160 000 E., Sitz der Regierung.

4. Die **10 südöstlichen und südlichen Staaten:** Ost- und West-Virginien (viel Tabak), Nord- und Süd-Carolina (sehr viel Reis und Baumwolle), Georgien, Florida, Alabáma, Mississippi, Louisiana, Texas. — Diese Staaten eignen sich vornehmlich zum Anbau von Tabak, Reis, Baumwolle und Zuckerrohr; daher herrscht hier vorzugsweise Plantagenwirtschaft. — Darin **Charleston**, 50 000 E., in —? ein Haupthafen für Baumwolle. — **New-Orleans**, 160 000 E., am Anfange des Mississippi-Delta, treibt großartigen Handel und ist für Baumwolle der wichtigste Hafenplatz der Erde.

5. Die **7 Binnenstaaten im Osten des Mississippi:** Tennessee (Tenessi), Kentucky, Ohio, Indiana, Illinois (Illineus), Michigan und Wisconsin. — Darin **Cincinnati** (Cincinnéti), 255 000 E., am Ohio in —? treibt großen Handel mit Schweinefleisch und Mehl. — **Chicago** (Tschikágo), 503 000 E., am Michigan-See, in —? der erste Getreide- und Fleischmarkt der Erde. — Milwaukee (Milwáki), 115 000 E., am Michigan-See, in —? Handel mit Mehl, Getreide und Pökelfleisch.

6. Die **9 Binnenstaaten im Westen des Mississippi:** Minnesota, Jowa (Aiowäh), Missouri, Arkansas, Dakóta, Nebraska, Kansas, Colorado (sehr reich an Silber) und Neu-Mexiko. — Darin **St. Louis**, 350 000 E., in —? Die Stadt liegt am Mississippi nicht fern von seinem Zusammenflusse mit dem Missouri und ist daher Mittelpunkt einer großen Binnenschiffahrt. — (Omáha, am Missouri, nahe der Nebraska-Mündung, in —? an der Pacific-Eisenbahn.)

7. Die **3 Pacific-Staaten:** Oregon, Kalifornien und Nevada; letzterer grenzt nicht ans Meer. — Diese Staaten sind überaus reich an Gold, Silber, Quecksilber und Kupfer; dazu ist Kalifornien ein sehr fruchtbares und herrliches Land, ein Zielpunkt vieler Auswanderer aus Europa und China. — **San Francisko**, 234 000 E., an einer herrlichen Hafenbucht, ist der bedeutendste Handelsplatz an der ganzen Westküste Amerikas.

8. Die **8 Territorien** oder **Gebiete** (das Indianer-Territorium, Montana, Wyóming, Arizona, Utah, Idahó, Washington, Aljaska). Sie sind größtenteils noch Urwald und Prärie und werden von Indianerstämmen, von weißen Jägern und Goldsuchern durchstreift. — Im Utah-Gebiet (sprich Jutäh), östlich von Nevada, hat sich die religiöse Sekte der Mormónen niedergelassen. Ihre Hauptstadt, Neu-Jerusalem oder Salzsee-Stadt, liegt am großen Salzsee und am Jordan, der den großen Salzsee mit dem kleineren Utah-See verbindet.

E. Das britische Nord-Amerika. § 110.

Das britische Nord-Amerika umfaßt, mit Ausnahme Grönlands und des Aljaska-Territoriums, das ganze ungeheure Ländergebiet zwischen der nordamerikanischen Union und dem nördlichen Eismeere (153 000 □Meilen mit kaum $4\frac{1}{2}$ Mill. Bewohnern). Nur der Westen des Landes ist gebirgig, den übrigen Raum füllt die arktische Fels- und Seenplatte aus, welche in ihrer nördlichen Hälfte sehr rauh und unwirtbar ist (siehe

S. 137). Die Bevölkerung besteht aus Indianern, Eskimo und eingewanderten Europäern. Jagd, Fischerei, Ackerbau und Handel mit Pelztieren, Holz und Getreide sind die Haupt-Erwerbsquellen.

Das britisch-nordamerikanische Reich besteht aus 2 Hauptbestandteilen: aus dem Bundesstaat Dominion of Canada und aus dem Gouvernement Neu-Fundland.

1. Die **Dominion of Canada.** Das ist ein Bundesstaat, welcher jetzt die meisten Provinzen des Reiches umfaßt; nämlich:

a) Ontário, früher Ober-Cánada, mit der Stadt **Toronto**, am Ontario-See. — **Ottáwa**, Hauptstadt der Dominion und Sitz des Parlamentes.

b) Quebec, früher Unter-Cánada, sehr reich an Eisen, treibt Holzhandel und Schiffbau; Bevölkerung französisch. — **Montreal**, 140 000 E., und **Quebec**, 62 000 E., beide am Lorenzstrom, sind wichtige Handelsstädte.

c) Neu-Braunschweig, fruchtbar. — (Hafenstadt St. Johns, Schiffbau, Fischerei.)

d) Neu-Schottland, große Fischerei, Schiffbau. — Hafenstadt Halifax.

e) Prinz-Edwards-Insel, im St. Lorenz-Golf.

f) Das Nordwest-Territorium (früher hieß der südliche Teil Ruperts-land). Dieses ungeheure Gebiet zwischen dem Felsengebirge und der Hudsonsbai (135 000 □Meilen mit etwa 100 000 Bewohnern) gehörte früher (bis 1869) der Hudsonsbai-Compagnie. — Es ist sehr reich an Pelztieren und hat im südlichen Teile große, fruchtbare, anbaufähige Ebenen, im nördlichen aber sehr rauhe, wüste Einöden. — Vor der Nordküste Amerikas liegen viele unbewohnte Inseln (Cockburn, Prinz-Wales-Land, Banks-Land, Parry-Inseln u. a.), zwischen denen sich die lange gesuchte (und 1850 entdeckte) nordwestliche Durchfahrt hindurchwindet.

g) Manitoba, das Land am Südufer des Winipeg-Sees und westwärts davon nach dem Felsengebirge hin; es ist fruchtbar und reich an Pelztieren.

h) Britisch-Columbia, die Provinz jenseits des Felsengebirges (mit Einschluß der Insel Vancouver); reich an Gold und Pelztieren.

2. **Neu-Fundland.** Das Innere dieser rauhen und seenreichen Insel ist noch wenig erforscht; sehr wichtig ist sie durch unerschöpfliche Fischerei (Stockfisch), besonders auf der großen Bank von Neu-Fundland. — (Hauptstadt St. Johns.)

Die rauhe, unwirtliche Halbinsel Labrador gehört teils zu Neu-Fundland und teils zur Dominion of Canada.

§ 111. F. Grönland.

Grönland, dessen Nordgrenzen noch unbekannt sind, liegt im Osten der Baffins-Bai und Davisstraße und reicht mit seiner Südspitze (Kap Farewell) bis zum 60° N. Br. Seiner vertikalen Erhebung nach ist Grönland ein Hochland (2000′ mittlere Höhe) mit ungeheuren Gletscher- und Schneefeldern. Die Vegetation ist äußerst dürftig; beerentragende Sträucher, verkrüppelte Birken und Weiden, Moose und Flechten sind der ganze Reichtum. Am zugänglichsten und bekanntesten ist die Westküste. Hier haben die Dänen mehrere Kolonien gegründet, die von eingewanderten Europäern und zum Christentume bekehrten Eskimo be-

wohnt sind; Jagd und Fischerei sind ihre Hauptbeschäftigungen, der Hund ihr einziges Zug- und Haustier.

Besitzungen der Europäer in Amerika. § 112.

1. Britische Besitzungen: Die Falklands-Inseln, Britisch-Guayana, Britisch-Honduras, Jamaika, eine Anzahl der kleinen Antillen, die Bahamá-Inseln, die Bermudas-Inseln, Britisch-Nordamerika.

2. Französische Besitzungen: Französisch-Guayana und einige der kleinen Antillen (Martinique, Guadeloupe, St. Barthelemy u. a.)

3. Spanische Besitzungen: Cuba und Puerto-Rico.

4. Niederländische Besitzungen: Niederländisch-Guayana und einige unbedeutendere der kleinen Antillen.

5. Dänische Besitzungen: Kolonien auf Grönland und einige der kleinen Antillen.

V. Australien. § 113.

160 000 □Meil. mit $4^1/_2$ Mill. Bewohnern.

Name und Entdeckung. — Der Erdteil Australien (d. h. Südland) zerfällt in ein größeres Festland, Australien oder Neu-Holland genannt, und in viele Inselgruppen, die man wohl auch Ozeanien oder Polynesien nennt (obschon der letzte Name nur den östlichen Teil der australischen Inselwelt umfaßt).

Australien ist der zuletzt entdeckte Erdteil; zuerst wurden einige seiner Inseln (die Marianen) bekannt, die Ferdinand Magalhaens bei der ersten Weltumsegelung (1519—22) auffand. Im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts wurden dann auch andere Inseln und auch einzelne Teile des Kontinents aufgefunden; die eigentliche Entdeckungszeit Australiens fällt aber in die zweite Hälfte des 18. und in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.

I. Das Festland Australien. § 114.

1. **Lage, Gliederung und Bewässerung.** Der vom indischen und großen Ozean umgrenzte Kontinent Australien (138 800 □Meilen mit $2^1/_3$ Mill. Bewohnern) liegt auf der südlichen Hälfte der östlichen Hemisphäre und zwar zu beiden Seiten des Wendekreises des Steinbocks; etwa $^1/_3$ gehört der heißen und $^2/_3$ der gemäßigten Zone an. Wiederhole die Kaps nach § 32, S. 29! — Die Küstengliederung des Kontinents ist unbedeutend und nur bei Afrika und Süd-Amerika noch geringer. Nenne die angrenzenden Meeresteile und die zum Kontinent gehörigen Inseln nach S. 29! — So einfach und einförmig die wagerechte Gliederung des Kontinents ist, scheint auch die senkrechte zu sein. Am bekanntesten ist die Gebirgsumwallung an der Südostküste; sie besteht aus einer Reihe von Hochebenen, denen vereinzelte Berg-

ketten aufgesetzt sind. Die höchsten Erhebungen sind hier die australischen Alpen mit Gipfeln bis 7000′ Höhe; nördlich von ihnen erheben sich die bedeutend niedrigeren, von tiefen Thalschluchten durchbrochenen blauen Berge. — Das Innere des Kontinents ist noch sehr unbekannt. Es scheint ein von niedrigen, steinigen Höhen durchzogenes Flachland zu sein, das im ganzen wenig fruchtbar ist und zum großen Teil steppenartigen Charakter hat. Den Südwesten des Kontinents erfüllen große, wasserlose Wüsteneien, bedeckt mit dürrem, undurchdringlichen Gras, das vom Vieh nicht gefressen wird.

Die Gewässer Neu-Hollands sind noch wenig bekannt; jedenfalls ist aber das Innere des Kontinents wasserarm. Vielen Flüssen mangelt es an fortdauernden Quellen, die ihnen das ganze Jahr hindurch Wasser geben; auch fehlt es ihnen häufig an bestimmt abgegrenzten Betten, so daß sich ihr Wasser, Sümpfe bildend, nach allen Seiten hin ausbreitet. In der dürren Zeit trocknen viele Flüsse ganz oder stellenweise aus, und zur Regenzeit überschwemmen sie ihre Ufer im Übermaß; sie dienen daher mehr zur Zerstörung der Landschaft, welche sie durchlaufen, als zur Befruchtung derselben. Wiederhole die Flüsse nach S. 29!

2. **Klima und Produkte.** Der nördliche Teil des Kontinents hat nur zwei Jahreszeiten, eine nasse und eine trockne; in dem südlichen Teile dagegen wechseln wie bei uns vier Jahreszeiten. (In welche Monate fällt eine jede?) Der Sommer ist wegen der großen Hitze, die zuweilen Tiere tötet und die Weiden in dürre Wüsten verwandelt, die unangenehmste, der Winter mit seiner kühlen Temperatur die schönste und gesundeste Jahreszeit.

Die Pflanzen- und Tierwelt bietet viel Eigentümliches dar, ist aber einförmig (auf weiten Strecken oft nur einerlei Pflanzen- und Tierart) und arm an Gattungen. Die Wälder bestehen vorherrschend nur aus einigen Pflanzenfamilien (Gummibäumen und Akazien); dabei sind sie auffallend licht und grasreich, so daß sie ein parkähnliches Ansehen haben und für die Viehzucht nutzbar sind. Auffallend arm ist der australische Kontinent an Nahrungspflanzen; aber seit der Besiedelung des Landes durch die Europäer sind die europäischen Getreide-, Gemüse- und Obstarten mit dem günstigsten Erfolge eingeführt worden.

In der Tierwelt fehlen die größeren Raubtiere, die Affen und und Wiederkäuer; die meisten der einheimischen Säugetiere gehören der Gattung der Beuteltiere an, wie z. B. das Känguru. Merkwürdig sind das Schnabeltier, der Ameisen-Igel, der Dingo oder australische Hund und der Kasuar. Von Europa sind unsere Haustiere eingeführt worden; Viehzucht, besonders Schafzucht wird in großem Maßstabe betrieben. — Die beiden wichtigsten Ausfuhrartikel sind: Gold und Schafwolle.

3. **Bevölkerung.** Die Urbewohner heißen Negritos oder Australneger, auch wohl Neu-Holländer. Sie haben schwarzbraune Hautfarbe, krauses, aber nicht wolliges Haar und häßliche Gesichtsbildung. Sie stehen auf der niedrigsten Stufe der Kultur und gehen sichtlich

ihrem Aussterben entgegen. Dagegen mehrt sich die Zahl der Bewohner europäischen Stammes, besonders Engländer und Deutsche. Die ersten Kolonisten waren Verbrecher, welche die englische Regierung 1788 in Neu-Südwales an der Ostküste ansiedelte; jetzt werden keine Verbrecher mehr nach dem Festlande Australiens verbannt.

4. Die **staatlichen Verhältnisse.** Der ganze australische Kontinent gilt als Besitztum der englischen Regierung, welche an den Küstenstrichen folgende Kolonien gegründet hat:

1) Neu-Südwales (erste Ansiedelung 1788 an der Botany-Bai), die älteste Kolonie, an der Südostküste. — Hauptstadt **Sydney** (Sidnih), 224000 E., Sitz des General-Gouverneurs, treibt großen Handel: Gold, Schafwolle.

2) Queensland (spr. Quins-), nördlich von Neu-Südwales.

3) Viktoria, südlich von Neu-Südwales, die blühendste Kolonie; fruchtbar und sehr goldreich. — Hauptstadt **Melbourne** (Mellborn), 283 000 E., wichtigster Handelshafen: Gold, Schafwolle, Häute, Vieh.

4) Süd-Australien, betreibt Weizen- und Weinbau und hat sehr viel Kupfer. — **Adelaide,** Hauptziel der deutschen Auswanderer.

5) West-Australien, wegen ungünstiger Bodenbeschaffenheit die unbedeutendste Kolonie.

6) Die kontinentale Insel Tasmania, früher Vandiemens-Land, gebirgig, wohlbewässert und fruchtbar. Urbewohner nicht mehr vorhanden. — Hauptstadt **Hobarttown** (Hobarttaun) treibt Handel mit Schafwolle; Station für Walfischfänger.

Die Versuche der Engländer in Nord-Australien Kolonien zu gründen, sind wiederholt mißglückt.

II. Australiens Inselwelt. § 115.

1. **Lage und Bodenbeschaffenheit.** Mit Ausnahme Neu-Seelands und einiger Eilande liegen sämtliche ozeanische Inseln Australiens zwischen den beiden Wendekreisen. Man unterscheidet gewöhnlich drei Hauptgruppen: den innern Inselgürtel, den äußeren Inselgürtel und die isolierten Inseln. Siehe Seite 29!

Der innere Inselgürtel enthält fast lauter gebirgige Inseln, der äußere dagegen außer hohen vulkanischen Inseln sehr viele niedrige Koralleninseln, die sich nur wenig über die Meeresfläche erheben. (Die Korallentierchen bauen ihre Riffe nur so hoch, als die gewöhnliche Flut reicht; aber heftigere Fluten überdecken die Riffe mit losgebrochenen Korallenbruchstücken. Das Meer schwemmt Pflanzenreste an, und so bildet sich nach und nach eine Schicht Dammerde, in der zuletzt auch größere Pflanzen Wurzel fassen können.)

2. **Klima, Pflanzen- und Tierwelt.** Die Inseln Australiens liegen zwar fast sämtlich in der heißen Zone, aber die herrschenden Passatwinde und das Meer mäßigen die Hitze, so daß hier beständig ein milder und angenehmer Sommer herrscht. — Die Pflanzenwelt ist zum großen Teil indischen Ursprungs, aber nicht sehr mannigfaltig. Im Gegensatz zum Kontinent sind die Nahrungspflanzen reichlicher vertreten: sehr wichtig sind besonders die Kokospalme und der Brotfruchtbaum. Auch die Tierwelt ist arm, und die Zahl der Arten nimmt, ebenso

wie bei der Pflanzenwelt, nach Osten hin ab; einheimisch sind von Säugetieren: Schweine, Hunde, Vampyre, Ratten und Mäuse.

3. **Bevölkerung.** Die Ureinwohner zerfallen in einen schwarzen und einen hellfarbigen Stamm. Zu dem ersten gehören die Papúas, welche den Negritos verwandt sind und den innern Inselgürtel mit Ausnahme von Neu-Seeland bewohnen. Zu dem hellfarbigen Stamme gehören die sogenannten Südsee-Insulaner, welche man zur malayischen Rasse rechnet, sie bewohnen fast alle Inseln des Außengürtels, sowie auch die isolierten Inseln und Neu-Seeland. Sie sind unter allen Urbewohnern Australiens die bildungsfähigsten und haben zum großen Teil das Christentum angenommen.

4. **Beschreibung der wichtigsten Inseln:**

A. Der innere Inselgürtel. — 1) **Neu-Guinea,** an der Nordseite des Festlandes und östlich von den Molukken gelegen, ist nächst Grönland die größte Insel der Erde (14 600 □Meilen?), aber wegen der Feindseligkeit ihrer Bewohner noch wenig erforscht. Heimat der Paradiesvögel. Der westliche Teil der Insel gilt als niederländischer Besitz; der östliche Teil steht teils unter deutschem, teils unter britischem Schutz. — 2) Der **Britannia-Archipel** (Neu-Britannien, Neu-Irland) an der Ostseite von Neu-Guinea, steht unter deutscher Schutzherrschaft. — 3) Die **Salomons-Inseln,** südöstlich von den vorigen. — 4) Die **neuen Hebriden,** wie die vorigen zum Teil von Menschenfressern der ärgsten Art bewohnt. — 5) **Neu-Kaledónien,** eine französische Besitzung und Verbannungsort für Verbrecher. — 6) **Neu-Seeland** besteht aus zwei durch die Cooksstraße getrennten größeren Inseln und einer kleineren. Die beiden großen Inseln tragen hohe (bis 13 000′) Gebirge und namentlich zeigt die südliche eine großartige Alpennatur. Der Boden ist fruchtbar und stellenweise sehr goldreich. Die bildungsfähigen, zum Christentume bekehrten Urbewohner (Maoris) gehen dem Aussterben entgegen. Neu-Seeland ist eine britische Besitzung. Auf der Nordinsel die Städte Auckland und Wellington, letztere an der Cooksstraße.

B. Der äußere Inselgürtel. — 1) Die **Marianen** oder Ladronen (Diebs-Inseln), vulkanische Gebirgsinseln; spanisch. — 2) Die **Carolinen,** eine Reihe niedriger Koralleninseln; spanisch. — 3) Die **Viti-** oder **Fidschi-Inseln,** sehr fruchtbar; britisch. Die Bewohner sind den Australnegern ähnlicher als den Malayen. — 4) Die **Freundschafts-Inseln** und 5) die **Schiffer-Inseln;** die Bewohner beider Gruppen sind sämtlich Christen. — 6) Die **Gesellschafts-Inseln,** gebirgig mit herrlicher Vegetation. Die Bevölkerung hat das Christentum und europäische Kultur angenommen. Tahiti und einige andere Inseln dieser Gruppe sind eine französische Besitzung. — 7) Der **Marquesas-** (Nukahiwa-) **Archipel,** ebenfalls im Besitz Frankreichs.

C. Die isolierten Inseln. — Hierzu gehören die **Sandwich-** oder **Hawaii-Inseln,** nahe dem Wendekreise des Krebses gelegen, sehr wichtige Stationsorte zwischen Asien und Amerika. Die Inseln sind gebirgig und tragen (13 000′) hohe Vulkane. Die Bewohner sind Christen, treiben Ackerbau, Viehzucht, Gewerbe und Handel und werden von einem Könige nach europäischer Weise (Ministerium, Parlament) regiert. Die Hauptstadt Honolúlu auf der Insel Oahu hat einen guten Hafen und ist die erste Handelsstadt des Sandwich-Reiches.

Im Verlage von **F. Kluge** in Reval sind ferner erschienen:

Böhm, Chr., Deutsches Lesebuch für Kreisschulen, Töchterschulen und ähnliche Lehranstalten.
I. Bd. 3. Aufl. 1881 . . . . . 70 Kop.
II. Bd. 2. Aufl. 1876 . . . . . 80 Kop.

——— Deutsches Lesebuch für Elementarschulen.
I. Teil. 7. Aufl. 1885 . . . . . kart. 40 Kop.
II. Teil. 5. Aufl. 1881 . . . . . kart. 60 Kop.

——— Das Lesebuch als Schule für den schriftlichen Gedankenausdruck, enthaltend eine Sammlung ausgeführter Aufsätze. Ein Hilfsbuch für Lehrer und Lehrerinnen. 1869 . . . . . 50 Kop.

——— Hilfsbuch für den Unterricht im deutschen Aufsatze in mittleren Lehranstalten, im Anschluß an das Lesebuch bearbeitet. 1878. 1 Rbl.

Bruttan, A., Lehrbuch der Naturgeschichte. Bestimmt zum Gebrauche auf den Schulen der Ostseeprovinzen sowie zur Selbstbelehrung. 1865. 80 Kop.

——— Schul-Naturgeschichte. Bestimmt zum Gebrauche auf den Schulen der Ostseeprovinzen. 4. Aufl. 1884 . . . . . kart. 70 Kop.

Freytag, F., Lehrstoffe und Diktate zur deutschen Orthographie. Ein praktisches Hilfsbuch für Elementar- und Vorbereitungsschulen, Kreisschulen und die untersten Klassen der Gymnasien. 1875 . . . . . 40 Kop.

Golotusow, F., Leitfaden zum ersten Unterricht in der russischen Sprache für Deutsche. 19. Aufl. 1885 . . . . . kart. 47 Kop.

——— Hilfsbuch. Ein prakt. Leitfaden zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Russische, für die untern Klassen der Gymnasien. 3. Aufl. 1879. 80 Kop.

——— Русская хрестоматія. Книга для переводовъ съ русскаго языка на нѣмецкій. Часть II. 2oe изд. 1881 . . . . 1 Rbl. 20 Kop.

Haag, C., Die Anfänge der russischen Sprache. Erstes Lese- und Sprachbuch für Elementarschulen. 6. Aufl. 1885 . . . . . kart. 50 Kop.

——— Zehn Anschauungskreise. Deutsches Lese- und Sprachbuch für die Mittelstufe der Elementarschule. 3. Aufl. 1882 . . kart. 60 Kop.

——— Deutsche Schreib- und Lesefibel zum Gebrauch beim Privat- und Schulunterricht. 1885 . . . . . kart. 30 Kop.

Haag, Dr. F., und A. Feodorow, Russisch-deutsches Konversationsbuch. 1877 . . . . . 80 Kop.

Hoheisel, C., Deutsche Grammatik für höhere Unterrichtsanstalten 3. Aufl. 1885 . . . . . geb. 1 Rbl.

Kellner, Friedr. Wilh., Lehrbuch der allgemeinen Geographie für mittlere und höhere Lehranstalten. 5. Aufl. 1884 . . . . . 1 Rbl. 20 Kop.

——— Leitfaden für den Unterricht in der Geographie. 8. Aufl. 1886. kart. 50 Kop.

——— Kurzer Abriß der Erdkunde für Elementarschulen. 4. verb. Aufl. 1884. kart. 30 Kop.

——— Wegweiser für den Rechenunterricht in Elementarschulen:
I. Abteil. Das Rechnen mit gleichbenannten ganzen Zahlen. 2. Aufl. 1880 . . . . . 50 Kop.
II. Abteil. Das Rechnen mit ungleichbenannten ganzen Zahlen und mit Brüchen. Regeldetri. 2. Aufl. 1885. 50 Kop.

——— Methodisch-geordnete Aufgaben für das Tafelrechnen:
I. Heft. Die vier Spezies mit gleichbenannten Zahlen im Zahlenkreise von 1 bis 10 und von 10 bis 100. 5. Aufl. 1886 . . . . . 20 Kop.
II. Heft. Die vier Spezies mit gleichbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenkreise. 4. Aufl. 1884 . 20 Kop.
III. Heft. Die Grundrechnungsarten mit ungleichbenannten ganzen Zahlen. 4. Aufl. 1886 . . . . . 25 Kop.
IV. Heft. Bruchrechnung mit gleichbenannten und ungleichbenannten Zahlen nebst Regeldetri. 4. Aufl. 1886. 25 Kop.
V. Heft. Die Dezimalbruchrechnung nebst einfacher und zusammengesetzter Regeldetri. 3. Aufl. 1886. 25 Kop.

Kellner, Friedr. Wilh., Methodisch-geordnete Aufgaben für das Tafelrechnen:
VI. Heft. Zinsrechnung. Verhältnisbestimmungen. Gesellschaftsrechnung. Mischungsrechnung. Kettenrechnung. Vermischte Aufgaben. 3. Aufl. 1885 . . . 30 Kop.
——— Resultate der methodisch-geordneten Aufgaben für das Tafelrechnen.
I. u. II. Heft (zusammen). 3. Aufl. 1883 . . . . . 25 Kop.
III., IV. (4. Aufl. 1886) u. V. Heft (3. Aufl. 1886) . à 25 Kop.
VI. Heft. 3. Aufl. 1885 . . . . . 30 Kop.
——— Methodisch-geordnete Aufgaben für das Kopfrechnen:
I. Heft. Die vier Spezies mit gleichbenannten ganzen Zahlen. 2. Aufl. 1880 . . . . . 50 Kop.
II. Heft. Die Grundrechnungsarten mit ungleichbenannten ganzen Zahlen. — Die Bruchrechnung. — Regeldetri. — Algebraische Aufgaben. 2. Aufl. 1884 . . 60 Kop.
III. Heft. Zusammengesetzte Regeldetri. Zinsrechnung. Gesellschaftsrechnung. Mischungsrechnung. Algebraische Aufgaben. 1879 . . . . . 50 Kop.
——— Wiederholungsbüchlein für den Rechenunterricht in den unteren Klassen der Gymnasien, in Kreisschulen und in höheren Mädchenschulen 2. Aufl. 1883 . . . . . 25 Kop.
Kunder, J., Deutsche Sprachlehre. Ein praktischer Leitfaden zum Gebrauch in Elementarschulen und den unteren Klassen der Kreis- und Töchterschulen. 1884 . . . . . kart. 25 Kop.
Meder, H. R., Lern- und Lehrbuch der russischen Sprache für Elementarklassen. 7. Aufl. 1885 . . . . . kart. 47 Kop.
——— Die Übungsaufgaben des Lern- und Lehrbuches der russischen Sprache für Elementarklassen übersetzt. Ein Hilfsbuch bei dem Selbstunterricht. 1873 . . . . . kart. 50 Kop.
Nikolitsch, J., Etymologischer Teil der russischen Grammatik, bearbeitet für Deutsche. 6. verb. Aufl. 1876 . . . . . 1 Rbl.
Pihlemann, J., Praktischer Leitfaden zum Erlernen der russischen Sprache. 9. verb. Aufl. 1884 . . . . . 1 Rbl.
——— Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Russische. 6. Aufl. 1883 . . . . . 1 Rbl.
Schafranow, S., Chrestomathie zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Russische mit Worterklärung der schwierigsten Stellen versehen. 3. vermehrte Auflage. 1876 . . . . . 1 Rbl. 20 Kop.
Schulgesangbüchlein. Auswahl von geistlichen Liederversen für Schulandachten. 3. Aufl. 1879 . . . . . kart. 35 Kop.
Serno-Solowjewitsch, A., Praktische russische Grammatik für Deutsche. 6. verb. Aufl. 1879 . . . . . 1 Rbl.
Torney, F., Leitfaden zum Unterrichte in der Arithmetik für den Gebrauch in Schulen bearbeitet. 1872 . . . . . kart. 60 Kop.
Tschereschewitsch, A., Chrestomathie zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Russische. 4. verb. Aufl. 1871 . . . . . 1 Rbl.
Werther, W., Fibel nach der Leseschreibmethode und erstes Lesebuch. Mit 38 Abbildungen. 1885 . . . . . kart. 30 Kop.
Westberg, H., Die Elemente der Geometrie. 6. verb. Aufl. 1886. kart. 70 Kop.
——— Grundzüge der Physik für Kreisschulen des Dorpatschen Lehrbezirks. 2. verb. Aufl. 1858 . . . . . kart. 80 Kop.
——— Der kleine Rechner, oder Leitfaden zum theoretisch-praktischen Rechnen, nebst einer hinlänglichen Anzahl von Übungsaufgaben.
I. Lehrstufe. 6. verb. Aufl. 1885 . . . kart. 35 Kop.
II. Lehrstufe. 2. verb. Aufl. 1866 . . . kart. 35 Kop.
——— Kurze Deutsche Sprachlehre. Ein Leitfaden zum Gebrauche in Kreisschulen und den untern Klassen höherer Lehranstalten. 5. verb. Aufl. 1885 . . . . . kart. 60 Kop.

Druck von C. Grumbach in Leipzig.

ESTICA
A-5326

Im Verlage von **Franz Kluge** in Reval

Freifeldt, D. L., Methodisches Elementarbuch nebst [illegible] grammatik der russischen Sprache für die unt[illegible] Lehranstalten im Dorpatschen Lehrbezirk. gr. 8. 1881. kart. 70 Kop.

Golotusow, F., Leitfaden zum ersten Unterricht in der russischen Sprache für Deutsche. 18. verb. Aufl. gr. 8. 1885. . . . . kart. 47

——— Hilfsbuch. Ein praktischer Leitfaden zum Übersetzen aus dem Deut[illegible] ins Russische, für die unteren Klassen der Gymnasien. 3. Aufl. [illegible] 1879. 80

——— Русская хрестоматія. Книга для переводовъ съ русскаго я[illegible] на нѣмецкій. Часть II. 2ое изд. (Auch unter dem Titel: Ch[illegible] mathie zum Übersetzen aus dem Russischen ins Deutsche. 2. [illegible] 2. Aufl.) gr 8. 1881. . . . . 1 R. 20 Kop.

——— Нѣмецкая азбука приспособленная къ методѣ одновременнаго обученія письму и чтенію. 1884. gr. 8. . . . . kart. 30 Kop.

Grünberg, Otto, Leitfaden der Geschichte für Kreisschulen, Töchterschulen und die unteren Klassen höherer Lehranstalten.
I. Kursus. 3. Aufl. gr. 8. 1885 . . . . . kart. 50 Kop.
II. Kursus. gr. 8. 1885 . . . . . kart. 60 Kop.

Hechel, Dr. C., Stereometrische Aufgaben nebst ihren Auflösungen für den Gebrauch in höheren Lehranstalten. 1. Heft. gr. 8. 1865. geh. 70 Kop.

——— Dieselben. 2. Heft. gr. 8. 1866 . . . . . 80 Kop.

——— Kompendium der Planimetrie nach Legendre für den Schulgebrauch bearbeitet. 4. Aufl. gr. 8 1884 . . . . . kart. 60 Kop.

——— Kompendium der Stereometrie nach Legendre für den Schulgebrauch bearbeitet. 4. Aufl. gr. 8. 1886 . . . . . kart. 60 Kop.

——— Lehrbuch der sphärischen Trigonometrie mit zahlreichen Anwendungen auf reine und praktische Geometrie, mathematische Geographie, Geodäsie und Astronomie. 2. verb. Aufl. gr. 8. 1879 . kart. 60 Kop.

——— Lehrbuch der Buchstabenrechnung und Algebra für Gymnasien und Realschulen. gr. 8. 1869. . . . . 1 Rbl.

——— Leitfaden zum Unterrichte in der ebenen Trigonometrie für den Gebrauch in Schulen bearbeitet. 2. verb. Aufl. gr. 8. 1870 kart. 60 Kop.

——— Arithmetische Aufgaben für Gymnasien, Realschulen und ähnliche Lehranstalten. gr. 8. 1871 . . . . . kart. 77 Kop.

——— Auflösungen der arithmetischen Aufgaben. gr. 8. 1872 kart. 47 Kop.

——— Aufgaben aus der Buchstabenrechnung und Algebra für den Gebrauch in Gymnasien und Realschulen. gr. 8. 1873 . . . geh. 1 Rbl.

——— Auflösungen der Aufgaben aus der Buchstabenrechnung und Algebra. gr. 8. 1874 . . . . . geh. 50 Kop.

——— Leitfaden für den Unterricht in der Buchstabenrechnung und Algebra im Anschluß an die Sammlung algebraischer Aufgaben. gr. 8. 1874. kart. 90 Kop.

——— Lehrbuch der ebenen Trigonometrie nebst zahlreichen Übungsaufgaben aus der Geometrie, Geodäsie, Physik und Astronomie, für den Schulgebrauch und Selbstunterricht. gr. 8. 1861. . . . geh. 60 Kop.

——— Auflösungen der Aufgaben in dem Lehrbuche der ebenen Trigonometrie. 4. Aufl. gr. 8. 1886 . . . . . 15 Kop.

Druck von C. Grumbach in Leipzig.